Freitag, 28. Februar 1986 - D * * *

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 50 - 9.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 38,00 bfr, Dänemark 8,75 dkr, Frankreich 7,00 F, Griechenland 140 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1500 L, Jugoslawien 275,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,20 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 14 öS, Portugal 115 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 2,00 sfr, Spanien 170 Pts, Kanarische Inseln 185 Pts

exklusiv in der WELT:





Die Ölpreisexplosion hat Lateinamerika wirtschaftlich hart getroffen. Die eigenen Exporte reichten zur Finanzierung der Ölimporte nicht mehr aus, folglich mußten diese Länder sich schwer verschulden. Das schreibt Helmut Schmidt in seinem Buch „Eine Strategie für den Westen", aus dem die WELT heute die sechste Folge ihrer Serie abdruckt. Seite 9

Die Weltwirtschaft steckt in einer Strukturkrise, sagt Helmut Schmidt. Er nennt dies „Verwerfungen". Es bestehe eine Kausalitätskette von der inflatorischen Finanzierung des Vietnam-Krieges bis hin zum flexiblen Dollarkurs und zur internationalen Schuldenkrise. Otmar Emminger, Bundesbankpräsident von 1977 bis 1979 meldet Zweifel an. Seite 8

POLITIK

Apparat: Eine „strukturelle Reform" des ZK-Apparats hat der einflußreiche neue Moskauer Parteisekretär Jelzin angekündigt. Die 24 Abteilungen seien zu aufgebläht und vernachlässigten ihre Überwachungsaufgabe. (S. 12)

Produktion: Für fast 2000 polnische Industriebetriebe – Schwerindustrie, Eisenbahn, Fluggesellschaft LOT – hat die Regierung Samstagsarbeit angeordnet. Damit sollen Reserven geschaffen werden, um die gesetzten Produktionsziele zu erreichen.

Chaos: Hunderttausende Griechen haben mit massiven Streiks gegen die rigorose Sparpolitik der Regierung protestiert. Vor allem in Athen und Saloniki kam es zu einem Verkehrschaos. (S. 12)

Haiti: Über das Land ist nach Plünderungen und Massendemonstrationen erneut ein nächtliches Ausgehverbot verhängt worden. Gerüchte, dem Geheimdienstchef des gestürzten Duvalier-Regimes solle die Flucht ins Ausland ermöglicht werden, hatten zu den Unruhen geführt.

Juan Carlos: Spaniens König hat in Berlin an die Politiker in West und Ost appelliert, die Teilung der Stadt durch Gespräche zu überwinden. (S. 4)

Koalition: Die Hamburger FDP wird vor der Bürgerschaftswahl keine Koalitionsaussage abgeben. Der Landesparteitag widersprach damit einem Mehrheitsbeschluß des Landesvorstands, der die Partei auf die CDU als Bündnispartner hatte festlegen wollen. (S. 8)

Verdienstkreuz: Der argentinische Schriftsteller Ernesto Sabato ist mit dem Großen Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Er hatte sich bei der Untersuchung des Schicksals der während der Militärherrschaft verschwundenen Menschen auch um Deutsche bemüht.

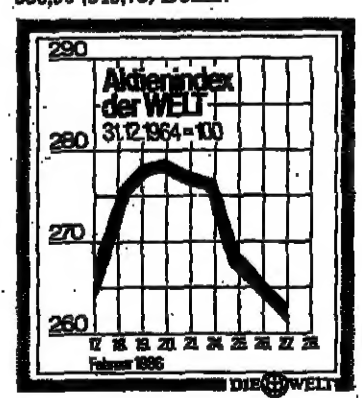
Italien: Mit der Verabschiedung des Etats – die Neuverschuldung liegt bei umgerechnet 172,5 Milliarden Mark – ist in Rom der Weg frei für Verhandlungen über die Fortsetzung der Koalition. Craxi will Regierungschef bleiben.

WIRTSCHAFT

Cebit: Diese eigenständig konzipierte Messe in Hannover, die vom 12. bis 19. März das Weltangebot der Büro-, Informations- und Kommunikationstechnik präsentiert, verspricht ein voller Erfolg zu werden. Mehr als 2100 Aussteller aus 31 Ländern haben sich angemeldet. Sehr stark ist das Interesse der Japaner. (S. 13)

Börse: An den Aktienmärkten, die weiter unsicher waren, gab es auf ermäßigter Kursbasis Aufnahmebereitschaft. Der Rentenmarkt war freundlich. WELT-Aktienindex 261,88 (266,03). BHF Rentenindex 106,413 (106,153). BHF Performance Index 102,315 (102,038).

Dollarmittelkurs 2,2085 (2,2438) Mark. Goldpreis pro Feinunze 336,90 (345,75) Dollar.



KULTUR

Design: Seine Laternen und Geländer haben Kunstgeschichte gemacht – Paris entdeckt den Designer und Ausstatter Diego Giacometti. (S. 23)

Hamlet: Jürgen Bosses Mannheimer Inszenierung setzt neue Akzente – psychologischer Tiefgang statt äußerlicher Umstrukturierung. (S. 23)

SPORT

Ski: Ingemar Stenmark feierte in Hemsedal (Norwegen) seinen 82. Sieg im Weltcup. Er gewann den Riesentorlauf vor dem Deutschen Hans Stuffer. (S. 10)

Fußball: Der strenge Winter gefährdet erneut drei Bundesliga-Spiele am Samstag: Hamburg – Schalke, Uerdingen – Kaiserslautern und Köln – Stuttgart.

AUS ALLER WELT



„Heilkur": Schadstoffe und Witterung haben dem hannoverschen König Ernst August (1771 – 1851) arg zugesetzt. Deshalb wurde dem Standbild eine „Heilkur" verordnet; dazu muß der Kopf vom Rumpf getrennt werden. (S. 24)

„Salon-Löwe": Der erste in Deutschland gezüchtete Hängeohrkater (Foto) wird beim Internationalen Katzen-Salon in Hagen präsentiert – halt die Ohren steif!

Schnee und Glatteis behindern den Vertrieb der WELT. Wir bitten die Leser für mögliche Verzögerungen bei der Zustellung um Verständnis.

Reagan über Kongreß verärgert. Er wendet sich jetzt an das Volk

Gegen Abstriche am Verteidigungsetat / „Unsere Trumpfkarte nicht wegwerfen"

FRITZ WIRTH, Washington

Im Kampf um seinen Verteidigungsetat hat sich Präsident Reagan gestern in einem Fernsehappell direkt an die Nation gewandt. „Das Sicherheitsprogramm, das wir vor fünf Jahren begannen, um Amerikas Stärke wiederherzustellen, ist in Gefahr durch jene, die diese Arbeit aufgeben möchten, bevor sie erledigt ist", warnte er.

Reagan verlangt für das kommende Haushaltsjahr, das am 1. Oktober beginnt, einen Verteidigungsetat von 311,6 Milliarden Dollar, was einer Steigerung um acht Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Forderung des Präsidenten kommt zu einem Zeitpunkt, da der Kongreß mit einem selbstverordneten Sparprogramm zur Reduzierung des Haushaltsdefizits zu Etatkürzungen auf breiter Front gezwungen ist. Reagan hat deshalb für die geforderte Erhöhung seiner Verteidigungsausgaben selbst unter seinen eigenen Parteimitgliedern im Kongreß wenig Unterstützung gefunden und wandte sich deshalb direkt an die Nation.

Er warnte in seiner 25minütigen Rede vor allem davor, mit den vom Kongreß beabsichtigten Streichungen sein intensives militärisches Wiederaufbauprogramm in Gefahr zu bringen. Reagan rechtfertigte seine Finanzforderungen für dieses Programm vor allem mit den sowjetischen Rüstungsanstrengungen der vergangenen Jahre.

Die Sowjets hätten in der Zeit zwischen 1970 und 1985 insgesamt 500 Milliarden Dollar mehr für Rüstungsprogramme ausgeben als die USA

SEITE 2:
Im Angriff

und etwa dreimal so viele strategische Raketen gebaut. Sie verfüge heute über anderthalbmal so viele Kampfflugzeuge, zweieinhalbmal so viele Unterseeboote und fünfmal so viele Pannzer wie die USA. Dieses sowjetische Rüstungsprogramm sei noch lange nicht abgeschlossen. „Wir erwarten, daß sie in den nächsten fünf Jahren 40 neue Atom-U-Boote, 500 neue ballistische Raketen und 18 000 moderne Panzer in Dienst stellen werden."

Es sei nicht nur notwendig, dieser sowjetischen Bedrohung zu begegnen, sondern zugleich eine starke Verhandlungsposition bei den Abrüstungsverhandlungen zu sichern. „Wir wissen aus schmerzvoller Erfahrung", sagte Reagan, „daß die Sowjets nur Nationen respektieren, die aus einer Position der Stärke verhandeln. Laßt uns deshalb Amerikas Trumpfkarte nicht wegwerfen just zu einem Zeitpunkt, da wir uns mit ihnen am Verhandlungstisch niedergelassen haben. Die lange Geschichte sowjetischer Brutalität gegen schwächere Nationen erinnert uns daran, daß die einzige Garantie für Frieden und Freiheit unsere militärische Stärke und nationale Entschlossenheit ist."

In der Antwortrede der Demokraten erklärte Jim Wright, der Mehrheitsführer im Repräsentantenhaus, daß nicht nur die militärische Bedrohung von außen, sondern das Haushaltsdefizit selbt ein Sicherheitsrisiko für die USA darstelle. Er wies darauf hin, daß sich die amerikanischen Verteidigungsausgaben in den vergangenen fünf Jahren verdoppelt hätten.

DER KOMMENTAR

Verläßlichkeit

PETER RUGE

Kein herausragendes Thema steht an", ist aus Bonn zu hören. „Wir setzen unsere Gespräche in aller Breite fort", stellt man in Paris fest. Dennoch steht der 47. Deutsch-Französische Gipfel unter einem gewissen Erwartungsdruck.

Nicht, weil etwas auf der Schiene Bonn–Paris fehlgegangen wäre; hier sind die Beziehungen ausgezeichnet. Die Irritation ist vielmehr hausgemacht. Führende Franzosen halten ihren Landsleuten so oft die Deutschen als Musterknaben der Wirtschaft und Technik vor – vor allem Präsident Mitterrand selbst neigt dazu –, daß der Respekt in Empfindlichkeit umzuschlagen droht. Man hört die Klage vom Hasen und Igel. Beim gemeinsamen Wettlauf, heißt es, erkennten die Deutschen die Marktlücken schneller, ihre Unternehmen reagierten rascher, sie seien einfach überall schon da.

Schon klagen manche Medien, daß die Bundesregierung gegenüber gemeinsamen Technologieentwicklungen die Finanzbremse ziehe, sei ein Indiz für eine desinteressierte Abkehr der Deutschen. Da fühlen sich etliche von dem SPD-Abgeordneten Horn ermutigt, der gerade der Bundesregierung in einem seltsamen logischen Sprung vorhält, sie sei zu schwach, sich aus der amerikanischen Führung zu lösen, um – sich unter Frankreichs Führung (in der Rüstungspolitik, ausgerechnet!) zu begeben.

Das alles gehört zu den periodischen Windbewegungen im Wasserglas, mit denen sich die politischen Salons in Paris amüsieren. Die Deutschen tun gut daran, einfach bei dem zu bleiben, was ihren Ruf bisher festigte: Als aufrichtig, ehrlich, gradlinig zu gelten und darum verläßlich zu sein. Jetzt sollte es keine besondere Geste des Kanzlers in Paris geben, denn sie könnte von denselben leicht erregbaren Medien als Wahlhilfe für Mitterrand ausgelegt werden, drei Wochen vor der Möglichkeit eines Machtwechsels in Frankreich.

Mubarak spricht von „Dolchstoß"

Unruhen das Werk moslemischer Extremisten? / Israel erwartet neue Probleme mit Ägypten

DW. Kairo

Um angesichts der Unruhen nationale Verständigungsbereitschaft zu demonstrieren, hat der ägyptische Staatschef Mubarak gestern in Kairo die Führer der Oppositionsparteien empfangen. Die Sozialistische Arbeitspartei verlangte den Rücktritt von Innenminister Ruschdi, dem die rebellierende Polizei untersteht. Mubarak verurteilte die Unruhen als „hinterhältigen Dolchstoß" und „Verrat am Vaterland". Er kündigte scharfe Maßnahmen gegen die Rädelsführer der Revolte an. Der Staatschef gestand ein, daß es außer in Kairo auch noch in anderen Landesteilen zu Aufständen gekommen sei: In Sohag und Assiut in Oberägypten, in Ismailia am Suez-Kanal und in Qualubieh im Nildelta.

Die Unruhen in Kairo, bei denen mindestens 36 Menschen ums Leben gekommen sind, klangen gestern ab. Nur noch in den Vororten Giseh und Maadi sowie in der Nähe des Flughafens hielten sich nach Augenzeugenberichten Widerstandsnester der Meuterer. Ihre Stellungen waren von Panzern umstellt; die Armee setzte Hubschrauber gegen die Rebellen ein. Inzwischen wurden mehr als 2000 Aufständische, unter ihnen zahlreiche Polizisten, festgenommen. Gestern war die Ausgangssperre in Kairo für drei Stunden aufgehoben worden, für heute wurde eine sechsstündige Aufhebung angekündigt.

Es mehrten sich die Anzeichen dafür, daß die von Kairo auf weite Teile

SEITE 3:
Die Rebellen

des Landes übergesprungenen Unruhen ein Werk radikaler Moslem-Fundamentalisten sind. Die Randalierer befreiten aus dem Torah-Gefängnis südlich von Kairo mehrere Insassen militanter Moslem-Organisationen. Der Mob plünderte sämtliche Nachtclubs an der Pyramidenstraße, die von fundamentalistischen Moslems als Stätten der Unzucht bezeichnet werden. Viele der verhafteten Sicherheitspolizisten hatten 50 Pfund in Zehn-Pfund-Noten (knapp 100 Mark) bei sich. Dies entspricht dem doppelten Monatssold und könnte darauf hindeuten, daß die Meuterer „gekauft" wurden.

Die amerikanische Regierung hat Staatspräsident Mubarak ihr Vertrauen ausgesprochen. Ein Sprecher des Außenministeriums unterstrich, daß die Unruhen keinerlei anti-amerikanische Merkmale gezeigt hätten. In Israels Außenministerium wächst dagegen die Überzeugung, daß die Beziehungen mit Kairo künftig schwieriger werden. In Tel Aviv ist man davon überzeugt, daß tieferreichende interne Probleme Ägyptens die Unruhen ausgelöst hätten. Sowohl die Linken als auch die Fundamentalisten unter den Aufständischen seien anti-israelisch eingestellt.

Rund 150 deutsche Touristen haben bei den Hotelbränden in Kairo ihr Gepäck verloren und planen die Ausreise. Allerdings war nach Angaben der deutschen Botschaft kein Tourist verletzt worden.

Weiteres Gespräch über Saarstahl

DW. Bonn

Am 20. März wollen der saarländische Ministerpräsident Lafontaine, Finanzminister Stoltenberg, Wirtschaftsminister Bangemann und Kanzleramtsminister Schäuble erneut zusammenkommen, um eine Einigung über die Sanierung des Stahlkonzerns Arbed Saarstahl herbeizuführen. Ein dreistündiges Gespräch der Politiker am Mittwochabend in Bonn brachte zwar leichte Fortschritte, konnte aber keinen Durchbruch in den Verhandlungen erzielen.

Seite 12: Lafontaine gibt nach

Mitterrand trifft Kohl in Paris

DW. Bonn

Fragen der Sicherheits-, Außen- und Europapolitik stehen im Vordergrund der seit gestern in Paris stattfindenden zweitägigen deutsch-französischen Konsultationen.

An den von Präsident François Mitterrand und Helmut Kohl geleiteten Gesprächen nehmen mehrere Minister teil.

Weitere Themen, so Regierungssprecher Ost, sind der Stand der EG-Reform, Fragen der Rüstungskontrolle und die Vorbereitung des Wirtschaftsgipfels im Mai in Tokio.

Manila läßt Häftlinge frei

DW. Manila

Die Regierung der neuen philippinischen Präsidentin Corazon Aquino hat gestern die Freilassung einer ersten Gruppe von 33 politischen Häftlingen angeordnet. Generalstabschef Fidel Ramos sagte, es würden weitere 400 Fälle überprüft. Zu den in Manila Freigelassenen gehören unter anderem ein katholischer Priester und ein Universitätsrektor. Sie waren unter Marcos der Subversion oder der Zusammenarbeit mit Kommunisten beschuldigt worden.

Gegen Staatshilfe für Neue Heimat

Mk. Bonn

Mehr als zwei Drittel der Bürger der Bundesrepublik Deutschland sind gegen eine Rettung des gewerkschaftseigenen Wohnungsunternehmens Neue Heimat mit Steuergeldern. Nur 18,9 Prozent sind der Meinung, daß Bund, Länder und Gemeinden mit öffentlichen Mitteln einspringen sollten. Dies hat eine Umfrage des FORSA-Instituts in Köln ergeben. Auch 59,2 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder lehnen Staatshilfen ab.

Bundestag warnt vor Antisemitismus

Der Kanzler wendet sich gegen die „Gedankenlosen" / Renger: Wehret den Anfängen

PETER PHILIPPS, Bonn

Es war gestern morgen die Stunde zweier Parlamentarierinnen. Hildegard Hamm-Brücher (FDP) und Annemarie Renger (SPD) mahnten im Bundestag vor den Gefahren des Antisemitismus: „Wehret den Anfängen" (Renger). Bundeskanzler Helmut Kohl ergriff ebenfalls das Wort und distanzierte sich von „unverantwortlichen Äußerungen", die deutlich angesprochen werden müßten.

Die Parlamentarier, die sich fast alle auf die Weizsäcker-Rede vom 8. Mai beriefen, wollten in der Aktuellen Stunde ihren gemeinsamen Willen deutlich machen, dem Antisemitismus in Deutschland keine Chance mehr zu lassen. Diese ernsthafte Atmosphäre erlaubte es, daß sogar der Grünen-Abgeordnete Udo Tischer Beifall von allen Seiten erhielt. Aber es wurde auch deutlich, daß CDU/CSU und die Opposition durch einen Graben getrennt waren, mit FDP-Vertretern auf beiden Ufern:

Während Bundeskanzler Helmut Kohl etwa für sich und seine Parteifreunde den Schwerpunkt darauf legte, daß es „entschieden zu weit geht, pauschal von aufkeimendem Antisemitismus zu sprechen" und der CSU-Abgeordnete Hans Klein von „vereinzelten Fehlleistungen" sprach, betonte Hildegard Hamm-Brücher die „alarmierenden Tendenzen" und ver-

SEITE 2:
Drachensaat

urteilte den „gar nicht mehr klammheimlichen Beifall für antisemitische Äußerungen".

Kohl wandte sich gegen alle „Gedankenlosen", die die Lehren aus der Geschichte vergessen oder nicht begriffen hätten, und forderte zu Wachsamkeit auf: „Wir dürfen und wir wollen nie vergessen." Zugleich wies er den Vorwurf der Selbstgerechtigkeit zurück: Das von ihm in Israel gebrauchte Wort von der „Gnade der späten Geburt" werde aus dem Zusammenhang gerissen, denn er habe damals deutlich gemacht, daß damit auch die Verantwortung der jüngeren Generation verbunden sei für das Weitertragen in der Geschichte. Wie schmal jedoch der sprachliche Grat ist, auf dem sich Deutsche bei einer solchen Debatte bewegen, belegte der Abgeordnete Gerster, als er in diesem Zusammenhang davor warnte, „Henker zu sein" und jemanden „verbal hinzurichten", der sich später für seine „einmalige, unbedachte Äußerung" entschuldigt habe.

Frau Hamm-Brücher, die zu den Initiatoren dieser Aktuellen Stunde gehörte, forderte „politische und moralische Sensibilität". Es gebe schon wieder genügend Beispiele für die alten „generalisierenden Vorurteile und Sündenbock-Klischees, mit denen wir in unserer Jugend vergiftet wurden". Der Bundestag dürfe die Arbeit nicht dem Bundespräsidenten überlassen, „wir sind verantwortlich für die Grundwerte unserer demokratischen Kultur". Und ihre Kollegin Renger nannte es bitter, in welcher Weise manche sich schon wieder mit anti-semitischen Äußerungen ans Tageslicht wagten.

Überraschende Aussage Diehls

DW. Bonn

Die gestrige Zeugenaussage des früheren Flick-Chefbuchhalters Rudolf Diehl hat vielleicht entscheidende Folgen für den Ausgang des Parteispendenprozesses. Diehl berichtete, er habe gelegentlich in seinen schriftlichen Vermerken bei Spenden auch dann Namen von Empfängern notiert, wenn er nicht gewußt habe, an wen diese Spenden tatsächlich gegangen seien. Prozeßbeobachter werteten diese Aussage als sensationell.

Seite 3: Der Zeuge

Schlüter rechnet mit Ja zu Europa

DW. Kopenhagen

Dänemarks Ministerpräsident Poul Schlüter war gestern einer der ersten, die ihre Stimme bei der Volksbefragung über die Reform der EG-Verträge abgegeben hatten. Er hoffe, sagte Schlüter, die Bevölkerung werde ein klares Ja für Europa sprechen. Außenminister Uffe Ellemann-Jensen kündigte an, er werde bei einer Zustimmung der Dänen heute nach Den Haag fliegen und das Vertragswerk unterzeichnen, dem bereits neun EG-Staaten zugestimmt haben.

Säure im Tank und klamme Finger

SABINE KOBES, Bonn

Zu Hunderten flattern in diesen Tagen zahlreichen Brennstoffhändlern Reklamationen auf den Schreibtisch – aus Bremen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern. Die Beschwerdebriefe sind mit klammen Fingern geschrieben, denn die Kunden sitzen im Kalten, behelfen sich notdürftig mit Elektroöfen. Im Keller verklebt derweil Schwefelsäure die Brennerpumpen ihrer inzwischen außer Betrieb gesetzten Heizanlagen. Grund: Der Säureanteil des Heizöls ist nach einem „Fabrikationsfehler" überproportional hoch. Brenner- oder Tankreinigungsfirmen kommen nicht nach, die Tanks abzupumpen und zu säubern.

Die Brennstoffhändler als letztes Glied einer langen Vertriebskette wollen sich bei der Schadensregulierung kulant zeigen – bis hin zu einer kostenlosen neuen Tankfüllung.

Nachdem in manchen Haushalten während der vergangenen Wochen die Pumpen mehrfach ausgewechselt wurden, bis man schließlich den Heizstoff als wahre Ursache ausmachte, soll die Klientel nicht noch stärker verärgert werden.

Rund 40 000 Tonnen Gasöl – das entspricht 40 Güterzügen – hatte die in London ansässige Firma Vanol Anfang des Jahres von der holländischen Mobil Oil für den deutschen Markt gekauft und in Amsterdam eingelagert. Die Partie sollte einer „Schwefelsäurebehandlung" unterzogen und gleichzeitig neutralisiert werden: „Ein nicht unüblicher Vorgang, um die Ware zu stabilisieren", versichert das Unternehmen.

Der zweite Schritt dieses chemischen Vorgangs muß aber fehlerhaft verlaufen sein, der Schwefelsäureanteil blieb übermäßig hoch. Trotzdem soll eine „unabhängige, neutrale Kontrollfirma" ihr Placet gegeben haben; seit dem 23. Januar gelangte die verunreinigte Partie an die Endverbraucher in der Bundesrepublik Deutschland, vor allem im Stuttgarter Raum.

Während Vanol nachdrücklich auf die Notwendigkeit hinweist, Gasöl mit Schwefelsäure zu versetzen, wird in der Branche eine „Schlupfloch-Theorie" diskutiert. Rohöl aus Ländern außerhalb der EG muß bei der Einfuhr mit 3,5 Prozent verzollt werden, für Ware minderer Qualität entfällt diese Bestimmung. Das Öl der Vanol stammte vermutlich aus der Sowjetunion, der Schwefelsäuregehalt minderte seinen Wert.

Vanol hat die Mobil Oil auf Schadensersatz verklagt. Das holländische Unternehmen erklärte sich zwar bereit, Vanol bei der Schadensbeseitigung zu unterstützen. „Das bedeutet jedoch nicht", heißt es, „daß sich die Mobil Oil verantwortlich erklärt und die Haftung für die Schäden übernimmt."

Seit zwei Tagen beschäftigen sich Sachverständige aus dem Stuttgarter Wirtschaftsministerium [illegible] ge, wem der Sch[illegible] schieben sei[illegible]

Washington über Bukarests Ausreisepolitik enttäuscht

USA: Nur begrenzter Fortschritt / 20 Rumänen in den Westen

DW. Washington

Nach der Ausreiseerlaubnis für 20 Rumänen in den Westen zeigte sich die amerikanische Regierung gestern enttäuscht darüber, daß Bukarest nicht mehr Personen hat gehen lassen. Der für europäische Fragen im US-Außenministerium zuständige Abteilungsleiter, Mark Palmer, sagte gestern vor einem Senatsausschuß, die Ausreisegenehmigung für lediglich 20 Menschen stelle nur einen „begrenzten" Fortschritt in dieser Frage dar.

Nach den Gesprächen über die Menschenrechtssituation in Rumänien, die US-Außenminister George Schulz im Dezember vergangenen Jahres bei seinem Besuch auf dem Balkan geführt hatte, erwartete man in Washington größere [illegible] dem Konsen Bukarests. [illegible] dem Lande weisen der Meistbegünstigungsklausel [illegible] gewähren, sagte Palmer. Die Bemühungen der amerikanischen Regierung stünden aber in keinem Verhältnis zu den Ergebnissen.

Wie der Staassekretär mitteilte, handelt es sich bei den Freigelassenen um drei Geistliche der verbotenen Baptisten-Gemeinschaft, einen Mann, der illegal für eine Gewerkschaft gearbeitet haben soll, sowie um 16 Rumänen, die Ausländer heiraten wollten.

Sowohl in Washington als auch in Bukarest, so Palmer, würden auf diplomatischer Ebene zur Zeit weitere Fälle geprüft. Zur Abwicklung [illegible] er allerdings: „Das Verfahren [illegible] ermüdend und frustrierend[illegible] Washington und Sie im K[illegible]ichung der Meistbeschung [illegible]klausel sei, weil dann mit [illegible] Verschlechterung der Menschenrechtssituation in Rumänien zu rechnen sei.

Wirtschaftsexperten gehen davon aus, daß sich die rumänischen Exporte in die Vereinigten Staaten im Wert von zur Zeit 900 Millionen Dollar ohne diese Klausel etwa auf die Hälfte verringern würden.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Selbstgemachte Beweisnot

Von Friedrich Meichsner

Im römischen Schwurgerichtsprozeß, der die Hintergründe des Attentats auf Papst Johannes Paul II. aufklären soll, hat der Staatsanwalt Freispruch aus Mangel an Beweisen für die – zusammen mit drei türkischen Rechtsextremisten – angeklagten drei Bulgaren beantragt. Der Antrag provoziert fast automatisch die Frage, ob damit die viel diskutierte „Bulgarian Connection" wie ein Kartenhaus in sich zusammenfällt.

Der Staatsanwalt selbst antwortet darauf trotz seines Freispruchantrages mit einem klaren Nein. Nach seiner Überzeugung ist nicht nur der bulgarische Geheimdienst als Organisation in das Komplott zur Ermordung des polnischen Papstes verwickelt. Er verweist auch auf die lange Reihe der Indizien, die für die Mittäterschaft der drei angeklagten bulgarischen Funktionäre sprechen – angefangen damit, daß der türkische Attentäter Ali Agca sie ohne jedes Zögern aus einem Album mit 56 Fotografien herauspickte.

Dem Freispruchantrag liegt also keineswegs eine Erkenntnis zu Grunde, daß die Bulgaren eine weiße Weste haben. Daß er trotzdem gestellt und daß dem Prozeß damit die wohl entscheidende Wende gegeben wurde, hat vor allem zwei Gründe.

Den einen hat der Staatsanwalt am Schluß seines Plädoyers selbst dargelegt. In diesem Prozeß, so klagte er, habe der bulgarische Aspekt des Falles nicht genügend geklärt werden können. Dies einmal deshalb, weil die Bulgaren eine der Schlüsselfiguren, den Türken Celenk, nicht an Italien, sondern an die Türkei auslieferten, wo er dann plötzlich verstarb. Zum anderen aber auch, weil das Gericht die Einvernahme einiger von der Staatsanwaltschaft benannter Zeugen ablehnte und das Verfahren in der Schlußphase zu schnell vorantrieb.

Damit dominierte ein anderer Aspekt, der unter diesen Umständen von Anfang an auf den sich jetzt abzeichnenden Prozeßausgang hindeutete: Die Unglaubwürdigkeit des als Kronzeugen fungierenden Attentäters Ali Agca. Ein Anklagegebäude, das sich vorwiegend auf die Aussagen eines Mannes stützen muß, der entweder geisteskrank ist oder verrückt spielt, steht auf schwankendem Boden.

Drachensaat

Von Peter Philipps

Die Drachensaat des Antisemitismus, lange Zeit scheinbar untergepflügt, schickt wieder einmal Pflänzchen empor. Sei es die unentschuldbare Gedankenlosigkeit, die sich in jüngster Zeit in Politiker- und allzu oft auch in makabren Stammtisch- und Schüler-Sprüchen Bahn bricht, oder sei es die mit aller Härte zu verfolgende böse Absicht der ewig Unbelehrbaren – der Bundestag mochte da wohl ein Zeichen setzen. In den Fünf-Minuten-Beiträgen einer Aktuellen Stunde kann man das Thema Antisemitismus nicht erschöpfend behandeln. Aber dies war ja auch nicht die Absicht.

Es ging darum, deutlich zu machen, daß man den Anfängen wehren muß. Der Bundestag unterzog sich gestern mit angemessenem Ernst und in durchaus beeindruckender Weise der Behandlung des schwierigen Themas. Trotz des ansonsten alles überschattenden Vorwahlkampfs widerstanden die Abgeordneten sogar weitgehend der Versuchung, dies alles zum parteipolitischen Schwarzer-Peter-Spiel verkommen zu lassen.

Trotzdem kann es nicht schaden, wenn einige Nuancen geklärt werden. Es ist schlimm, wenn jemand aus purer Gedankenlosigkeit dumme Redensarten über reiche Juden oder Juden und Geld von sich gibt. Es ist aber erheblich schlimmer, wenn Attacken auf Juden nicht aus Gedankenlosigkeit, sondern gezielt erfolgen. Was da ein Frankfurter SPD-Politiker dieser Tage an wüsten Beschimpfungen von sich gab, unter der aufgesetzten Fassade, es gehe nicht gegen die Juden, sondern „nur" gegen die Israelis, war abstoßend; die Art, wie „der reiche Jude" in einem Theaterstück als typischer Korruptionär und Mörder hingestellt wird, ist keine Entgleisung, sondern wohlkalkulierte Absicht.

Im übrigen: Wie leicht die Assoziation von Juden und Geld immer noch aus Köpfen und Federn fließen kann, bezeugte der wahrlich nicht rechtsstehende Pastor Heinrich Albertz in seinem jüngsten Buch „Die Reise" (Kindler Verlag). Da meditiert er darüber, daß 1980 angeblich „nur die Schwarzen und die Juden" geschlossen gegen Reagan gestimmt hätten, und wundert sich: „Die Juden auch? Wallstreet?" Die Wachsamkeit, mit anderen Worten, muß jeder bei sich selbst beginnen.

Der Märtyrer

Von Joachim Neander

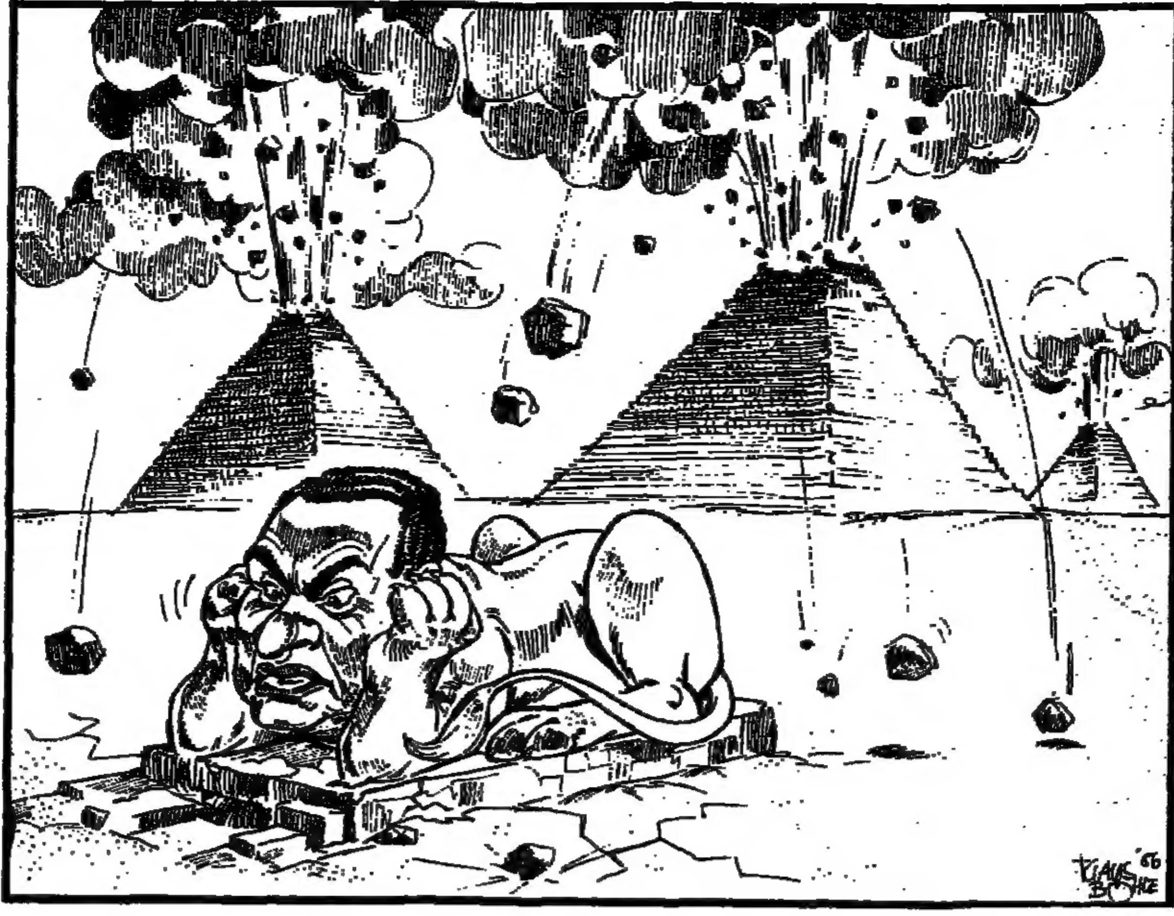
An scheinbar Nebensächlichem zeigt sich schon jetzt, welche Nachbarschaftsprobleme die SPD sich mit ihrer Annäherung an die Grünen und deren außer- und antiparlamentarischen Troß aufgehalst hat. Ein Beispiel, natürlich aus Hessen.

Dort haben die Grünen als Koalitionspartner der Sozialdemokraten den Frankfurter Rechtsanwalt Rupert von Plottnitz als stellvertretendes Mitglied in den Richterwahlausschuß des Landes entsandt, in ein Gremium also, das bei der Berufung von Juristen zu Richtern mitredet.

Plottnitz hat in zahlreichen Terroristenprozessen als Verteidiger fungiert (was, für sich allein genommen, niemand ihm vorwerfen wird); seine Ansichten sind bekannt. Als er jüngst im Zusammenhang mit der Uraufführung des „Stammheim"-Films in der Zeitschrift „Pflasterstrand" ziemlich Eindeutiges über diesen Staat vom Stapel ließ (z. B. Stammheim, das stehe für „umsichtig betriebenen Rechtsbruch von Staats wegen", für „tote politische Häftlinge" und für „ungeklärte Todesursachen"), da konnte eigentlich niemand überrascht sein.

Allerdings fragte die CDU-Fraktion im Landtag mit Recht, ob einer mit solchen Ansichten vom Rechtsstaat eigentlich ein Mandat für diesen Staat ausüben müsse. Doch der CDU-Antrag, den Anwalt zur Rückgabe des Mandats aufzufordern, scheiterte. SPD und Grüne stimmten dagegen. Mitverschworen, mitvergoren.

... ist nicht das Bedeutsame an der Sache. Interessant wird gründ... Frage, wie denn die Sozialdemokraten diese ihre so ließ sich ...ines solchen Bündnispartners eigentlich be- „unverantwortlic... Verblüffendes zu hören. Auch die SPD, auch nicht dafür, Plott... Plenum vernehmen, lehne diese Mal abgesehen von der F... Äußerungen ab. Aber sie sei die SPD-Fraktion in ihrem Regal steirer aufzuwerten". welcher Argumentationsnot die Partei b... Fremdwörterbuch bereits steckt. Es komme nicht auf die Turnschu... neigt sich, in auf die politischen Vorstellungen, sagt Holger Börner ...nern Eben, eben.



KLAUS BÖHLE

Die Sorgen der Bauern

Von Hans-Jürgen Mahnke

Die Agrarpolitiker produzieren zur Zeit Strohhalme, um wenigstens etwas zum Festhalten zu haben. Sie reden einerseits von Perspektivlosigkeit (wobei sie sich gerade in Vorwahlzeiten viel einreden lassen, um noch schnell weitere Subventionen lockerzumachen). Andererseits wissen sie, daß es keine Patentrezepte gibt.

Unter dem Strich sind die Einkommen der Landwirte in der Bundesrepublik in den vergangenen zehn Jahren kaum noch gestiegen. Es wird jedoch erheblich mehr erzeugt, als verkauft werden kann. Daher ist Einschränkung der Produktion das Gebot – etwas, was es noch nie gegeben hat. Im Gegenteil, die Bauern wurden doch eher in Erzeugungsschlachten gedrängt.

Weil die EG-Kasse leer ist, können die Subventionen nicht einfach noch weiter heraufgesetzt werden. Überdies stehen die Politiker einer Standesorganisation gegenüber, die ihre internen Spannungen, die sich aus Gegensätzen von Nord und Süd, von groß und klein, von Veredelungsbetrieben und Getreideproduzenten ergeben, dadurch zu kaschieren versucht, daß sie Maximalforderungen formuliert und dazu alles schon einmal Gedachte zusammenschreibt und das Ergebnis als Programm verkauft. Wenn dies als Meßlatte für die Aktivität der Regierung genommen wird, dann wird der Unmut auf dem Lande geschürt. Und mancher Politiker greift es auch nur allzu gern auf, um im fernen Bonn für neue Hilfen zu streiten. Dabei geht unter, daß die Bundesregierung die nationalen Subventionen für die Bauern so kräftig nach oben gefahren hat, daß Kritik nun auch aus ganz anderen Ecken laut wird.

Hoffnungen, daß sich ihre Situation bald ändern werde, kann niemand den Bauern machen. Man hat zu lange das ökonomische Gesetz negiert, daß steigende Erlöse auch die Produktion anreizen. Jetzt befinden sich die Politiker in der Lage des Zauberlehrlings, sie wissen nicht mehr, wohin mit dem, was auf den Äckern wächst.

Jedenfalls ist die Methode, durch jährliche Anhebungen der staatlichen Garantiepreise die Einkommen der Bauern aufzupolieren, vorerst wegen der gewaltigen Überschüsse nicht mehr möglich. Fatalerweise mogelt man sich darum herum, dies den Landwirten auch klipp und klar zu sagen. Die jährlichen Brüsseler Preisrunden sind eher schädlich, weil sie nur zur Desorientierung der Landwirte beitragen. Außer für geringfügige Verschiebungen innerhalb des Preisgefüges fehlt schlicht das Geld. Allein schon, weil die Überproduktion ohnehin mehr Geld kostet.

Angestrebt wird ein Marktgleichgewicht, indem die Produktion gedrosselt wird. Allerdings soll dieses nicht wie in anderen Bereichen über sinkende Preise erfolgen. Die Preise sind tabu. Aber der Spielraum der Landwirtschaft insgesamt ist eingeengt, sie kann ihre Einkommen nicht dadurch aufbessern, daß sie mehr produziert.

Der einzelne Bauer kann freilich durch Mehrproduktion mehr verdienen – dann, wenn er weitere Flächen dazukaufen oder dazupachten kann. In den fünfziger und sechziger Jahren war diese Form des „Strukturwandels" verbreitet. Er war eine der Hauptquellen der damaligen Einkommens- und Wohlstandssteigerung. In den letzten Jahren hat er sich jedoch verlangsamt, weil es für die Landwirte, die ausscheiden möchten, angesichts der Lage am Arbeitsmarkt immer schwerer geworden ist, eine andere Beschäftigung zu finden. Der gesamtwirtschaftliche Aufschwung wird auch hier helfen, nur dauert auch das seine Zeit.

Um das Ausscheiden der Bauern zu erleichtern und die Produktion zu drücken, wurde im Bonner Landwirtschaftsministerium ein soziales Marktentlastungsprogramm entwickelt: eine Vorruhestandsregelung für 55jährige Bauern. Wer seinen Betrieb aufgibt und sich verpflichtet, zehn Jahre lang die eigenen Flächen nicht zu bewirtschaften, soll neben einem einheitlichen Sockelbetrag noch je nach der Bodenqualität zusätzliche Mittel für jeden Hektar erhalten. Ob dieses in der EG durchsetzbar ist, ist zweifelhaft. Und es macht ohnehin nur Sinn, wenn an anderer Stelle nicht mehr produziert wird. Der große Wurf ist es ohnehin nicht. Bremsen ließe sich allenfalls der Produktionsanstieg. Da die Pachtpreise hochgetrieben würden, wären die Einkünfte an anderer Stelle betroffen.



Die Angst vor dem Zuviel des Guten: Bauer im Frühjahr
FOTO: JUPP DARCHINGER

Es wird auch vorgeschlagen, die Produktion von Stärke und Zucker für die Industrie zu forcieren. Absetzbar wäre dies, ebenso wie Biosprit, aber nur zu stark subventionierten Preisen. Also wieder das Kostenproblem, aber an anderer Stelle. Sollten diese Mittel nicht besser direkt an die Landwirte überwiesen werden? Sie kämen dann wenigstens bei ihnen an. Bei der Masse der EG-Subventionen ist das durchaus nicht der Fall.

Was die Bundesregierung an Steuererleichterungen, an Zuschüssen für die soziale Sicherung und für die benachteiligten Gebiete in den letzten Jahren lockergemacht hat, ist mehr, als erwartet werden konnte. Was davon nicht an die Produktion gebunden ist, verschärft zumindest auch nicht das Problem der Zuviel-Erzeugung. Die Einkommen wurden dadurch teilweise ganz erheblich angehoben. Nur politisch zahlt sich dies nicht entsprechend aus, weil sich immer wieder jemand auch aus dem Berufsstand findet, der noch mehr fordert. Und da die Opposition auf diesem Felde auch nur mit allgemeinen programmatischen Aussagen agiert, kann die Regierung sich kaum an ihr reiben. Sie kann die Vorteile ihrer Politik nur schwer deutlich machen.

Gefragt ist ein kühler Kopf. Eine Dramatisierung hilft auch vor Wahlen wenig. Notwendig sind vielmehr Einzelschritte von der Zurückhaltung bei den Preisen bis zu direkten Übertragungen. Und der Mut, den Bauern zu sagen, daß über Nacht nicht alles anders werden kann. Wer Erwartungen durch immer neue Programme weckt, verursacht nur Enttäuschungen.

IM GESPRÄCH Joist Grolle

Der Antiamerikanist

Von Uwe Bahnsen



Durch den Kakao des Sohnes: Hamburger Noch-Schulsenator Grolle
FOTO: DPA

Präsident Reagans Bonner Botschafter Richard Burt hat soeben einen Brief erhalten, der seine Einschätzung bestimmter Strömungen in der deutschen Sozialdemokratie wohl nachhaltig prägen wird. Absender ist Professor Joist Grolle, dem linken Flügel dieser Partei zugehörig und derzeit noch Schulsenator der Freien und Hansestadt Hamburg. Thema: Eine mit Ausfällen gespickte Kritik an der Politik Washingtons gegenüber Nicaragua.

Wo der Linke Hans-Ulrich Klose und der Mitte-Rechts-Genosse Hans-Jürgen Wischnewski aus eigener Beobachtung erschreckende Eindrücke gewannen, da ging der Geschichtsprofessor in der Chefetage der Hamburger Schulbehörde andere Wege: Er ließ sich von seinem Sohn informieren, der Vater Grolle zufolge drei Monate in Nicaragua war, um dort „beim Aufbau einer Kakaopflanzung im Urwald zu helfen". Die Eindrücke, die der Filius „und viele andere" bei dieser Tätigkeit gewannen, waren die Unterlage für den Brief des Senators – ein Verfahren, das den Berufsdiplomaten Burt zutiefst beeindrucken muß. Auch wird der Botschafter sich wohl den richtigen Vers auf Grolles Versicherung machen, seine Kritik am „Würgegriff" der „massiven Interventionspolitik der US-Administration" entspringe der „Sorge um das Amerika-Bild unserer Jugend". Daß die vielen Gesinnungsfreunde des Schulsenators in der Hamburger Lehrerschaft jedes Stichwort zu antiamerikanischer Stimmungmache bei der Schuljugend nutzen, weiß die Bonner US-Botschaft nur zu gut.

Grolles Attacken auf die Politik Präsident Reagans haben Methode. Im August etwa hielt er es für angezeigt, als Dienstherr aller Hamburger Lehrer in einem Brief zum Gedenken an den Kriegsausbruch 1939 das amerikanische Weltraumprogramm SDI „als Überschattung der Zukunft durch die Systeme des Todes" zu brandmarken. Ein Jahr zuvor war er mit dem beachtlichen Vorschlag hervorgetreten, die Bundeswehr solle analog zur Praxis der Schulschließungen bei rückläufiger Schülerzahl Kasernen aufgeben, wenn es an Rekruten fehle. Damals reagierten auch Spitzengenossen im Hamburger Senat mit Kopfschütteln – wie jetzt nach dem Brief an Burt.

Besonders peinlich ist die Sache für Bürgermeister Klaus von Dohnanyi. Grolle hat sein Schreiben einen Tag nach einem Vortrag Burts vor dem Hamburger Übersee-Club über „Europa und das Bündnis" und einen Tag vor einem Gespräch des Botschafters mit Dohnanyi veröffentlichen lassen – eine Ohrfeige für beide.

Allzu lange wird Joist Grolle, seit 1978 Schulsenator und zuvor Minister für Wissenschaft und Kunst der früheren SPD-Regierung in Niedersachsen, freilich derlei Ärger nicht mehr verursachen. Dem Vernehmen nach will Dohnanyi ihn nach der Bürgerschaftswahl im November aus der Landesregierung setzen. Darin hat der einstige Professor für Didaktik der Geschichte in Oldenburg, Jahrgang 1932, ein persönlich übrigens liebenswürdiger Zeitgenosse, mehr Zeit für seine eigenen vier Kinder und die Bilder, die sie prägen.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Kölnische Rundschau

Zu Hinweisen auf eine möglicherweise falsche Aussage Brandts im Flick-Ausschuß meint sie:

Die ersten aufgeregten Reaktionen in der SPD-Opposition machen denn auch deutlich, was besondere Sorgen bereitet: Hatte man eben noch gehofft, mit Hilfe der Schily-Anzeige gegen den Bundeskanzler die Flick-Affäre zum Wahlkampfthema „hochkochen" zu können, so möchte man den öffentlichen Streit um Akten und ermittelnde Behörden jetzt möglichst auf kleiner Flamme halten. Denn der Vorwurf ist nun mal in der Welt, und auf konkrete Ergebnisse wird man im Falle Brandt ebenso wie bei Bundeskanzler Kohl noch eine Weile warten müssen.

Kieler Nachrichten

Zur Entwicklung in Ägypten heißt es hier:

Es ist gewiß nicht der Normalfall in der Welt, daß ein bloßes Gerücht Demonstrationen auslöst, die schließlich zu Gewalt und sogar Sturzgefahr für die Regierung eskalieren. Aber im Nahen Osten läuft nichts normal ... Das für weite Teile der Araber seit Jahrhunderten gültige „Allah hat es so gewollt" bestimmt noch heute ihr Denken. Damit aber eben auch ihre Lenkbarkeit durch „gebildetere" Führer, die Massen aus unbedeutendem Anlaß zu blutigen Volksaufständen anheizen können. Die tiefere Ursache der Unruhen in Ägypten liegt nicht in der von der Regierung nur vage angedeuteten Dienstzeitverlängerung für die paramilitärische Polizei. Vielmehr ziehen jene Araber die Fäden, denen Präsident Mubarak trotz seiner Abkehr immer noch zu friedlich, zu Israel-freundlich operiert.

Nordwest-Zeitung

Das Oldenburger Blatt beschäftigt sich mit dem GEW-Aufruf:

Schon der Aufruf der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft an ihre Mitglieder war fragwürdig, das Thema Neufassung des Paragraphen 116 im Unterricht zu erörtern. Die Materie ist so kompliziert, daß sie mit Sicherheit nicht als Unterrichtsthema taugt, wenn nicht andere Themen dabei zu kurz kommen sollen. Und von einer ausgewogenen Darstellung kann schon gar keine Rede sein, wenn das Informationsmaterial ausschließlich von der IG Metall bezogen wird.

HEILBRONNER STIMME

Sie bewertet die Vorschläge von SPD-Juristenseite zur Änderung des Sexualstrafrechts:

Kaum war die SPD-Führung mit lautstarker Empörung von der Forderung des „Frankfurter Kreises" abgerückt, das Wiedervereinigungsgebot aus dem Grundgesetz zu streichen, da hagelt ihr der Vorschlag der in Kiel versammelten Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristen ins Haus, die Verführung Minderjähriger und Homosexualität nur noch bei Kindern, jedoch nicht mehr bei Jugendlichen unter Strafe zu stellen. Einmal ganz abgesehen von den allgemeingültigen rechtlichen und moralischen Erfordernissen des Jugendschutzes: Haben die angeblich so fortschrittlichen Genossen denn nichts aus dem Fiasko der Grünen bei der nordrhein-westfälischen Landtagswahl gelernt?

Verteidigungsetat: Reagan bleibt im Angriff

Der Präsident wendet sich über den Kongreß hinweg an das Volk / Von Fritz Wirth

Frisch von der Schlacht um die Philippinen zurückgekehrt, die ein Triumph der leisen, verdeckten und fast anonymen Diplomatie war, bei der der Präsident fast unsichtbar im Hintergrund blieb, stellte sich Ronald Reagan gestern abend gewissermaßen als sein eigenes Kontrastprogramm vor: Hart und kämpferisch trug er der Nation die Botschaft von der „Politik der Stärke" ins Haus. Er zog in den Kampf für das heißeste politische Eisen, das in den kommenden sechs Monaten auf der amerikanischen innenpolitischen Szene liegt, für seinen Verteidigungshaushalt.

Zu einem Zeitpunkt, da sich der Kongreß auf ein Leben mit dem größten Sparetat der letzten Jahrzehnte einrichtet und zum Rückzug an fast allen innenpolitischen Fronten bläst, gab Ronald Reagan mit dieser Botschaft das Signal zur entschlossenen Vorwärtsstrategie. Er fordert den Kongreß auf, den Verteidigungsetat um acht Prozent auf 311,6 Milliarden Dollar zu erhöhen. Er schüttet also gewissermaßen Öl auf eine Sparflamme. So sieht es jedenfalls die überwiegende Mehrheit der Kongreßmitglieder.

Reagan weiß das. Er suchte deshalb erst gar nicht mehr ihr Ohr, sondern wandte sich direkt an die Bürger. Kein amerikanischer Politiker dieses Jahrhunderts hat auf diesem indirekten Wege bisher wirksamer und geschickter Politik gemacht als Ronald Reagan. Es ist ein Poker mit seiner Popularität, seiner Kommunikationsfähigkeit und seiner Überzeugungskraft.

Wird es gelingen? Reagan weiß, daß die Stimmen zu dieser Etaterhöhung im Kongreß nicht da sind. Die Frage ist: Ist die Stimmung dazu im Volke noch da, so wie es vor fünf Jahren der Fall war, nachdem Jimmy Carter die USA weitgehend militärpolitisch abgewirtschaftet hatte und die Nation Reagan nahezu einen Blankoscheck gab, das militärische amerikanische Vakuum wieder aufzufüllen? Dieser militärische Regenerierungsprozeß ist schon im letzten Jahr ins Stocken geraten, als der Kongreß dieses Rüstungswachstum nicht nur stoppte, sondern dem Etat ein Minus-Wachstum verordnete. Reagan will nun diese Delle im Wachstum nicht nur ausbügeln, er will noch einiges zulegen. Selbst manche Republikaner im Kongreß halten das für innenpolitisch unrealistisch und unzeitgemäß.

Der Präsident selbst sieht das anders. Er begreift sich in der Rolle eines Architekten, der das Mandat erhielt, verteidigungspolitisch ein neues, solides Haus zu bauen und dem kurz vor dem Richtfest das Geld verweigert wird, die Dachbalken auf das fast fertige Haus zu setzen.

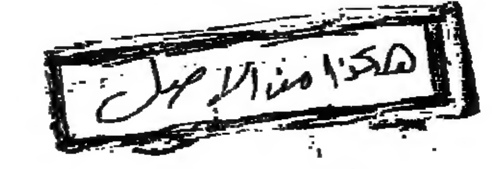
Und er ist nun einmal nicht der Mann der politisch unvollendeten Sinfonien, er ist für den politischen Paukenschlag. Genau das war seine gestrige Rede an die Nation. Denn Reagan kämpft in diesem Gefecht um mehr als neue Waffensysteme, er kämpft zugleich um eine starke Verhandlungsposition für das bevorstehende Gipfeltreffen mit Gorbatschow. Deshalb war dies mehr als nur eine Etatrede, es war ein Stück Gipfelpolitik, hart und resolut gegenüber den Sowjets, doch frei von jedem persönlichen Widerhaken gegen Gorbatschow, der in seiner Parteitagsrede mit der amerikanischen Regierung kaum schonungsvoller umging.

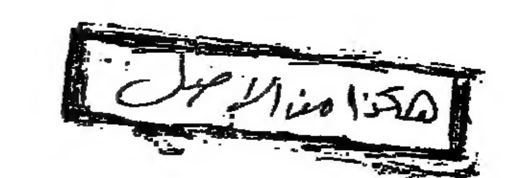
Man tut dennoch gut daran, beide Reden nicht allzu intensiv nach versteckten außenpolitischen Signalen abzuklopfen oder als eine direkte Kampfansage zu begreifen. Hier haben taktische Gipfelpositionskämpfe begonnen, bei denen Gorbatschow vorerst weiter in der Offensive bleibt, indem er die nächste Begegnung der beiden unter Erfolgszwang stellt und sein Erscheinen im Sommer in Washington vorab von der Zusicherung „konkreter Ergebnisse" abhängig macht.

Eine Taktik und ein Junktim im übrigen, die in Washington nicht akzeptiert werden und auf Betroffenheit und Erstaunen stoßen. Man erinnert die Sowjets daran, daß sie seit einem Jahr bei den Abrüstungsverhandlungen in Genf bisher ausgiebig Gelegenheit zu Erfolgserlebnissen hatten, ohne jemals ernsthaft dazu die Chancen zu ergreifen.

Im übrigen sollte man in Erinnerung behalten, daß sowohl die Rede Gorbatschows wie die des amerikanischen Präsidenten in erster Linie für den innenpolitischen Hausgebrauch bestimmt waren. Die Erfolgschancen Ronald Reagans? Sie sind begrenzt. Er wird, wenn sein Gefecht um den Verteidigungsetat im September zu Ende geht, hochzufrieden sein können, wenn es ihm gelingt, diesen Etat auf dem Stand des Vorjahres einzufrieren.

Das wird kaum zu einem stolzen Dachfirst auf seinem so kühn und großzügig geplanten neuen militärischen Hausbau reichen, aber dennoch keine Bauruine zurücklassen. Ein Flachdach müßte es vorerst tun.





Nicht die Rebellierenden sind die Rebellen

Ein Gerücht über längere Wehrdienstzeit war der Funke, der die Rebellion der ägyptischen Bereitschaftspolizei entzündete. Doch die wahren Gründe heißen: Not und leere Kassen; und die wahren Rebellen sind die islamischen Fundamentalisten.

Von PETER M. RANKE

Gegen zehn Uhr vormittags schloß der Gärtner Hassanein alle Fensterläden und Türen des Einfamilienhauses im grünen Kairoer Vorort Meadi. Das Wort „Unruhen" sprach sich schnell herum, im Radio tönte Marschmusik. Zwei Stunden später kam der deutsche Ingenieur Bernd Gröschel aus der Innenstadt nach Hause, die Seitenfenster seines Audi von Steinen zerschmettert. „Es war ein Spießrutenlaufen", berichtet er, doch blieb er unverletzt.

Die Zwölfmillionenstadt Kairo erlebte am Mittwoch die schlimmsten Unruhen seit dem „Brand von Kairo" 1952, als die Offiziere putschten. Präsident Mubarak mußte gegen Mittag die Armee gegen meuternde Bereitschaftspolizei, steinewerfende Jugendliche und bärtige Islamstudenten zu Hilfe rufen. Als am Donnerstag die Ausgehsperre für Stunden gelokkert wurde, standen sowjetische T-55-Panzer an allen Ausfallstraßen, kurvten US-Schützenpanzer durch die Innen- und Außenbezirke. Die Ägypter hamsterten Lebensmittel, Schulen und Universitäten bleiben vorerst geschlossen. Bis auf einige Schüsse, die man im Zentrum hörte, blieb es aber ruhig.

Gegen Ausländer und reiche Ägypter

Hunderte von ausgebrannten und zerstörten Autos, die zerschlagenen Bars in den Nachtclubs an der Pyramiden-Straße, zwei noch qualmende Luxus-Hotels und zwei andere stark beschädigte Hotels im Pyramiden-Vorort Gizeh, geplünderte Geschäfte und die mit Steinen und Glassplittern übersäten Straßen in Heliopolis und Meadi zeigen die Stoßrichtung der großen Unruhe auf: die von Ausländern und reichen Ägyptern bewohnten Vororte Kairos.

Die Meuterei der schwarzuniformierten Bereitschaftspolizei in den Kasernen von Gizeh war nur der Anlaß. Blitzschnell breiteten sich die Unruhen, die auch gestern wieder aufflammten, aus. Die Anstifter müssen nur auf ein Losungswort gewartet haben. Auch Ismailia am Suezkanal, ein Hauptquartier der Moslem-Bruderschaft, und die Städte Sohag und Assiut sind betroffen. In Assiut waren nach dem Mord an Präsident Sadat im Oktober 1981 über neunzig Polizisten von fanatischen Moslems niedergemacht worden.

Die Zahl der Toten wird mit 34 angegeben, die der Verletzten mit 325. Aber wer, wie ein amerikanischer Diplomat, auf der Nil-Corniche gesehen hat, daß aus Hubschraubern nicht nur Tränengasbehälter geworfen wurden, sondern daß aus ihnen auch geschossen wurde, schätzt die Zahl der Opfer noch höher ein. Tote gab es auch, als in Torah, südlich von Kairo, das Gefängnis gestürmt und zahlreiche Männer befreit wurden, die als Mitglieder islamischer Gruppen wegen Terror und Aufhetzung verurteilt sind. Die Polizei hat sie noch nicht alle wieder eingefangen.

„Ich verstehe die Ägypter nicht, sie sind doch sonst so friedlich und fröhlich", meint eine deutsche Frau, die mit der Familie seit zwei Jahren im Lande lebt. Aber Ausländer haben kaum Einblick in das Leben, in die Nöte und Hoffnungslosigkeit der Masse der 50 Millionen Ägypter, die etwa als Staatsangestellte im Monat kaum 200 Mark verdienen.

Wie stark der islamische Fundamentalismus, die Bewegung „Zurück zum orthodoxen Islam", deshalb um sich gegriffen hat, auch in der Polizei und der Armee, bewies bereits die Ermordung Sadats und die Mordserie auf dem Sinai.

Das Warnsignal, das der Polizist Suleiman Khatr, als er am 5. Oktober in Ras Burka auf der Sinai-Halbinsel sieben israelische Touristen ermordete, bei jedem Schuß „Allahu Akhbar" (Allah ist groß) ausrief, wurde in Kairo nicht erkannt. In der Bereitschaftspolizei wurde er nach seinem Selbstmord als Märtyrer gefeiert – in der gleichen Polizeitruppe, die jetzt meuterte und Amok lief. Die Hetze der Linksparteien, der Nasseristen und der moslemischen Orthodoxen, Mubarak habe im Einklang mit den Israelis und den Amerikanern Suleiman Khatr beseitigen lassen, hat zur Vergiftung und Zuspitzung des Klimas in Kairo zweifellos beigetragen.



Das Hotel Holiday Inn brennt: Der Himmel über Kairo wird dunkel FOTO: AP

Wieder, wie nach der Ermordung Sadats, hat die Armee Präsident Mubarak das politische Überleben ermöglicht. Aber der Mann ist angeschlagen, das Regime geschwächt. Daß Soldaten auf Polizisten schossen, wird in Kairo unvergessen bleiben.

Armee kann schützen, aber nicht reformieren

Die Armee unter Verteidigungsminister General Abu el Ghazala kann zwar Mubarak stützen, aber sie kann nicht die notwendigen Reformen durchsetzen. Mit der Masse ihrer 400 000 Mann dient sie ohnehin eher als Auffangbecken arbeitsloser und ungeschulter Männer.

In der Polizei-Revolte und den Unruhen hat sich am Mittwoch eine ungeheure dumpfe Wut entladen, angestachelt von islamischen Fundamentalisten. Wenn schon eine kleinere Meuterei ausreicht, die Hauptstadt Kairo ins Chaos zu stürzen, wie groß ist dann der Pulverherd Ägypten? Das meinen jetzt westliche Diplomaten, von denen einige zugeben müssen, daß sie die Lage viel zu optimistisch eingeschätzt hatten. Mit dem „business as usual" ist es jetzt erst einmal vorbei.

Panzer in den Straßen der Hauptstadt: Die Armee rettete Präsident Mubarak das politische Überleben FOTO: DAP

Das betrifft die gesamte Innenpolitik und Wirtschaft, gerade auch den Tourismus. Am Donnerstag saßen in den Hotels im Zentrum der Stadt verängstigte Gruppen und warteten auf den Abflug durch Charter-Maschinen, die aber wegen der Sperrung des Flugplatzes nicht kamen. Wo Hotels brennen, kommen keine Touristen mehr hin. Eine simple Regel. Schon durch die Entführungsaffäre „Achille Lauro" und die Kaperung einer ägyptischen Zivilmaschine war der Tourismus bis zu fünfzig Prozent zurückgegangen. Viele Hotels stehen seit Januar praktisch leer; das neue „Semiramis" mit seinen tausend Betten wird erst gar nicht zu Ende gebaut. Experten rechnen allein beim Winter-Tourismus mit Ausfällen von 200 Millionen Dollar. Das ist etwa ein Viertel der Gesamteinnahmen.

Ministerpräsident Ali Lutfi, der seit September im Amt ist und immer wieder vor Reformen zurückschreckt, obwohl er die Wirtschaftskrise richtig einschätzt, ist eine Enttäuschung. Aber wer kann schon die Plagen Ägyptens beenden? Das sind die lähmende Bürokratie, die unwirtschaftlichen Staatsbetriebe, Wohnungsnot, Korruption und eine arbeitslose Jugend ohne jede Hoffnung, einmal etwas zu verdienen.

Wie es um die Wirtschaft steht, beleuchten die wilden Streiks im Textilzentrum Mehalla el Kobra und die jüngsten Bestechungsaffären, die die Wut der moslimischen Puritaner anstachelten. Noch über 50 der 111 festgenommenen Textilarbeiter sind in Haft. Und in U-Haft sitzen auch der frühere Wirtschaftsminsiter Mustafa Said, sein ehemaliger Unterstaatssekretär Rifat el Baschir und der Bruder des Parlamentspräsidenten Khalek el Mahgub. Sie sollen Hunderttausende von Dollar von ausländischen Firmen als Bestechung für lohnende Aufträge kassiert haben.

Einen Sanierungsplan für die Wirtschaft hat Lutfi bisher nicht vorgelegt, obwohl Weltbank und Währungsfonds das für die dringend erforderliche Umschuldung fordern. Im Handelsdefizit klafft eine Lücke von 7,7 Milliarden Dollar. Im Haushalt eine von 5,7 Milliarden, was etwa dem Betrag für Subventionen von Lebensmitteln und Energie entspricht.

Ägyptische Experten sagen allerdings, Reformpläne seien zur Zeit sinnlos, da der gesunkene Ölpreis alle Zahlen und Schätzungen umstoße. Ägyptens Deviseneinnahmen stammen zu 60 Prozent aus dem Ölexport. An die 1985 aus dem Ölgeschäft eingenommenen zwei Milliarden Dollar ist dieses Jahr nicht zu denken.

Knappheit, Not und leere Kassen sind die wirklichen Gründe für den Aufruhr, das ist auch die Meinung der meisten Ägypter. Gibt es ein Heilmittel? Die Antwort lautet fast einstimmig: Nein. Denn die Bevölkerungsexplosion am Nil macht jeden Fortschritt sofort zunichte. (SAD)

Der Zeuge sagt, warum aus „für" ein „wg." wurde

Seine sorgsam aufgeschriebenen Listen mit dem Hinweis „wg." haben den Prozeß um die Parteispenden von Anfang an begleitet. Gestern sagte Rudolf Diehl, ehemaliger Chefbuchhalter des Flick-Konzerns, vor Gericht aus.

Von WERNER KAHL

Auf dem Weg zum Landgericht in der Bonner Wilhelmstraße 21 wickelt sich der große stämmige Mann mit dem silbergrauen Haar aus dem Lammfellmantel. Trotz scharfen Frostes war es dem Kälte gewohnten Pensionär aus dem Allgäu in der Morgensonne warm geworden. Im gleißenden Licht der Fernseh-Scheinwerfer stieg Rudolf Diehl, der am 29. Dezember seinen 65. Geburtstag feierte, die Treppen zum Saal 113 hinauf.

An der Empore führte ihn Hauptwachtmeister Windisch jedoch statt in den Zeugenstand zuerst einmal in die Gerichtsbibliothek. Der frühere Chefbuchhalter des Flick-Konzerns, der pünktlich erschienen war, mußte eine halbe Stunde auf seinen ersten Auftritt warten. Grund der verspäteten Eröffnung war der Angeklagte Otto Graf Lambsdorff, der in München nicht starten konnte.

Als es dann losging, hielt der Vorsitzende Richter, Hans-Henning Buchholz, ein paar Vorbemerkungen für angebracht. In der Bonner Lokalpresse war gestern früh der Auftritt Diehls mit Schlagzeilen begleitet worden, die den Buchhalter zum „wichtigsten Zeugen der Anklage" ernannten. Dadurch könne der Eindruck entstehen, als sei dessen Aussage bereits prozeßentscheidend, sagte der Vorsitzende Richter. Der Zeuge solle trotz dieser Hochstilisierung seine Aussagen „ohne Druck" machen. Was er zu sagen habe, sei „wichtig – als Teil eines gesamten Bildes".

Die Rolle, auf die Richter Buchholz gestern anspielte, hatte bereits der „stern" lange vor Prozeßbeginn Rudolf Diehl zugewiesen: „Der Kronzeuge".

„Der wichtigste Zeuge der Anklage"

Wenn der Prozeß gegen die früheren Bundesminister Hans Friderichs und dessen Nachfolger Otto Graf Lambsdorff sowie gegen den früheren Flick-Gesellschafter Eberhard von Brauchitsch beginne, hatte das Magazin angekündigt, werde Rudolf Diehl öfter nach Bonn fahren müssen: „Denn er ist der wichtigste Zeuge der Anklage."

Mit dieser Einschätzung stand die Illustrierte nicht allein, auch die Staatsanwaltschaft sah das wohl so. Hatte doch Diehl im Hause Flick die berühmt gewordenen Listen mit den Spendenzahlungen „wg." bestimmter Politiker und Parteien geführt.

Dementsprechend hoch war die Spannung, mit der die Prozeßbeteiligten gestern Diehls Aussagen erwarteten. Zum erstenmal seit Herbst vergangenen Jahres war der Zuhörerraum wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Neben sich seinen Rechtsbeistand, schilderte Diehl seine frühere Position bei Flick. Der einstige Sparkassenlehrling in seiner Heimatgemeinde Mindelheim (Allgäu) hatte es in der Weltfirma zum Leiter des Rechnungswesens und schließlich zum Mitglied der Geschäftsführung des Flick-Konzerns in Düsseldorf gebracht. Am 31. Dezember 1983 war er als Pensionär aus dem Unternehmen ausgeschieden.

Zwei Buchstaben machten ihn, den bisher Unbekannten, im deutschen Sprachraum berühmt. Durch ihn wurde das Kürzel „wg." in die Forschung der Sprachgeschichte aufgenommen. Diese Abkürzung steht für „wegen".

Aus den Ermittlungsakten der Bonner Staatsanwaltschaft konnte in vielen Medien schon vor Prozeßbeginn gelesen werden, was es mit „wg." angeblich auf sich hatte: Ob die Zahlungen des Flick-Konzerns „im politischen Bereich" aus offiziellen oder inoffiziellen, schwarzen Kassen stammten, der Buchhalter habe stets notiert, was ihm von der Konzernspitze als Grund genannt worden sei: „wg. Strauß" oder „wg. Kohl" oder „wg. Brandt" oder „wg. Genscher" oder „weg. Barzel" oder „wg. Lambsdorff".

„Namen, die bei uns auf der Liste standen"

Die Überraschung war deshalb gestern groß, als der bereits als „Skandal-Chronist" apostrophierte Buchhalter erklärte, daß er auf einige Auszahlungsbelege für Spenden an Politiker beziehungsweise Parteien „selbst Namen draufgeschrieben" habe. Manchmal habe er „eine dieser Parteien genommen, die bei uns in der Liste stand".

An einen konkreten Fall könne er sich zwar nicht erinnern, doch meinte er, so könnte auch der Name des früheren Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff (FDP) in die Kassenunterlagen der Buchführung bei Flick gekommen sein.



Rudolf Diehl auf dem Weg zum Bonner Landgericht: Ein Kronzeuge? FOTO: DPA

Lambsdorff war als Minister zurückgetreten, nachdem die Staatsanwaltschaft Anklage gegen ihn erhoben hatte. In dem Verfahren geht es um den Vorwurf der Bestechung (gegen Eberhard von Brauchitsch) und der Bestechlichkeit (gegen Hans Friderichs und Graf Lambsdorff). Ein weiterer Komplex der Anklage bezieht sich auf den Verdacht der Steuerhinterziehung und der Anstiftung dazu.

Wie war das mit den Belegen und Quittungen für Spenden, fragte der Vorsitzende, und dann entwickelte sich folgender Dialog: Richter: „Sie haben also Namen erfragt und aufgeschrieben, Herr Diehl?"

Diehl: „Ja, damit ich bei Rückfragen der Konzernspitze Auskunft geben konnte."

Richter: „Kam es vor, daß Ihnen mal kein Name genannt wurde?"

Diehl: „Es kam mal vor, daß ich vergessen hatte, nach Namen zu fragen."

„Was haben Sie dann gemacht", fragt der Richter, „ist da mal einer auf die Liste draufgesetzt worden, der kein Geld bekommen hat?" Das sei „ganz, ganz selten" vorgekommen, sagte Diehl. Er habe dafür Politiker aus Parteien „genommen, die dafür in Frage kamen". „Woher wußten Sie aber, daß es eine Zahlung im ‚politischen Bereich' war?"

Diehl: „Das war eine Annahme von mir".

Richter: „Eine Kombination, das müsse etwas Politisches sein?"

Diehl bestätigt noch einmal, das sei in einem solchen Fall dann „eine Annahme von mir" gewesen. Im Zusammenhang mit Spenden an die FDP habe er „den Namen von Graf Lambsdorff draufgeschrieben. Graf Lambsdorff war für mich FDP."

Richter Buchholz wollte gestern von Diehl wissen, ob die Datenangaben auf Quittungen mit Auszahlungsterminen tatsächlich übereinstimmten? Diehl: „Es war schon mal so, daß ich eine Quittung geschrieben hatte, das Geld aber erst etwa zwei bis drei Tage später abgerufen wurde; das Datum wurde dann aber nicht mehr geändert ..."

Rudolf Diehl stellte gestern auch eine Legende richtig. Das Kürzel „wg." habe nicht er erfunden. „Das ist nicht auf meinem Mist gewachsen." Bei der Übernahme des Rechnungswesens im Hause Flick habe er das „wg." von seinem verstorbenen Vorgänger übernommen. Anfangs habe er an die Stelle dieses Kürzels den Hinweis „für" gesetzt. Dann habe sich aber herausgestellt, daß Spenden durchaus nicht immer „für" einen bestimmten Politiker bestimmt gewesen seien beziehungsweise „für" irgendeine Aktion. Deshalb sei er zu dem alten Begriff „wegen" zurückgekehrt. „Wg." bedeutete eben einen Zusammenhang zwischen Zahlung und Zahlungsempfänger. „Die Zusammenhänge kannte ich jedoch nicht", erklärte Diehl.

Im übrigen, so Diehl, mache man sich in der Öffentlichkeit wohl eine falsche Vorstellung von seiner Funktion im Flick-Konzern. „Das Spendenwesen war nur eine periphere Aufgabe, keineswegs meine Hauptarbeit." Auf die Frage, ob er den Arbeitsanteil in Prozenten abschätzen könnte, meinte er, es seien „nur fünf Prozent" seiner eigentlichen Aufgaben gewesen.

„Bibelmißbrauch" bei evangelischer 116-Aktion

idea, Bonn

Klassenkampfdenken, Demagogie und Bibelmißbrauch hat der Bundesvorsitzende des Evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU (EAK), Albrecht Martin, den Initiatoren einer evangelischen Unterschriftenaktion gegen die Änderung des Paragraphen 116 Arbeitsförderungsgesetz vorgeworfen. Der Vorsitzende des kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt, Pfarrer Sohn, und Mitarbeiter des Amtes für Industrie- und Sozialarbeit der hessen-nassauischen Landeskirche hatten für die „uneingeschränkte Erhaltung des Streikrechtes" plädiert. Begründung: Gott habe schon vor über 3000 Jahren sein Volk im Arbeitskampf begleitet und jetzt gelte in der Frage des Paragraphen 116 „unsere volle Kritik dem aktuellen Vorhaben von Kapital und Regierung". Nach Martins Worten zeugt dieser Sprachgebrauch von einem „Klassenkampfdenken des 19. Jahrhunderts. Ganz offenbar sollen Gewerkschaften und SPD als unterdrückte Israeliten, Kapital und Regierung als die ägyptischen Fronvögte erscheinen."

Der EAK-Vorsitzende, rheinland-pfälzischer Staatsminister für Bundesangelegenheiten, wendet sich besonders dagegen, daß kirchliche Mitarbeiter den Eindruck erwecken, „als könnten Christen nur auf Seiten der Gewerkschaften und der SPD stehen". Christen sollten sich, so Martin, „um sachliche Argumente bemühen und ihren Beitrag leisten, beide Seiten auf dem Boden sachlicher Auseinandersetzungen zu halten."

Benda mußte wissen, auf was er sich mit dem Gutachten zu 116 einließ

Von HENNING FRANK

Was vor fünf Jahren vom damaligen Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Ernst Benda, über das nachrichterliche Wirken des Mitgliedes des 2. Senats, Martin Hirsch, gesagt worden ist, gilt inzwischen auch für ihn selbst. Wie der sozialdemokratische „Vollblutpolitiker", der Hirsch auch während seiner neunjährigen Tätigkeit als einer der 16 obersten Verfassungshüter geblieben ist, so braucht auch der CDU-Innenminister der Großen Koalition, Ernst Benda, nicht „zu befürchten, daß Äußerungen, zu denen es nach der nun gewonnenen Freiheit wohl erst recht Veranlassung gibt, keine publizistische Beachtung mehr finden werden".

Von dieser Möglichkeit haben ehemalige Bundesverfassungsrichter, wie der inzwischen verstorbene renommierte Göttinger Verfassungsrechtler Gerhard Leibholz, auch früher schon häufig Gebrauch gemacht. Doch abgesehen davon, daß keiner von ihnen in Karlsruhe auf dem Präsidentenstuhl saß, waren sie schon vor der Übernahme des Richteramtes als Wissenschaftler tätig.

Auch wenn Ernst Benda im Gegensatz zu Martin Hirsch, der heute an der Spitze der selbst in der SPD umstrittenen Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristen steht, nicht wieder in die politische Arena zurückgekehrt ist, so macht in der Auseinandersetzung um die Neufassung des Paragraphen 116 Arbeitsförderungsgesetz doch in Wirklichkeit der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichts und das CDU-Mitglied Ernst Benda, nicht etwa der heutige Professor für öffentliches Recht an der Universität Freiburg, Schlagzeilen. Und ein Mann, der 1971 bei seinem Amtsantritt in Karlsruhe beklagt hatte, daß ihm die politische Mischung aus harter Knochenarbeit, brillanter Artistik und dem dazugehörigen Manegenzauber wohl fehlen werde, mußte wissen, auf was er sich bei der Übernahme des Gutachtens für die Verfassungsmäßigkeit des neuen Paragraphen 116 Arbeitsförderungsgesetz einläßt.

So unbestritten die wissenschaftlichen Qualitäten des Professors Ernst Benda sind, er gehört schließlich nicht umsonst zu den Herausgebern des Handbuches für Verfassungsrecht, ein so erfahrener Politiker, der über 15 Jahre dem Bundestag angehörte, darf sich nicht wundern, wenn seine Äußerungen zu Paragraph 116 Arbeitsförderungsgesetz von der SPD parteipolitisch ausgeschlachtet werden. Und Ernst Benda wird wohl schon die schmerzliche Erfahrung gemacht haben, daß ehemalige Verfassungsrichter und erst recht Ex-Präsidenten sehr schnell von der einen oder anderen Partei vereinnahmt werden, wenn sie sich in ihrem Sinne äußern, ganz gleich, ob sie das in Zeitungs-, Rundfunk- oder Fernsehinterviews oder in wissenschaftlichen Gutachten tun.


Ernst Benda war von 1971 bis 1983 Präsident des Bundesverfassungsgerichts FOTO: FRANZ E. MÖLLER

Daß sich Bendas Vorgänger nach seinem Ausscheiden aus dem Bundesverfassungsgericht im Jahre 1971 nicht mehr zu aktuellen verfassungspolitischen Fragen äußert, liegt einmal an dem völlig anderen Verständnis, das der von Konrad Adenauer einmal als „schwäbischer Amtsrichter" titulierte Gebhard Müller von der nachrichterlichen Tätigkeit eines Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts hat. Zum anderen aber war Professor Müller schon lange im Rentenalter, als er 1971 mit 71 Jahren die Amtsgeschäfte an Ernst Benda übergab. Dieser dagegen stand, wie es Professor Zeidler am 20. Dezember 1983 bei seiner Verabschiedung ausdrückte, mit 58 Jahren „auf dem Höhepunkt seiner beruflichen Leistungsfähigkeit". Es war darum gar nicht verwunderlich, daß Ernst Benda sich nicht aufs Altenteil zurückzog. Daß aus ihm kein Professor werden würde, der im Elfenbeinturm der Wissenschaften sitzt, war bei einem ehemaligen Berufspolitiker vorauszusehen.

Der Fall Benda, der für seine eigene Partei zu einem Ärgernis geworden ist, das die Union allerdings gelassener ertragen sollte, muß Anlaß sein, die Amtsdauer der Bundesverfassungsrichter zu überdenken. Der heutige Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Wolfgang Zeidler, hat bereits bei seinem Amtsantritt 1983 gefragt, ob durch die zwölfjährige Amtszeit, die nicht verlängert werden kann, nicht frühzeitig auf Richter mit Wissen, Erfahrung und Können in öffentlichen Angelegenheiten verzichtet werden muß.

Und schon damals wurde erörtert, ob man nicht das Mindestalter von 40 auf 45 Jahre heraufsetzen sollte, die dann statt nach zwölf erst nach 15 Jahren ausscheiden müßten. Doch auch mit 60 Jahren kann man ja noch eine neue berufliche Karriere beginnen. Es wäre deshalb sinnvoller, daß alle Richter des Bundesverfassungsgerichts erst mit dem Erreichen der Altersgrenze, also mit 68 Jahren, den Glasbau am Karlsruher Schloßplatz verlassen müssen.


Das spanische Königspaar auf dem Balkon des Reichstages. Im Hintergrund das Brandenburger Tor FOTO: HOLSCHNEIDER

„Berlin ist ein Symbol ohnegleichen"

HANS-R. KARUTZ, Berlin

„Viva España" und „Viva el Rey" riefen die spanischen Landsleute von König Juan Carlos I. und Königin Sofia vor dem Rathaus Schöneberg und innen im Vestibül: Eine Woge der Sympathie und Zuneigung überflutete die Gäste aus Madrid. Berlin, gekrönten Häuptern seit dem Besuch von Beatrix von Holland 1982 entwöhnt, feierte das Paar mit rot-gelben Nationalflaggen.

Unter Blumenschmuck in den Farben der Monarchie trug sich der König gestern mittag ins Goldene Buch der Stadt ein. Sein Abflug von Hannover (er besuchte zuvor das Volkswagenwerk in Wolfsburg) hatte sich verzögert. Juan Carlos sparte nicht mit Komplimenten für Berlin und seinen „weltoffenen und kosmopolitischen Charakter". Er erinnerte daran, daß sein Land dem Großen Friedrich einen selbstkomponierten Grenadiermarsch verdanke: „Mit der Zeit wurde er zu unserer Nationalhymne."

Auf die Gegenwart anspielend, sagte Juan Carlos: „Diese Stadt ist ein Symbol ohnegleichen für den Überlebenswillen, selbst unter den dramatischsten Lebensumständen, und zeugt von dem bewundernswerten Freiheitswillen und Zusammenhalten ihrer Bürger – der wertvollste unter den vielen Schätzen dieser großen Stadt." Der Monarch wies auf die „Grenzlinie zweier Welten" hin, die durch Berlin verlaufe: „Es liegt in der Verantwortung aller, sie durch Dialog und Entspannung zu überwinden versuchen, um eines Tages ihr völliges Verschwinden zu erreichen."

Der Regierende Bürgermeister Eberhard Diepgen kam auf die familiären Bande der Königin zu Berlin zu sprechen. Ihre Großmutter Viktoria Luise war des letzten Kaisers einzige Tochter. Als Carlos' Großvater Alfons XIII. als Gast Wilhelm II. 1905 an der Spree weilte, sei die Kaisertochter entzückt gewesen: „Wir haben von ihm geschwärmt."

Das Königspaar besichtigte am Nachmittag den Reichstag. In Kürze steht es nun bei einem „DDR"-Staatsbesuch auf der anderen Seite der Mauer ...

„Spätestens im November" eine Senatsumbildung

Berliner Abgeordnetenhaus setzt Untersuchungsausschuß ein

D. DOSE/H.-R. KARUTZ, Berlin

Nächste Runde in der Berliner Bau- und Korruptionsaffäre: Das Abgeordnetenhaus setzte gestern den Untersuchungsausschuß ein, der den Skandal parallel zu Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und gerichtlichen Verfahren unter die Lupe nehmen soll. Kommende Woche wird der Ausschuß – drei Vertreter der CDU, zwei der SPD, je einer von AL und FDP – seine Arbeit aufnehmen.

Ein Mammutprogramm für das Gremium unter Vorsitz des 31jährigen CDU-Abgeordneten Diethard Schütze, von Beruf Rechtsanwalt. Mindestens (!) 215 Zeugen sollen nach Vorstellungen der SPD aufmarschieren – Politiker (an der Spitze der Regierende Bürgermeister Eberhard Diepgen), Fachbeamte aus Senats- und Bezirksverwaltungen, Baulöwen, möglicherweise auch die in Untersuchungshaft sitzenden ehemaligen CDU-Baustadträte Wolfgang Antes, der Auslöser des Skandals, und Jörg Herrmann. Sie können allerdings, wenn sie sich damit selbst belasten, die Aussage verweigern. Vermutlich werden die ersten prominenten Zeugen Mitte April vor dem Ausschuß erscheinen.

Es wird nicht für ausgeschlossen gehalten, daß die Untersuchungen weit bis in das Jahr 1987, also bis in die 750-Jahrfeier der Stadt hinein, dauern. Allein für die Prüfung von 35 Bauprojekten werden 20 Sitzungstage, wöchentlich einer voraussichtlich, veranschlagt. Original-Akten stellt die Staatsanwaltschaft nicht zur Verfügung, sondern, nur auf Anforderung, Kopien. In CDU-Kreisen kursiert unabhängig vom Untersuchungsausschuß und Gerichtsverfahren folgender Zeitplan zur Bewältigung des Skandals: Vordringlich seien strukturelle Veränderungen auf dem Baumarkt, in der Verwaltung und auf der politischen Ebene, z. B. strikte Trennung von Amt und Mandat. Danach aber müßten die personellen Konsequenzen gezogen werden – „spätestens im November".

Dabei wird von der Union davon ausgegangen, daß auch der Koalitionspartner FDP seinen „Beitrag" leistet und auch bei einer Senatsumbildung nicht gegen eine Trennung von Umweltsenator Horst Vetter sträubt. Über die möglichen personellen Konsequenzen, so weit sie CDU-Senatsmitglieder betreffen, hat Diepgen vor seiner Amerika-Reise schon Gespräche mit der Parteispitze geführt.

Bei der Union wächst der Druck der Basis. Fast täglich schwärmen die Mitglieder des Landesvorstandes aus, um in den rund 100 Ortsvereinen den Mitgliedern Rede und Antwort zu stehen. Bei einer CDU-Versammlung im Stadtteil Wilmersdorf, der Hochburg der sogenannten „Reformgruppe", wurden der Rücktritt der Senatoren Vetter (FDP) und Franke (CDU), Chef der Bauverwaltung, und des CDU-Kreisvorsitzenden im Bezirk Tiergarten, Kittelmann (MdB), gefordert.

„Die Berliner Bürger haben nicht den Eindruck, daß die Union schon den notwendigen ‚Selbstreinigungsprozeß' eingeleitet hat", kritisierte der Wilmersdorfer Kreisvorsitzende Ekkehard Wruck. „Entsetzt" darüber, daß die CDU Bordell-Besitzer in ihre Reihen aufgenommen hat, zeigte sich Landesvorstandsmitglied Barbara John. Mit „Köpferollen" auf der Senatsbank seien die Grundübel allerdings nicht abgestellt.

Hamburgs CDU wirft der SPD Heuchelei vor

HERBERT SCHÜTTE, Hamburg

Was die schleswig-holsteinische SPD als „Darmausgang der Nation" bezeichnet, wird vom Hamburger SPD-Senat überreichlich gefüttert: die Sondermülldeponie Schönberg in der „DDR", unmittelbar an der Zonengrenze bei Lübeck. Dieses „Schauspiel der Doppelzüngigkeit der Sozialdemokraten" erhellte die CDU bei der Hamburger Bürgerschaftssitzung, um wenige Tage vor der Kommunalwahl im nördlichsten Bundesland „pure Heuchelei" bei der SPD zu diagnostizieren. Während sozialdemokratische Boykottforderungen für die Belieferung Schönbergs vorgebracht würden, habe sich Hamburg zum größten Lieferanten für die Sonderdeponie entwickelt, stellte der CDU-Abgeordnete Roland Salchow fest.

Dieses Reizthema löste eine Art „politischen Mülltourismus" aus: Die Parteien versuchten, die Ursachen für die Müll-Misere in andere Bundesländer zu verlegen. Der Sprecher der SPD-Fraktion, Leonhard Hajen, wollte Niedersachsen den „Schwarzen Peter" zuschieben – das Nachbarland habe zu wenig Deponieflächen für Hamburger Sondermüll angeboten, sagte er. Die Sprecherin der Grün-Alternativen Liste, Bettina Höltje, machte in einem Lübecker Transportunternehmen einen Teil der „europäischen Sondermüll-Mafia" aus, und Entsorgungs-Senator Jörg Kuhbier (SPD) mußte sogar den neuen hessischen Umweltminister, Joschka Fischer, von den Grünen ausdrücklich gegen die Hamburger Grün-Alternativen in Schutz nehmen, auch Fischer habe den Sachzwang, hessischen Sondermüll nach Schönberg zu karren, akzeptiert.

Die parlamentarische Auseinandersetzung entlarvte das Wahlkampfthema Schönberg, wie es die Kieler SPD pflegt, als unrealistisch: Die umstrittene Deponie, für deren Benutzung die „DDR" nach Schätzungen der CDU jährlich etwa 50 Millionen „harte D-Mark einnimmt", wird gebraucht. Sie ist – so Senator Kuhbier – „von allen Landesregierungen und von der Bundesregierung akzeptiert worden".

Druck auf ‚Großmäster'

CDU in Hannover empfiehlt sich als Anwalt der Bauern

mj. Hannover

Angesichts drohender Stimmverweigerung durch bäuerliche Wähler zieht Niedersachsens Regierungspartei CDU derzeit alle Register, um sich als Anwalt der Existenzsicherung bäuerlicher Familienbetriebe gegen übermächtigen Konkurrenzdruck von „Agrarfabriken" (besonders in der Tierzucht) zu empfehlen. Eine gestern mit der sicheren CDU-Parlamentsmehrheit verabschiedete Entschließung des Landtags fordert die Landesregierung auf, in Niedersachsen dafür zu sorgen sowie im Bundesrat und bei der EG darauf zu dringen, daß die bisher weitgehend ungehemmte Größenexpansion bei „gewerblicher Massentierhaltung" gestoppt wird.

Die verlangten Maßnahmen betreffen in Niedersachsen vor allem Südoldenburg und das Emsland; außerhalb der Landesgrenzen kämen bei Bundes- oder EG-einheitlichen Regelungen etwa das Westmünsterland, Gebiete am Niederrhein sowie in Mittelfranken in Betracht. Auf der Vorschlagsliste obenan steht die Beibehaltung der derzeitigen Mehrwertsteuer-Vorteile allein für Familienbetriebe; auf die befehdeten „Großmäster" drastischer auswirken könnte sich die geforderte strikte Bindung der Zuchttier-Zahlen an einer Acker- oder Wiesenflächen-Quote, ferner eine strenge Anwendung von Umweltschutz-Bestimmungen auf die Gülle-Produktion sowie von Tierschutzparagraphen auf die Ausstattung der Stelle.

In einer weiteren Landtagsentschließung ist sogar von der Einführung von Tierbestands-Obergrenzen je Zuchtbetrieb die Rede. Dagegen gibt es allerdings in der CDU grundsätzliche ordnungspolitische Bedenken angesichts des Eigentumsschutzes im Grundgesetz; ebenso gegen eine auch in der Union diskutierte, derweil von der SPD mit Nachdruck verlangter „Strukturabgabe" von Großmastbetrieben zugunsten förderungsbedürftiger Familienhöfe.

Auf dem CDU-Landesparteitag am vergangenen Wochenende konnte die Forderung nach der „Strukturabgabe" gerade noch abgebogen werden. Sie war Bestandteil eines ansonsten angenommenen, von Ministerpräsident Ernst Albrecht ausdrücklich begrüßten Antrags, die Landesregierung solle sich für ein europäisches oder nationales „Gesetz zur Sicherung der bäuerlichen Familienbetriebsstruktur" stark machen.

Nigerias mühsamer Weg zur Demokratie

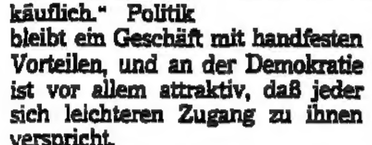
ACHIM REMDE, Lagos

Nach einem brillanten Debüt als Regierungschef hat der im August 1985 durch einen Militärputsch an die Macht gelangte General Ibrahim Babangida 1990 als Zeitpunkt für die Rückkehr zu einer Zivilregierung in Nigeria festgesetzt und jetzt – bereits zum zweiten Mal – zu einer öffentlichen Diskussion über die Form der künftigen Regierung aufgerufen. Sie ist noch nicht abgeschlossen, aber ein vorläufiges Fazit läßt sich ziehen: Das Thema ist erschöpft. Wenn die Demokratie in Nigeria nicht funktioniert, so liegt es nicht am System, sondern an den Leuten, den Politikern.

Ob Präsidial-, Westminster- oder eine wiederum neue Variante der Demokratie – alles deutet darauf hin, daß 1990 dieselben Politiker wie schon zweimal zuvor die Amtsgeschäfte in Lagos übernehmen werden und daß die jungen, die hinzukommen, nach altem, bewährtem Muster handeln.

„Anfangs dachte ich, daß Sex, Macht und Geld hier die maßgeblichen Motive sind", sagt ein westlicher Diplomat, der seit einem Jahr in Lagos auf Posten ist. „Doch inzwischen bin ich überzeugt: Es ist ausschließlich Geld; denn auch Macht und Sex sind in Nigeria unbeschränkt käuflich." Politik bleibt ein Geschäft mit handfesten Vorteilen, und an der Demokratie ist vor allem attraktiv, daß jeder sich leichteren Zugang zu ihnen verspricht.





Läßt öffentlich diskutieren: Ibrahim Babangida FOTO: AP

Hat deshalb die von der Regierung eingesetzte Kommission unter Richter Uwaifo empfohlen, Ex-Präsident Shagari und seinen Vize Ekwueme freizulassen? Sie waren immerhin die Führer jener Garde von Zivilpolitikern der „zweiten Republik" in Nigeria, die die einst üppig fließenden Öldollars in die eigenen Taschen geleitet haben.

Hatte die Kommission es sich nicht allzu leicht gemacht, indem sie feststellte, daß Shagari und Ekwueme strafrechtlich nichts nachzuweisen ist? Und wie steht es mit der politischen Verantwortung? Darüber diskutiert die nigerianische Öffentlichkeit mit leidenschaftlicher Anteilnahme. „Das Verfahren ist eine Farce!" höhnte Ray Ekpu in der Wochenzeitschrift „Newswatch" und zog sich damit eine – mehr symbolische – Strafe von 20 Naira (knapp 50 Mark) „wegen Verachtung des Gerichts" zu. Babangidas Regierung beeilte sich festzustellen, daß die Kommission nur empfiehlt, die Regierung allein entscheidet.

Noch größere Unruhe hat in der Öffentlichkeit der sang- und klanglose Beitritt Nigerias zur Islamischen Konferenz erregt. Wo Moslems, Christen und Animisten in prekärem Nebeneinander leben, ist Religion ein sensitives Thema, dessen Gefahren eine Regierung nur umgehen kann, indem sie strengste Säkularität beachtet. 15 Jahre lang hatte Nigeria in der 40 Staaten umfassenden Islamischen Konferenz nur Beobachterstatus. Fast ein Monat verging, ehe Babangida in einer eindeutigen Stellungnahme zugab, daß Nigeria auf eigenen Antrag Anfang Januar volle Mitgliedschaft erlangt hatte.

Unter Hinweis auf andere afrikanische Mitgliedsländer, in denen Moslems Minderheiten sind – Gabun, Benin, Togo, Gambia –, versicherte er, daß Nigeria damit nicht zu einem islamischen Land werde. „Nigeria ist schließlich auch beim Vatikan vertreten", sagte er. Doch der Vergleich hinkt, und die Mehrheit der Nigerianer ist sich darin einig, daß eine ausführliche öffentliche Diskussion vor dem Beitrittsantrag dringend erforderlich gewesen wäre.

Die Angst des Südens vor einer politischen Dominanz des zahlenmäßig stärkeren islamischen Nordens begleitet die Geschichte Nigerias seit der Unabhängigkeit. Kann die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Angelegenheit den übereilten Beitrittsbeschluß revidieren? Daß dieser ein Fehler war, gab selbst Informationsminister Oberst Upo in einem Gespräch mit der WELT zu.

Jeder Mittelweg ist in Nigeria eine Gratwanderung. Gelegentliches Straucheln bedeutet noch keinen Absturz. Nach den vielen fehlgeschlagenen Experimenten der Vergangenheit könnte eigentlich nur noch ein Regime jüngerer radikalerer Militärs nach dem Vorbild von Ghana und Burkina Faso Nigeria Neues bringen.

Es gibt keinen Zweifel, daß die Mehrheit der Nigerianer den Mittelweg Babangidas vorzieht, solange sie Hoffnung hat, etwas vom „nationalen Kuchen" – sprich: bescheidenen Wohlstand – abzubekommen. Trotz gefallener Ölpreise und der drückenden Last der Auslandsschulden ist diese Hoffnung noch immer vorhanden.

„Contras" erlitten Rückschläge

Militärische Lage veränderte sich zugunsten der Sandinisten / Hoffen auf US-Hilfe

WERNER THOMAS, Miami

Der Krieg in Nicaragua ist vier Jahre alt und hat nach Angaben von Präsident Daniel Ortega bisher 13 930 Todesopfer auf seiten der Sandinisten und der „Contras" gefordert.

Die Forderung von US-Präsident Reagan an den Kongreß, 100 Millionen Dollar Hilfe (70 Millionen Militärhilfe, 30 Millionen für humanitäre Zwecke) für die antikommunistischen „Contras" zu bekommen, haben erneut eine Diskussion über den Verlauf des Konfliktes ausgelöst. Eine Frage steht im Mittelpunkt: Können die „Freiheitskämpfer" (Präsident Reagan) je ihr erklärtes Ziel erreichen, den Sturz der marxistischen Comandantes in Managua?

Ruhige Kaffee-Ernte

Die meisten Beobachter stimmen überein, daß die Sandinisten heute souveräner die militärische Situation kontrollieren als je zuvor. Sie erwähnen in diesem Zusammenhang die gerade abgeschlossene Kaffee-Ernte. Während die Partisanen Ende 1984 und Anfang 1985 in den Erntegebieten schwere Zwischenfälle provozierten, passierte diesmal kaum etwas.

Manuel Salvatierra, der Kommandeur der Kaffee-Provinz Matagalpa, meldete keine Todesopfer. Auch der Rebellenführer Adolfo Calero gesteht: „Im Vergleich zum letzten Jahr gibt es weniger Aktivitäten." Das bedeute allerdings nicht, „daß wir uns schwächer fühlen oder weniger optimistisch sind".

Die „Sandinistische Volksarmee" (EPS) umfaßt 120 000 Soldaten und Reservisten. Die Comandantes können zudem 200 000 Milizen mobilisieren. Das Drei-Millionen-Volk verfügt über die weitaus stärksten Streitkräfte Mittelamerikas. Das Waffenarsenal sowjetischer und osteuropäischer Herkunft umfaßt auch den schnellsten Kampfhubschrauber der Welt, den in Afghanistan erprobten M1-24, der Geschwindigkeiten von mehr als 300 Stundenkilometern erreicht. Calero: „Die gefährlichste Waffe der Sandinisten."

Wie Elliott Abrams, Abteilungsleiter für Lateinamerika-Fragen im State Department, berichtete, werden die M1-24 von kubanischen Piloten geflogen. Laut amerikanischen Schätzungen dienen 3000 kubanische Militärberater in Nicaragua. Sie stehen unter dem Kommando des Generals Arnaldo Ochoa, dem ehemaligen Angola-Strategen Fidel Castros.

Über die Truppenstärke der Contra-Verbände existieren unterschiedliche Angaben. Calero, der Führer der „Demokratischen Kräfte Nicaraguas" (FDN), der größten Rebellenbewegung, erklärt, er kommandiere 20 000 Kämpfer. EPS-Sprecherin Rosa Pasos kalkuliert mit 8500 FDN-Rebellen. Pentagon-Kreise gehen von nur 3000 aus. Übereinstimmung herrscht darüber, daß sich die meisten Rebellen der FDN zur Zeit nicht in Nicaragua befinden, sondern in den Basislagern auf honduranischem Gebiet.

Die im Süden stationierten Guerilleros der „Demokratischen Revolutionsallianz" (ARDE), eine zerstrittene Partisanenarmee, leidet ebenfalls unter militärischen Rückschlägen. ARDE-Chef Pastora behauptet, er würde 3000 Mann kommandieren.

Politische Differenzen

Ein gut informierter Diplomat in der costaricanischen Hauptstadt San José meint dagegen: „Höchstens 1000." FDN und ARDE koordinieren ihre Operationen nicht – wegen persönlicher Konflikte und politischer Differenzen.

Adolfo Calero konzedierte in einem WELT-Interview, die Einstellung der US-Militärhilfe vor zwei Jahren habe die Rebellen zurückgeworfen. 1985 wurde nur eine nichtmilitärische Unterstützung von 27 Millionen Dollar genehmigt.

Ein lateinamerikanischer Militärexperte sieht noch andere Mängel: „Viele ‚Contras' sind schlecht ausgebildet, schlecht geführt und schlecht versorgt." Die Versorgungsprobleme entstanden nicht zuletzt deshalb, weil der gerade verabschiedete honduranische Präsident Roberto Suazo Cordova seit Spätjahr 1985 keine Nachschublieferungen mehr erlaubt hat. Die „Contras" mußten von El Salvador aus versorgt werden. Suazos Nachfolger Azcona Hoyo scheint sich hilfsbereiter zu verhalten.

Düstere Aussichten für Slowenien

In der industriellen Entwicklung fällt die Teilrepublik immer weiter zurück

CARL GUSTAF STRÖHM, Wien

Vor der Gefahr einer „nationalen Katastrophe" in Slowenien haben prominente Wissenschaftler das Zentralkomitee der KP der jugoslawischen Teilrepublik gewarnt. Auf einer Tagung des kommunistischen Führungsgremiums in Laibach zeichneten sie ein düsteres Bild von der industriellen Entwicklung. Wenn es nicht zu einer Umorientierung des Bildungswesens sowie zu einem Abbau des „brutalen administrativen Sozialismus" – so ein Diskussionsredner – komme, werde Slowenien nicht imstande sein, die technologische Herausforderung zu meistern.

Als abschreckendes Beispiel wurde ausdrücklich die Sowjetunion zitiert. Sie habe vor zwei Jahrzehnten noch geglaubt, die moderne Hochtechnologie ignorieren zu können, und die damit zusammenhängende Automatisierung der Industrie durch eine „ideologische Brille" betrachtet. Moskau hätte die technologische Revolution als „kapitalistische und imperialistische Dekadenz und Sinnlosigkeit" abgetan – und müsse jetzt die schweren Folgen dieser verfehlten Politik tragen.

Slowenien – mit 1,8 Millionen Einwohnern eine der kleinsten, aber zugleich am weitesten entwickelten Republiken Jugoslawiens – könnte bis zum Jahre 2000 endgültig den Anschluß an die moderne Industriewelt verlieren, wenn nicht sofort energische Maßnahmen ergriffen würden. Der Laibacher Zukunftsforscher Emil Milan Pinter sagte, bei einer Fortsetzung der gegenwärtigen negativen Wirtschaftsentwicklung könnten in den kommenden 15 Jahren 150 000 junge Slowenen gezwungen sein, das Land zu verlassen, um sich anderswo Arbeit zu suchen. Das aber wäre für ein Volk von knapp zwei Millionen Erwachsenen katastrophal.

Robert Blinz von der Laibacher Akademie der Wissenschaften erklärte, die sprunghafte Entwicklung der modernen Technologie lasse die „Fabriken des 21. Jahrhunderts" am Horizont auftauchen: vollautomatisierte Arbeitsstätten, die 24 Stunden am Tag produzierten und nur wenige Arbeitskräfte benötigten. Diese Betriebe seien in der Lage, die bisherige Produktion um 100 Prozent zu steigern.

In der Computer- und Informatik-Revolution falle Slowenien immer weiter zurück. Der technologische Abstand gegenüber Japan habe sich während des vergangenen Jahrzehnts verdoppelt. Das Alter der Industrieausrüstungen in Slowenien betrage durchschnittlich 26 Jahre – verglichen mit 8,2 Jahren in den USA und 8,6 in Japan. Auch an den technischen Fakultäten der Hochschulen seien die Ausrüstungen so alt, daß ein junger Ingenieur, der von der Universität in die Fabrik kommt, dort Maschinen vorfinde, die er noch nie im Leben gesehen habe.

In ganz Slowenien gebe es heute zehn Industrieroboter – während allein die italienische Automobilfirma Fiat zur Produktion eines einzigen Modells nicht weniger als 56 Roboter und zusätzlich noch 92 programmierte Werkzeugmaschinen einsetze.

Auch die Annahme, daß Slowenien (und Jugoslawien) durch niedrigere Lohnkosten gegenüber den hochentwickelten Industriestaaten im Vorteil seien, treffe nicht mehr zu, erklärten die Experten. Für die Industrieproduktion der Zukunft seien Wissen und Kenntnisse von entscheidender Bedeutung – Wissen, das man nur durch intensive Schulung in den Laboratorien und Instituten, nicht zuletzt des Auslands, erwerben müsse.

Trotzkisten bei Labour droht Parteiausschluß

Wagnis für Kinnock / Auswirkung auf die Wahlen möglich

REINER GATERMANN, London

Nicht nur die Tories haben ihre internen Probleme, die Labour Party steht ihnen in nichts nach. Ihr Präsidium beschloß mit 19 zu 10 Stimmen eine drastische Säuberungsaktion, die sich in erster Linie gegen den von der trotzkistischen „Militant Tendency" beherrschten Labour-Bezirk in Liverpool wendet.

Mit diesem Beschluß begibt sich Labour-Führer Neil Kinnock nach dem Parteitag im Herbst 1985 in seine zweite große Auseinandersetzung mit den Extremisten in seiner eigenen Partei. Obwohl in diesem Kampf die große Mehrheit der Labour-Anhänger hinter ihm steht, geht Kinnock ein großes Wagnis ein. Ungewiß ist, inwieweit das in Liverpool entfachte Feuer auf andere Regionen übergreift und einen weitflächigen Zersetzungsprozeß auslöst. Sollte diese Säuberungsaktion allzu lange dauern und allzu viele Kräfte binden, müßten darunter die Vorbereitungen auf den nächsten Wahlkampf leiden.

Bis zu seiner nächsten Sitzung am 12. März soll Labour-Generalsekretär Larry Whitty Strafvorschläge gegen sechzehn „Militant"-Anhänger unterbreiten. Für mindestens zehn kann dies den Ausschluß aus der Partei bedeuten. Das Präsidium hat bereits die Liverpooler Bezirksverwaltung der Partei aufgelöst.

Aus dem Untersuchungsbericht einer Parteikommission geht hervor, daß der gesamte Parteiapparat und das Stadtparlament in Liverpool von den Extremisten unterwandert ist und von diesen schließlich unter ihre Kontrolle gebracht wurde. Im Stadtrat hatte nicht John Hamilton als Führer der größten Fraktion das Sagen, sondern sein Stellvertreter, der Radikale Derek Hatton. Die Fraktionsbeschlüsse wurden nicht von den Labour-Stadträten ausgearbeitet, sondern vom Bezirkspräsidium vorbereitet und von einer für alle offenen Mitgliederversammlung abgesegnet. In beiden waren die Linken weit überrepräsentiert.

Mehrfach wurde gegen die Parteisatzung verstoßen. Hinzu kommen Einschüchterungsversuche, handgreifliche Auseinandersetzungen, Korruption und finanzielle Unregelmäßigkeiten.

Als Kinnock zur Präsidiumssitzung ins Londoner Hauptquartier kam, mußte er von Polizisten durch die Schar der rund 600 linksradikalen Demonstranten geleitet werden. Kinnock widersprach dem Vorwurf, er habe eine „Hexenjagd" gestartet. Dies sei lediglich „eine demokratische Partei, die mit demokratischen Mitteln versucht, sich ihre Demokratie zu erhalten".

Obwohl die Militanten als Organisation offiziell gar nicht existieren, stellt der Whitty-Bericht fest, daß eine „Schattenorganisation" vorhanden und Personen in Schlüsselstellungen des Bezirkspräsidiums „ohne jeden Zweifel" eng damit verbunden waren.

Der Parteiapparat in Liverpool wurde mit dem Vorwurf aufgelöst, gegen Statuten und Satzung der Partei verstoßen zu haben. Seine Arbeit übernimmt ein Interimskomitee mit stark gewerkschaftlichem Einschlag. Es wird auch für den Wahlkampf für die im Mai stattfindenden Kommunalwahlen verantwortlich sein.

Sämtliche sechzehn von Whitty als „Militants" entlarvte Personen sollen bis zum 12. März eingehend verhört werden. Unter ihnen befinden sich neben Derek Hatton der Parteibezirksvorsitzende Anthony Mulhearn.

Die Linksradikalen behaupten, nur das Beste für Liverpool im Sinn gehabt zu haben, als sie sich den Auflagen der konservativen Regierung in London widersetzten, die Stadt an den Rand des Bankrotts brachten und sogar bereit waren, den 32 000 Kommunalbeschäftigten zu kündigen. Ein Beschluß, den Kinnock als „wahnsinnig" bezeichnete.

Südafrika: de Jonge kommt vor Gericht

-ni, Pretoria

Der im Juli 1985 in die niederländische Botschaft in Pretoria geflüchtete Klaas de Jonge soll zusammen mit seiner geschiedenen Frau Helen Pastoor am 14. April vor Gericht gestellt werden. Nach Angaben des zuständigen Generalstaatsanwaltes wird de Jonge wegen Terrorismus, Helen Pastoor wegen Hochverrats und Terrorismus angeklagt. De Jonge wird von holländischen Polizisten bewacht, um einer befürchteten Entführung durch Südafrika vorzubeugen, das seine Auslieferung verlangt. De Jonge und Pastoor gelten als enge Mitarbeiter des ANL-Chefstrategen Slovo.

China druckt erstmals Bibeln

idea, Stuttgart

Erstmals seit der kommunistischen Machtübernahme im Jahr 1949 wird jetzt in der Volksrepublik China eine Bibeldruckerei eingerichtet.

750 000 Bibeln und Neue Testamente sollen dort jährlich produziert werden. Die Gesamtkapazität der neuen Anlagen soll bei mehr als vier Millionen Büchern im Jahr liegen. Neben den Bibeln werden auch Gesangbücher, christliche Literatur und Unterrichtsmaterialien gedruckt. Die Gesamtzahl der Christen in der Volksrepublik wird nach Angaben der Deutschen Bibelgesellschaft auf über sechs Millionen geschätzt.

Markt soll in Ungarn größere Rolle spielen

DW. Bonn

Nach den Erfolgen der Wirtschaftsreform in den vergangenen Jahren wollen die Ungarn ihr Wirtschaftssystem offenbar weiter liberalisieren. Wie der Staatssekretär im Landesamt für Material und Preise der ungarischen Volksrepublik, Bela Szikszay, gestern vor der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn erklärte, sei man in Ungarn immer mehr der Auffassung, daß die Rolle des Marktes dort weiter gestärkt werden müsse. Im Zuge der Wirtschaftsreform habe man noch zu wenig Nutzen aus den positiven Wirkungen des Marktes gezogen. Drei Jahrzehnte lang sei der Markt volontaristisch behandelt worden, und Ungarn habe dafür teures Lehrgeld bezahlen müssen.

Szikszay, der zu den Vätern der Wirtschaftsreform in Ungarn gehört, sagte weiter, der Markt habe auch im Sozialismus wichtige, die wirtschaftliche Entwicklung fördernde Eigenschaften. Der Markt von heute sei nirgendwo – am wenigsten in den sozialistischen Ländern – mit dem von Karl Marx analysierten und heute noch oft idealisierten Markt des 19. Jahrhunderts zu vergleichen.

Der Wirtschaftsreformer hat festgestellt, daß die Forderung nach Aufbau eines tatsächlich funktionierenden Arbeitsmarktes immer stärker werde. Auch werde zunehmend verlangt, den Kapitalmarkt zu entwickeln, die Rolle des Kreditwesens zu stärken und den wirtschaftlichen Wettbewerb zu verbessern.

Der ungarische Wirtschaftsexperte kündigte in Bonn auch an, daß eines der wichtigsten Elemente zur Stärkung der Wettbewerbssituation die Umgestaltung des ungarischen Bankensystems sei und dies demnächst auch geschehen werde. Als erstes würden die Notenbank und die Kreditbank in nächster Zeit institutionell voneinander getrennt. Außerdem würden dann mehrere Handelsbanken, die gewinnorientiert arbeiteten, die Kreditversorgung der Unternehmen besorgen.

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Die Schweizer bleiben auf Distanz zur UNO

Aktiv in den Unterorganisationen / Referendum im März

Von WALTER H. RUEB

Die Schweizer entscheiden am 16. März in einer Volksabstimmung darüber, ob ihr Land der UNO als 160. Vollmitglied beitreten oder ob es sich in New York weiterhin mit einem einflußlosen Beobachter-Status zufrieden geben soll.

Nach der Gründung der UNO 1945 beschloß die Schweiz, der Organisation gegenüber eine abwartende Haltung einzunehmen. Etwas anderes blieb Bern auch nicht übrig: Bei der Vorbereitung der UNO-Gründung hatten die Alliierten neutrale Staaten weder konsultiert noch eingeladen – das Prinzip der „immerwährenden Neutralität" aber war und ist der Eckpfeiler eidgenössischer Außenpolitik.

1946 ging das „Palais des Nations" in Genf, das 1929 bis 1936 Hauptquartier des Völkerbunds war, an die UNO über. Heute beherbergt Genf den zweitgrößten UNO-Sitz der Welt: 7500 Sitzungen finden da jährlich statt, und 21 000 Menschen verdienen bei der Genfer UNO-Niederlassung ihr Brot – viele Schweizer aber lehnen einen UNO-Beitritt nach wie vor ab. Bei der jüngsten und letzten Umfrage vor der Entscheidung lagen die Gegner eines Beitritts mit 34 gegen 31 Prozent der Befragten vorne – bei einem Anteil von 35 Prozent Unentschlossener und Gleichgültiger.

Seit 1946 gehört die Schweiz zahlreichen Organisationen der UNO an, wirkte wiederholt bei Aktionen der Weltorganisation mit und übernahm sogar Sonderaufgaben, beispielsweise in der Waffenstillstands-Überwachungskommission in Korea. Die Aufgabe dauert an und belastete die eidgenössische Staatskasse bisher mit 25 Millionen Mark.

Gefahr der Isolierung

Die Entwicklung der Weltpolitik nach 1946 war nicht dazu angetan, die reservierte Haltung der Eidgenossen gegenüber der UNO zu ändern. Kalter Krieg, militärisches UNO-Engagement in Korea, Boykott der Weltorganisation durch Frankreich wegen ihrer Haltung zur Entkolonialisierung, UNO-Ohnmacht 1956 in Ungarn und Chruschtschows skandalöser Auftritt am East River stärkten eher die Reihen jener Schweizer, die statt Annäherung Festhalten an der Distanz zur UNO proklamierten.

Erst 1969 legte die Regierung in Bern dem Parlament einen Bericht über das Verhältnis des Landes zur UNO vor – ein Jahr vor dem 25. Geburtstag der Vereinten Nationen, die sich aus einer Sieger-Allianz des Zweiten Weltkrieges zu einer weltumspannenden Organisation entwickelt hatten. Im Hohen Hause zu Bern wurde erstmals die Gefahr einer Isolierung der Schweiz an die Wand gemalt.

Im Jahre 1971 wurde in Bern ein zweiter UNO-Bericht debattiert, doch erst Mitte der 70er Jahre bekam der UNO-Beitritt in der Schweiz etwas Auftrieb: Die Aufnahme der beiden deutschen Staaten in die Vereinten Nationen führte zu einem erheblichen Bedeutungsverlust des Beobachter-Status am East River.

Nur Beobachter

Der Schweizer UNO-Beobachter saß jetzt mitten unter Vertretern von Zwergstaaten, die zum Schweigen verurteilt waren, als Mitglieder von UNO-Unterorganisationen aber zur Kasse gebeten wurden. Der Ölschock und die Zuerkennung des UNO-Beobachter-Status an die PLO ließen in der Folge die Zahl der eidgenössischen UNO-Befürworter so tief sinken, daß in Bern Angst vor einer Volksabstimmung Handeln beziehungsweise Passivität bestimmten.

Letztlich war die Furcht der Regierung vor einem „Nein" des Souveräns daran schuld, daß es bis 1981 dauerte, bis sich die beiden Kammern in Bern mit dem UNO-Beitritt beschäftigten. Nationalrat und Ständerat gaben mit ihrer Zustimmung schließlich das Signal zum Endkampf in der UNO-Debatte, stellten aber mit allem Nachdruck heraus, daß ein Beitritt den Anspruch des Landes auf seine Neutralität nicht beeinträchtigen dürfe.

Der Ausgang der Volksabstimmung ist offen. Zwar gaben mit Ausnahme der Schweizerischen Volkspartei sämtliche Regierungsparteien die „Ja"-Parole aus, neben Gewerkschaften und Kirchen. Genau dies aber könnte für viele Schweizer Grund sein, dem UNO-Beitritt eine Absage zu erteilen. Die Abneigung gegen zu starke Ausrichtung nach außen hat das Risiko der Verwerfung der Abstimmungsvorlagen auch nach jahrelangem Entscheidungs-Aufschub nicht verkleinert.

Richter weisen Beschwerde Münchens ab

lz. München

Mit den vorbereitenden Baumaßnahmen zum Neubau der bayerischen Staatskanzlei wird unverzüglich begonnen, erklärte gestern ein Sprecher von Ministerpräsident Franz Josef Strauß. Nachdem die Stadt München im Streit um den Bau vor dem Verwaltungsgericht die erste juristische Niederlage erlitten hat, rücken die Bauarbeiter in den nächsten Tagen an. Ein Bauzaun ist bereits errichtet, als nächstes werden mehrere Bäume verpflanzt, und anschließend sollen die Ruinenreste des ehemaligen Armeemuseums beidseits der Mittelkuppel beseitigt werden. Als nächster Schritt, der in den nächsten Wochen beantragt wird, steht der Aushub der Baugrube an. Sollte der Bau ohne weitere Verzögerung durchgeführt werden, könnte die neue bayerische Regierungszentrale 1990 eingeweiht werden.

Der Ausgang des ersten Prozesses, den die Stadt gegen den Staat anstrengte, bestätigt die Auffassung von Staatssekretär Edmund Stoiber, der sich auf rechtlich verbindliche, einstimmige Beschlüsse der Stadt zugunsten des Neubaus beruft und keinen Anlaß für ein Abrücken vom Bauvorhaben sieht: „Die Staatskanzlei wird so gebaut wie geplant."

Nach einem überraschenden Sinneswandel der Stadträte von SPD, FDP und Grünen hatte die Stadt nun gegen den sofortigen Vollzug der ersten Baumaßnahmen Beschwerde eingelegt, die von der 8. Kammer des Verwaltungsgerichts jedoch abgewiesen wurde. Die Richter sahen die Planungshoheit der Stadt keineswegs beeinträchtigt und erklärten zudem, die Hauptsachklage der Stadt gegen die von der Bezirksregierung erteilten Baugenehmigung werde nach der „derzeitigen Sach- und Rechtslage" mit hoher Wahrscheinlichkeit erfolglos bleiben.

Der Stadt bleibt somit nur noch die vage Hoffnung, daß die vor wenigen Tagen nachgeschobene Veränderungssperre, mit der das Rathaus seine früheren Beschlüsse ad absurdum führt, vor Gericht bestehen wird. Auf jeden Fall, so ließ die SPD-Fraktion verkünden, werde juristisch alles versucht, den Neubau an dieser Stelle zu verhindern. Dagegen rät CSU-Fraktionsvorsitzender Walter Zöller seinen Stadtratskollegen, den „Alles oder nichts"-Standpunkt aufzugeben und mit dem Staat über Verbesserungen zu verhandeln.

Zankapfel Schiller-Plastik

Ost-Berlin setzt den Senat unter Druck: Weitere Denkmäler ohne Gegenleistung

HANS-R. KARUTZ, Berlin

Ost-Berlins Ehrgeiz, sich im Jubeljahr 1987, wenn die Stadt 750 Jahre alt wird, als eine Metropole voll kompakter Geschichte darzustellen, schreckt auch vor rüden Attacken gegen den Senat nicht zurück. Zwischen Empörung, Verblüffung und Achselzucken schwankte die Reaktion im Rathaus Schöneberg, als die „DDR"-Agentur ADN kürzlich dem Senat vorwarf, schuld daran zu sein, daß Gespräche über eine Rückführung von Kulturgütern im Vorfeld der Feiern „zunächst zum Erliegen" gekommen seien.

Auch im anderen Teil der Stadt weiß man, daß daran kein Wort wahr ist, wenngleich die östliche Seite subjektiv voller Unmut ist: Denn bisher gelang ihr Vorhaben nicht, den wichtigsten zentralen Platz Ost-Berlins – das Geviert des alten Gendarmenmarkts mit dem französischen und deutschen Dom samt wiederaufgebautem Schauspielhaus Schinkels – mit dem schönen Schiller-Denkmal von Reinhold Begas zu schmücken. Es befindet sich im Westen der Stadt, zierte jahrelang den Lietzenseepark in Charlottenburg und wartet jetzt, wohlkonserviert, in einer Halle auf sein Schicksal.

Vergebliches Warten

Der Senat kennt seit langem den Wunsch des „DDR"-Denkmalpflege-Chefs, Professor Ludwig Deiters, das Standbild an seinen Originalplatz zurückzubringen. Aber: Bislang wartete der Senat Monat um Monat, Jahr und Jahr vergebens auf Gutwilligkeit von der anderen Seite. Alle Bemühungen, für die bisher erbrachten Goodwill-Gesten der westlichen Seite – von Hans-Jochen Vogel über Richard von Weizsäcker bis zur heutigen Landesregierung – auch Kulturgüter jenseits der Sektorengrenze zu erhalten, schlugen fehl. Dabei ist die Liste der Vorleistungen ansehnlich genug:

- Der damalige Regierende Bürgermeister Hans-Jochen Vogel (SPD) ließ 1981 die acht klassischen Marmorfiguren aus der Schinkel-Schule für die ehemalige Schloßbrücke im Herzen Ost-Berlins durch die Mauer schicken.
- Der Magistrat revanchierte sich mit dem völlig ungeordneten Archiv der ehemaligen Königlich-Preußischen Porzellanmanufaktur.
- Dann ließ Richard von Weizsäcker die gesamten im Westen eingelagerten Stein-Fassadenteile des vor dem Krieg von den Nazis abgebrochenen feudalen „Ephraim-Palais" auf Ost-Tieflader durch schmale Mauer-Durchlässe zurücklotsen. Das Stadtpalais des Bankiers des Großen Friedrich entsteht heute nahe dem alten Ost-Standort.
- Die Gegengabe fiel noch spartanischer als bei den Schloßbrückenfiguren aus, obschon detaillierte westliche Wünsche (bezüglich des Humboldt-Schlosses in Tegel beispielsweise) drüben aktenkundig sind: Man reichte ein Taufbecken für eine von Schinkel gebaute und im Berliner Wedding gelegene Kirche zurück.

„Ein wirklich gleichgewichtiges Gegenstück für das Palais ist uns bis heute nicht angeboten worden", beteuern westliche Fachleute.

So blieb Schiller bisher im Westen, und Ost-Berlin begann, die sonst aus guten Gründen vertraulich gehaltenen Ost-West-Angelegenheiten in die Öffentlichkeit zu tragen.

Selbst Volkskammer-Präsident Horst Sindermann fragte bei seiner Visite bei Bundestagspräsident Philipp Jenninger beiläufig nach, ob man denn beim Senat kein Interesse mehr an vorbereitenden Gesprächen habe.

Was soll die Attacke?

Erstmals sprach damit ein „DDR"-Politiker, ganz gegen die bisherige östliche Übung, mit einem West-Kollegen über Berliner Dinge – sonst bringt man sie doch im Sinne der Drei-Staaten-Theorie möglichst stets auf der Schiene „DDR"-Regierung/Senat voran. Trotz offizieller Dementis steht fest, daß sich Jenninger daraufhin unmittelbar bei Berliner CDU-Experten und -Senatoren kundig machte und Sindermanns Nachfrage weitergab.

Der Unfug der östlichen Vorwürfe wegen angeblicher westlicher „Untätigkeit" wiederlegt sogar Erich Honecker. In seinem „Zeit"-Interview spricht er selbst davon, es seien „gegenwärtig weitere Bemühungen im Gange, sich gegenseitig die Dinge zurückzugeben", die sich früher in Ost- oder West-Berlin befanden. Den eigentlichen politischen Hintergrund der Ostberliner Attacke – „Offensive des Lächelns" in Bonn, aber ein In-die-Ecke-Stellen des Senats? – will der Regierende Bürgermeister Eberhard Diepgen herausfinden, wenn er am 16. März in Leipzig mit Erich Honecker konferiert.

Neues Gesetz zum Pflanzenschutz

dpa, Bonn

Der Bundestag hat gestern das neue Pflanzenschutzgesetz in zweiter und dritter Lesung verabschiedet. Sprecher der Koalitionsparteien hoben als eine der wichtigsten Neuerungen hervor, daß chemische Pflanzenschutzmittel in Zukunft nur nach dem Prinzip „so wenig wie möglich, so viel wie notwendig" angewandt würden. Auch dürften Pflanzenschutzmittel in Zukunft nicht mehr durch Automaten oder andere Formen der Selbstbedienung in Verkehr gebracht werden. Für Pflanzenschutzgeräte seien bestimmte Mindestanforderungen vorgesehen.

Computerbetrug künftig strafbar

rtr, Bonn

Computerbetrug, Computersabotage und andere Manipulationen an Datenverarbeitungsanlagen werden künftig unter Strafe gestellt. Das sieht die Gesetzesnovelle zur Bekämpfung der Wirtschaftkriminalität vor, die der Bundestag gestern mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen und der SPD verabschiedete. Die Grünen stimmten dagegen. Das Gesetz enthält außerdem neue Bestimmungen gegen Scheck- und Kreditkartenmißbrauch, gegen Industriespionage und gegen Verkaufsmethoden nach dem sogenannten Schneeballsystem.

FDP gegen höhere Tabaksteuer

AP, Hamburg

Die FDP lehnt nach den Worten ihres Generalsekretärs Helmut Haussmann eine Erhöhung der Tabaksteuer ab. In einem Interview der „Bild"-Zeitung reagierte Haussmann auf Äußerungen von Finanzminister Stoltenberg, der die Prüfung einer derartigen Erhöhung zur Finanzierung weiterer Steuerentlastungen angekündigt hatte. „Das ist mit der FDP so nicht zu machen", erklärte Haussmann. Bei dem von seiner Partei vorgeschlagenen Volumen der Steuerreform von rund 45 Milliarden Mark sei diese auch ohne Erhöhung von Verbrauchssteuern zu finanzieren.

Briefe an DIE ● WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Fürsorge-Pflichten

„Vorwurf gegen Düsseldorf – Nordrhein-Westfalen beschäftigt zu wenig Schwerbehinderte"; WELT vom 13. Februar

Sehr geehrte Damen und Herren,

im gesamten Landesdienst von Nordrhein-Westfalen wird die gesetzlich vorgeschriebene Behinderten-Beschäftigungsquote von sechs Prozent in der Tat leicht unterschritten. Sie betrug Ende 1984 5,57 Prozent, die Vergleichszahl für 1985 liegt noch nicht vor. In allen Ministerien des Landes liegt diese Quote allerdings bei 9,39 Prozent. Insgesamt ist die Quote von sechs Prozent nicht erreichbar, da der nachgeordnete Bereich des Innenministeriums (Polizei) eine Quote von 4,94 Prozent aufweist. Dies dürfte nicht überraschen, denn die gesetzlich vorgeschriebene Polizeidienstfähigkeit läßt eine Beschäftigung Schwerbehinderter nur sehr eingeschränkt zu. Ein weiterer Grund ist der nachgeordnete Bereich des Kultusministeriums (Lehrer), der eine Quote von nur 3,25 Prozent erreicht. Bis 1980/81 sind in Nordrhein-Westfalen alle Lehramtsbewerber, also auch alle Schwerbehinderten, eingestellt worden. Da sich unter den jungen Bewerbern nur wenige Schwerbehinderte befinden, ist die niedrige Quote zwangsläufig.

Bedenkt man weiterhin, daß Lehrer (130 000) und Polizisten (41 500) zusammen fast die Hälfte aller Landesbediensteten ausmachen, so ist eine etwas unter sechs Prozent liegende Beschäftigungsquote von Schwerbehinderten im gesamten Landesdienst unvermeidbar. Natürlich spielt auch die Tatsache eine Rolle, daß die in den Ruhestand gehenden Angehörigen der Kriegsgeneration in einem höheren Maße gesundheitlich eingeschränkt sind, als dies bei neu eintretenden Bewerbern der Fall sein kann.

Ein Ausweis mangelnder sozialer Verpflichtung der nordrhein-westfälischen Landesregierung ist aus diesen Zahlen nicht ablesbar. Übrigens erreichen mehrere Länder nicht die nordrhein-westfälische Quote von 5,57 Prozent. So Niedersachsen 4,45 Prozent, Schleswig-Holstein 4,3 Prozent, Bayern 4,17 Prozent, Hessen 4,08 Prozent und Baden-Württemberg 3,91 Prozent. Verletzen alle diese Bundesländer ihre sozialen Verpflichtungen?

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Barbara Hendricks,
Pressereferentin des Finanzministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen,
Düsseldorf

Zügellose Kritik

Sehr geehrte Damen und Herren,

Nicht-Berliner müssen, bedingt durch die Pressekampagne um die Antes-Affäre, zu dem Ergebnis kommen, daß unsere Stadt im politischen Filz erstickt und daß sich seit den Zeiten der Sozialdemokratie bei uns nichts geändert hat. Solch voreiligen Schlüssen möchte ich auf das entschiedenste widersprechen.

Seit die CDU bei uns regiert, haben sich viele Dinge in unserer Stadt zum Positiven verändert. Dinge, die uns auch als Normalbürger tagtäglich auffallen und von denen wir profitieren. Es ist also nicht so, daß hier nur die Großen in Partei und Politik bevorteilt werden, sondern daß für den sogenannten „kleinen Mann" auf der Straße etwas getan wird. Besonders bei Eberhard Diepgen hat man den Eindruck, daß er sich entschlossen für die Belange jedes einzelnen Bürgers interessiert und einsetzt. Er ist mit der Stadt seit seiner Jugend verwachsen, eine Tatsache, die man seiner Politik anmerkt.

Nicht nur, daß die Stadt in letzter Zeit schöner und sicherer geworden ist, nein, es wurden auch viele soziale Probleme angepackt. Deshalb sollte die zügellose Kritik an Eberhard Diepgen endgültig beendet werden, zum Wohle Berlins und seiner Bürger.

Mit freundlichen Grüßen
Ludwig Plenk, Berlin 20

*

Sehr geehrte Damen und Herren,

Eberhard Diepgen hat Berlin wieder zu dem gemacht, was es einmal war: eine Stadt hart arbeitender, aber zufriedener Bürger, die wieder stolz auf ihre Heimat sind. Eberhard Diepgen ist für uns der Garant, daß sich diese Entwicklung fortsetzen wird.

Mit freundlichen Grüßen
Gabriele Michalsky,
Berlin 38

*

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Fehlverhalten einiger weniger Politiker in unserer Stadt wird zum Anlaß genommen, Gerüchte in alle Richtungen auszustreuen, wobei in meinen Augen Eberhard Diepgen zur eigentlichen Zielscheibe erhoben werden soll, obwohl ihm objektiv gesehen kein Fehlverhalten in irgendeiner Weise vorgeworfen werden kann. Diese verleumderische Kampagne trifft mich als Berliner Rentnerin besonders hart, weil gerade Eberhard Diepgen für uns ältere Menschen derjenige ist, der sich für unsere Belange mit großer Hingabe einsetzt.

So verdanke ich es zum Beispiel den von Eberhard Diepgen geschaffenen Sozialstationen, daß ich auch als chronisch Kranke zu Hause gepflegt und versorgt werden kann. Dadurch ist mir das Schicksal eines Pflegefalls, in ein Heim eingeliefert zu werden, erspart geblieben.

Mit freundlichen Grüßen
Käthe Engelhardt,
Berlin 20

*

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir Berliner wissen, was wir gerade Eberhard Diepgen zu verdanken haben. Eberhard Diepgen ist es, der Berlin und seinen Bürgern das gibt, was für uns am wichtigsten ist: Ansehen in der Welt und bei unseren Schutzmächten und das daraus resultierende Selbstwertgefühl für jeden von uns, wieder stolz auf Berlin sein zu können!

Mit freundlichen Grüßen
Stefan Ott,
Berlin 49

Verdrehung

Wer sich den Film „Stammheim" in der Kampnagelfabrik Halle II anschauen will, wird erst einmal abgetastet: Handtasche auf, Untersuchung wie am Flughafen. Auch dort eine Einrichtung nach den Terroranschlägen und Bomben der Baader-Meinhof-Bande zu unserer eigenen Sicherheit.

Der Film weckt Mitleid mit diesen Verbrechern und den Haftbedingungen. Es wird nur von Isolationsfolter gesprochen. Aggressionen gegen die starken, „faschistoiden" Staatsanwälte, die Gerichtsbarkeit und den Staatsapparat insgesamt werden hervorgerufen.

Für uns Ältere, denen unsere Angst und der Terror, den diese bombenden Anarchisten ausübten, noch sehr gegenwärtig sind, verwischen sich die Tatsachen Opfer/Täter nicht so leicht. Aber wie wirkt der Film auf die 80 Prozent jugendlicher Zuschauer, die 1976/77 um die zehn Jahre alt waren?

Von dem Psychoterror, den die Bande auf Topmanager und Politiker ausübte, die auf ihrer Todesliste standen, kein Wort. Schlechterdings unerträglich ist der etwa zwanzigminütige Epilog auf der Bühne nach dem Film.

Ein Beisitzer der Staatsanwaltschaft verzehrt genüßlich während dieser ganzen Zeit seine Mahlzeit und leert dabei beinahe eine Karaffe Rotwein, während die armen Häftlinge in den Selbstmord getrieben werden. Nein, es kommt noch schlimmer. Jeder wird dann einzeln von diesem Staatsanwalt umgebracht. Die offizielle und die inoffizielle Version. Selbstmord und Mord.

Rena Vahlefeld,
Vorsitzende des Arbeitskreises „Kultur" der CDU, Hamburg

Kaisers Bart

Die ganze Diskussion um die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf ist eigentlich bildlich gesprochen ein Streit um des Kaisers Bart, denn das Rad der technischen Entwicklung läßt sich nicht mehr zurückdrehen.

Ein Blick in unser Nachbarland Frankreich könnte vielleicht zur Abkühlung der erhitzten Gemüter beitragen: Dort wurde soeben der einst heißumstrittene Großreaktor Super-Phénix in Creys-Malville ans Stromnetz angeschlossen. Dieses Plutonium verbrennende und wieder erzeugende Kraftwerk war vor neun Jahren Anlaß heftigster Auseinandersetzungen. Die „Grünen" bliesen zum Marsch auf das Baugelände. Am 31. Juli 1977 wurde aus dem „ruhigen Aufmarsch" eine Schlacht, bei der es einen Toten und an die hundert Verletzte gab.

1981 kamen die Sozialisten an die Regierung – und Super-Phénix wurde ruhig weitergebaut. „Die Franzosen haben mit dem Atom leben gelernt", heißt es dazu in der Zeitschrift L'Express vom 24. Januar 1986.

Georgine Stail,
Regensburg

Schwarzer Schnee

„Der Schweigebann bricht"; WELT vom 24. Februar

Sehr geehrter Herr Dr. Guratzsch,

bleibt Ihrem engagierten Beitrag über „verheerende Umweltschäden" im Ostblock nur hinzuzufügen:

Wenn man dem Pseudonym Boris Komarow (Das große Sterben am Baikalsee, Rowohlt Verlag 1979) Glauben schenken darf, sind u. a. die Wolga und Irtysch durch Fabrikabwässer und Ölrückstände vom Umkippen bedroht. Der Störbestand im Kaspischen Meer, dem „Delikatessenladen der Welt", ging um die Hälfte zurück. Und im „Heiligen Meer" der Russen, dem Baikalsee, spielt sich eine Tragödie ab: Einmalige Tier- und Pflanzenarten sind vom Aussterben bedroht.

Ende 1977 konnte man in der Hauptstadt Moskau ein neues Phänomen beobachten: Der Schnee fiel bereits schwarz auf die Erde. Ebenso in den Industriezentren von Saporoschje oder Dneprodserschinsk fällt es schwer, Schnee in seinem natürlichen Weiß zu finden.

Die Industriezentren werden ausschließlich nach der rigiden Norm des Plansolls verwaltet. Die in den letzten drei Jahrzehnten im Norden Jakutiens durch Abholzung und Brände verlorengegangenen 80 000 Quadratkilometer Wald werden sich unter diesen klimatischen Bedingungen in der sensiblen Natur nicht mehr erneuern.

Mit freundlichen Grüßen
Martin Heiler,
Waghäusel 1

Wort des Tages

» Es ist nicht der unwichtigste Teil der Lebenskunst, die schönen Dinge im Leben nicht aufhören, sondern ausklingen zu lassen. «

Elisabeth Bergner, Schauspielerin (geb. 1897)

Emanzipation?

„Wegen ‚Sittenverfall' Schulbesuch verboten"; WELT vom 8. Februar

Sehr geehrte Redaktion,

dankenswerterweise meldet es jetzt auch die WELT, was den Elternvereinen seit vielen Jahren bekannt ist: Das Erschrecken der Spätaussiedler aus der Sowjetunion darüber, daß sie hinsichtlich der staatlichen Indoktrination gegen christlichen Glauben und christliches Leben ihrer Familien vom Regen in die Traufe gekommen sind. Hier allerdings im Hohn auf Grundgesetz und Verfassung, „demokratisch" gefärbt, „wissenschaftlich fundiert und methodisch durchdacht" mit der als „Bildungsreform" bezeichneten neomarxistisch-anarchischen „Emanzipatorischen Erziehung" ihrer Kinder. In „Was uns deutsche Schulbücher sagen", Forschungsstelle Jugend und Familie, Bonn 1982, ist der politisch-ideologische Schulkampf offengelegt. Er richtet sich insbesondere gegen die Familie „als Disponent der patriarchalischen Religion" und Bewahrer christlich-europäischer Kultur. Er entspricht der brutal-unmenschlichen Forderung nach „Aufbrechen der Eltern-Kind-Beziehung zur Auflösung und späteren Abschaffung der Familie" lt. 2. Familienbericht der Bundesregierung 1975. Hierzu lese man das Grundgesetz!

Hierbei sind die Aussiedler besonders empört über die in der Sowjetunion zum Schutz der Familie verbotene, hier unter Mißbrauch der Staatsgewalt erzwungene „Sexuelle Emanzipation" unserer Kinder, täuschend auch Sexual-„Erziehung" genannt.

Eberhard von Löbbecke,
Kronberg

Personalien

GEBURTSTAG

Professor Dr. **Eduard Hegel**, vor allem als Kenner der rheinischen Kirchengeschichte bekannt, feiert heute seinen 75. Geburtstag. Der Kölner Diözesanpriester lehrte ab 1948 Kirchengeschichte am Priesterseminar in Trier, 1953 folgte ein Ruf der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster. Im Sommersemester 1966 wurde er Nachfolger von Professor **Hubert Jedin** an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn und erster Direktor des neugegründeten Instituts für Kirchengeschichte, wo er bis zu seiner Emeritierung 1976 tätig war. 1974 wurde er zum Päpstlichen Ehrenprälaten ernannt. Seit 1973 ist er Mitglied der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften. Von 1967 bis 1980 war Hegel Vorsitzender des Historischen Vereins für den Niederrhein und maßgeblich an der Erforschung der Geschichte des Erzbistums Köln beteiligt.

AUSZEICHNUNG

Sieben Wissenschaftler und Künstler aus Osteuropa sind mit den diesjährigen Gottfried-von-Herder-Preisen der Hamburger Stiftung F. V. S. ausgezeichnet worden. Die seit 1964 alljährlich vergebenen, mit jeweils 25 000 Mark dotierten Preise sind der „Pflege und Förderung der kulturellen Beziehungen zu den ost- und südosteuropäischen Völkern sowie der Würdigung bedeutsamer Beiträge aus diesen Ländern zur europäischen Kultur gewidmet". Preisträger sind der bulgarische Maler **Georgi Baev**, die ungarische Volkskundlerin Professor **Tekla Dömötör**, der Architekt Professor **Boris Gaberscik** aus Jugoslawien, der Literaturwissenschaftler Professor **Konrad Gorski** aus Polen, der griechische Historiker Professor **Johannes Karayannopulos**, der Kunsthistoriker Professor **Jiri Kotalik** aus der Tschechoslowakei und der rumänische Komponist **Anatol Vieru**.

BUCHVORSTELLUNG

Die Gästeschar war erlesen, als **Peter Scholl-Latour** in der Bonner Landesvertretung Baden-Württembergs sein neues Buch präsentierte: „Mord am großen Fluß", ein Vierteljahrhundert afrikanische Unabhängigkeit (Deutsche Verlags-Anstalt). Der ehemalige Bundesaußenminister **Gerhard Schröder** war ebenso gekommen wie der Innerdeutsche Minister **Heinrich Windelen**, Bundestags-Vizepräsident **Richard Stücklen** und Kabinettskollege **Christian Schwarz-Schilling**, **Hans-Jürgen Wischnewski**, **Hans-Ulrich Klose** und der israelische Botschafter **Itzhak Ben-Ari**. 25 Jahre nach Erscheinen seines ersten Buches legte Scholl-Latour den letzten Band seiner Trilogie über Brennpunkte der Weltpolitik vor – nach dem mit 1,1 Millionen Weltauflage erfolgreichsten deutschen Sachbuch der Nachkriegszeit, „Der Tod im Reisfeld", und „Allah ist mit den Standhaften". Der inzwischen zum Vorstandsmitglied bei Gruner + Jahr avancierte langjährige Reporter beschränkt sich auch diesmal auf das, „was ich selbst erlebt habe. Insofern ist dies kein modernes Buch, denn ich biete keine Message an." Aber er läßt auch keinen Zweifel daran hochkommen, daß „ich nicht bereit bin, die europäische Kolonisierung pauschal zu verdammen".

EHRUNG

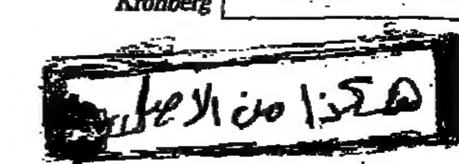
Der Präsident der Deutschen Bundesbank, **Karl Otto Pöhl**, hat von der Universität in Tel Aviv die Ehrendoktorwürde verliehen bekommen. Der Bundesbankpräsident sagte in seiner Dankansprache, daß er sich geehrt fühlt, mit dieser Auszeichnung in eine Reihe mit Personen wie **Golda Meir**, **Isaac Stern** oder **Henry Kissinger** gestellt zu werden.

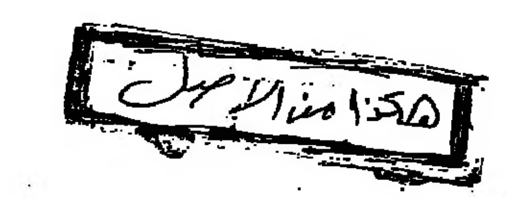
ERNENNUNG

Der oberste bayerische Rechnungshof, seit der Pensionierung seines Präsidenten **Klaus Mann** im Oktober letzten Jahres ohne Chef, hat einen neuen Leiter: Ministerpräsident **Franz Josef Strauß** ernannte den bisherigen Ministerialdirektor im Münchner Arbeits- und Sozialministerium, **Walter Spaeth**, zum obersten bayerischen Rechnungsprüfer. Die notwendige Zustimmung des Landtags ist nur noch eine Formsache. Der 56jährige Jurist war Mitarbeiter in der Staatskanzlei, ehe er 1982 in das Sozialministerium überwechselte. Sein voraussichtlicher Nachfolger, Ministerialdirigent **Helmut Vaitl**, kommt ebenfalls aus der bayerischen Regierungszentrale, wo er für den Ministerpräsidenten die Abteilung „Richtlinien der Politik" leitete.

KIRCHE

Oswald von Nell-Breuning (95), Nestor der Katholischen Soziallehre und Jesuitenpater, feierte in Frankfurt am Main sein 65jähriges Priesterjubiläum.





Sport extra: Extra-Ausgabe Audi Coupé.

Hier sehen Sie das Audi Coupé von der sportlichsten Seite. Als Extra-Ausgabe mit besonders attraktiver Ausstattung.

Lackierung serienmäßig in Alpinweiß und Tornadorot. Sportsitze vorn, Fahrersitz höheneinstellbar und Lederlenkrad sind ebenso selbstverständlich wie z. B. Colorverglasung, 6 J x 14-Leichtmetallräder mit Breitreifen 185/60 HR 14, Nebelscheinwerfer oder die hochwertige Stereo-Cassetten-Radioanlage „gamma".

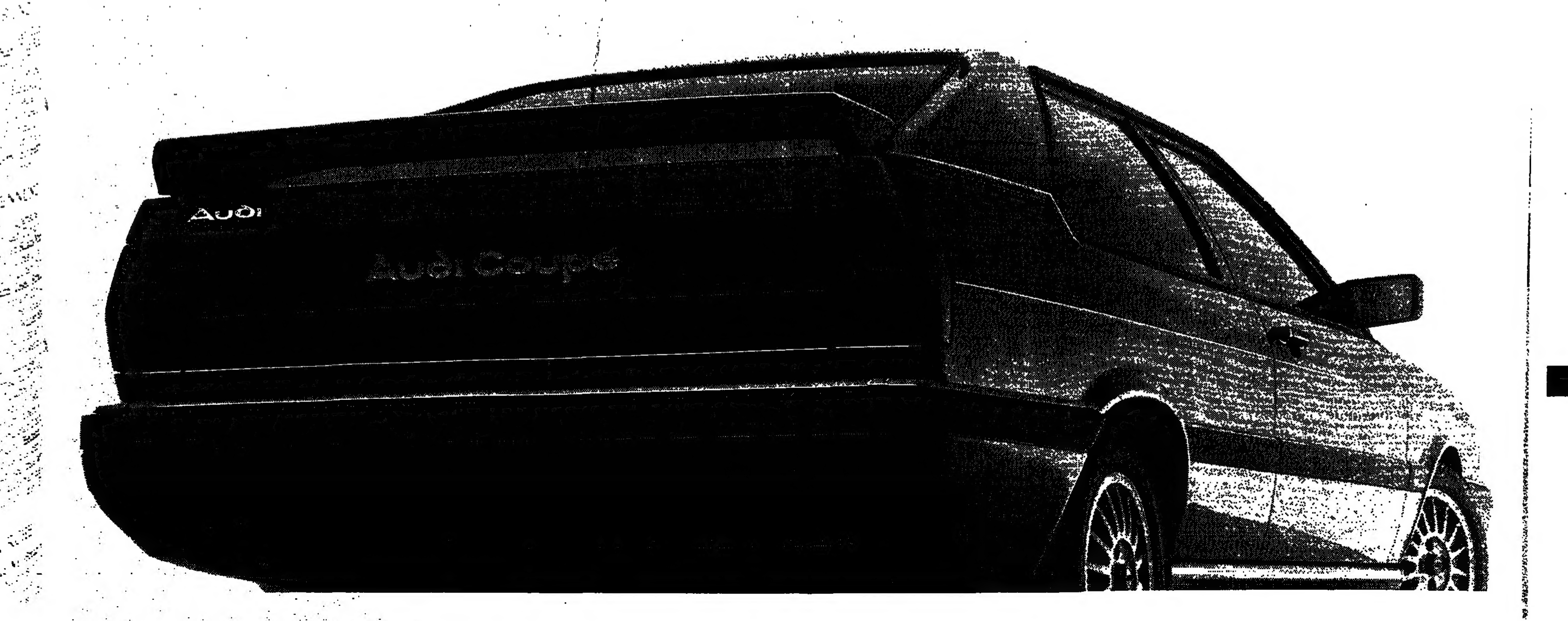
Und daß man ein sportliches Auto nicht mehr so eng sehen muß, dafür ist das Audi Coupé mit seinem Platz für fünf das beste Beispiel.

Schalten Sie schnell, und lassen Sie sich jetzt ein faires Angebot machen. Selbstverständlich bieten wir Ihnen auch maßgeschneiderte Möglichkeiten zur Schadstoffreduzierung. Bei Ihrem V.A.G Partner.



Vorsprung durch Technik

Steuerersparnis für die Katalysator-Versionen: max. 2.200 DM



Hamburger FDP hält Koalitionsfrage offen

Vorstand gab Empfehlung für CDU / Perschau enttäuscht

GISELA REINERS, Hamburg

Eine halbe Stunde vor Beginn des außerordentlichen Parteitages war sich der Vorstand der Hamburger FDP einig, daß man sich nicht einig sein wollte. Den Delegierten sollte keine Kompromißformel für oder gegen eine Koalitionsaussage zur Abstimmung vorgelegt werden. So dauerte es am späten Mittwoch abend gut drei Stunden, bis mit 48 von 80 Stimmen eine Bündniszusage abgelehnt wurde.

Damit hatte sich der Landesvorsitzende Ingo von Münch mit seiner Auffassung durchgesetzt, daß es das vornehmste Wahlziel sein müsse, nach acht Jahren wieder in die Hamburger Bürgerschaft einzuziehen. An zweiter Stelle wolle man die SPD-Mehrheit brechen, „frischen Wind in Hamburgs Segel bringen". Das bedeute nicht, daß man sich ein Törchen offenhalten wolle – „auch kein Senatörchen", wie von Münch sagte. Man wolle nur nicht „auf der Krücke einer Koalitionsaussage ins Parlament humpeln". Schließlich sei man nicht „Kofferträger einer lahmen CDU" und wolle gewählt werden wegen neuer Leute und neuer Ideen und nicht, „weil wir Händchenhalter einer anderen Partei sind".

Der CDU-Oppositionsvorsitzende und Spitzenkandidat für die Bürgerschaftswahl am 9. November, Hartmut Perschau, zeigte sich enttäuscht. Die FDP sei die Partei „eines entschiedenen Sowohl als Auch geblieben". Hamburgs CDU-Landesvorsitzender, Jürgen Echternach, sagte gegenüber der WELT: „Wer eine Fortsetzung der 29jährigen SPD-Dauerherrschaft mit ihren Filz- und Verschleißerscheinungen will, die Helmut Schmidt jüngst zum Kotzen fand, muß SPD wählen. Wer die Katze im Sack möchte, muß FDP wählen. Wer aber die Wende zum Besseren will, Anschluß an den Aufwärtstrend bei Stoltenbergscher Solidität, der muß CDU wählen."

Perschau hatte der FDP vor Silvester in einem Zeitungsinterview ein Koalitionsangebot unterbreitet, war aber verschmäht worden. Hoffnung hatte er in der vergangenen Woche schöpfen können, als sich der FDP-Landesvorstand mit sechs zu drei Stimmen auf eine Koalitionsempfehlung für die CDU festlegte, wobei von Münch unterlegen war. Die Basis argwöhnte Bevormundung und kassierte das Votum prompt. So geht von Münch gestärkt aus der Auseinandersetzung hervor. Seine Bonner Parteifreunde hätten zwar eine Koalitionsaussage zugunsten der CDU lieber gesehen, ziehen aber eine geschlossene Partei einem möglichen Wechsel an der Spitze vor. Von Münch hatte einen Rücktritt nicht ausgeschlossen.

Allerdings haben die Liberalen entgegen aller Beteuerungen sich doch ein Türchen offengehalten. Denn es gibt durchaus eine Gruppe in der Partei, die mit der SPD koalieren würde, wenn dadurch „hessische Verhältnisse", also ein rot-grünes Bündnis, vermieden werden könnten. „So beglükkend ist die CDU auch nicht. Und wir wären für die SPD dann der bessere Koalitionspartner als die Grün-Alternative Liste", meinte eine Delegierte.

Bauern in Bayern proben Aufstand

AP, München

Ungewöhnlich deutlich rüffelte der CSU-Vorsitzende Franz Josef Strauß am vergangenen Montag vor Journalisten den Vertreter einer der treuesten Stammwählergruppen der Partei, den Bauernverbandspräsidenten Gustav Sühler. Dieser mußte sich „Büffelstrategie" gegen die CSU vorwerfen lassen, weil von seiner Organisation mit einem Wahlboykott bei den bayerischen Landtagswahlen im Oktober gedroht worden sein soll. Die Attacke des CSU-Chefs gegen Sühler wirft ein Schlaglicht auf ein Problem, mit dem sich die Partei seit Monaten konfrontiert sieht. Was bislang als unumstößlich galt, daß nämlich Bayerns Bauern „schwarz" wählen, scheint neuerdings in Frage gestellt.

Heute soll in einem Spitzengespräch zwischen Bauernverband, Strauß und den Agrarministern von Bund und Land, Ignaz Kiechle und Hans Eisenmann, versucht werden, die Verärgerung der Landwirte auszuräumen.

Rheinland-Pfalz mit mehr Technologie

Nea. Mainz

300 Millionen Mark zusätzlich will das Land Rheinland-Pfalz bis 1991 für die Förderung neuer Technologien ausgeben, um die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und einen hohen Beschäftigungsstand zu sichern. Dabei geht es, wie Ministerpräsident Bernhard Vogel (CDU) gestern in einer Regierungserklärung vor dem Landtag ausführte, um den Versuch, neue Schwerpunkte zu setzen, ohne gewachsene Strukturen gewaltsam zu verändern.

Das Technologieprogramm soll sich eng an die Forschung an den drei Universitäten des Landes anlehnen. So soll es Schwerpunkte in Kaiserslautern (Materialwissenschaften, Mikroelektronik, Informationstechnik und Biotechnologie), in Mainz (Naturwissenschaft und Medizin) sowie Trier (Technik und Umweltrecht, Informationstechnik) geben.

Oppositionsführer Rudolf Scharping (SPD) begrüßte das Vorhaben im Prinzip, kritisierte aber, es komme zu spät.

Reaktion auf die Schmidt-Serie in der WELT: Der ehemalige Bundesbankpräsident Emminger meldet sich zu Wort

Wo die Herausforderung an die Wirtschaftspolitik liegt

Die Weltwirtschaft steckt in einer Strukturkrise, sagt Helmut Schmidt. Er nennt dies „Verwerfungen". Es bestehe eine Kausalitätskette von der inflatorischen Finanzierung des Vietnam-Krieges bis hin zur internationalen Schuldenkrise. Otmar Emminger meldet Zweifel an.

Von OTMAR EMMINGER

I. Die internationale Interdependenz zwingt zu besserer gegenseitiger Abstimmung – aber wie?

Ich stimme dem ehemaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt voll zu, daß in dem Wettstreit zwischen dem freien Westen und dem totalitären russischen System ein entscheidender Faktor die Bewahrung der wirtschaftlichen Überlegenheit des Westens sein wird. Bei der heutigen Interdependenz zwischen den westlichen Volkswirtschaften, kann kein einzelnes Land hoffen, ohne eine gegenseitige Abstimmung der Wirtschafts- und Finanzpolitik eine gesunde Wirtschaftsentwicklung absichern zu können. Daß dies auch für die Großmacht USA gilt, hat uns vor kurzem ein spektakuläres Ereignis vor Augen geführt, nämlich das Treffen der Fünfer-Gruppe in New York im vergangenen September. Dort erbaten die Amerikaner die Mitwirkung der übrigen Länder, um den Dollar wieder auf einen normaleren Kurs zu bringen (und dort zu halten). Und dies, nachdem sie jahrelang die währungspolitische Abstinenz nach außen, das heißt gegenüber Dollarkurs und Zahlungsbilanz, zum Prinzip erhoben und sich im (scheinbaren) Glanz eines überhöhten Dollarkurses gesonnt hatten.

Schmidt erwähnt natürlich den bisherigen überhöhten Dollarkurs als eine der „Verwerfungen" der gegenwärtigen Weltwirtschaft. Wie aber soll nach Schmidts Meinung diese Art von Verwerfungen in Zukunft vermieden werden? Dies wird aus dem Schmidt'schen Strategie-Buch nicht ganz klar, außer daß er allgemein eine bessere „Harmonisierung der Wirtschaftspolitik" der hauptbeteiligten Länder empfiehlt und den USA speziell einen Abbau ihres Haushaltsdefizits dringend ans Herz legt. Das sind allgemeine Ratschläge, die schon seit ungefähr drei Jahren von allen Seiten gegeben werden.

Wie aber könnte man erreichen, daß in Zukunft die Politiker nicht immer abwarten, bis sie durch eine kritische Zuspitzung der Lage zum Handeln gezwungen werden, sondern daß sie die internationalen Zusammenhänge besser beachten und vorausschauend das Richtige tun? Schmidt gibt hier leider keine konkreten Rezepte. Vermutlich würde er, wie so viele heute, die Rückkehr zu einer stärkeren Wechselkursbindung gegenüber dem Dollar empfehlen, um eine raschere Reaktion der Wirtschaftspolitik zu erzwingen.

Aber hier wird eine wichtige strukturelle Veränderung unseres internationalen Währungssystems übersehen, die auch Schmidt nicht erwähnt: die immer stärkere Vorherrschaft der Kapitalbewegungen gegenüber den Handels- und Dienstleistungstransaktionen. Dies gilt für den Dollar mehr als für andere Währungen und macht für diesen die Rückkehr zu einer Wechselkursbindung, selbst nur bei „Zielzonen", fast unmöglich.

Trotzdem könnten durch eine bessere „Vereinbarkeit" (nicht „Harmonisierung") der Wirtschafts- und Finanzpolitik sowie durch eine gegenseitig abgestimmte Überwachung des Floatens (auch gegenüber dem Dollar) wahrscheinlich die schlimmsten Verzerrungen – vermieden werden. Aber „Vereinbarkeit" der Finanzpolitik bedeutet hier mehr als nur schrittweisen Abbau des amerikanischen Haushaltsdefizits. Zwischen den USA und Japan zum Beispiel gibt es nicht nur die großen Unterschiede in der Budgetpolitik, sondern auch sonstige Struktur-Unterschiede, welche die USA zum strukturellen Hochzinsland, Japan zum extremen Kapitalüberschußland abstempeln. Solche krassen Unterschiede können leicht zu Verzerrungen der Wechselkurse führen.

Schmidt sagt, die gegenwärtige „Wirtschaftskrise" sei nicht nur konjunkturell, sondern in vielerlei Hinsicht „auch strukturell bedingt". Kann man wirklich von einer fortdauernden „Wirtschaftskrise" sprechen? Schließlich hat das Volumen des Welthandels schon 1984 um über 8 v. H., und im Jahre 1985 immerhin noch um etwa 4 v. H. zugenommen.

II. Die strukturellen Verwerfungen

Richtig aber ist zweifellos, daß die heutige Weltwirtschaft sehr erheblich mit sturkturellen Problemen belastet ist. Was die Ursachen der heutigen strukturellen „Verwerfungen" anlangt, so tritt Schmidt als der „große Vereinfacher" auf. Bei ihm geht eine gerade Kausalitätskette vom Vietnam-Krieg und seiner „inflatorischen Finanzierung" zum Zusammenbruch des Bretton-Woods-Systems der festen Wechselkurse im Frühjahr 1973. Der Übergang zum Floaten hat angeblich die Inflation der 70er Jahre entfesselt, was nach Schmidt wiederum die erste Ölpreisexplosion und im Verlauf die internationale Schuldenkrise zu erheblichen Teilen mitverursacht hat.

Bei jedem Glied dieser angeblichen Kausalitätskette hätte ich große Zweifel anzumelden. Ich greife nur einen wichtigen Punkt heraus: 1973, als wir zum Floaten gegenüber dem Dollar übergingen, war die Inflation bereits in vollem Gang, und das System der festen Wechselkurse wurde bereits als „perfekte Inflationsmaschine" angesprochen (Blessing). Erst der Übergang zum Floaten ermöglichte uns und einigen anderen Ländern die Abkoppelung vom internationalen Inflationsgeleitzug.

Im übrigen hat erst der frei schwankende Dollar durch seinen Kursverfall von 1977 bis 1979 auch auf die USA einen Disziplinierungszwang ausgeübt. Die berühmt gewordene Wendung Paul Volckers, des amerikanischen Notenbankchefs, zu einer strafferen Geldmengensteuerung im Oktober 1979 bedeutete für die ganze Weltwirtschaft eine historische Wende in Richtung auf mehr Preisstabilität.

Diese Wende vollzog Volcker unter dem unmittelbaren Eindruck der damaligen Dollarschwäche – und nicht zuletzt unter dem Druck der strikten Weigerung der deutschen Währungsbehörden, ohne eine straffere amerikanische Anti-Inflationspolitik den Dollar noch weiter zu stützen. Die historische Unterredung zwischen den amerikanischen und deutschen Verantwortlichen über diese Frage fand Ende September 1979 in Hamburg unter Teilnahme Helmut Schmidts statt. Man hätte erwarten können, daß ihm dies noch als Beweis für die disziplinierende Wirkung des flexiblen Dollarkurses in Erinnerung geblieben wäre.

Als Schmidt sein Buch schrieb (beziehungsweise auf den neuesten Stand brachte), nahm er noch an, der Dollarfall nach dem Treffen der Fünfer-Gruppe im September 1985 sei praktisch fast nur den Dollar-Interventionen einiger Notenbanken, vor allem der japanischen, zuzuschreiben. Dabei beklagt er die gefährliche „deflatorische" Wirkung solcher Dollarverkäufe. Aber nichts hindert doch die Notenbank, die Liquiditätswirkung solcher Dollarverkäufe sofort wieder auszugleichen, wie das Beispiel der Deutschen Bundesbank bei ihren riesigen Dollarverkäufen im Februar/März 1985 gezeigt hat.

III. Die eigentlichen Herausforderungen

Bundesbankpräsident von 1977 bis 1979: Otmar Emminger FOTO: TEUTOPRESS

Als Hauptbeispiele für die verderblichen Auswirkungen von Vietnam-Inflation und Ölkrise führt Schmidt die weltweiten Krisen beziehungsweise Überkapazitäten in der Stahlindustrie, im Schiffbau und in der Getreideerzeugung an. Es liegt aber auf der Hand, daß diese Strukturkrisen auch ohne Vietnam-Inflation etc. eingetreten wären, wenngleich zuzustimmen ist, daß die weltweite Inflation der 70er Jahre den sturkturellen Niedergang einiger Branchen eine Zeitlang verschleiert und damit die Anpassung verzögert haben könnte. Keineswegs überzeugend ist aber die Behauptung Schmidts, daß es diese strukturellen Branchenkrisen und andere strukturelle Verwerfungen, wie zum Beispiel zwischen den Wechselkursen, waren, welche die weltweite Rezession von 1980/81 in erster Linie herbeigeführt haben sollen.

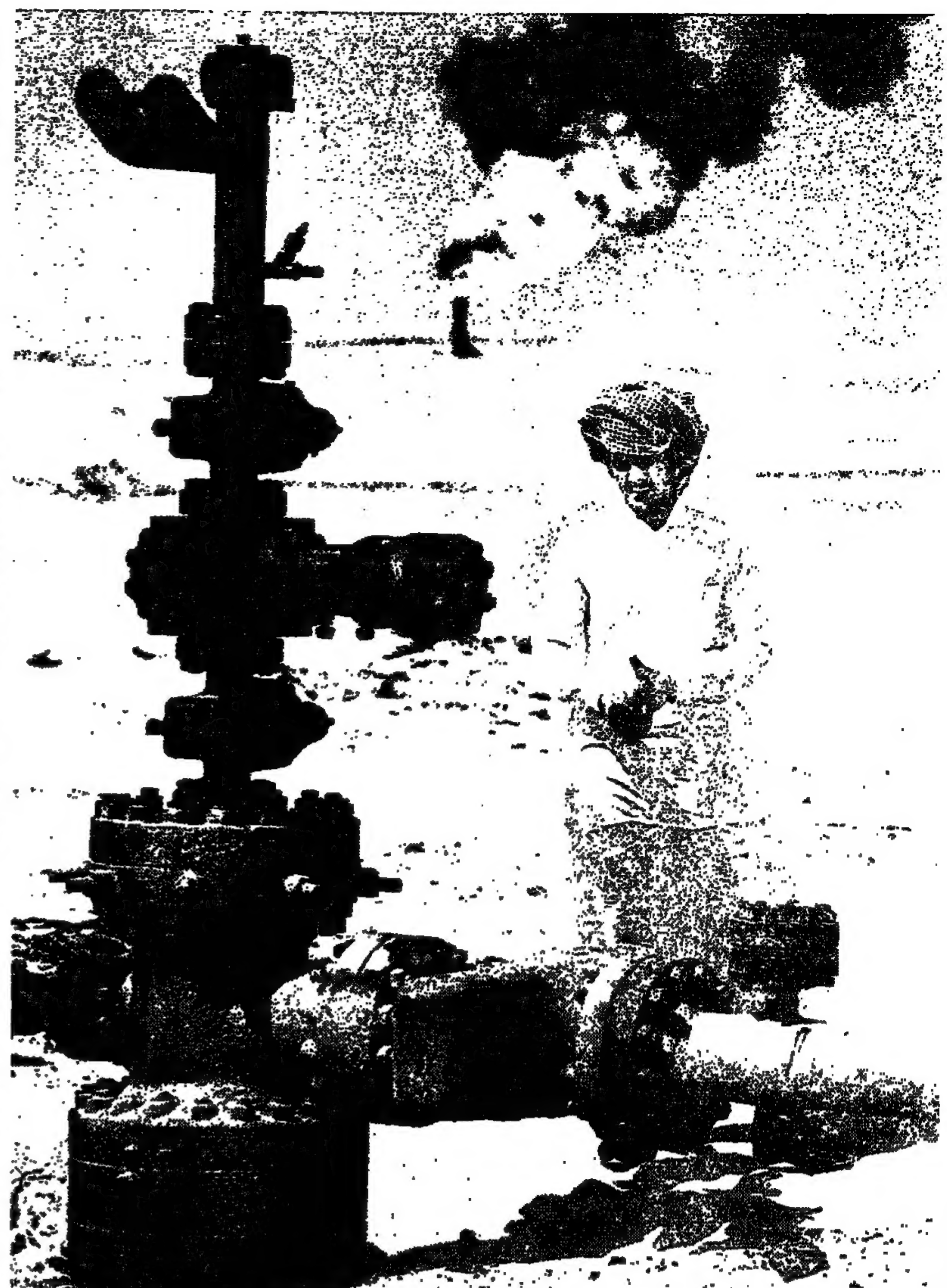
Was sind aber nun die wirklichen strukturellen Herausforderungen an die Wirtschafts- und Finanzpolitik der westlichen Industrieländer? Schmidt weist immer wieder auf zwei „Zeitbomben" hin, nämlich das amerikanische Haushalts- und Handelsdefizit sowie die internationale Schuldenkrise. Ein weiteres die Weltwirtschaft enorm störendes Strukturproblem sieht er in dem zu hohen amerikanischen Realzins, den er als direkte Folge des amerikanischen Haushaltsdefizits betrachtet. Nun haben das amerikanische Haushalts- und Handelsdefizit kaum etwas mit der von Schmidt immer wieder erwähnten Kausalitätskette von der Vietnam-Inflation zum flexiblen Dollarkurs zu tun. Das Haushaltsdefizit ist erst seit 1982/83 als Folge einer einseitigen Politik der Reagan-Regierung zu einem echten Problem geworden. Es hat die amerikanische Kapitalknappheit verschärft und über hohe Zinsen ausländisches Kapital angezogen. Die hohen Kapitalzuflüsse haben die entsprechenden Fehlbeträge in der Leistungsbilanz erzwungen.

Man kann also nicht das enorme Handelsdefizit der USA dem Floaten des Dollars in die Schuhe schieben. Hätte es in den vergangenen Jahren etwa eine festere Wechselkursbindung des Dollars gegeben, so hätte es beinahe sicher immer wieder kritische Zuspitzungen auf dem Dollarmarkt gegeben und andere Industrieländer hätten ihre Bindung an den Dollar ändern und wahrscheinlich wieder aufgeben müssen. Nicht das flexible Wechselkurssystem ist primär an den Verzerrungen des Dollarkurses schuld gewesen, sondern die strukturellen Verwerfungen zwischen den USA und der Außenwelt, die unvermeidlich zu den hohen Kapitalströmen in die USA führten. Hier also liegt die Herausforderung an die Wirtschafts- und Finanzpolitik. Diese Herausforderung beschränkt sich nicht auf das amerikanische Budgetdefizit. Auch andere störende Strukturfaktoren sollten verbessert werden, zum Beispiel solche, die in den USA zur niedrigen privaten Sparrate, in Japan aber zum hohen Kapitalüberschuß führten.

Abschließend möchte ich auf eine bedenkliche Lücke in der Schmidtschen Darstellung hinweisen. Er erwähnt zwar die hohe Arbeitslosigkeit in Europa. Aber es ist meines Erachtens unzureichend, wenn er sie hauptsächlich auf die Schrumpfung des Welthandels in der vergangenen Rezession, auf die von Schmidt erwähnten Branchenkrisen sowie die hohen amerikanischen Realzinsen zurückführte. Der deutsche Export ist heute weit höher als zu den Zeiten, als unsere Arbeitslosigkeit noch unter einer Million lag. Wir haben eine große Investitionslücke, die zu einem erheblichen Teil schon aus den 70er Jahren stammt, als der amerikanische Realzins bei Null oder manchmal sogar darunter lag. Unsere Arbeitskräfte sind unzureichend ausgebildet, immobil oder aus anderen Gründen schwer einsetzbar; daher gibt es schon jetzt wieder allenthalben Verknappungen am Arbeitsmarkt – bei zwei Millionen Arbeitslosen! In der deutschen Industrie ist in den letzten 15 Jahren der Kapitaleinsatz je Beschäftigten (und auch die Produktivität) viel rascher gestiegen als in Nordamerika; nicht weil wir technisch soviel fortschrittlicher wären als die Amerikaner, sondern weil die relativ hohen Arbeits- und Arbeitsnebenkosten zur Rationalisierung antrieben.

Die Gründe für unsere Arbeitslosigkeit liegen also weit mehr im Inland als draußen. Hier liegt die Herausforderung für unsere Wirtschaftspolitik. Die Beseitigung solcher Hindernisse würde auch im Interesse der anderen Länder liegen, da sie der Bundesrepublik ein stärkeres inflationsfreies Wachstum gestatten würde.

Die Schuldenkrise Lateinamerikas begann mit den Ölpreis-Explosionen der Jahre '73/74 und '79/80. Länder, die ihre Ölimporte, beispielsweise, mit dem Verkauf von Kaffee, Zukker und Bananen finanzierten, mußten sich nun harte Devisen pumpen – Petro-Dollars. Der Ölpreis ist seither zwar um das Zwanzigfache gestiegen, aber der Preis dieser Produkte hat sich nur verdoppelt. Helmut Schmidt: „Wir trinken ja heute nicht zwanzigmal soviel Kaffee. und wir süßen unseren Kaffee nicht mit der fünfundzwanzigfachen Menge Zucker."



Macht und Reichtum aus der Wüste: Auf dem größten Ölfeld der Welt bei Dharan in Saudi-Arabien

FOTO: JUPP DARCHINGER

Helmut Schmidt: Schuldenmanagement ist an seine Grenzen gestoßen

Um das gegenwärtige wirtschaftliche Durcheinander in Lateinamerika zu verstehen, muß man einen Blick auf das letzte Jahrzehnt werfen. Als sich 1973/1974 und 1979/1980 die beiden Ölpreisexplosionen ereigneten, standen viele der nichtölproduzierenden Länder Südamerikas, die sich gerade eines deutlichen Wirtschaftsfortschritts und -wachstums erfreuen konnten, vor einem ernsten Problem. Die meisten mußten ihr Öl im Ausland kaufen; Brasilien beispielsweise besaß keinen Tropfen Öl und auch keine Kohle. Aber diese Staaten mußten ihre Ölimporte in Dollar bezahlen; von 1972 bis heute ist der Dollarpreis für Öl aber um das Zwanzigfache gestiegen. Diese Länder hatten harte Devisen stets vor allem durch den Verkauf von Kaffee, Zucker und Bananen verdient. Aber der Preis dieser Produkte hat sich in den letzten zwanzig Jahren nur verdoppelt, und niemand will größere Mengen an Zucker oder Kaffee als vorher abnehmen. Wir trinken ja heute nicht zwanzigmal so viel Kaffee und wir süßen unseren Kaffee nicht mit der fünfundzwanzigfachen Menge Zucker.

Folglich konnten diese Länder mit ihren Exporten nicht genug verdienen, um ihr Öl nach dessen Preisexplosion zu bezahlen. Deshalb mußten sie sich harte Währung leihen, um die riesigen Defizite in ihren Handelsbilanzen zu finanzieren. Zu dieser Zeit nach dem ersten Ölpreisschock gab es reichlich Dollarliquidität, um Kredite zu finanzieren, weil sich bei einigen Opec-Ländern enorme Dollarüberschüsse anhäuften. Das westliche Banksystem und die westlichen Regierungen erfanden das sogenannte „recycling of petrodollars".

Das klang gut und war eine Zeitlang wohltätig und konstruktiv. Die arabischen und die anderen Opec-Länder deponierten ihre überschüssigen Dollars kurzfristig bei westlichen Banken. Die westlichen Banken stellten dann Brasilien, Argentinien und den anderen lateinamerikanischen

> „Die vom Internationalen Währungsfonds von den Schuldnerstaaten verlangten wirtschaftlichen Kurskorrekturen sind im Kern vernünftig, aber sie berücksichtigen nicht unbedingt die innenpolitische Situation der Schuldnerländer."

Ländern kurzfristige Kredite zur Verfügung. Aber Banken und auch Regierungen erkannten nicht, daß sich diese Kredite – obwohl sie auf kurzfristiger Basis gewährt wurden – tatsächlich zu langfristigen Krediten entwickelten ... Im August 1982 war Mexiko als erstes der betroffenen Länder nicht mehr in der Lage, die fälligen Zahlungen zu leisten, und die mexikanische Regierung erkannte die Wahrheit des Zitats von Mark Twain: „Ein Bankier ist jemand, der dir bei Sonnenschein seinen Schirm leiht und ihn in dem Augenblick zurückhaben will, in dem es zu regnen beginnt." Das erfuhr nicht nur Mexiko, sondern nacheinander auch alle anderen, einschließlich der Regierungen in Osteuropa und Afrika. Und die westlichen Bankiers mußten erkennen, daß die Schuldner nicht in der Lage waren, den Schirm zurückzugeben, das heißt, die Schulden zu tilgen. Sie konnten nicht einmal alle fälligen Zinsen bezahlen. Nun erst wurde der Welt bewußt, daß man einer allgemeinen Schuldenkrise gegenüberstand, die nicht auf Lateinamerika beschränkt blieb, obwohl sie sich dort konzentrierte.

Die Situation wurde noch ernster, als die Opec-Länder aufhörten, im Westen Petrodollars anzuhäufen. 1983/1984 hob Saudi-Arabien sogar etwa dreißig Milliarden Dollar von seinen Auslandskonten ab, um die späteren Phasen großer Inlandsprogramme zu finanzieren, die kurz nach der ersten Ölpreisexplosion unter dem Eindruck des explodierenden Reichtums begonnen worden waren. Saudi-Arabien konnte keine Petrodollars mehr anhäufen, weil der Ölpreis nicht mehr stieg; im Gegenteil, er ist in den letzten beiden Jahren aufgrund der weltweiten Depression und weil weltweit weniger Öl verbraucht und deshalb weniger importiert wurde, gesunken. So endete der Mythos vom Petrodollar.

Die Haushalts-, Geld- und sonstige inflatorische Politik in Lateinamerika sowie die beträchtliche Kapitalflut in westliche Industrieländer trugen ebenfalls dazu bei, das Durcheinander in Lateinamerika vollständig zu machen. Einige Regierungen gingen dazu über, ihre Volkswirtschaften zu strengen Sparmaßnahmen anzuhalten. Geringere Budgets, weniger Investitionen in Produktionsanlagen, geringeres Wachstum, größere Arbeitslosigkeit und sogar Hungersnot waren die unausweichlichen Folgen der Sparprogramme.

Ein lateinamerikanischer Präsident sagte mir vor einigen Jahren: „Ich werde bald entscheiden müssen, ob es für mich wichtiger ist, Zinsen an einige Banken im Ausland zu überweisen, oder mein eigenes Volk zu ernähren." Er meinte das sehr ernst. Aber natürlich war seine Bemerkung auch kurzsichtig, denn wenn er aufhörte, Zinsen zu zahlen, würde er nie in der Lage sein, jene neuen Kredite aufzunehmen, die er brauchte, um künftig die Nahrungsmittelimporte für seine wachsende Bevölkerung kaufen zu können. Aus diesem Grund hat er dann auch entschieden, die Wirtschaft seines Landes zu Sparmaßnahmen zu bewegen, um die Zinsen zahlen zu können. Diese Entscheidung nützt auch einer Reihe von Banken in Frankfurt, London und besonders in New York City, die zusammenbrechen würden, wenn sie keine Zinszahlungen mehr erhielten. Denn besonders in den Vereinigten Staaten müssen die Banken ihre Außenstände abschreiben oder strikt wertberichtigen, wenn sie nach neunzig Tagen keine Zinszahlungen erhalten; insgesamt bilanzieren sie gefährdete Kreditforderungen, die weit höher sind als ihr Eigenkapital.

Zusammengenommen sind dies die vier Gründe für die wirtschaftliche Misere Lateinamerikas: erstens, die Ölpreisexplosion; zweitens, der enorme Anstieg der Dollar-Zinsrate; drittens, die unverantwortliche Beschleunigung der Kreditaufnahme bei ausländischen Privatbanken; viertens, die unverantwortliche Kreditvergabe fast aller unserer Privatbanken, die von unseren Zentralbanken, unseren Bank-Aufsichtsbehörden, dem Internationalen Währungsfonds oder den Regierungen Westeuropas und Nordamerikas nicht hinreichend klug kontrolliert worden sind.

Seit dem Tiefpunkt von 1982/1983 haben wir freilich im Krisenmanagement beträchtliche Fortschritte erlebt. Die alljährlichen außenwirtschaftlichen Defizite mehrerer wichtiger Schuldnerländer sind merklich geschrumpft und haben sich teilweise in Handelsüberschüsse verwandelt – zunächst aufgrund der Sparpolitik, durch die die Importe verringert wurden, in jüngster Zeit durch die Expansion der Exporte, um die große Nachfrage zu befriedigen, die in den Vereinigten Staaten durch deren Haushaltsdefizite entstanden sind. Das Wachstum der Gesamtverschuldung hat sich verlangsamt; öffentliche und private Schulden sind in großem Umfang umgeschuldet worden, in erster Linie aufgrund der Sorgfalt und Voraussicht des Internationalen Währungsfonds und seines Generaldirektors Jacques de Larosière, aber auch mit Hilfe der Kooperation der privaten Kreditbanken.

All das stellt eine außerordentliche Leistung dar. Und dennoch, man muß mit einem Satz von Henry Kissinger sagen: „... habe ich den Eindruck, daß das gegenwärtige Schuldenmanagement an seine Grenzen gestoßen ist". Zahlreiche Umschuldungsabkommen müssen alle zwölf Monate neu eröffnet und neu verhandelt werden. Konditionen, die gestern in gutem Glauben vereinbart wurden, müssen heute neu verhandelt werden. Einige Gläubiger-Banken sind dabei so weit gegangen, wie es rentabilitätsorientierte Institutionen nur eben können. Die Notwendigkeit ständiger Umschuldungsverhandlungen und die Unbeständigkeit der Zinssätze haben aber gleichwohl eine Situation geschaffen, in der kein Finanzminister eines lateinamerikanischen Landes tatsächlich vorausberechnen kann, welche Summe harter Währung sein Land in den nächsten zwölf Monaten an die ausländischen Kreditbanken transferieren muß; noch weniger ist eine derartige Vorhersage über diese Zeitspanne hinaus möglich.

Die vom Internationalen Währungsfonds von den Schuldnerstaaten verlangten wirtschaftlichen Kurskorrekturen sind im Kern vernünftig, aber sie berücksichtigen nicht unbedingt die innenpolitische Situation der Schuldnerländer. Allzu harte Sparmaßnahmen führen zu innenpolitischer Unruhe, und diese verlockt das Militär, erneut die Macht zu ergreifen ... Nimmt man alles zusammen, so waren es in erster Linie die fundamentale Weltwirtschaftskrise und bis zu einem gewissen Grad auch unsere eigenen Fehler, die zu der exzessiven Verschuldung geführt haben. Das Ganze ist also nicht ausschließlich auf Fehler der Lateinamerikaner zurückzuführen. Es wäre unfair und unklug, ihnen die Hauptlast des Problems aufbürden zu wollen.

Doch betreiben die Vereinigten Staaten und Westeuropa in dieser Beziehung heute eine nur nach innen orientierte Wirtschaftspolitik; sie sehen die Schuldenkrise als ernsthaftes Problem für ihre Banken und ihre Kreditsysteme an, aber nicht als etwas viel Weiterreichendes. Große Teile der amerikanischen Öffentlichkeit betrachten die Vereinigten Staten immer noch als relativ unabhängig von den internationalen wirtschaftlichen Entwicklungen; die amerikanische Politik trägt noch immer nicht der Tatsache Rechnung, daß die Vereinigten Staaten sehr weitgehend in die Weltwirtschaft und besonders in das internationale Finanzsystem integriert sind.

Die gegenwärtige Situation hat Anatole Kaletsky in der Londoner „Financial Times" meines Erachtens zutreffend beschrieben: „Kann eine Politik als dauerhafte und anhaltende

> „Es scheint mir wesentlich, daß alle betroffenen Regierungen sich jetzt auf eine gemeinsame Strategie einigen; diese müßte von fast allen Seiten Opfer verlangen."

Lösung des Schuldenproblems angesehen werden, die relativ arme Länder wie Brasilien, Mexiko und Argentinien dazu nötigt, bis ans Ende des Jahrhunderts Jahr für Jahr riesige Handelsüberschüsse zu produzieren? Zwischen 1983 und 1992 werden die Handelsüberschüsse Brasiliens durchschnittlich vier Prozent des Bruttosozialproduktes und diejenigen Mexikos durchschnittlich sieben Prozent pro Jahr betragen müssen, wenn sie ihre Zinszahlungen leisten wollen und dabei nur geringe oder gar keine zusätzlichen Kredite aufnehmen wollen. Es ist natürlich fast unmöglich, auf Dauer so hohe Überschüsse zu erzielen. Das wären höhere Handelsüberschüsse, als sogar Japan erzielen konnte! Wie sollten Brasilien oder Mexiko den japanischen Exportüberschuß übertreffen können? Offensichtlich können sie es nicht. Kaletsky fährt fort: „Sollte eine Verminderung des Weltwirtschaftswachstums oder ein Anstieg von Protektionismus in den Vereinigten Staaten und in anderen Industrieländern zusammenfallen mit der Notwendigkeit in Lateinamerika, dem einheimischen Verbrauch wieder mehr Ressourcen zuzuführen, dann stünde die Welt bald vor einer neuen Krise." Ich glaube, dieses Urteil trifft voll zu.

Es scheint mir wesentlich, daß alle betroffenen Regierungen sich jetzt auf eine gemeinsame Strategie einigen; diese müßte von fast allen Seiten zugleich Opfer verlangen. Die Schuldnerländer sollten sich frühzeitig vom Internationalen Währungsfonds Rat einholen und die mit dem Fonds vereinbarten Programme einhalten. Aber realistische Anpassungsprogramme müssen eine anhaltende Verbesserung ihrer Zahlungsbilanzen mit einem erneuten Wirtschaftswachstum verbinden. Um dieses herbeizuführen, sollten die Schuldnerländer versuchen, mehr direkte private Investitionen aus dem Ausland anzuziehen und günstige Bedingungen zur Rückkehr des Fluchtkapitals herstellen.

Es ist jedoch für die Schuldnerländer politisch untragbar, nicht den maximalen Schuldendienst in Dollar vorausberechnen zu können, für den sie in den nächsten zwölf Monaten geradezustehen haben. Sie brauchen einen gewissen Schutz durch den Internationalen Währungsfonds gegen die fluktuierenden Zinssätze. Die entscheidende, wenn auch unpopuläre Rolle des IWF muß weiterhin darin bestehen, Anpassungsprogramme für jene Länder auszuhandeln, die mit Zahlungsbilanz- oder Schuldendienstproblemen konfrontiert sind.

Natürlich muß es solche Auflagen geben, denn andernfalls werden keine neuen Kredite zur Verfügung stehen. Es ist deshalb bedauerlich, daß der Internationale Währungsfonds von Schuldnerländern in der ganzen Welt verteufelt wurde. In dieser Hinsicht haben die Entwicklungsländer unrecht. Es wird ... nicht helfen, wenn der IWF für ihre Misere verantwortlich und dadurch ineffektiv gemacht würde. Sie würden einfach keine Kredite mehr erhalten, weil die Privatbanken neue Kredite nur in dem Ausmaß gewähren, wie der IWF praktikable wirtschaftliche Rahmenbedingungen ausgehandelt hat. Eine gewisse Sparsamkeit ist deshalb unvermeidlich. Aber der IWF sollte die Sparsamkeit nicht über den Punkt hinaustreiben, der für eine erfolgreiche mittelfristige Anpassung dieser Volkswirtschaften absolut erforderlich ist. Darüber hinaus zu gehen hieße in den meisten Fällen, ein Eigentor zu schießen.

Ein solches koordiniertes Verfahren würde gegenüber der gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Situation in den Gläubiger- und Schuldnerländern eine beträchtliche Verbesserung darstellen. Aber aller Wahrscheinlichkeit nach gehen sogar diese Veränderungen nicht weit genug. Es könnte sein, daß der Westen insgesamt ein neues Konzept entwickeln muß. Ich würde es „Allgemeines Abkommen zur Kreditvergabe" nennen („General Agreement to Lend" – wobei dieser Titel korrespondiert mit dem bestehenden „General Agreement to Borrow", das bis auf die Anfänge des Bretton Woods Systems und des Internationalen Währungsfonds zurückgeht).

Der Kern eines solchen Allgemeinen Abkommens bestünde in der Verpflichtung der wichtigsten Gläubiger-Regierungen, eine Neuorganisation der Schuldenstrukturen zu unterstützen, die die Last der Schuldnerländer wenigstens so lange verringern würde, bis sie zur Selbsthilfe in der Lage wären. Es könnte eine Konsolidierung von kurzfristigen Schulden in mittelfristige festverzinsliche Schuldverschreibungen einschließen und damit die gegenwärtigen jährlichen Umschuldungen ersetzen. Es könnte auch die jährliche Summe des Schuldendiensttransfers auf einen vereinbarten Höchstprozentsatz der Exporteinkünfte des Schuldnerlandes beschränken. Das neue Abkommen könnte sogar eine Kapitalisierung der Zinsen in gewissem Umfang umfassen. In dem Maße, wie solche Regelungen die Last der Schuldnerländer verringerten, müßte der Ausfall in erster Linie durch Zuschüsse aufgefangen werden, zu denen sich die Gläubigerländer im gleichen Abkommen zu verpflichten hätten.

Auch die privaten Gläubigerbanken müssen etwas beisteuern. Sie müssen neue Kredite gewähren; sie müssen auch Zinserleichterungen in den Fällen zugestehen, in denen die Schuldnerländer sich in gutem Glauben verpflichten, die Programme auszuführen, die sie mit dem Internationalen Währungsfonds vereinbart haben; die Banken müssen auch den Klauseln und Mechanismen des Abkommens zustimmen, die den fälligen Schuldendiensttransfer von Schuldnerländern begrenzen.



Hunger und Armut in der Dritten Welt FOTO: HERZOG

Es ist zwar leicht, einen solchen Maßnahmenkatalog aufzustellen, doch es ist viel schwieriger, den Regierungen dessen Notwendigkeit verständlich zu machen. Bis zu einem gewissen Grad verstehen die europäischen Regierungen diese Notwendigkeit besser als Wall Street, aber bisher haben es die Europäer vorgezogen, dem Internationalen Währungsfonds und Wall Street das Spielfeld zu überlassen. Die Europäer ... halten sich mehr oder weniger zurück. Das gilt auch für die amerikanische Regierung; allerdings hat in letzter Zeit US-Finanzminister Baker erstmalig öffentlich einige dieser Gedanken aufgenommen.

Die europäischen Regierungen, davon bin ich überzeugt, verstehen häufig die innenpolitischen Probleme der lateinamerikanischen Länder etwas besser als Washington. Das mag teilweise daran liegen, daß diese Probleme mehr Analogien zur europäischen Geschichte als zur nordamerikanischen Vergangenheit aufweisen. Aber noch mehr liegt es an der Voreingenommenheit, die das amerikanische Urteil beeinträchtigt: Mit wenigen Ausnahmen tendierten die Vereinigten Staaten traditionell und verständlicherweise dazu, die Partei jener Regierungen in Lateinamerika zu ergreifen, die den amerikanischen Besitz und die amerikanischen Wirtschaftsinteressen in Lateinamerika verteidigten und Recht und Ordnung betonten. Mehr als einmal hat es US-amerikanische Interventionen gegeben, um solche Regierungen vor dem Sturz zu retten. Dies hat in vielen lateinamerikanischen Ländern Anti-Yankee-Gefühle provoziert, insbesondere im Karibischen Becken. In den Augen vieler Mittelamerikaner bedeutet das Modell des amerikanischen Kapitalismus für sie selbst hauptsächlich Ausbeutung und Abhängigkeit; das hat für viele den Marxismus attraktiv gemacht.

Die zukünftige Entwicklung Lateinamerikas hängt, wie mir scheint, in starkem Maße davon ab, wie die Vereinigten Staaten in bezug auf die notwendigen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Veränderungen in dieser Region reagieren. Die Vereinigten Staaten haben, anders als die Sowjetunion, dort natürlicherweise lebenswichtige Interessen. Aber vom weltpolitischen und ideologischen Gesichtspunkt aus sind auch die Sowjets daran interessiert, daß die Vereinigten Staaten auf dem mittelamerikanischen Schauplatz gebunden bleiben; denn es liegt im sowjetischen Interesse, die weltweite Aufmerksamkeit abzulenken von der sowjetischen Machtpolitik – beispielsweise in Afghanistan. Es könnte aber eines Tages im sowjetischen Interesse liegen, die antiamerikanischen Ressentiments in Mittelamerika auszunutzen und auf diese Weise die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Europa zu stören ...

Es ist gewissermaßen ein Axiom, daß Frieden und wirtschaftlicher Fortschritt in dieser Region nur erreicht werden können, wenn Kooperation mit den Vereinigten Staaten angestrebt wird. Gegen den Willen der Vereinigten Staaten wird nichts erreicht werden. Aber die Ideen für die Lösung der Probleme werden aus der Region selbst kommen müssen. Daher konzentrieren sich die europäischen Staaten heute auf die Unterstützung der Initiative von fünf in Mittelamerika liegenden oder daran

> „Es wäre einfach nicht genug, wenn die katholische Kirche sich darauf beschränkte, jede Geburtenkontrolle zu bekämpfen und dadurch die Bevölkerungsexplosion zu fördern."

angrenzenden Staaten, die als Contadora-Gruppe bekannt sind. Die von dieser Gruppe entwickelten Vorschläge sind erfolgversprechend. Welches auch immer ihre Mängel sind, es ist keine Alternative in Sicht zu der Haltung, sie mit mehr Energie zu verfolgen, als die Vereinigten Staaten bisher an den Tag gelegt haben.

Die Westeuropäer haben ein deutliches Interesse an friedlichen Lösungen in Mittelamerika. Wenn die Probleme nicht friedlich gelöst werden könnten, entstünde nach europäischer Auffassung die Gefahr, daß die traditionell guten und engen Beziehungen zwischen Europa und Lateinamerika aufs Spiel gesetzt werden. Die Glaubwürdigkeit der Vereinigten Staaten als der Führungsmacht des Westens könnte auch in den Augen eines beträchtlichen Teils der westeuropäischen Öffentlichkeit Schaden nehmen, und dies würde die europäisch-amerikanischen Beziehungen zusätzlich belasten. Die Europäer befürchten auch, daß ein Krieg in Mittelamerika, der immerhin nicht völlig undenkbar ist, zu einer horizontalen Eskalation führen könnte, indem er sowjetische oder kubanische Reaktionen auslöst; eine Vergeltung in anderen Teilen der Welt ist sogar keineswegs undenkbar.

Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras und Nicaragua – sie alle zusammen haben heute ein Gesamtbruttosozialprodukt, das weniger als ein Prozent des Bruttosozialprodukts der Vereinigten Staaten beträgt und nur etwas mehr als ein Prozent des westeuropäischen Bruttosozialprodukts ausmacht. Es beläuft sich auf weniger als dreißig Milliarden Dollar, verglichen mit einem Bruttosozialprodukt von über drei Billionen Dollar in der Europäischen Gemeinschaft. Ohne Zweifel ist es möglich, mit unseren wirtschaftlichen Mitteln die wirtschaftliche Situation dieser fünf Länder zu verbessern. Ein „Reagan-Plan", der ihr heutiges Sozialprodukt pro Kopf in sieben oder zehn Jahren real verdoppelte, ist leicht vorstellbar.

Die zögernde Reaktion der amerikanischen Öffentlichkeit und des Kongresses auf die Wirtschaftshilfe-Empfehlungen der Kissinger-Kommission demonstriert, daß es dort keine große Begeisterung für ein derartiges Projekt gibt, obwohl vor allem von amerikanischer Seite ein erster Anfang gemacht worden ist. Aber könnte man nicht eine neue und wichtige Dimension hinzufügen, wenn man Europa zur Teilnahme an einem wirklich gemeinsamen Programm einladen würde? Ich bin sicher, daß die europäischen Regierungen über einen derartigen Plan einer gemeinsamen Finanzhilfe für Mittelamerika entschieden begeisterungsfähiger wären als über die amerikanische Einladung, ihre Haushaltsmittel alle zusammen für die Weltraum-Kriegs-Forschung einzusetzen. Ein gemeinsamer Marshall-Plan oder ein Reagan-Plan für Mittelamerika, finanziert von den Vereinigten Staaten, Kanada und den Europäern, hätte auch den nützlichen Nebeneffekt, daß der stets vorhandene Verdacht der Lateinamerikaner beseitigt würde, die Vereinigten Staaten strebten aus reinem Eigennutz Macht und Herrschaft in der Region an.

In diesen Zusammenhang gehört ein Wort über die Rolle der katholischen Kirche in Lateinamerika und besonders in Mittelamerika ... Angesichts der Misere der Industriearbeiterschaft in den achtziger und neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts, veröffentlichte der Heilige Stuhl seine große Sozialenzyklika *Rerum Novarum* und weitere vierzig Jahre später, zum Beginn der Weltwirtschaftskrise die große Enzyklika *Quadragesimo Anno*. Diese und andere Sozialenzykliken der katholischen Kirche haben während der letzten neunzig Jahre großen Einfluß auf die Entwicklung einer vernünftigen Sozial- und Wirtschaftsstruktur in Europa gewonnen ... Wenn Bischöfe berechtigt sind, die Welt im Atomzeitalter über den Frieden zu belehren, so sind sie noch mehr legitimiert, neue Vorstellungen darüber anzubieten, was getan werden könnte und sollte, um von einem christlichen Standpunkt aus die Menschenwürde in Lateinamerika zu schützen und die Regierungen zu lehren, ihren Nachbarn in Lateinamerika gegenüber eine christliche Haltung einzunehmen. Es wäre einfach nicht genug – und es würde der katholischen Kirche selber schaden –, wenn sie sich darauf beschränkte, jede Geburtenkontrolle zu bekämpfen und dadurch die Bevölkerungsexplosion zu fördern.

Morgen in der WELT:
Langsam und vorsichtig greifen die Sowjets nach den warmen Meeren – Iran oder die ideologische Expansion der Fundamentalisten – Niemand könnte die Ölquellen am Golf verteidigen

ZAHLEN

FUSSBALL

Freundschaftsspiel in Paris: Frankreich – Nordirland 0:0. – **Testspiel** in Tel Aviv: Israel – England 1:2 (1:0). – **Spanischer Pokal**, Viertelfinal-Rückspiele: Athletico Bilbao – Sabadell 1:1 (1:1), 3:2 n. Elfmeterschießen, Zaragoza – Castilla 7:0 (1:2), Real Madrid – Celta Vigo 4:0 (0:0), Barcelona – Atletico Madrid 0:0 (2:1). – In Klammern die Ergebnisse des Hinspiels.

HANDBALL

Weltmeisterschaft in der Schweiz, Vorrunde, zweiter Spieltag, Gruppe B: Deutschland – Spanien 18:14 (11:8), Schweiz – Polen 18:17 (10:11). – Tabelle: 1. Deutschland 4:0, 2. Schweiz 3:1, 3. Spanien 1:3, 4. Polen 0:4. – **Nächster Spieltag:** Heute: Deutschland – Schweiz in Basel (20.45), Polen – Spanien in Winterthur (20.45). – Gruppe C: Island – CSSR 19:18 (10:8), Rumänien – Südkorea 22:21 (15:9). – 1. Rumänien 4:0, 2. Südkorea 2:2, 3. Island 2:2, 4. CSSR 0:4. – **Nächster Spieltag:** Heute: CSSR – Südkorea in Winterthur (19 Uhr), Rumänien – Island in Bern (19 Uhr).

Bundesliga, Frauen: Oldenburg – Engelskirchen 17:18.

TENNIS

Turnier von La Quinta, Herren, zweite Runde: Becker (Deutschland) – Leach (USA) 6:3, 6:3, Nyström (Schweden) – Keretic (Deutschland) 6:2, 6:2, Tulasne (Frankreich) – Westphal (Deutschland) 6:2, 6:2, Wilander (Schweden) – Agassi (USA) 6:1, 6:1, Krickstein (USA) – Pimek (CSSR) 7:5, 6:1, Arias (USA) – Zivojinovic (Jugoslawien) 6:2, 7:5, Schapers (Holland) – Kriek (USA) 6:3, 6:2, Connors (USA) – Ostoja (Spanien) 1:6, 6:4, 6:4, Pate – Stefanki (beide USA) 6:4, 6:0, Pernfors (Schweden) – Sanchez (Spanien) 6:4, 6:3, Pearce (USA) – Lundgren (Schweden) 6:2, 6:4. – **Damen-Turnier** in Oakland, erste Runde: Sukova (CSSR) – Hanika (Deutschland) 6:4, 6:2, Turnbull (Australien) – Carlsson (Schweden) 6:0, 6:7, 6:0. – Zweite Runde: Garrison (USA) – Pfaff (Deutschland) 5:7, 7:6, 6:3, Moulton – Gadusek (beide USA) 2:6, 6:3, 7:5, Jordan (USA) – Mandlikova (CSSR) 7:6, 6:2, Navratilova (USA) – Fairbank (Südafrika) 6:2, 6:1.

VOLLEYBALL

DVV-Pokal, Viertelfinale, Herren: Paderborn – Gießen 3:1, Friedrichshafen – Berlin 0:3. – **Damen:** Schwerte – Oythe 3:0.

SKI NORDISCH

28. Militär-Weltmeisterschaften in Ruhpolding, 15 km Langlauf der Herren: 1. Behle (Deutschland) 40:47,9 Minuten, 2. Alborello (Italien) 41:00,3, 3. Andersson (Schweden) 41:12,9, 4. Polovaru (Italien) 41:26,1, 5. Pierrat (Frankreich) 41:35,1. . .29. Lang 43:25,6. . .31. Anzenberger (beide Deutschland) 43:29,7 Minuten; **10 km Langlauf der Damen:** 1. Elvebakk 33:13,0, 2. Övesthus (beide Norwegen) 33:41,9, 3. Björgbom (Schweden) 35:11,8.

SKI ALPIN

Weltcup-Riesentorlauf der Herren in Hemsedal (Norwegen) 1. Stenmark 2:26,04 Minuten, 2. Stuffer (Deutschland) 2:26,34, 3. Strolz (Österreich) 2:26,67. . .6. Eder (Deutschland) 2:27,33 Minuten.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 1, 7, 26, 30, 31, 34, 35, Zusatzzahl: 14. – **Spiel 77:** 3 3 2 1 8 2 2 (Ohne Gewähr). – **Quoten:** Klasse 1: 1 419 049,80, 2: 88 690,60, 3: 7442,50, 4: 115,80, 5: 7,80. (Ohne Gewähr).

HANDBALL-WM / Letztes Gruppenspiel zwischen Historie und Hysterie

Schweizer Stimmungsmache: Messer sind gewetzt, Knüppel liegen bereit

sid/dpa, **Zürich**

„Emotionen", sagt Sepp Wunderlich, „das war einmal, 1982 und 1983, als alles drunter und drüber ging. Bisher ist alles gut gelaufen. Jetzt fehlt uns nur noch das I-Tüpfelchen, um verlustpunktfrei in die Hauptrunde zu kommen." Damit spielt er auf das von viel Ballyhoo begleitete „Spiel aller Vorrundenspiele" bei der 11. Handball-Weltmeisterschaft an, das Duell der Schweiz gegen die Männerauswahl des Deutschen Handball-Bundes (DHB) heute abend in Basel (20.45 Uhr).

Je mehr die Stimmung nach dem 18:14 der Deutschen gegen Spanien und dem Schweizer 18:17 über Polen angeheizt wird, desto ruhiger wird Wunderlich. Die heutigen Kontrahenten stehen schon in der Hauptrunde, beide haben ihr Zwischenziel erreicht. Wunderlich: „Wir sind in Basel in der bestmöglichen Ausgangsposition, denn in unserer Mannschaft stehen viele neue Spieler, die mit den unerfreulichen Erinnerungen an die früheren Spiele gegen die Schweizer nichts zu tun haben." Ein Sieg im Basler Hexenkessel vor 9000 Zuschauern würde das DHB-Team mit vier Pluspunkten in die Hauptrunde starten lassen – die Qualifikation für die Olympischen Spiele 1988 in Seoul wäre einen großen Schritt nähergerückt.

Erstaunlich an dem 29jährigen Wunderlich, der schon beim 21:20 zum WM-Auftakt gegen Polen zu den treibenden Kräften gehört hatte, ist nicht nur seine Rolle als Spielmacher und Torjäger mit schon elf WM-Toren. Der Älteste war der Beste und der Zurückhaltendste. „Gegen Spanien habe ich immer gut ausgesehen. Wenn's läuft, bist du König. Aber Glück und die Hilfe der Mannschaft gehören auch dazu."

Der „König" war allerdings in der Vergangenheit auch schon der „Bettelmann". Als die Schweiz die Deutschen 1983 in Holland mit einem 16:16 in die Zweitklassigkeit stieß, spielte ein zusammengewürfeltes Team unter einem Wunderlich, der trotz seiner sechs Treffer in der zweiten Halbzeit zu den Verlierern gezählt wurde. Aus der Mannschaft von damals sind nur Thiel, Freisler und Wunderlich auch diesmal wieder dabei. Die Schweiz hat noch sieben Spieler und, mit dem Jugoslawen Hasanefendic, noch denselben Trainer wie am 3. März 1983 in Doetinchen dabei.

Für die Schweizer sind die Siege über Deutschland „immer die schönsten", wie Hasanefendic behauptet. Welchen Trick er denn diesmal plane, wurde er gefragt: „Ich weiß, daß mich nach meinen Eskapaden in den vergangenen Jahren die Offiziellen des Weltverbandes mit Argusaugen beobachten." Der erfahrene Max Schär, der heute sein 275. Länderspiel bestreitet, ist aber sicher: „Hasa läßt sich wieder etwas einfallen." Wie 1982, als er beim Stande von 16:16 trotz einer Zeitstrafe gegen Robert Jehle vier Sekunden vor Schluß einen sechsten Spieler aufs Parkett schickte, mit der Aufgabe, Erhard Wunderlich am letzten und entscheidenden Torwurf zu hindern. Das gleiche wiederholte er 1983 ebenfalls beim 16:16, als wiederum Wunderlich drei Sekunden vor dem Abpfiff zum Wurf ausholte. Trotz des Platzverweises von Max Schär schickte der Trainer Markus Lehmann als sechsten Spieler regelwidrig aufs Parkett. 1982 in Dortmund bei der WM blieb der Regelverstoß unbemerkt, beim zweiten Mal fiel der Jugoslawe jedoch auf. Bundestrainer Schobel protestierte zwar mit Erfolg, denn Lehmann mußte wieder vom Feld, doch die Spielzeit war vorbei.

Während die Deutschen sichtlich bemüht sind, die Brisanz des Baseler Treffens herunterzuspielen, schwelgt die Schweiz nach der Qualifikation für die Hauptrunde in kaum noch steigerungsfähigen Superlativen. Nach dem „wichtigsten Sieg der Schweizer Handball-Geschichte" – dem 18:17 über Polen – steigt für die Eidgenossen in Basel das „Spiel der Spiele". Kolumnisten wie der früher für Hofweier spielende Ex-Nationalspieler Konrad Affolter sieht „die Messer gewetzt, die Knüppel bereitliegen".

Der Chef der Züricher Presseorganisation scheute sich nicht, in einem offiziellen Programmbeitrag kriegerische Assoziationen zu wecken, Feindbilder aufzubauen und den „Ernstkampf zwischen der Schweiz und der Handball-Großmacht BRD" wie folgt anzuheizen: „Unweit vom Ort, wo 1444 Eidgenossen im Kampf gegen die übermächtigen Armagnaken verbluteten, zu St. Jakob an der Birs, wird 542 Jahre später eine unblutige Schlacht geschlagen." Handball zwischen Historie und Hysterie.

Auch Simon Schobel läßt sich von der Hysterie nicht anstecken, er konzentriert sich auf sein Team: „Es geht wieder aufwärts, auch wenn es noch nicht optimal war." Die Mannschaft mit dem wachsenden Selbstvertrauen will er nicht „viel verändern, das Team rollt in dieser Zusammensetzung, auch wenn wir unter dem Erfolgsdruck und in den schweren Spielen viel Kraft gelassen haben".

Selbstvertrauen wächst immer mehr: Martin Schwalb FOTO: DPA

Rumänien auch qualifiziert

sid/dpa, **Zürich**

In der Gruppe C ist auch bereits eine Entscheidung gefallen. Rekord-Weltmeister Rumänien steht nach einem mühsamen 22:21 (15:9) von La Chaux de Fonds über Südkorea mit 4:0 Punkten ebenfalls schon als Hauptrunden-Teilnehmer fest. In dieser Gruppe mußte sich die CSSR als zweimaliger Vize-Weltmeister mit 18:19 (8:10) gegen Island schon zum zweiten Mal geschlagen geben.

Südkorea, Island (beide 2:2) und auch die Tschechoslowaken (0:4) können sich aber alle heute noch für die Hauptrunde qualifizieren.

Rumänien mußte gegen Südkorea ohne seinen Star Vasile Stinga auskommen. Der 29 Jahre alte Rumäne hatte sich am Dienstag beim 23:18 über die CSSR einen Bruch des Backenknochens zugezogen und wird frühestens ab der Hauptrunde wieder einsatzbereit sein. Wie wichtig Stinga für seine Mannschaft ist, hat gerade das Spiel gegen die Überraschungsmannschaft aus Südkorea gezeigt.

Der Sieg über Island und die knappe Niederlage gegen die Rumänen sind Resultate, die aufhorchen lassen. Der Olympia-Gastgeber von 1988 könnte spätestens bei den Spielen im eigenen Land zu einer ernsthaften Gefahr für die etablierten Mannschaften werden.

STAND ● PUNKT / Weltcup oder das dritte Tor

Er war auf dem Weg zur zweitbesten Zeit – wenn es nicht noch mehr geworden wäre. Beobachter glaubten sich deshalb bereits an seine Triumphfahrt bei den Weltmeisterschaften in Bormio erinnert. Doch aus einem Rennen wie in Bormio wurde diesmal nichts. Am drittletzten Tor vor dem Ziel war die vermeintliche Triumphfahrt vorbei. Und somit hatte Markus Wasmeier aus Schliersee wohl die letzte Chance verspielt, doch noch Weltcup-Gesamtsieger zu werden.

Geschehen ist das alles gestern im norwegischen Hemsedal und ausgerechnet in jener Disziplin, in der Wasmeier Weltmeister ist, im Riesentorlauf. Und schon ein zweiter Platz bei diesem Rennen hätte ihm im Gesamt-Weltcup hinter dem für Luxemburg startenden Österreicher Marc Girardelli Rang zwei eingebracht.

Die Chancen, den Vorarlberger Girardelli dann bei den Überseerennen in Japan, USA und Kanada aus seiner führenden Position zu drängen, um dann erster deutscher Gesamt-Weltcupsieger zu werden, wären geradezu ideal gewesen. So schnell schwinden also mitunter die Chancen in diesem Sport. So schnell werden die Weichen für die ganz großen Karrieren urplötzlich in eine andere Richtung gestellt. Und dann heißt es: Noch nicht einmal Weltcup-Sieger? Was soll denn das?

Eine ganze Menge. Denn Markus Wasmeier gehört schon heute neben Marc Girardelli und dem Schweizer Pirmin Zurbriggen zu den drei wichtigsten Ski-Rennläufern dieses Winters. Wobei obendrein anzumerken ist, daß bei dieser Rangfolge nicht immer nur das Können entscheidet. Manchmal ist es auch nur pures Glück oder – umgekehrt, einfach Pech im ungeeignetsten Augenblick.

Schade, denn Wasmeier ist zwar kein Seriensieger wie einst Franz Klammer und Ingemar Stenmark, aber ein äußerst zuverlässiger, sicherer Allroundkönner, der sich in der Abfahrt ebenso in Szene setzen kann wie in den technischen Disziplinen. Eben einer, dem durchaus der Weltcup gebührt.

K. Bl.

TENNIS / Becker-Sieg

58 Grad Hitze auf dem Spielplatz

sid/dpa, **La Quinta**

Von sechs deutschen Tennisprofis, die in der südkalifornischen Wüstenoase La Quinta, 20 Meilen südlich von Palm Springs, zum Turnier antraten, ist in der dritten Runde nur noch Boris Becker dabei. Nachdem sich die beiden Davis-Cup-Spieler Andreas Maurer (gegen Jaime Yzaga) und Hansjörg Schwaier (gegen Tim Wilkison) bereits in der ersten Runde verabschiedet hatten, folgten ihnen Damir Keretic (2:6, 2:6 gegen Nyström, Schweden) und Michael Westphal in der zweiten Runde. In der gleichen Minute, als die beiden ihren letzten Ball verschlugen, gewann Boris Becker nach überzeugendem Spiel 6:3, 6:3 gegen den Amerikaner Mike Leach.

Dabei zeigte der Wimbledon-Sieger eine recht solide Leistung und geriet trotz der acht Asse des Amerikaners (Becker schlug nur eins) nie in Gefahr. Während schon am Dienstag der heißeste Februar-Tag seit 1924 mit 36 Grad im Schatten gemessen wurde, herrschten am Mittwoch auf dem Center-Court sogar 58 Grad in der Sonne. In Mexico City erwartet das deutsche Davis-Cup-Team in der nächsten Woche allerdings noch mehr Hitze – und dazu 2577 Meter Höhe.

Dieses Team gab es in La Quinta allerdings so gut wie gar nicht. Michael Westphal stand nach seiner 2:6, 2:6-Niederlage gegen den Franzosen Thierry Tulasne etwas hilflos herum. Coach Niki Pilic tauchte just in dem Moment auf, als alle – außer Becker – aus dem Turnier flogen. Planung – oder was man im Deutschen Tennisbund (DTB) darunter versteht.

NACHRICHTEN

Gölz auf Platz 25

Palermo (sid) – Der frühere italienische Rad-Weltmeister Saronni gewann die 3. Sizilien-Rundfahrt zeitgleich vor seinem Landsmann Argentin. Der Deutsche Rolf Gölz wurde mit 58 Sekunden Rückstand 25.

Hansens Kandidatur

Frankfurt (dpa) – Die Landessportbünde haben sich in Frankfurt einmütig für Hans Hansen (Kiel) als Nachfolger von Willi Weyer im Amt des Präsidenten des Deutschen Sportbundes (DSB) ausgesprochen.

Saisonende im Juli?

Hamburg (dpa) – DFB-Präsident Hermann Neuberger hält es bei Anhalten des Winterwetters für denkbar, daß die Bundesliga-Saison erst nach der Fußball-Weltmeisterschaft zu Ende gespielt werden kann, also im Juli. Er setzte sich deshalb einmal mehr für eine Reduzierung der Bundesliga auf 16 Vereine ein.

Sieg für Behle

Ruhpolding (sid) – Jochen Behle (Willingen) gewann bei den Militär-Weltmeisterschaften in Ruhpolding den Spezial-Langlauf über 15 km in 40:47,9 Minuten.

Millionen-Geschäft

New York (UPI) – Eine Hochrechnung der Luzerner Marketing-Gesellschaft ISL – einer Adidas-Tochter – hat ergeben, daß sich die Einnahmen aus der Vermarktung der olympischen Embleme bis zu den Spielen 1988 auf rund 200 Millionen Dollar belaufen werden. Die ISL erhält etwa zehn Prozent an Kommissionen.

SKI ALPIN

Stuffer Zweiter hinter Stenmark

DW. **Hemsedal**

Am Anfang sah es nach einem Sieg des Riesentorlauf-Weltmeisters Markus Wasmeier aus Schliersee beim Weltcup-Riesenslalom von Hemsedal (Norwegen) aus. Die zweitbeste Zwischenzeit im ersten Durchgang hatte Wasmeier erzielt, da stürzte er am drittletzten Tor vor dem Ziel – aus. So blieb es bei der Laufbestzeit für den 29jährigen früheren Weltmeister und Olympiasieger Ingemar Stenmark aus Schweden – und das reichte für ihn zum 82. Weltcup-Erfolg in seiner Laufbahn.

Auf den zweiten Platz kam ganz überraschend der 24jährige Oberbayer Hans Stuffer aus Samerberg, der im zweiten Durchgang sogar Bestzeit erzielte. Stuffer: „Ich bin ganz erstaunt, daß so etwas noch geklappt hat." Wobei anzumerken ist, daß der deutsche Technik-Trainer Gattermann zuvor erklärt hatte, die nicht allzu flüssig ausgesteckte Piste liege den deutschen Läufern nicht. Gattermann: „Da dreht sich doch alles im Kreis, das wird nichts."

Er mußte sich nicht nur durch Stuffer eines Besseren belehren lassen, denn Michael Eder aus Strub wurde immerhin hervorragender Sechster.

Dritter des Rennens wurde der Österreicher Hubert Strolz. Er wahrte somit seine Anwartschaft auf den Gewinn der Weltcup-Trophäe in dieser Disziplin. Auf den vierten Platz kam der für Luxemburg startende Österreicher Marc Girardelli, der seinen Vorsprung in der Gesamtwertung des Weltcups ausbaute (268 Punkte).

Wissenschaft und Technik bringen Tempo ins Rodeln

Fahrt mit „V hoch zwei"

Von wegen: Einfach nur so draufsetzen und runterrutschen. Das war einmal. Nichts da. Rodeln ist längst Wissenschaft und kein Vergnügen. Also: „H ist gleich S, multipliziert mit Z, geteilt durch G" – das ist die Formel für die richtige Kurvenhöhe einer Rennrodelbahn. Gemeinsam mit der Formel für Gewicht, Beschleunigung und Zentrifugalkraft – „M mit V hoch zwei multipliziert und durch R geteilt" – ergibt das schon eine recht ordentliche Grundlage für eine schnelle Fahrt im Eiskanal.

Dargelegt hat das in einem Lehrbuch für das zeitgemäße Schlittenfahren Thomas Köhler aus der

Der Sport-Spiegel – ZDF, 21.25 Uhr

„DDR", einer der erfolgreichsten Rodler aller Zeiten, behängt mit Orden aller Art, inzwischen Doktor der Sportwissenschaft an der Deutschen Hochschule für Körperkultur und Sport (DHFK) in Leipzig und – wie kann es anders sein – auch erfolgreicher Trainer.

Daß Rodeln schon seit langer Zeit kein simples Wintervergnügen mehr ist, will nun auch der 39jährige, polnische Filmemacher Witold Rumel nachweisen. Dabei greift er auf Aufzeichnungen zurück, die er bei den Junioren-Weltmeisterschaften am Königssee gemacht hat. Wobei die Frage zu stellen ist: Wie kommt ein polnischer Filmemacher, ein studierter Philosoph und Absolvent der renommierten Filmhochschule Lodz dazu, sich ausgerechnet mit Renn-Rodeln zu beschäftigen? Denn dieser Sport spielt in Polen nun wirklich keine große Rolle – auch nicht innerhalb des gesamten Wintersportangebots.

Rumel, einst Leichtathlet im polnischen Nationalkader, hat für den Sportspiegel im Zweiten Deutschen Fernsehen einmal mit Hilfe des aus Polen stammenden Lohhofer Trainers Andrej Niemczyk einen Film über die bekannte Frauen-Volleyballmannschaft des SV Lohhof gedreht. Niemczyk nun erzählte Rumel davon, daß bei den deutschen Nachwuchs-Rodlern ebenfalls ein polnischer Trainer – Lucoia Kudzia – tätig sei. Und der sagte zu Rumel: „Da mußt du dich drum kümmern, Witold."

Was dieser tat. Denn schließlich hat Rumel auch eine Schwäche fürs Absteigen. Ein anderer seiner Dokumentarfilme zeigt es deutlich: Da trainierte ein Schiffskoch mit dem Fahrrad auf der Nordantlantik-Route in seiner Freizeit auf den Schiffsplanken – um eines Tages Profi-Weltmeister der Straßenfahrer zu werden. Rumel kümmert sich aber auch bevorzugt um die in Bedrängnis Geratenen. So drehte er vor Jahren im Auftrag der UNO einen Film über Kinder in Flüchtlingslagern mit dem Titel „Plantationen".

Und jetzt hat sich also Rumel des Rodelns angenommen. „Weil die Rodler sonst keine Lobby haben und weil ein Bob viel mehr Fläche für Werbeaufschriften hat als ein Rodelschlitten," lautet die Erklärung für seine Beschäftigung mit dieser ausgefallenen Sportart. Rumel hat an der Bahn in Königssee gestanden und gestaunt, was aus dem alten Rodelsport geworden ist: Er hat über die Technologie gestaunt und über die Geschwindigkeiten – 135 Kilometer in der Stunde, schneller als ein Bob.

Rumel will deshalb klarmachen, was sich in diesem Sport verändert hat und warum das Rodeln trotz dieser Anstregungen im Schatten der großen Wintersportarten abläuft. Klar bezieht er bei diesem Unternehmen Stellung: „Ich stehe dabei auf der Seite der Rodler." Er erklärt, warum: „Wenn die Rodler etwas veranstalten, kostet das kaum Geld. Aber es kommen auch kaum Leute, um zuzuschauen, fast niemand nimmt Notiz von ihnen. Selbst bei Weltmeisterschaften ist das nicht viel anders."

Er will aufzeigen, warum sich dennoch junge Menschen mit Hingabe dem Rodeln widmen, warum sie sich dem geradezu wahnwitzigen Krafttraining verschreiben, das vonnöten ist, um den Fliehkräften in den Kurven zu widerstehen. Rumel ist dabei zu dem Schluß gekommen: „Trotz aller Technik: Für die Aktiven bleibt es Spaß, für die Verbände und die Hersteller ist es Politik und Propaganda geworden."

Und weil das so ist, hätte er auch gern auf der Oberhofer Bahn in Thüringen in der „DDR" gefilmt. Doch nach kurzen Überlegungen hat er erst gar keinen Antrag auf Einreise und Drehgenehmigung gestellt. Rumel: „Mir ging es um Hintergründe und Argumente, und die hätte ich in der DDR ja doch nicht bekommen."

KLAUS BLUME

KRITIK

Liebenswerte Boshaftigkeiten

Dieser deutsch-französische Krimi ist nicht auf der Jagd nach Juwelendieben, sondern eigentlich nur nach den Juwelen, denn alle, alle sind sie hinter den Klunkern her: die professionellen Einbrecher, die lebenslustigen Frauen, selbst die überaus ehrsame Großmutter aus gutem Haus. Brillanten verwischen alle sozialen Unterschiede, ja sogar die feinen Abstufungen von Ehre und Charakter. **Diebe unter sich** (ARD) heißt denn auch der Film doppelsinnig.

Das alles wäre nicht weiter beachtlich, wenn es nicht den Regisseur Nicolas Gessner gebe, der aus der unkoordinierten Treibjagd auf Edelsteine eine abgefeimte Kesseljagd auf uns alle macht, so daß wir schließlich nicht mehr wissen, wem eigentlich noch zu trauen ist in dieser unserer Krimiwelt. Doch Gessner ist zu sehr Ungar und zu sehr Franzose, um daraus ein gramvolles Lamento zu fabrizieren. Was bei ihm auf den Monitor knallt, ist das pralle Leben, in dem wir alle – mehr oder minder – Bösewichter sind.

Zur Machart der Komödie: Gessner läßt es so vorsichtig angehen, daß das Bier in der Hand beginnt schal zu werden, aber dann merkt man, wie liebenswert lauter Boshaftigkeiten daherkommen, wie freundschaftlich sich die Infamie gibt, mit der uns der Macher in den Arm (und auf denselben) nimmt. Das Lachen geht freilich nach innen, gluck-gluck-gluck, wie wenn einer aus der Flasche trinkt.

VALENTIN POLCUCH

Chaotische Familienchronik

Da habe also, heißt es, Regisseur und Autor René Feret der eigenen Familie ein filmisches Denkmal gesetzt, dessen Sockel im Ende des letzten Jahrhunderts fußt und dessen Ausläufer nach oben eben dieser 1976er ist, ein deutsches Debüt im ZDF, ein heiteres **Familienfest** anläßlich einer Kommunion auf dem Lande, bei dem der vielköpfige Clan der Gravets eitel Frohsinn verbreitet und sich in all den Artigkeiten dicke tut, mit denen die Säulen besagten Clans nun gerade nicht so reichlich gesegnet waren.

Und das erfahren wir durch jede Menge Rückblicke. Dabei wimmelt es nicht nur von Juliens und Charles' und François', sondern zu aller Wirrnis auch noch von lauter Gesichtern, die – eben noch um 1910 kohlegesichtig neben einer Zeche bei Arras – als Altbekannte komplett wieder auf dem Familienfest auftauchen. Da gibt's den Schlachter, die Verkäuferin, die feinen und die armen Herren, die weißen und schwarzen Schafe. Und die alle haben nichts im Sinn als die Erhaltung der Art.

Was dem Regisseur gelang, ist etwas liebenswert Französisches: Mit dem Entsetzen zu jonglieren, mit jeglicher Verbissenheit ulkig Schindluder zu treiben. Was ihm freilich nicht gelang: in diese recht chaotischen Familienchronik eine gewisse Ordnung zu bringen. So mußte Irritation bleiben, besänftigt nur vom Wissen um noble Absichten.

ALEXANDER SCHMITZ

STUDIO

Mit einem bislang fast unerforschtem Thema hat sich eine von der ARD/ZDF-Medienkommission und der Bertelsmann Stiftung in Auftrag gegebene empirische Analyse beschäftigt. Untersucht wurde das **Medienverhalten der jüngeren Generation** in den Altersgruppen von 12 bis 29 Jahren, 4000 Personen wurden befragt. Wie zu erwarten, nehmen die Medien eine zentrale Stelle im Alltag und vor allem in der Freizeit der jungen Menschen ein. Sie widmen ihnen mehr als fünf Stunden ihrer Freizeit pro Tag. An erster Stelle des Interesses stehen Fernsehen und Hörfunk, gefolgt von Zeitung, Buch sowie Zeitschrift. Am wenigsten sehen die 22- und 23jährigen fern, sie verbringen den größten Teil ihrer Freizeit außer Haus. Erstaunlichstes Ergebnis der Untersuchung: Das Fernsehen vermag nicht das Buch zu verdrängen.

*

Eine Kooperation zwischen ZDF **und polnischem Fernsehen** sieht ein Abkommen vor, das beide Institutionen anstreben. Darüber verhandelte jetzt eine Delegation des staatlichen „Komitees für Rundfunk und Fernsehen" der Volksrepublik Polen im ZDF-Sendezentrum Mainz.

ARD / ZDF

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 heute
10.05 Hallenhandball-WM
DDR – UdSSR
10.35 Dalli-Dalli
12.10 Wie würden Sie entscheiden?
Heute: Der Lockspitzel
12.55 Presseschau
13.00 heute

ARD

15.00 Louisiana
2. Teil: Virginia heiratet
Regie: Philippe de Broca
16.00 Tagesschau
16.10 Rübezahl und der Wilderer
Eine Geschichte aus dem Riesengebirge
16.20 Walt Disney:
Mustang
Amerikanischer Spielfilm (1975)
17.50 Tagesschau
Dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Hallo, Taxi
Österr. Spielfilm (1958)
Mit Hans Moser, Gerlinde Locker, Paul Hörbiger u. a.
Regie: Hermann Kugelstadt
Leopold Gruber, ein waschechter Wiener Fiaker, kann es kaum fassen, als sein Freund Franz Schwarzl ihm eines Tages anvertraut, er habe den Führerschein gemacht und werde künftig Taxi fahren.
21.45 Plusminus
Das ARD-Wirtschaftsmagazin
Moderation: Bert Robiné
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 Sportschau
mit Hallenhandball-WM in Basel: Deutschland – Schweiz (Ausschnitte)
23.45 So wie wir waren
Amerikanischer Spielfilm (1973)
Mit Barbara Streisand, Robert Redford u. a.
Regie: Sydney Pollack
1.40 Tagesschau
1.45 Nachtgedanken

ZDF

15.00 Das Haus am Eaton Place
Kriegspflichten
Heimatfront
Anschl. heute-Schlagzeilen
16.30 Freizeit
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
17.45 Die roten Elefanten
Elfenbein
Regie: Wolf Dietrich
Dazw. heute-Schlagzeilen
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
USA: Reagan läßt Marcos fallen / Iran: Kurden gegen Khomeini / Großbritannien: Opfer der Ölschwemme / Österreich: Hauptstadt gesucht
Moderation: Horst Kalbus
20.15 Der Alte
Krimiserie
Sein erster Fall
Mit Rolf Schimpf u. a.
Regie: Günter Gräwert
21.25 Der Sport-Spiegel
Schlittenfahrer
21.45 heute-journal
22.05 Aspekte
Das württembergische Kammerorchester / Bernhard Minetti spielt „Einfach kompliziert" von Thomas Bernhard / Die Musikgruppe „Einstürzende Neubauten" / Die Schirnkunsthalle in Frankfurt / „Die weiße Rose"
22.45 Kein Koks für Sherlock Holmes
Englischer Spielfilm (1976)
Mit Alan Arkin, Vanessa Redgrave, Robert Duvall u. a.
Regie: Herbert Ross
0.40 heute

SAT 1

17.00 Tarzan
18.00 Shirley
Oder: Regionalprogramme
18.30 APF blick
18.45 Meine Show, Deine Show
19.45 Josephine und die Männer
Englischer Spielfilm (1955)
21.30 APF blick
22.15 BUNTE Talkshow
23.15 Chicago 1930
0.05 APF blick
0.15 Camp der Verdammten
Deutscher Spielfilm (1961)

3SAT

18.35 Tips & Trends
19.00 heute
19.20 3SAT-Studio
19.30 Zur Sache
20.00 Live aus der Jahrhunderthalle Hoechst:
Christoph von Dohnanyi dirigiert das Cleveland Orchestra
21.50 Tagebuch
22.05 Kulturjournal
22.20 Der alte Richter
23.20 3SAT-Nachrichten

RTL-plus

18.53 7 vor 7
19.22 Karlchen
19.30 Kinoparade
1. Mr. Peabody und die Meerjungfrau
Amerikanischer Spielfilm (1948)
2. FBI jagt Phantom
Amerikanischer Spielfilm (1965)
20.45 RTL-Spiel
20.47 Handballspiel BRD – Schweiz
22.15 Bandidos
Ital.-span. Spielfilm (1967)
23.50 Wetter / Horoskop / Betthupferl

III.

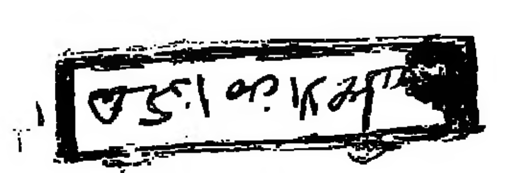
WEST
18.00 Telekolleg II
18.30 Hallo Spencer
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Tier-Report
Gefiederte Lebenskünstler
21.00 Architektur heute
Porträtreihe internationaler Architekten
Arata Isozaki (Japan)
21.45 Ein Besuch in Dresden und Leipzig
22.15 Frauen der Sonne (3)
Nerida Anderson (1939)
23.15 Klassenkameraden
Kriminalfilm von Rainer Bär
0.45 Letzte Nachrichten

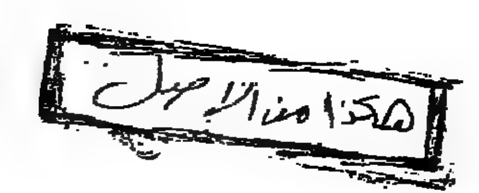
NORD
18.00 Hallo Spencer
18.30 Haste Töne?
19.15 Indien – Land ohne Hoffnung? (5)
19.45 Stimmt denn das?
Ein Landschaftsquiz
20.00 Tagesschau
20.15 extra drei
20.45 Der Sternenhimmel im März
21.00 Lindenstraße (12)
21.30 NDR-Talkshow
23.30 Nachrichten

HESSEN
17.45 Die Welt des Buddha
2. Teil: Paläste der Ewigkeit
18.15 Pelikane
19.05 Treffpunkt Airport
Unterhaltsames vom Frankfurter Flughafen
20.00 Hessen mal Drei
20.45 Windenergie international
21.30 Drei aktuell
22.00 NDR-Talkshow

SÜDWEST
18.58 Schlagzeilen
Nur für Baden-Württemberg:
19.00 Abendschau
Nur für Rheinland-Pfalz:
19.00 Abendschau
Nur für das Saarland:
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm:
19.26 Sandmännchen
19.30 Formel Eins
20.15 Der schmutzige Schneeball
Beobachtungen zur Wiederkehr des Halleyschen Kometen
21.00 Touristik-Tip
21.15 Biotechnologie (8)
21.45 Wortwechsel
Gero von Boehm interviewt die Fernsehjournalistin Renate Harpprecht
22.30 Geschichten von nebenan
Serie über eine Gruppe von Mitarbeitern eines sozialtherapeutischen Dienstes und ihre Schützlinge
23.30 Nachrichten

BAYERN
18.45 Rundschau
19.00 Bergauf – bergab
19.45 Die Würze des Lebens
20.15 Unsere kleine Stadt
Schauspiel von Thornton Wilder
21.30 Rundschau
21.45 Show-Bühne
22.30 Nix für ungut!
22.35 Sport heute
22.50 Z. E. N.
22.55 Fast ein Jahrhundert
Erlebte Theatergeschichte
23.55 Rundschau
0.00 Actualités



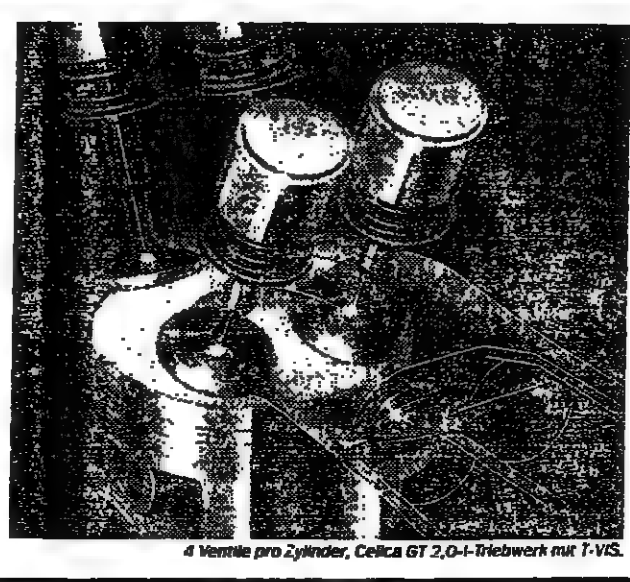


Gibt es der Dynamik eines 16-Ventilers noch etwas hinzuzufügen? Tief Luft holen: T-VIS.

Alle reden von Mehrventil-Technik. Wenigen ist der Schritt in die Großserie bereits gelungen. Toyota ist mit über 1 Million gebauter Mehrventil-Motoren – davon mehr als 300.000 16-Ventilern – der Konkurrenz weit voraus. Toyota Ingenieure hatten schon frühzeitig die überlegenen Möglichkeiten dieser Technik erkannt: mehr Leistung und mehr Temperament bei gleichzeitig deutlich reduzierten Verbrauchswerten. Bei Toyota wurde die Mehrventil-Technik deshalb mit aller Kraft vorangetrieben.

Die Folge: Toyota ist heute schon einen wichtigen Schritt weiter. Mit T-VIS (Toyota Variable Induction System), der computergesteuerten Regulierung der Luftzufuhr für den Motor während des Beschleunigungsvorgangs. Und die funktioniert zum Beispiel im neuen Celica GT 2,0 so: Jeder Zylinder wird durch jeweils 2 Luftansaugkanäle versorgt. Unterhalb von 4.300 Umdrehungen wird jeweils einer davon durch Luftdrosselklappen geschlossen – oberhalb dieser Drehzahl wird automatisch der volle Ansaugquerschnitt freigegeben.

Der Vorteil: In jedem Drehzahlbereich ist für die optimale Ansaug-Luftmenge gesorgt und damit ein gleichmäßiger Anstieg des Drehmoments sichergestellt. Das Ergebnis: Toyotas sportliche 16-Ventiler bieten bei aller Zuverlässigkeit und Ökonomie ein beachtliches Mehr an Fahrdynamik. T-VIS ist eine kraftvolle Ergänzung der Mehrventil-Technik. Kein Wunder, daß sie von Toyota kommt.



4 Ventile pro Zylinder, Celica GT 2,0-l-Triebwerk mit T-VIS.

Celica GT 2,0 l, 16 Ventile: 150 PS/110 kW, 210 km/h, Verbrauch nach ECE: 9,8 l/5,9 l/7,5 l (auf 100 km: im Stadtzyklus/bei 90 km/h/bei 120 km/h) Superbenzin, wahlweise verbleit oder unverbleit. Auch mit Katalysator lieferbar.
MR2, 1,6 l, 16 Ventile: 124 PS/91 kW, 200 km/h. Verbrauch nach ECE: 8,1 l/6,0 l/7,7 l (auf 100 km: im Stadtzyklus/bei 90 km/h/bei 120 km/h) Superbenzin verbleit.
Das 1,6-l-Triebwerk mit 16 Ventilen gibt es auch für: Celica GT, Corolla GT 16 V und Corolla Coupé GT 16 V.
Informieren Sie sich bei einem der über 800 Toyota Vertragshändler.

TOYOTA

Papst-Attentat: Ankläger plädiert auf Freispruch

Konkrete Beweise für die Schuld der drei Bulgaren fehlen

FRIEDRICH MEICHSNER, **Rom**

Freispruch aus Mangel an Beweisen hat der italienische Staatsanwalt Antonio Marini im römischen Schwurgerichtsprozeß zur Aufklärung des Papst-Attentats für die drei angeklagten Bulgaren Sergej Antonoff, Todor Ayvazov und Jelo Kolev Vassilev beantragt. Für die ebenfalls der Mittäterschaft und Beihilfe an dem Mordanschlag auf Johannes Paul II. beschuldigten Türken Musu Serdar Celebi, Oral Celik und Omer Bagci forderte Marini Lebenslang, also das Strafmaß, zu dem der Attentäter Ali Agca schon in einem anderen Verfahren rechtskräftig verurteilt worden war.

Der Staatsanwalt begründete seinen Freispruchantrag zu Gunsten der drei Bulgaren, von denen nur der in Rom unter Hausarrest stehende Antonoff dingfest gemacht werden konnte, mit dem Argument, daß der Aspekt der „Bulgarien Connection" in diesem Prozeß nicht genügend habe geklärt werden können. Er gab dafür indirekt auch dem Gericht die Schuld, weil es die Einvernahme einiger von der Staatsanwaltschaft benannter Zeugen abgelehnt und den Prozeß, der am 12. Mai vergangenen Jahres begonnen hatte, in der Schlußphase zu schnell vorangetrieben habe.

In seinem Marathon-Plädoyer, das nicht weniger als zwölf Prozeßsitzungen ausfüllte, hatte Marini klar zum Ausdruck gebracht, daß er die Verwicklung des bulgarischen Geheimdienstes in das Attentat für erwiesen, die persönliche Mittäterschaft der drei angeklagten Bulgaren auf Grund zahlreicher Indizien für ziemlich sicher, aber in diesem Prozeß nicht für eindeutig beweisbar halte.

Er hatte die Alibis der drei Angeklagten als völlig unglaubwürdig bezeichnet und die Überzeugung vertreten, daß für die Verwicklung der Bulgaren schon die Bereitstellung eines versiegelten T. I. R.-Lastzuges in der bulgarischen Botschaft am Attentatstag spreche. Wie Agca aussagte, hatten die Bulgaren versprochen, ihn nach dem Attentag in einem solchen Lastzug außer Landes zu bringen.

Nach Ansicht Marinis gibt es keinen Beweis für die Behauptung, daß Agca von irgend jemandem „präpariert" wurde. Der Staatsanwalt erinnerte daran, daß das Attentat in einer Zeit verübt wurde, auf die sich dann eine Reihe gerichtlicher Ermittlungen gegen Bulgaren konzentrierte.

Seite 2: Kommentar

Der Drahtseilakt Gejdar Alijews oder Warum Privilegien für Funktionäre?

dpa/DW. **Moskau**

Für das Moskauer Politbüromitglied Gejdar Alijew war es wohl der bisher schwierigste und delikateste Auftritt in der Öffentlichkeit, den er durchzustehen hatte. Im Pressezentrum des XXVII. Parteitages der KPdSU wurde er gestern von westlichen Korrespondenten regelrecht mit kritischen Fragen zugeschüttet. „Wieviel verdienen Sie? Warum haben Politbüromitglieder Spezialkrankenhäuser und -geschäfte? Was denken Sie über Breschnew?", fragten die Journalisten in dem bis zum Bersten gefüllten Saal, in dem auch sowjetische Fernsehkameras mitliefen.

Aufruf zur „Offenheit"

Noch vor einem Jahr hätte ein Politbüromitglied solche Fragen vermutlich als ungehörig zurückgewiesen oder eine ausweichende Antwort gegeben. Auch hatten nicht wenige westliche Journalisten bislang einfach Bedenken, mit solchen Fragen aufzufallen, da sie Unannehmlichkeiten für ihr Privatleben in der sowjetischen Hauptstadt fürchteten. Inzwischen hat jedoch Parteichef Michail Gorbatschow zur „Kritik und Offenheit" aufgerufen und in seiner Rede vor dem Parteitg betont, daß Kommunisten immer die Wahrheit sagen müßten.

Noch am Dienstag hatte Gorbatschow indirekt die Ära Breschnew scharf kritisiert. So mußte Alijew erst einmal tief Luft holen, als ihm ein britischer Korrespondent vorhielt, daß er 1981 auf dem letzten Parteitag Breschnews in einer 15 Minuten langen Rede dessen Namen 13 Mal lobend erwähnt habe. „Was können Sie heute über ihn sagen?", interessierte sich der Journalist.

„Die Frage hat keine Beziehung zum sozialen Bereich, und sie hat - wie ich sehe - deshalb natürliches Gelächter bei vielen ausgelöst," interpretierte Alijew nicht ganz zutreffend die allgemeine Heiterkeit. Das Politbüromitglied hatte eigentlich eine Pressekonferenz über die Sozialpolitik der UdSSR geben wollen. „Ich weiß nicht, wie oft jeder von uns Leonid Breschnew in der einen oder anderen Art erwähnt hat", meinte der Aserbaidschaner weiter. Aber schließlich sei er damals Generalsekretär gewesen.

Alijew ließ sich auch nicht von der Frage aus der Ruhe bringen, ob man in Zukunft aus Gründen sozialer Gerechtigkeit nicht die Spezialkrankenhäuser, -restaurants und -geschäfte der Sowjetführung abschaffen wolle, die reichlich mit westlichen Luxus-Waren ausgestattet sind. Als ob diese Privilegien in der Sowjetunion das Selbstverständlicheste von der Welt wären, meinte Alijew, daß auch die Kumpel im Bergbau und die Erdöl-Arbeiter in Sibirien ihre eigenen Krankenhäuser, Kindergärten und Erholungsheime hätten. In der UdSSR sei es üblich, daß die einzelnen Wirtschaftszweige ein eigenes Versorgungssystem hätten. So auch die Partei.

Starrheit der Kader

Zudem müßten Parteifunktionäre manchmal 24 Stunden am Tag arbeiten. Der normale Werktätige habe jedoch nach einem Acht-Stunden-Tag auch noch Zeit zum Einkaufen.

Auf dem XXVII. Parteitag sagte ZK-Sekretär Ligatschow, bei der Auswahl von Kadern seien Irrtümer begangen worden. Es habe sogar zahlreiche Fälle gegeben, daß entschlossene und einsatzfreudige Parteimitglieder nicht die notwendige Unterstützung von den Amtsinhabern erhalten hätten. „Es ist mit der Praxis Schluß gemacht worden, Starrheit und Unbeweglichkeit in der Kaderpolitik als Stabilität auszugeben."

Gewerkschaften kehren Papandreou den Rücken

Streikwelle in Griechenland / Sparpolitik bleibt umstritten

E. ANTONAROS, **Athen**

Auch mehr als vier Monate nach der Einleitung einer rigorosen Sparpolitik durch die sozialistische Regierung von Andreas Papandreou hat die Streiklust der Griechen nicht nachgelassen. Hunderttausende von Arbeitnehmern nahmen gestern an einem Streik teil, um gegen die restriktive Einkommenspolitik Papandreous und die dadurch entstandenen enormen Kaufkraftverluste zu protestieren.

Ihrer Arbeit sind unter anderem Postbeamte, Taxi- und Busfahrer, Bauarbeiter sowie Bankangestellte in den größten Städten Griechenlands ferngeblieben. Sämtliche Flüge der staatlichen Linie „Olympic Airways" sind gestrichen worden. Bestreikt wurden auch die Krankenhäuser in 16 Großstädten. Auch Zehntausende von einfachen Büroangestellten erschienen nicht zur Arbeit.

Andere Berufsgruppen hatten bereits in den letzten Tagen gezeigt, daß sie mit allen Mitteln gegen das Einfrieren aller Löhne und Gehälter bis Ende 1987 kämpfen wollen. Am Mittwoch waren nur vier von 17 in Athen veröffentlichten Tageszeitungen erschienen, weil der Journalistenverband zu einem 24stündigen Warnstreik aufgerufen hatte. Das Kabinett hatte sich nämlich geweigert, einen bereits vor dem Inkrafttreten des Sparprogramms ausgehandelten Tarifvertrag im Regierungsanzeiger zu veröffentlichen. Ebenfalls hat ein Streik der griechischen Fernfahrer, der seit gut zwei Wochen andauert, zu Engpässen in der Lebensmittelversorgung geführt.

„Arbeitnehmer betrogen"

Unerfüllt sind die Erwartungen der regierenden Sozialisten geblieben, daß die Streikbereitschaft der Griechen nachlassen würde. Der härteste Widerstand gegen das Sparprogramm kommt ausgerechnet von Gewerkschaftsfunktionären, die bisher der sozialistischen PASOK-Partei nahegestanden haben und sich nunmehr von Papandreou massenweise distanzieren. Etwa 1200 sozialistische Gewerkschafter haben der Partei bereits den Rücken gekehrt und eine neue Bewegung gegründet. Sie halten Papandreou vor, sich dem Diktat von ausländischen Organisationen, etwa des Internationalen Währungsfonds, gebeugt und die Arbeitnehmer betrogen zu haben.

Das Sparprogramm sieht vor allem eine erhebliche Einschränkung der vor drei Jahren verkündeten Anpassung aller Löhne und Gehälter an die Inflationsrate vor. Außerdem werden sämtliche Unternehmer und Freiberufler je nach der Höhe ihres Jahreseinkommens mit einem einmaligen Sondersteuersatz von drei bis zehn Prozent zur Staatskasse gebeten. Den Bauern sind bescheidenere Preiserhöhungen als bisher in Aussicht gestellt worden. Trotz der Protestwelle denken die Sozialisten nicht daran, ihre Politik zu revidieren. „Wir stehen zu unseren bisherigen Entscheidungen, weil wir uns davon mittelfristig eine bessere Wirtschaftslage versprechen", sagte Wirtschaftsminister Kostas Simitis. Bisher sind die ersehnten positiven Auswirkungen der Sparpolitik allerdings ausgeblieben.

Vertrauen schwindet

Das griechische Leistungsbilanzdefizit ist 1985 mit 3,288 Milliarden Dollar noch größer als befürchtet ausgefallen. Auch in den letzten zwei Jahresmonaten, als das Sparprogramm bereits in Kraft war, nahm es unvermindert zu. Diese Entwicklung deutet darauf hin, daß die Griechen trotz der horrenden Preiserhöhungen, die teilweise durch die 15prozentige Abwertung der Drachme ausgelöst wurden, ihr knapper gewordenes Geld weiterhin für teure Importgüter ausgeben. In der Tat stiegen die Einfuhren im Dezember 1985 um 49,9 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Daß die Konsumwut der Griechen nicht nachgelassen hat, ist nicht ganz unverständlich: Bei einer Jahresinflation von 25 Prozent und Zinssätzen für Spareinlagen von nur 15-20 Prozent tragen immer weniger Kleinsparer ihr Geld zur Bank. Lieber heute als morgen kaufen sie Konsumgüter, die sie nicht unbedingt brauchen, weil sie in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht haben, daß die Preise unaufhaltsam steigen. Nur die wenigsten von ihnen vermögen einzusehen, daß die Teuerungswelle dadurch zusätzlich angeheizt wird. Doch diese Haltung zeigt auch, daß das Vertrauen in die Regierung Papandreou schwindet. (SAD)

Lafontaine gibt nach

Nächste Saarstahl-Runde mit Aussicht auf Erfolg

Go. **Bonn**

Verhalten optimistisch bewerten Teilnehmer der jüngsten Bonner Saarstahl-Runde die Aussichten auf eine Einigung über die von Saarbrücken geforderte Bonner Entschuldungshilfe für Arbed-Saarstahl. Offizielle Stellungnahmen gab es gestern weder vom Bundesfinanzminister noch vom Bundeswirtschaftsminister. Beide scheinen jedoch die Einschätzung des saarländischen Ministerpräsidenten Oskar Lafontaine zu teilen, daß es am Mittwoch abend „leichte Fortschritte" gegeben habe. Als Indiz hierfür gilt nicht zuletzt, daß sich die Spitze der saarländischen Landesregierung am 20. März erneut mit den Ministern Schäuble (Kanzleramt), Stoltenberg (Finanzen) und Bangemann (Wirtschaft) treffen wird.

Dem Vernehmen nach hat der saarländische Regierungschef nachgegeben, als er feststellen mußte, daß er mit seinem Treuhänderkonzept und seiner Forderung nach 100prozentiger Übernahme der Entschuldung durch den Bund auf Granit biß. Hierbei geht es um rund eine Milliarden Mark, die sich aus 705 Millionen Mark verbürgten Krediten an Arbed-Saarstahl und rund 300 Millionen Mark Zinsen und Tilgung zusammensetzen. Eine Zweidrittel-Übernahme hat Bonn inzwischen offenbar fest zugesagt.

Lafontaine will sich darum bemühen, Industrieunternehmen zu gewinnen, die dem Stahlkonzern mit haftendem Kapital unter die Arme greifen, um damit einer Forderung Stoltenbergs zu entsprechen.

Falin neuer Chef von „Nowosti"?

dpa, **Moskau**

Walentin Falin (59), von 1971 bis 1978 sowjetische Botschafter in Bonn, soll nach inoffiziellen Informationen in Moskau zum Chef der für Propaganda im Ausland zuständigen UdSSR-Presseagentur Nowosti ernannt worden sein. Eine solche Ernennung wäre ein erneuter Karriereaufschwung Falins, der seit 1983 nur noch als Kommentator der Regierungszeitung „Iswestija", vor allem in seiner Eigenschaft als Deutschlandspezialist, hervorgetreten ist.

Der sowjetische Parteichef Michail Gorbatschow hat in seinem Bericht vor dem XXVII. Parteitag der KPdSU die Massenmedien zu wirksamerer Arbeit aufgerufen. Sie müßten aus den zahlreichen kritischen Hinweisen der Öffentlichkeit energisch Konsequenzen ziehen.

BND-Bericht über Ärztevereinigung

dpa, **Bonn**

Wegen möglicher kommunistischer Einflüsse auf die Vereinigung „Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges" hat der Bundesnachrichtendienst (BND) seinerzeit Material über die Organisation gesammelt. Dies bestätigte der Leiter der Abteilung „Innere Sicherheit" im Bundesinnenministerium, Heuer, gestern vor dem Spionageausschuß des Bundestages. Der Bericht über die Vereinigung, die 1985 den Friedensnobelpreis erhalten hatte, sei den zuständigen Stellen in Bonn übergeben, aber nicht von Bonn angefordert worden. Heuer räumte auch ein, daß es einen Bericht des Verfassungsschutzamtes über Nachrücker der Grünen gegeben habe, dieser aber nur innerhalb des Innenministeriums weitergegeben worden sei.

Sendeerlaubnis für Kieler Privatradio

dpa, **Kiel**

Die von 16 schleswig-holsteinischen Zeitungsverlegern gegründete private Rundfunkgesellschaft „Radio Schleswig-Holstein" kann vorzeitig vom 1. Juli dieses Jahres an den Sendebetrieb aufnehmen. Ein Sprecher der Oberpostdirektion bestätigte in Kiel eine entsprechende Information des Norddeutschen Rundfunks.

Nach Angaben des Sprechers hat die „DDR" in Verhandlungen mit der Bundespost einer teilweisen vorzeitigen Freigabe von Hörfunkfrequenzen im Ultrakurzwellenbereich zugestimmt. Allerdings wird das Programm vom 1. Juli an vorerst noch nicht landesweit zu empfangen sein. Etwa für den Kreis Herzogtum Lauenburg Stormarn kann ein Sendebetrieb erst vom 1. Juli 1987 an aufgenommen werden.

Warten auf CeBIT

Wb. – Für die hannoversche Messe AG ist die neue, verselbständigte CeBIT schon im ersten Anlauf ein Riesenerfolg. Spätestens die Platzbuchungen der Aussteller haben verdeutlicht, welcher Rückstau sich auf den Wartelisten des „Centrums der Büro- und Informationstechnik" gebildet hatte.

So konnte die Messe statt der zunächst geplanten zehn schließlich dreizehn Hallen ausbuchen und damit eine auf 2100 (1300) gestiegene Zahl von Ausstellern bedienen. Dabei wirkten sich freilich auch strukturelle Veränderungen aus.

So erreichten die Buchungen der Unternehmen aus dem Bereich der Telekommunikation, die immer mehr zum integrierten Bestandteil aller Büroelektronik wird, mit 200 Ausstellern und 20 000 Quadratmetern rundweg das Doppelte der geplanten Dimensionen. Insgesamt ist die CeBIT damit zum weltgrößten Ereignis ihrer Art geworden. Selbst für die Japaner: Ihre geballte Präsenz in Hannover schlägt alles, was sie in ihrem Heimatland an Messen dieser Branche belegen.

Daß die CeBIT auch – oder gerade – im Alleingang ein voller Erfolg wird, ist also so gut wie sicher. Im Grunde hat es hieran auch niemals ernsthafte Zweifel gegeben. Fragezeichen wurden jedoch immer wieder hinter die Attraktivität der verbliebenen Hannover-Messe, der nun wieder guten alten Industriemesse, gesetzt. Ob sie ohne das Zugpferd der Zukunftsbranchen aus der Elektronik (die sich inzwischen allerdings auch in den Traditionsindustrien ausgebreitet hat) noch Menschenmassen bewegt, wird man erst nach Abschluß beider Messen wissen.

Sparpläne

Py. – Die Aufregung um die von Kreditinstituten auf den Markt gebrachten Sparpläne mit Versicherungsschutz hat sich gelegt. Der erste Kassensturz von Banken und Sparkassen läßt die Lebensversicherer aufatmen. Was besonnene Gemüter schon früh voraussagten, ist eingetreten: Neues, noch nicht bei den Kreditinstituten liegendes, Geld ist sparsam geflossen. Oft wird das Sparziel eben nicht risikoversichert und etwa 40 Prozent der Verträge haben eine Laufzeit unter zwölf Jahren; sie fallen also nicht unter die steuerlich geförderten Anlagen. Und die Verzinsung dieser Sparpläne, den neben garantiertem Bonus am Kapitalmarkt orientierten und daher schwankenden variablen Zins, wird man in einiger Zeit purzeln hören. Erstaunlich, mit welcher Hingabe noch sechs Prozent durchgehalten werden, obwohl sie die Banken teuer zu stehen kommen. Teuer wird die Zinssenkung auch für die Sparplan-Anleger. Sie verlieren Tausende des ursprünglichen Sparziels. Und das Neugeschäft wird noch unattraktiver.

Vom Auto abhängig

Von HELMUT WERNER

Der Autor ist Vorsitzender des Vorstandes der Continental Gummi-Werke AG in Hannover.

Die Entwicklung der Reifenindustrie wird naturgemäß entscheidend von der Automobilindustrie geprägt. Wenn man bedenkt, daß nach dem Zweiten Weltkrieg weltweit nur vier Millionen Autos gebaut wurden und daß sich diese Zahl seither mehr als verzehnfacht hat, kann man verstehen, daß sich die Reifenindustrie auf die Erweiterung der Kapazitäten konzentriert hat. In den drei wichtigsten Automobil-Hersteller-Regionen – USA, Japan und Europa – werden heute zwischen zehn und 13 Millionen Einheiten pro Jahr produziert.

Der hohe Anteil im „Home-Market" ermöglichte einigen Herstellern eine internationale Expansion. Dies blieb nicht ohne Auswirkung auf den Reifenmarkt, der sich aus einem Feld begrenzten Wettbewerbs hin entwikkelte zu einem internationalen Konkurrenzkampf mit fast austauschbaren Produkten.

Ursprünglich wurde der US-Markt von den „Großen Fünf" beherrscht: Goodyear, Firestone, Goodrich, Uniroyal und General Tire. In Europa hat jedes Kfz-produzierende Land einen starken lokalen Reifenhersteller und einige kleine Wettbewerber. Dunlop dominierte in Großbritannien, Michelin in Frankreich, Pirelli in Italien und Continental in Deutschland. Zur gleichen Zeit gewann die japanische Reifenindustrie an Bedeutung.

Die gesamte Reifenwelt wurde dann durch Michelins Erfindung des Radialreifens drastisch verändert. Die europäische Reifenindustrie übernahm die technologische Führerschaft. Bedeutende US-Reifenhersteller verließen Europa und konzentrierten sich auf ihre Heimmärkte. Kleinere Hersteller in Europa konnten nicht länger mithalten.

Der Radialisierungsprozeß – in Europa bereits abgeschlossen, in den USA noch teilweise im Gange – hat zu beachtlichen Überkapazitäten und zu Fabrikschließungen geführt. Heute bildet die Reifenindustrie ein Oligopol von Gesellschaften, die über regionale Heimmärkte hinaus operieren. Voraussetzungen für ein derartiges globales Handeln sind entweder eigene Produktionsstätten im Ausland, technische Kooperation, „Offtake-Business" oder die Vergabe von Lizenzen. Um den Verdrängungswettbewerb in der Reifenindustrie erfolgreich überleben zu können, muß ein mittelgroßer Hersteller seine ganze Energie in die Forschung und Entwicklung stecken, mit gleich starken Partnern kooperieren und nicht zuletzt über ein aggressives international denkendes und flexibles Management verfügen.

In ihrer Rolle als Komponentenhersteller ist die Reifenindustrie stark abhängig von ihren Kunden, der Kraftfahrzeugindustrie. Sie wiederum hat selbst einschneidende Veränderungen erfahren. Markante Daten waren der Durchbruch zu einer Massenindustrie in den USA im frühen zwanzigsten Jahrhundert, dann die Kombination von Massenfertigung und Innovationsfreudigkeit der Europäer Ende der 50er Jahre und schließlich die Rationalisierung des Produktionsablaufs durch die Japaner in den späten 60er Jahren, die schnell zu geringeren Kosten und höherer Herstellungspräzision führte.

In einer Zeit vehementer technologischer Evolution werden die Zulieferer noch enger an die Automobilindustrie als Entwicklungspartner gebunden. Das erfordert jedoch eine Präsenz in der Nachbarschaft der Forschungs- und Entwicklungsabteilung sowie der Produktion der Kraftfahrzeughersteller. Obwohl alle Hersteller in der freien Welt unbeschränkten Zugang zu allen Zulieferern und deren Produkten haben können, funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Automobil- und Zuliefererindustrie innerhalb regionaler oder nationaler Grenzen sehr viel besser. Die Einbußen im Reifenersatzgeschäft – eine Folge des schwächeren Wachstums der Autoproduktion und der längeren Haltbarkeit des Radialreifens – haben nicht nur die Reifenindustrie getroffen, sondern besonders auch die Reifenhändler. Die Funktion des Reifenspezialisten, der den Kunden bedient, wird immer wichtiger, weil Reifen und System technologisch immer komplizierter werden.

Die Reifenindustrie hat nie im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gestanden, weil der Reifen keine spezifische Produktidentität entfalten konnte. Er wurde immer nur als Zubehör für ein anderes Produkt, nämlich das Auto, gesehen. Deshalb wird der hohe technologische Stand der Reifenindustrie nicht deutlich erkannt. Es könnte nicht schaden, wenn die Reifenindustrie hier etwas mehr Selbstbewußtsein demonstrierte und sich der Öffentlichkeit, der Kfz-Industrie und dem Handel entsprechend präsentieren würde. Alle vier Gruppen sind schließlich aufeinander angewiesen.

Bei aller gerechtfertigten Konzentration auf die Märkte USA, Japan und Europa darf die Reifenindustrie nicht übersehen, daß neue, wirtschaftlich interessante Regionen entstehen, in die die Erstausrüstung Kapazitäten exportiert und die von der Reifenindustrie entweder direkt oder über Kooperationsverträge beziehungsweise Lizenzvergaben bedient werden.

Die Zeiten uneingeschränkten Wachstums und zuverlässiger Vorausplanung sind vorüber. Heute müssen wir die Unsicherheiten unserer Welt als Herausforderung verstehen, aber auch als Chance, Kreativität in der Entwicklung neuer Produkte und Marketingkonzepte zu zeigen.

PHILIPPINEN / WELT-Gespräch mit Entwicklungsminister Jürgen Warnke

Manila kann jetzt damit rechnen, zugesagte Hilfe schnell zu bekommen

HEINZ HECK, **Bonn**

Wir sind bereit, den Philippinen unter ihrer neuen Präsidentin Corazón Aquino verstärkt zu helfen, erklärte Entwicklungsminister Jürgen Warnke in einem Gespräch mit der WELT. Schon in der nächsten Woche will sein Ministerium an Ort und Stelle die Möglichkeiten für einen beschleunigten Abfluß der bereits zugesagten oder in diesem Jahr bereitzustellenden Kapital- und technischen Hilfe von 125 Millionen Mark prüfen.

Hinsichtlich der Auswirkungen des Präsidentenwechsels auf die philippinische Wirtschaft ist Warnke optimistisch: „Es bestehen gute Aussichten, daß der große Vertrauensvorschuß für Frau Aquino das auf den Philippinen nach wie vor vorhandene einheimische Kapital ebenso zu Investitionen ermutigt wie Fluchtgelder zurückbringt." Die Entscheidungen der Präsidentin bei der bisherigen Auswahl ihrer Kabinettsmitglieder ebenso wie der Verbleib von Zentralbankpräsident José Fernandez seien geeignet, das Vertrauen im In- und Ausland in die Mannschaft zu stärken.

Warnke erinnert daran, daß es unter dem ehemaligen Ministerpräsidenten und international anerkannten Wirtschaftsexperten Cesar Virata in Zusammenarbeit mit Fernandez ungeachtet des korrupten Marcos-Regimes gelungen sei, bei der Sanierung der öffentlichen Finanzen „große Fortschritte" zu machen und die Kapitalflucht zu stoppen (zumindest bis vor einigen Monaten). Die staatliche Finanz- und Wirtschaftspolitik sei der einzige Bereich, „der funktioniert hat". Dagegen sei die Wirtschaft demoralisiert gewesen, da es wegen Korruption und Vetternwirtschaft an Vertrauen gefehlt habe.

Ungeachtet der mit rund 26 Milliarden Dollar höchsten Auslandsverschuldung in Asien warnt der Minister vor ad-hoc-Maßnahmen wie etwa einem befristeten Moratorium. Die Begründung: Er sieht „die massive Gefahr eines Präzedenzfalles für die hochverschuldeten lateinamerikanischen Länder, die sich ebenfalls in ihrer Mehrzahl darauf berufen, daß die Überschuldung unter Diktaturen herbeigeführt worden sei".

Ursprünglich hatte eine Mission des Internationalen Währungsfonds (IWF) in dieser Woche in Manila verhandeln wollen. Warnke erwartet, daß IWF und Weltbank sich jetzt „unverzüglich mit den Philippinen befassen werden". Erst danach lasse sich mehr vor allem über multilaterale Hilfsmaßnahmen für die Philippinen sagen. Hier sieht Warnke den wichtigsten Ansatzpunkt aller international zu koordinierenden Bemühungen. Auch treffe sich gut, daß die Frühjahrstagung des IWF und der Weltbank Anfang April in Manila stattfinde. Damit komme der Tagung mehr Bedeutung zu als sonst üblich.

Der Minister schließt nicht aus, daß auch bilateral – also zwischen Bonn und Manila – mehr getan werden könnte als bisher vorgesehen. Wenn sich dies als sinnvoll erweisen sollte, sei er bereit, auch Reservemittel zu mobilisieren. So erscheint zum Beispiel denkbar, daß die verfügbaren Mittel verstärkt in Form der Warenhilfe vergeben werden und damit auch zur Überbrückung von Devisenengpässen dienen könnten.

Es ist bekannt, daß auch bei internationalen Finanzinstitutionen wie der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) erhebliche Reserven zu mobilisieren sind. Die Bank mit Sitz in Manila hat zum Beispiel 1985 keine neuen Mittel bewilligt.

AUF EIN WORT



„Schulden sind nicht nur Schicksal, sondern oft auch das Ergebnis einer allzu ausgabefreudigen Politik."

Guntram Palm (CDU), Finanzminister des Landes Baden-Württemberg. FOTO: OBERTREIS/DPA

AIRBUS

Bonn will weiter subventionieren

Mk. **Bonn**

Auch die Entwicklung von zwei weiteren Airbus-Modellen wird die Bundesregierung mit Milliarden-Beträgen subventionieren. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Martin Grüner, der auch Koordinator für die Luft- und Raumfahrt ist, veranschlagt die Gesamtentwicklungskosten für das größere Mittelstreckenflugzeug A 330 und für eine Langstreckenmaschine A 340 auf insgesamt 2,6 Milliarden Dollar. Der deutsche Anteil beträgt daran rund ein Drittel.

Die Bundesregierung hält auch bei dem neuen Programm eine „angemessene" industrielle Verantwortung für notwendig. In den letzten Jahren sei die Eigenbeteiligung der Industrie an dem Verbesserungsprogramm von zehn auf 15 Prozent angehoben, für die Bürgschaften eine Rückbürgschaft der Industrie von 25 Prozent eingeführt und beim Kurz- und Mittelstreckenflugzeug A 320, dessen Erstflug 1987 stattfinden soll, eine industrielle Kapitalanlage von 115 Millionen Mark bei der Deutschen Airbus vorgenommen worden.

Für die neuen Programme wird gegenwärtig eine Wirtschaftlichkeitsanalyse von der Airbus Industrie vorgenommen, die dann von den Regierungen geprüft wird. Durch die Erweiterung der Airbus-Familie würden die Wirtschaftlichkeitsgrenze hinausgeschoben und das Gesamtrisiko erhöht. Grüner rechtfertigt die weitere Subventionierung damit, daß eine einmal getroffene Entscheidung aus den 60er Jahren, neben dem militärischen auch eine zivilen Flugzeugbau zu betreiben, nicht einfach aufgegeben werden könne.

POLEN-SCHULDEN

Bürgschaft ist wieder möglich

HH. **Bonn**

Wirtschaftsminister Martin Bangemann hat die Absicht, bei der Tagung der deutsch-polnischen Wirtschaftskommission am 10. und 11. März in Bonn die Gewährung einer Exportkreditbürgschaft (Hermes) von 100 Millionen Mark bekanntzugeben. Wegen der polnischen Zahlungsschwierigkeiten hatte es seit 1981 keine Bürgschaften mehr gegeben.

Bangemanns Zusage ist jedoch von der Erfüllung bestimmter Vorbedingungen abhängig, über die es zwischen den beteiligten Ministerien noch nicht die letzte Klarheit zu geben scheint. Einigkeit besteht, daß Polen zuvor eine Rate von 58 Millionen Mark aus der Umschuldung von 1981 zahlen muß, die zum Jahreswechsel fällig war.

Die zweite Bedingung betrifft den Milliardenkredit von 1975, bei dem Warschau mit über 330 Millionen Mark im Rückstand ist. Bei seinem Vortrag zu dem Thema im Haushaltsausschuß am Mittwoch hat Bangemann zu erkennen gegeben, daß er sich offenbar mit einer Absichtserklärung der Polen begnügen will. Diese Erklärung müßte zum Inhalt haben, daß eine die deutschen Forderungen befriedigende Regelung zustande kommen kann. Damit ist vor allem die Frage des Umschuldungszinses angesprochen. Polen besteht bisher auf 2,5 Prozent Jahreszins, also der Rate, zu der der Kredit 1975 von der Regierung Schmidt bewilligt worden war.

Im Finanzministerium sähe man diese Regelung, über die schon lange ohne Ergebnis verhandelt wird, lieber bereits unter Dach und Fach, bevor die neue Bürgschaft zugesagt wird.

GELDAUTOMATEN / Mißbrauchsschutz durch online-Netz und sicherere Karten

Bares bald in Portugal und Dänemark

THOMAS LINKE, **Bonn**

Der Mißbrauch von Geldausgabeautomaten im Raum Köln und im Ruhrgebiet zu Jahresbeginn läßt die Banken und Sparkassen nicht ruhen. Da – wie die WELT berichtete – durch Mißbrauchs- und Betrugsfälle kein Kunde geschädigt werden soll, mußten die Kreditinstitute oder deren Versicherungen bei der Schadensregulierung in die eigene Tasche greifen. Auf 150 000 DM wird die Schadenssumme allein bei den genannten Fällen zu Jahresbeginn geschätzt.

Der Zentrale Kreditausschuß aller Institute – Privatbanken, Sparkassen sowie Volks- und Raiffeisenbanken – hat bereits mehrfach über stärkere Schutzmaßnahmen beraten. Zwei Lösungen zeichnen sich ab: Eine lükkenlose Erfassung aller 2500 Geldautomaten in der Bundesrepublik in einer zentralen Sperr- und Transaktionsdatei soll garantieren, daß bei einem Betrugsversuch jedes „bezogene" Konto, die Scheckkarte und auch die dazugehörige Geheimnummer sofort gesperrt werden können.

Im Augenblick sind die drei großen Institutsgruppen allerdings noch damit beschäftigt, für ihren eigenen Bereich eine zentrale Datei einzurichten, die dann zu einem nationalen online-System vernetzt werden könnte. Das wäre allerdings nur die Vorstufe zu einer europäischen Lösung, denn die Bequemlichkeit der Bargeldversorgung aus dem Automaten erstreckt sich immer weiter auf den Kontinent.

In dieser Reisesaison können sich deutsche Urlauber erstmals in Portugal, Dänemark und Großbritannien mittels ihrer eurocheque-Karte mit Liquidität ausstatten, in Spanien soll die Zahl der stummen Diener in diesem Jahr um 300 auf 1000 erhöht werden. Rund 100 000 mal haben deutsche Touristen im letzten Jahr irgendwo in Spanien Bares in Peseten bis zum Gegenwert von 400 DM abgehoben. In diesem Jahr sollen auch Ausländer erstmals in der Bundesrepublik mit ihren Karten harte Mark aus dem Automaten ziehen können.

Da eine Vernetzung der europäischen Bankenwelt vorerst wohl Illusion bleibt, gewinnt die zweite Schiene der Verbesserung an Bedeutung: die Chipkarte. Sie enthält einen oder mehrere integrierte Schaltkreise und hat den entscheidenden Vorteil, daß die Daten nicht mehr auslesbar sein werden, wie dies bei den derzeit umlaufenden 18,5 Millionen Scheckkarten mit Magnetstreifen noch der Fall ist. Die Chipkarte hat nur einen entscheidenden Nachteil: Sie kostet nach Schätzungen der Hersteller mindestens zehn Mark mehr als eine Eurochequekarte, so daß im Kreditgewerbe aus Kostengründen die online-Lösung präferiert wird.

HANNOVER-MESSE

CeBIT-Premiere verspricht, ein Riesenerfolg zu werden

dos, **Hannover**

Die Hannover-Messe CeBIT, die vom 12. bis 19. März das Weltangebot der Büro-, Informations- und Kommunikationstechnik präsentiert, verspricht, ein voller Erfolg zu werden. Nach Angaben der Veranstalter nehmen über 2100 Aussteller aus 31 Ländern an der erstmals als eigenständige konzipierten Veranstaltung teil. Im vergangenen Jahr, als CeBIT noch Bestandteil der großen Hannover-Messe war, wurden 1308 Aussteller aus 28 Ländern gezählt. Hubert-H. Lange, Vorstandsmitglied der Messe-AG, sieht in diesem Ergebnis eine Bestätigung für die Richtigkeit der Entscheidung, die „Zellteilung" der Hannover-Messe vorzunehmen.

Nach den Worten Langes sind bislang die mit der CeBIT-Messe verbundenen Zielsetzungen voll realisiert worden. Die Veranstaltung habe weltweit ihre Position als Nummer eins unter den Messen dieser Branche deutlich ausbauen können. Zugleich habe sich die Internationalität gemessen an der Beteiligung noch verstärkt. Und schließlich hätten die Firmen die Möglichkeit genutzt, ihr Ausstellungsangebot qualitativ zu verbessern. Die Netto-Ausstellungsfläche für CeBIT erhöhte sich um 75 000 auf 205 000 Quadratmeter; zur Verfügung stehen diesmal 13 (fünf) Hallen.

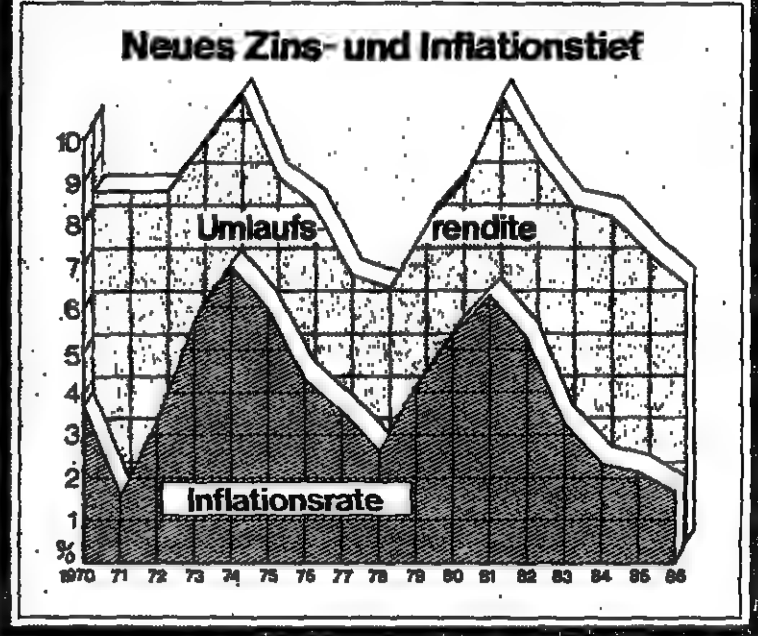
Lange räumte ein, daß Größe allein für die Qualität einer Messe nicht das entscheidende Kriterium sei. Das Engagement der Branche für die Veranstaltung sei aber überaus deutlich. Der Großteil der Firmen habe sich langfristig an CeBIT gebunden. Rund 75 Prozent der Ausstellungsfläche sei für die Dauer von vier Jahren unter Vetrag, obgleich auch Ein-Jahres-Verträge angeboten werden.

Zurückhaltend äußerten sich Lange und Messe-Vorstandschef Klaus E. Goehrmann zu den erwarteten Besucherzahlen. Waren es 1985 noch gut 300 000 Messegäste, die die CeBIT-Hallen besuchten, so bescheiden sich die Messe-Verantwortlichen in ihren Prognosen mit der Zahl 250 000. Allerdings dürfte sich die Verweildauer der Messegäste deutlich erhöhen.

Das Programm ist klar nach Angebotsschwerpunkten gegliedert. Mit Ausnahme der Halle 1, die fast unverändert bleibt, sind die Schwerpunkte Bank- und Sicherheitstechnik (Halle 2), Informationstechnik und TV-Software (3 und 4), Büro- und Organisationstechnik (4 und 5), Tele-Kommunikation (6 und 7) und Mikro-Computertechnik (13, 16, 17 und 18) deutlich voneinander abgegrenzt.

Von der Schnittstellen-Problematik sind rund 50 Aussteller betroffen; sie werden also auch auf der vier Wochen später stattfindenden Industriemesse vertreten sein. Trotz des sich abzeichnenden Erfolgs der CeBIT-Messe spricht Lange von einem Schicksalsjahr. Nachdem 1985 das erfolgreichste Jahr in der Geschichte der Messe-AG war, werde vor dem Hintergrund der Neuorganisation 1986 als das wichtigste Jahr bewertet.

WIRTSCHAFTS JOURNAL



Zwischen der Umlaufsrendite festverzinslicher Wertpapiere und der Inflationsrate gibt es seit Jahren eine auffallende Übereinstimmung. Höchst- und Tiefstpunkte verlaufen seit Anfang der 70er Jahre parallel. Mit einer Umlaufsrendite von knapp über 6 Prozent und einer Preissteigerungsrate von 1,5 Prozent (jeweils Jahresdurchschnitt) dürften die Anleger in diesem Jahr real ähnlich gut abschneiden wie 1985.
QUELLE: BAYERISCHE LANDESBANK

EG–Kommission ist für 1986 optimistisch

Brüssel (Ha.) – Einen Rückgang der Inflationsrate von 5,3 auf 3,3 Prozent, eine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums von durchschnittlich 2,2 auf 2,8 Prozent sowie einen leichten Abbau der Arbeitslosigkeit (0,3 Prozent) erwartet die Brüsseler Kommission für 1986 als Folge der gesunkenen Erdölpreise und der Entwicklung des Dollarkurses.

Kein gemeinsamer Einkauf

Berlin (VWD) – Das Bundeskartellamt will den gemeinsamen Einkauf der Edeka und der Allgemeinen Handelsgesellschaft der Verbraucher (Ava) unterbinden. Dem Unternehmen wurde in einem Abmahnungsschreiben mitgeteilt, daß die Vereinbarung laut Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen unwirksam ist.

Verhandlung verschoben

Luxemburg (dpa/VWD) – Der europäische Gerichtshof hat die für den 4. März vorgesehene mündliche Verhandlung über das deutsche Reinheitsgebot für Bier auf den 13. und 14. Mai verschoben. Die Teerminänderung wurde mit „technischen Schwierigkeiten" begründet.

März-Emissionen

Frankfurt (VWD) – Die Konsortialbanken haben bei der Deutschen Bundesbank für März 15 neue DM-Auslandsanleihen über ein Gesamtvolumen von 3,9 Mrd. DM zur Begebung angemeldet: Neun DM-Auslandsanleihen mit festem Nominalzins über insgesamt 2,2 Mrd. DM, zwei Options/Wandelanleihen über 250 Mill. DM, eine DM-Auslandsanleihe mit einem variablen Zins über ein Volumen von 150 Mill. DM und drei DM-Null-Kupon-Auslandsanleihen über zusammen 1,3 Mrd. DM.

RWE-Optionsanleihe

Essen (VWD) – Die Konditionen der geplanten Optionsanleihe der Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG sind auf der Hauptversammlung bekannt geworden: Ausgabebetrag 500 Mill. DM, Ausgabekurs zu pari, Laufzeit zehn Jahre, Verzinsung 3,5 Prozent, Stückelung in 1000 DM und 10 000 DM, Bezugsverhältnis 4,5 zu Eins.

Renditen gesenkt

Bonn (dpa/VWD) – Der Bund senkt zum fünften Mal in diesem Monat die Renditen der Bundesobligationen. Wie das Bundesfinanzministerium mitteilte, wird der Verkaufskurs der sechsprozentigen Bundesobligationen von 100,1 auf 100,6 Prozent heraufgesetzt. Dadurch vermindert sich die Rendite von 5,98 auf 5,86 Prozent. Die Renditen der Bundesschatzbriefe bei einer sechsjährigen Laufzeit des Typs A (jährliche Zinszahlung) ermäßigt sich von 6,2 auf 5,7 Prozent.

BAUMWOLLE / Experten erwarten feste Preistendenz

Schlechtere Ernteaussichten

W. WESSENDORF, Bremen

„Die bremischen Häfen sind der bedeutendste Baumwollimportplatz auf dem europäischen Kontinent", sagte der Bremer Senator für Häfen, Oswald Brinkmann, gestern zur Eröffnung der internationalen Baumwolltesttagungen an der Weser. Bis zum 1. März treffen sich mehrere hundert Experten aus 32 Ländern, um insbesonders die wachsenden Anforderungen der Textilindustrie an diesem Rohstoff zu erörtern.

Im vergangenen Jahr wurden in Bremen und Bremerhaven 1,350 Millionen Ballen der weißen Flocke an Land gesetzt, die aus 66 Abgangshäfen stammten. Damit lagen diese deutschen Häfen deutlich vor dem japanischen Kobe, das im Berichtszeitraum 1,173 Millionen Ballen verzeichnete.

Die verstärkte Einfuhr ist auf die gute Textilkonjunktur in der Bundesrepublik zurückzuführen, denn Inlandsaufträge wie Exporte von Fertigwaren sind gestiegen. Laut Anton Schenek, Leiter des weltweit renommierten Faserinstituts Bremen e. V., werden künftig mehr feinere und längere Baumwollfasern in den Industrieländern verarbeitet werden. Dagegen konzentrierten sich die noch nicht hochindustrialisierten Staaten auf mittlere und geringere Qualitäten. Deshalb sei langfristig eine Trennung der Produktion zu erwarten. Die Entwicklung werde von der Textilmaschinenindustrie vorangetrieben, die immer leistungsfähigere Erzeugnisse auf den Markt bringe.

Nach Pflück- und Entkernungsberichten über die Ernten der laufenden Saison sind frühere Ertragsvoraussagen insbesonders für die Volksrepublik China, die USA, die UdSSR und Türkei inzwischen erheblich nach unten berichtigt worden. Das geht aus dem letzten Wochenbericht der Bremer Baumwollbörse hervor. Verschlechtert haben sich gleichzeitig die Aussichten für die jetzt anlaufenden Ernten der südlichen Hemisphäre speziell in Brasilien. Nach jüngsten Schätzungen ist nun davon auszugehen, daß die Welternte nur noch 79,4 Millionen Ballen erreichen wird. Das sind 1,7 Millionen weniger als vorhergesagt. In der letzten Saison wurden noch 87,8 Millionen Ballen erzeugt.

Trotz der sich abzeichnenden geringeren Welternte und des höheren Verbrauchs (72,7 nach 69,8 Millionen Ballen) wird die Erzeugung wieder über der Produktion liegen, nämlich um 6,7 Millionen Ballen. Nach der Expertise der Baumwollbörse wird sich der Ernterückgang nicht auf die Preisentwicklung auswirken. Der Präsident der Bremer Baumwollbörse, Hans Christoph Hobe, sieht nach dem drastischen Verfall im vergangenen Jahr für die kommenden Monate eine „leicht feste Tendenz".

IKEA / Nach Bewährungsprobe wird Shop-im-Shop-Konzept in ganz Europa eingeführt

Die Eroberung Amerikas steht bevor

G. MEHNER, Stockholm

Früher war es ein Geheimtip unter Studenten: Wieso wackelige Apfelsinenkisten aufeinanderstapeln, wenn es bei Ikea massive Bücherregale auch für ganz kleine Geldbeutel gibt? Heute steht der Name Ikea für die Karriere preiswerter Mitnahmemöbel, für pfiffiges Marketing und für den Siegeszug skandinavischen Designs: klare Linien, helle Farben – alles aufeinander abgestimmt.

Doch das allein hätte für den Erfolg nicht gereicht. Hinzu kam: Ikea legte ständig ein Ohr an den Puls des Marktes. Nach ersten Versuchen in Norwegen und Dänemark schaffte Ikea den internationalen Durchbruch mit der Erschließung des deutschen Marktes. Nord-, West- und Mitteleuropa sind jetzt fast abgedeckt. Nur Großbritannien blieb noch unbedacht. Aber nicht mehr lange: Jüngst wurde ein Baugrundstück im Norden Londons gekauft.

Bevor europäische Ermüdungserscheinungen drohen, schicken sich die Schweden an, den US-Markt zu erobern. Den Amerikanern gefällt die lockere Einkaufsphilosophie der Nordeuropäer so sehr, daß das erst 1985 eröffnete Center in Philadelphia aus den Nähten zu platzen droht. Jetzt steht Washington, D. C. auf dem Eröffnungsfahrplan.

Nach dem ungestümen Vorwärtsdrang der Etablierungsperiode ist in Europa jetzt Marktverbreiterung angesagt. Schlüsselwort: „Ikea-Family". Unter dem Ikea-Dach etablieren andere kooperationswillige Unternehmen Boutiquen und runden so die Angebotspalette in Richtung Familieneinkaufszentrum ab.

Vorexerziert wurde dieses Shop-im-Shop-Konzept in Stockholm – nach wie vor Ikeas Verkaufshaus Nummer eins – und in Linköping. Dort können Ikea-Kunden billig tanken (Norsk Hydro) und Versicherungen abschließen. Geplant sind daneben Modeshops und Verkaufsstützpunkte für alltägliche Kleinigkeiten.

In Deutschland wird die neue Expansionsstrategie im April Einzug halten. Zuerst bei Ikea in Frankfurt. Das deutsche Pendant wird sich vom schwedischen Modell aber unterscheiden, also bestimmt keinen Versicherungsservice enthalten. Schwerpunktmäßig wird ein Reiseservice hinzukommen, um Touristen vor allem nach Schweden zu locken. Mehr wollte Lennart Molvin, der Verantwortliche der neuen Projekte, jetzt noch nicht offenlegen.

Welche Prioritäten aber weiterhin im Vordergrund stehen, zeigt eine Nebenbedingung des Family-Konzeptes: Nur Mitglieder können dort einkaufen. Und Mitglied wird man in Schweden kostenlos, wenn man Möbel für mindestens 500 Schwedenkronen eingekauft hat.

Ikea operiert heute mit 71 Verkaufsriesen in 19 Ländern. Der Umsatz der Kette kletterte 1984/85 (per 31. 8.) um 22 Prozent auf 8,2 Mrd. Schwedenkronen (rund 2,7 Mrd. DM). Genau die Hälfte wird im schwedischen Mutterland erzielt. Allerdings kam die Umsatzdynamik der acht Häuser dort mit plus 14 Prozent nicht ganz an das Niveau der Auslandsaktivitäten heran. Wichtigster außerschwedischer Markt ist mit 17 Verkaufsplätzen die Bundesrepublik. Hier werden 38 Prozent des Konzernumsatzes erzielt.

WELTBÖRSEN / Höchststände in Tokio und London

Dow stoppt vor 1700-Marke

New York (DW.) – Der New Yorker Aktienmarkt zeigt sich nach wie vor in guter Verfassung. Im Berichtszeitraum (Mittwoch bis Mittwoch) erklomm der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte weitere Rekorde; die Widerstands-Marke 1700 Punkte überwand er jedoch nicht. Im Wochenverlauf gewann der Dow 18,12 Punkte und schloß am Mittwoch mit 1696,90 Punkten. Die Umsätze waren lebhaft bis stark.

Tokio (DW.) – Die Börse Tokio erlebte Anfang dieser Woche einen weiteren Aufschwung. Drei Tage hintereinander schloß der Nikkei-Dow-Jones-Index mit einem absoluten Höchststand. Am Mittwoch legte der Index noch einmal 45,4 Punkte zu und kletterte auf 13 621,70 Punkte. Wie in New York wurde auch in Tokio lebhaft gehandelt. Bevorzugt waren Aktien aus den Bereichen Versorgungs-, Nahrungsmittel-, Bau- und Fischereiwirtschaft.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto veröffentlicht die WELT einmal in der Woche – jeweils in der Freitagausgabe – einen Überblick über den Trend an den internationalen Aktienmärkten.

London (fu) – Seit fünf Wochen hält die Rekordfahrt der Aktienkurse an der Londoner Börse nun schon an. Lag der Financial-Times-Index für 30 führende Werte im Verlauf des Börsenhandels am 21. Januar noch bei knapp unter 1100 Punkten, so hat er seither um 180 Punkte auf den Rekordstand vom Montag dieser Woche von 1275,2 Punkten zugelegt. Allein am Freitag letzter Woche kam es zu einem Index-Sprung um 22,8 auf 1256 Punkte. Hinter der Hausse stehen die niedrigen Ölpreise, die die Hoffnungen Zinssenkungen und eine stärkere Wirtschaftsbelebung beflügeln. Stark ist in London auch wieder das Ausländerinteresse. Gewinnmitnahmen, die am Dienstag einen Index-Rückgang um elf Punkte bewirkten, wurden durch die Kursentwicklung bis gestern Mittag mehr als ausgeglichen, als der Financial-Times-Index bei der neuen Rekordmarke von 1280 Punkten anlangte.

Paris (DW.) – Der Blick auf die Parlamentswahlen hatte die Pariser Börse in der letzten Woche beflügelt. Stetig stiegen der Tendenzindex des Statistischen Amtes Insee und der Generalindex der Maklerkammer CAC. Doch seit Montag sind beides Indices wieder leicht gefallen. Ursache waren fällige Gewinnmitnahmen. Der Tendenzindex schloß am Mittwoch mit 120,4 Punkten 6,2 Punkte über dem Wert sieben Tage zuvor; der CAC-Index erhöhte sich um 17,9 Punkte auf 320,4 Punkte.

Raab Karcher gut behauptet

dpa/VWD, Essen

Trotz eines Rückgangs im Gesamtumsatz um 15,4 Prozent auf 9,5 Mrd. DM habe sich die Raab Karcher AG, Essen, eins der beiden großen Handelshäuser der Veba-Gruppe, im Geschäftsjahr 1985 gut am Markt behauptet. Ohne die Anteile an der Deutschen SB-Kauf AG und Co. OHG, die zum 1. August 1985 an die Asko Deutsche Kaufhaus AG, Saarbrücken, übertragen wurden, lag der Außenumsatz um 5,1 Prozent über dem Wert des Vorjahrs, geht aus der Hauszeitschrift des Konzerns hervor.

Der Auslandsanteil verminderte sich um 11,6 Prozent auf 946 Mill. DM. Mit 5,9 Mrd. DM (plus 7,9 Prozent) wurde über die Hälfte des Gesamtumsatzes im Mineralölgeschäft erzielt. Bei festen Brennstoffen betrug der Zuwachs 16 Prozent auf 1,58 Mrd. DM.

NAMEN

Dr. **Walter Wunder**, im Vorstand der Nino AG, Nordhorn, zuständig für das Ressort Technik, feiert am 1. März 1986 seinen 60. Geburtstag.

Dr. **Helmut Merkel** (36), zuletzt Leiter der ADV/ORGA-Geschäftsstelle Wiesbaden, wird mit Wirkung zum 1. März 1986 drittes Vorstandsmitglied der ADV/ORGA F. A. Meyer AG, Wilhelmshaven. Er übernimmt die Verantwortung für den Geschäftsbereich Informationstechnik.

Karl Heinz Siepe, Vorstandsvorsitzender der Orenstein + Koppel AG, Berlin, und Dr. **Günter Neuvians**, Vorstandsmitglied bei O + K, sind in den Aufsichtsrat der Faun AG, Nürnberg, eingetreten. Die bisherigen Faun-Aufsichtsratsmitglieder Prof. **Ernst Fuhrmann** und **Kurt Losten** sind im Zusammenhang mit dem Erwerb der Mehrheitsbeteiligung von O + K bei Faun ausgeschieden.

HONGKONG / Exporte der Kronkolonie in die Bundesrepublik sind zurückgegangen

Wachstumserwartungen nicht erfüllt

WILHELM FURLER, London

Das Wirtschaftswachstum in der britischen Kronkolonie Hongkong hat sich 1985 ganz erheblich um 0,8 Prozent abgeschwächt. Im Jahr zuvor war das Bruttosozialprodukt noch um neun Prozent gewachsen. Frühe Prognosen hatten für 1985 einen Anstieg des Bruttosozialprodukts in der Kronkolonie um sieben Prozent angepeilt. Diese Angaben von Hongkongs Finanzminister Sir John Bremridge wurden jetzt in London veröffentlicht.

Je Kopf der Bevölkerung ist das Bruttosozialprodukt um 0,3 Prozent gefallen – der erste Rückgang seit vielen Jahren. Ende 1985 betrug das Bruttosozialprodukt je Einwohner 4213 US-Dollar (9310 DM). Für dieses Jahr wird ein nominales Wachstum um neun Prozent auf 4593 Dollar je Einwohner vorausgesagt. Hongkong hat gegenwärtig knapp sechs Mill. Einwohner.

Tröstlich für den Finanzminister der Kronkolonie ist die Tatsache, daß der Haushalt 1985 einen Überschuß in Höhe von 8,4 Mill. US-Dollar ausweist, nachdem ein Defizit in Höhe von 82,6 Mill. US-Dollar vorausgesagt war. Es ist der erste Haushaltsüberschuß, seit Sir John vor fünf Jahren sein Amt angetreten hat.

Für dieses Jahr rechnet der Finanzminister mit einem Haushaltsüberschuß in Höhe von 30 Mill. US-Dollar und mit einem realen Wirtschaftswachstum von 4,5 Prozent. Dieser Voraussage liegt die Erwartung einer Exportsteigerung um sechs Prozent zugrunde. Das Finanzministerium begründet seinen Export-Optimismus mit dem schwächeren US-Dollar, womit sich die Wettbewerbsfähigkeit von Hongkong weiter verbessern dürfte, da die heimische Währung, der Hongkong-Dollar, an die amerikanische Währung angebunden ist (ein US-Dollar gleich 11,62 Hongkong-Dollar).

Bei seiner optimistischen Wachstumserwartung für dieses Jahr setzt Sir John insbesondere auf eine Steigerung der Exporte in die Bundesrepublik um 18 Prozent, nachdem es im letzten Jahr zu einem empfindlichen Rückgang um zwölf Prozent gekommen ist. Gegenwärtig gehen gut zehn Prozent der Hongkong-Exporte nach Deutschland. Führendes Absatzland sind mit Abstand die USA, die rund ein Drittel der Hongkong-Ausfuhren aufnehmen. Nach einem Rückgang im letzten Jahr um sieben Prozent sollen die Exporte nach Nordamerika in diesem Jahr um zehn Prozent steigen.

Von Beobachtern werden diese Annahmen als zu optimistisch angezweifelt. Sie verweisen auf die jüngste Entscheidung der US-Administration, die Textil-Einfuhren aus Hongkong für die nächsten drei Jahre auf dem Niveau des letzten Jahres einzufrieren. Im übrigen gehe der Finanzminister von der unsicheren Annahme aus, daß der Wert der US-Währung im Verlauf dieses Jahres schwach bleibt.

Leasing-Firmen im Aufwind

nl. Stuttgart

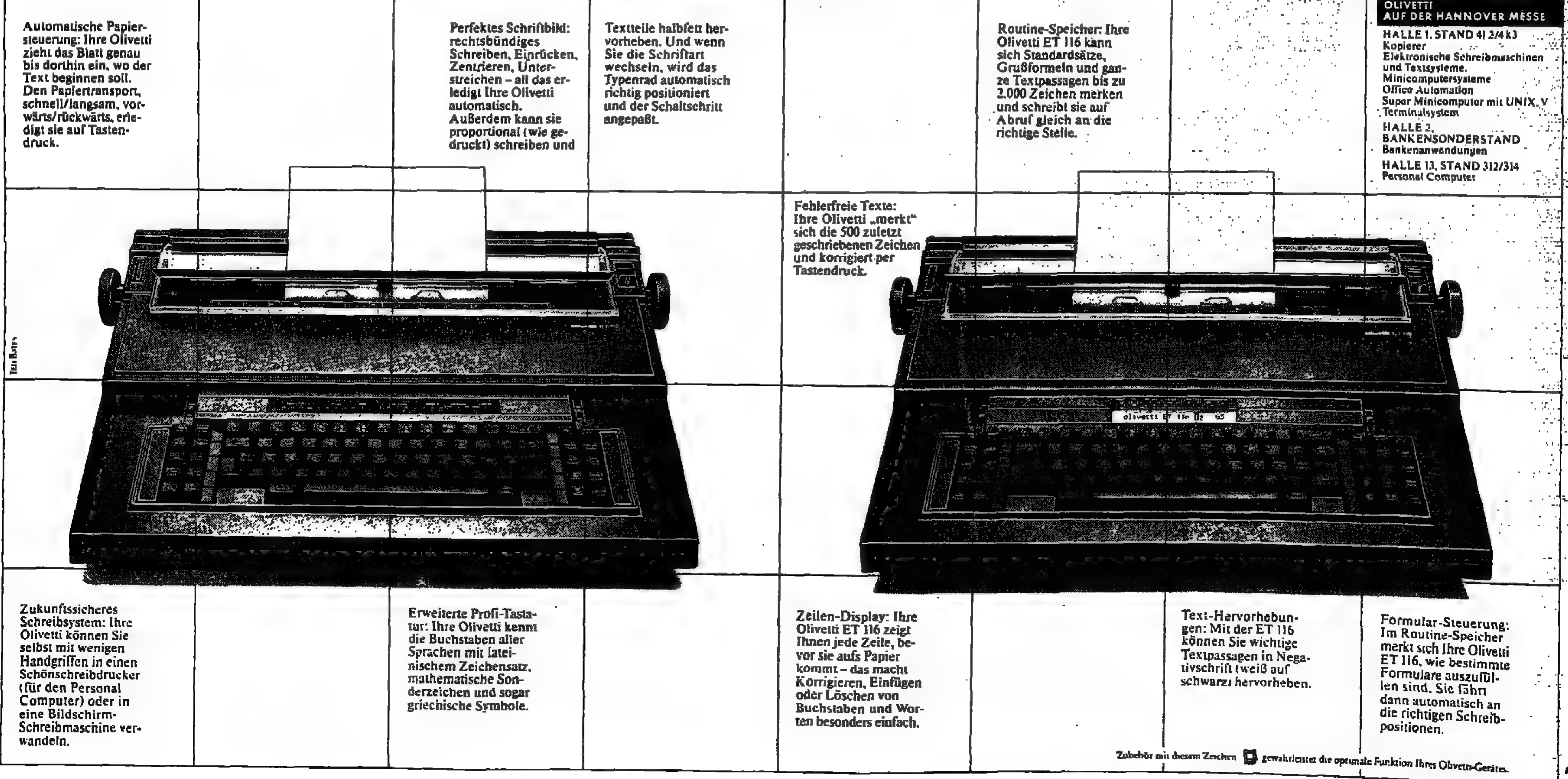
Die auf den Gebieten des Leasing und des Factoring tätigen Töchter der Landesbank Stuttgart weiteten in 1985 ihr Geschäft kräftig aus. Die Süd-Factoring GmbH, Stuttgart, eine der großen Factoring-Gesellschaften, hat ihre Marktstellung mit einer Umsatzzunahme um 23 Prozent auf 807 Mill. DM ausgebaut. Der Anteil des Inlandsgeschäfts lag bei etwa 80 Prozent.

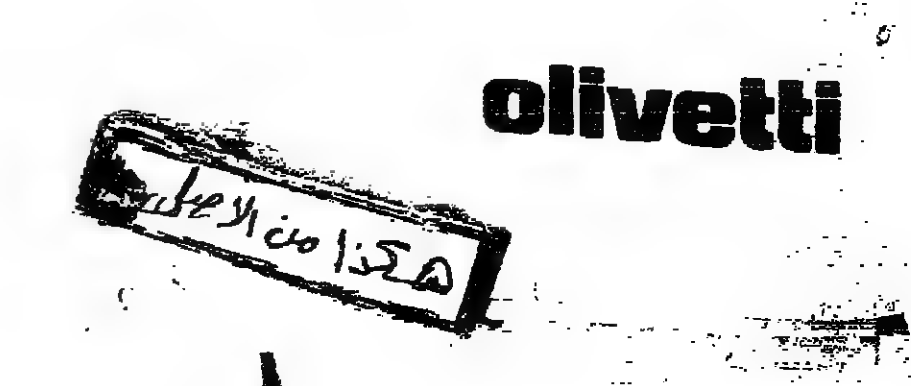
Bei der Süd-Immobilien-Leasing GmbH vergrößerte sich der Bestand zu Objektwerten um 28 Prozent auf 256 Mill. DM. Die Süd Mobilien-Leasing GmbH kam auf ein Abschlußvolumen von 123 Mill. DM, der Bestand stieg auf 300 Mill. DM (plus 21 Prozent). Bei der Württ. Kapitalbeteiligungs-GmbH blieb das Beteiligungsvolumen mit 24 Mill. DM nahezu unverändert.

Elring forcierte die Investitionen

nl. Stuttgart

Die Elring-Firmengruppe, Fellbach, bedeutender Hersteller von Dichtungen, hat im Geschäftsjahr 1985 den Gesamtumsatz (unbereinigt) um 15 Prozent auf etwa 320 Mill. DM gesteigert. Besonders kräftig war das Wachstum des Stammhauses, der Elring Dichtungswerke GmbH, die 236 Mill. DM (plus 16 Prozent) umsetzte. Der Exportanteil vergrößerte sich, wie es in der Firmenmitteilung heißt, auf 45 (43) Prozent. Investiert wurden bei der Stammfirma über 15 Mill. DM, das sind 40 Prozent mehr als im Vorjahr. Die gesamte Elring-Gruppe, zu der neben der Mutter die Prokal S. A. in Frankreich, die Elring Espanola in Spanien, die Elring Gaskets Pty. in Südfrankreich und die Datering GmbH, Fellbach, gehören, zählte im Jahresdurchschnitt 2580 (2450) Mitarbeiter.





VILLEROY & BOCH / Geschirrsparte legte 1985 zu

Einbußen im Fliesengeschäft

JOACHIM WEBER, Frankfurt

Die saarländische Keramik-Gruppe Villeroy & Boch setzt 1986 weniger auf Expansion als auf die Erfolge ihrer mehrjährigen Konsolidierungsbemühungen. Der Personalabbau um 1300 auf 11 500 Mitarbeiter im vergangenen Jahr, die Investitionen in hochmoderne, energiesparende Fertigungsanlagen und die Schließung unrentabler Fertigungen sollen sich nun in spürbaren Ergebnisverbesserungen auswirken.

1985 haben die Belastungen aus der Konzernbereinigung und die Probleme an den bauabhängigen Märkten für Fliesen und Sanitärkeramik mit ihren heftigen Preiskämpfen nur ein Ergebnis „irgendwo um die Null-Linie herum" erlaubt, so Vorstandsmitglied Wendelin von Boch. Überhaupt war „1985 nicht gerade brillant für uns", so das ehrliche Bekenntnis.

So ging das Fliesen-Geschäft um fast 8 Prozent auf 587 (635) Mill. DM zurück, und ohne ein relativ gutes Export-Geschäft wäre das Minus noch deutlicher ausgefallen. Auch die Sanitärsparte blieb nicht verschont. Ihr Umsatz sank um 1 Prozent auf 308 (312) Mill. DM. Gegen solchen Einbruch der großen Bereiche half auch der Erfolg des „Benjamins" Geschirr und Kristall nicht mehr, der seinen Umsatz um knapp 11 Prozent auf 297 (269) Mill. DM steigerte und damit die Branchenraten – Porzellan: plus 4,3 Prozent, Steinzeug und Feinsteinzeug: plus 1,1 Prozent – weit übertraf.

Der Gesamtumsatz der Gruppe mit ihren Werken in Deutschland, Frankreich, Luxemburg und Kanada ging um 2 Prozent auf 1,19 (1,22) Mrd. DM zurück. Der Anteil des deutschen Inlandsmarkts sank dabei auf 45 (49) Prozent, Frankreich – für die grenzüberschreitende Inhaberfamilie ebenfalls eher In- als Ausland – kam auf 31 Prozent, und der Rest der Welt machte 24 Prozent aus.

Im neuen Jahr rechnet Wendelin von Boch für die Gesamtgruppe mit weiterer Stagnation. Lediglich die Geschirrsparte soll weiter um zweistellige Zuwachsraten wachsen. Auch ihre Expansion stammt in erster Linie aus dem Export, der 1985 um ein Fünftel zunahm und damit auf einen Anteil von 53 Prozent des Bereichsumsatzes kam.

Neuen Schub im Geschirr- und Glasgeschäft soll auch die Übernahme der Markenlizenz „Gallo" von der im Vergleich befindlichen Intergallo Everhan & Sohn GmbH & Co. KG, Köln, bringen. Unter dieser eingeführten „Flagge" wollen sich die Mettlacher Zugang zu neuen, bisher nicht bedienten Vertriebskanälen (Geschenkboutiquen, Einrichtungshäuser) und – wegen der niedriger angesetzten Preisskala – zu neuen Zielgruppen verschaffen.

KHD / Noch nichts von Investitionsbelebung gespürt – Auf Rationalisierungskurs

Stabile Dividende aus flauem Markt

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Ein wiederum „befriedigendes" Ergebnis kündigt der Kölner Maschinen- und Anlagenbaukonzern Klöckner-Humboldt-Deutz AG (KHD) im ersten Rückblick auf 1985 an. Zur Dividende wird zwar noch nichts gesagt. Früheren Andeutungen zufolge können jedoch die 30 000 Streubesitzer, die neben der Klöckner-Familiengruppe knapp die Hälfte des Anfang 1985 mit 250 Prozent Agio auf 318 (265) Mill. DM erhöhten Aktienkapitals halten, getrost erwarten, daß der im letzten Jahr auf 9 (8) DM verbesserte Satz beibehalten wird.

Die Dividende wurde allerdings, wie im Aktionärsbrief zwischen den Zeilen anklingt, aus laufendem Geschäft nicht mehr voll verdient. Die Belebung der Investitionstätigkeit in fast allen westeuropäischen Ländern habe die für KHD wichtigen Märkte noch nicht erfaßt: „Bei nach wie vor schwierigen Umfeldbedingungen beeinträchtigt die fehlende Investitionsbereitschaft der Landwirtschaft, der europäischen Bauwirtshaft, der Nutzfahrzeugindustrie sowie des internationalen Schiffbaus unser Geschäft."

Das habe man mit zum Teil hartem Preis- und Verdrängungswettbewerb gespürt, dazu noch im zweiten Halbjahr mit einigen „zum Teil unvorhersehbaren Ergebnisbelastungen" (unter anderem erhebliche Währungsverluste in Griechenland, Südafrika und Australien). Der Rückschlag im Gruppenumsatz auf 5,5 (5,7) Mrd. DM und im AG-Umsatz auf 3,51 (4,61) Mrd. DM – hier mit 62 (74) Prozent Exportanteil – freilich stammte allein aus dem Anlagengeschäft. Es brachte bei der AG abrechungsbedingt nur noch 0,45 (1,68) Mrd. DM Umsatz, zeigt aber auch im halbierten Auftragseingang von 356 (711) Mill. DM Flautetendenz.

In den beiden Serienbereichen der AG (Antriebe und Landtechnik) hingegen besserten sich vor allem durch etwas höheren Motorenabsatz der Umsatz auf 3,06 (2,93) und der Auftragseingang stärker auf 3,14 (2,93) Mrd. DM. Im Gruppenumsatz schlug sich das 1985 mit zwei Firmenkäufen hinzugewonnene Umsatzpotential von 2 Mrd. DM erst zum Teil nieder – voll bei der Motoren-Werke Mannheim AG (MWM) mit 417 (431) Mill. DM, erst für sieben Monate und mit 474 Mill. DM bei der zum Vormarsch auf dem Landtechnikmarkt der USA gekauften jetzigen Deutz-Allis Corp.

Den verlustreichen MWM-Bereich hofft man auch mit weiterer Strukturbesserung (nebst starkem Personalabbau) ab 1987 wieder in den schwarzen Zahlen zu haben. Die große US-Tochter, mit deren Vertriebsnetz die eigene Importorganisation nun zusammengelegt wurde, könnte sogar schon ab viertem Quartal 1986 mit dem (für KHD verlustfreien) Abbau überhöhter Bestände zu Schleuderpreisen fertig sein und in die Gewinnzone (mit dann größeren Zukäufen deutscher Traktoren) zurückkehren.

Für 1986 erwartet der Vostand steigende Umsätze in der Gruppe wie bei der AG und bessere Erträge. Letztere allerdings müßten angesichts stagnierender Märkte und weiterer Verschärfung des internationalen Wettbewerbs insbesondere aus Kostensenkung und Produktivitätsverbesserung kommen. Dementsprechend ist auch für die AG-Belegschaftszahl, die sich 1985 auf 19 985 (20 271) verminderte, die Tendenz weiter fallend.

RWE-HV / Christians: Ertragstal durch Umweltschutzkosten

Strom wird erneut teurer

dpa/VWD, Essen

Die Rheinisch-Westfälisches Elektizitätswerk AG (RWE), Essen, steuert auf „ein erkennbares, wenn auch zeitlich befristetes Ertragstal" zu. Aufsichtsratsvorsitzender F. Wilhelm Christians (Deutsche Bank) begründete das vor der Hauptversammlung gestern in Essen mit dem „gewaltigen und einzigartigen finanziellen Kraftakt", den der größte deutsche Stromversorger zur Erfüllung der verschärften Umweltschutzauflagen für seine zu rund 75 Prozent mit Kohle betriebenen Kraftwerke leisten müsse. Allein die Rauchgasentschwefelung erfordere 6,4 Mrd. DM. Hinzu kämen noch nicht bezifferbare Entstickungskosten.

Christians versicherte, daß das RWE, das heute bereits 47 Prozent seines Umsatzes außerhalb des Strombereichs tätige, „große Anstrengungen" unternehmen werde, um durch Kostensenkungs- und Rationalisierungsmaßnahmen den Kostendruck zu verringern. Dennoch müßten die Stromabnehmer den größten Teil der Umweltschutzaufwendungen tragen. Nach Ansicht Christians' bedarf es „großer und gemeinsamer Anstrengungen der Verantwortlichen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, um mit den Auswirkungen der Mehrkosten in der Stromversorgung fertig zu werden".

Vorstandsmitglied Günther Klätte kündigte weitere „umweltschutzbedingte Strompreissteigerungen" an, stellte aber gleichzeitig in Aussicht, daß in einigen Jahren nach Einbau der Rauchgasreinigungsanlagen der Preis des Kohlestroms im Vergleich zu anderen Energieträgern „wieder unterdurchschnittlich steigen wird". Das RWE werde sich künftig noch mehr im Nichtstrombereich sowie auf neuen, technologieorientierten Geschäftsfeldern engagieren.

Nach Angaben von Finanzvorstand Friedhelm Gieske wird das RWE in den nächsten fünf Jahren - einschließlich des Geschäftsjahres 1985/86 (30. Juni) - im Konzern rund 25 Mrd. DM investieren. Der damit verbundene hohe Liquiditätsbedarf sei der Grund für das Vorhaben, Optionsschuldverschreibungen im Nennbetrag von 500 Mill. DM zu begeben.

VERSICHERUNGEN / Verhaltener Optimismus – Anlagebestand 480 Milliarden

In Teilbereichen sinken die Prämien

VWD, Berlin

Die „Assekuranz ist unverzagt", sagte der Präsident des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), Georg Büchner, in Berlin. Verhaltener Optimismus ist bei den deutschen Versichern angesagt. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. In den vergangenen zwölf Monaten ist es den deutschen Versicherungsunternehmen erneut gelungen, höhere Prämieneinnahmen zu kassieren. Schätzungsweise 108 Mrd. DM brachten Bundesbürger und Wirtschaft 1985 für Daseinsvorsorge auf.

Das Plus von 5,5 (Vorjahr: 4,7) Prozent übertraf wieder den Zuwachs des Volkseinkommens. Die Ertragsmargen, klagte Büchner, stehen in geradezu umgekehrtem Verhältnis zu den Umsätzen und der volkswirtschaftlichen Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges.

Die Versicherungen rechnen sich aber für 1986 gute Wachstumschancen aus, gerade im gewerblichen Versicherungssektor. Die in den letzen Jahren erreichte relative Preisstabilität soll 1986 für weitgehende Beitragsstabilität sorgen. Einzelne Unternehmen werden sogar mit Beitragssenkungen aufwarten, etwa für bestimmte Tarife in der Krankenversicherung.

Ein unverhoffter Geldregen kommt laut Büchner auf die schadfenfreien Autofahrer in diesem Jahr zu. Zahlreiche Unternehmen werden in der Auto-Haftpflichtversicherung Beitragsrückvergütungen vornehmen, im wesentlichen eine Folge der hohen Gurtanlegequote. Eine weitere Neuheit in der nächsten Zeit ist die Überarbeitung der Allgemeinen Versicherungsbedingungen für die Rechtsschutzversicherung.

Ein ganz neues Tarifbündel schnüren schließlich die Lebensversicherer. Positiv für den Verbraucher dabei: Die Prämien sinken fühlbar, die garantierte Vesicherungsleistung steigt. Zusätzliche Neuerungen sind ein getrennter Tarif für Männer und Frauen. Den Anlagenbestand der gesamten Assekuranz einschließlich der Rückversicherer bezifferte Büchner mit etwa 480 Mrd. DM, wovon reichlich 290 Mrd. DM auf die Lebensversicherungen entfielen. Die Versicherungssumme im Neugeschäft 1985 übertraf erstmals 150 Mrd. DM, wiederum wurden mehr als fünf Mill. Verträge abgeschlossen. Die versicherte Bestandssumme erreichte 1,11 Billionen DM.

VARTA / Kostenvorteile durch bessere Auslastung

Besseres Ergebnis erwartet

dos, Hannover

Die zur Quandt-Gruppe gehörende Varta AG, Bad Homburg, hat 1985 an die günstige Geschäftsentwicklung des Vorjahres angeknüpft. Wie der Vorstand in einem Zwischenbericht schreibt, stieg der Weltumsatz nominal um zwölf Prozent auf 1,91 (1,71) Mrd. DM. Rund die Hälfte des Wachstums allerdings ist auf die Einbeziehung der neuen Konzerngesellschaften in Italien und Kolumbien zurückzuführen.

Zum Wachstum haben, wenn auch in unterschiedlichem Maße, alle Sparten beigetragen. So erhöhten sich die Erlöse bei Starterbatterien um zwölf Prozent auf 799 (713) Mill. DM, bei Gerätebatterien um 14 Prozent auf 600 (528) Mill. DM und bei Industriebatterien um sechs Prozent auf 430 (405) Mill. DM. Der Umsatz der Tochter Varta-Plastic stieg auf 65 (46) Mill. DM. Erneut zugelegt hat der Anteil des internationalen Geschäfts, nämlich auf 65 (63) Prozent. Auch im Inlandskonzern erhöhte sich der Umsatz um sieben Prozent auf 1,1 (1,03) Mrd. DM.

Noch keine Zahlen werden zum Ergebnis genannt. Der Vorstand verweist allerdings auf die höhere Kapazitätsauslastung und die damit verbundene Kostendegression. Daraus läßt sich schließen, daß ein gegenüber dem Vorjahr (29,6 Mill. DM) höherer Jahresüberschuß für den Inlandskonzern ausgewiesen wird. Die Zahl der Mitarbeiter wurde im Inland um sechs Prozent auf 6975 aufgestockt; weltweit beschäftigt Varta 12 695 Mitarbeiter. Die Investitionen wurden planmäßig abgewickelt und erreichten knapp 100 (67) Mill. DM.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Sonderschichten bei Ford

Köln (AP) – Die Kölner Ford AG plant wegen der guten Auftragslage in ihren Montagewerken Köln und Saarlouis bis Jahresmitte insgesamt 18 Sonderschichten. Wie die Ford-Werke mitteilten, entfallen dabei auf die Escort- und Orion-Produktion in Saarlois zwölf und auf die Scorpio- und Fiesta-Produktion in Köln sechs Sonderschichten. Für die nächste Zeit sind 170 Neueinstellungen geplant.

500 Neueinstellungen

Lippstadt (dpa/VWD) – Die Westfälische Metallindustrie KG Hueck und Co. in Lippstadt hat in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres (31. Mai) den Umsatz um 15 Prozent gesteigert und nahezu 500 Mitarbeiter zusätzlich eingestellt. Dies teilte der Hersteller von Elektroanlagen und Geräten für Autos, Flugzeuge und Boote (Markenzeichen „Hella") mit. Im letzten Geschäftsjahr hatte das Unternehmen seinen Außenumsatzes um 5,3 Prozent auf 1,1 Mrd. DM gesteigert. Davon entfielen 33,5 (32) Prozent auf den Export. Die Zahl der Beschäftigten stieg von 9800 auf jetzt bei über 10 700.

EDV im Aufschwung

Düsseldorf (J. G.) – Die im Fremdgeschäft mit Elektronischer Daten-Verarbeitung aufblühende Tochter der Dortmunder Hoesch AG, die MBP Software and Systems GmbH, meldet für 1985 bei 40 Prozent höherem Auftragseingang ein Umsatzplus von 15 Prozent auf 68,6 Mill. DM (nebst US-Tochter). Für 1986 sind 80 Mill. DM Umsatz und 15 Mill. DM Investitionen geplant. In diesem Aufschwung will MBP vorrangig für Bürokommunikation auch die Beschäftigtenzahl (475) um 40 Mitarbeiter aufstocken.

Colonia auch in Zürich

Düsseldorf (Py.) – Der Colonia Versicherungs AG, Köln, ist jetzt vom Bundesamt für Privatversicherungswesen die Zulassung zur Aufnahme des Geschäftsbetriebs in der Schweiz erteilt worden. Die Colonia wird über eine Zweigniederlassung hauptsächlich ausländisches Industriegeschäft, vor allem von Tochtergesellschaften und Niederlassungen deutscher Unternehmen in der Schweiz zeichnen. Die Schweizer Kundschaft soll ebenfalls angesprochen werden. Mit der Schweiz ist die Colonia weltweit in zwölf Ländern direkt vertreten.

AT+T mit Sitz in München

München (dpa/VWD) – Der US-Elektronikkonzern AT+T, New York, geht nach Europa. Mit der Gründung der AT+T Microelectronics GmbH, München, nimmt das Unternehmen die Verkaufs- und Marketingaktivitäten auf dem europäischen Halbleitermarkt mit zunächst 40 Mitarbeitern auf. Im Bereich Bauelemente setzt AT+T weltweit rund 2,5 Mrd. Dollar (5,7 Mrd. DM) um. AT+T beschäftigt weltweit 338 000 Mitarbeiter. 1985 wurden ein Umsatz von 34,91 Mrd. Dollar (102,63 Mrd. DM) und ein Nettogewinn von 1,56 Mrd. Dollar (4,59 Mrd. DM) erzielt.

Kabelnetz wird privat vermarktet

HB. Hannover

Am 1. März nimmt die Kabel-Marketing-Gesellschaft (KMG) Kabelfernsehen, Hannover, den geschäftsmäßigen Betrieb auf. Dann werden im Großraum Hannover – etwa so groß wie das Saarland – die willigen Kunden nicht mehr von der Bundespost, sondern von der KMG an das Kabelnetz angeschlossen. Ein Vertrag – der erste seiner Art in der Bundesrepublik – überträgt der KMG die exklusive Vermarktung der Kabelnetze in diesem Raum, erklärte gestern Geschäftsführer Eckart Haas.

Die KMG hat sich verpflichtet, baubegleitend zu den Aktivitäten der Bundespost, die die Kabel in der Straße verlegt, 60 Prozent der anschlußfähigen Haushalte an das Breitbandkabelnetz anzuschließen. Ende 1985 waren nach Angaben von Haas etwa 25 000 von 83 000 möglichen Haushalten bereits am Netz. In den nächsten sechs Jahren sollen rund 180 000 Haushalte per Kabel mit derzeit 15 Fernseh- und Radioprogrammen versorgt werden.

Die Kunden können entweder zu den Bedingungen der Deutschen Bundespost abschließen, wobei für sie Kosten in Höhe von 800 bis 1200 DM für Post und Handwerk anfallen, oder das Entgeldmodell der KMG in Anspruch nehmen. Dabei liegen die Einmalgebühren je Wohneinheit zwischen 100 DM für Häuser mit mehr als fünf Wohnungen und 175 DM für Einfamilienhäuser. Die monatlichen Gebühren betragen hier jedoch 22,80 DM. Während beim Postmodell nur 9 DM zu entrichten sind.

DEUTSCHE GOODYEAR / Am Reifenmarkt magert die Rendite kräftig ab

Konstante Verkaufspreise auch 1986

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Gerade noch 0,9 (nach 1,9) Prozent Reingewinn-Umsatzrendite hat die Deutsche Goodyear GmbH, Köln, 1985 aus ihrem um stolze 17 Prozent auf 671 Mill. DM gewachsenen Gesamtgeschäft erzielt. Die Geschäftsführung dieser in Produktion und Vertrieb für den deutschen Markt zuständigen Tochter des weltgrößten Kautschuk- und Reifenkonzerns The Good Year Rire & Rubber Company, Acron/Ohio (USA) kommentiert diesen Renditeabfall mit Gelassenheit.

Zwar war man mit nun nur noch 6,3 (12,7) Mill. DM totalem Gewinntransfer nach Übersee mitbeteiligt daran, daß der Goodyear-Konzern 1985 bei 9,6 (9,63) Mrd. Dollar Weltumsatz seinen konstanten Reingewinn von 412 Mill. Dollar nur noch mit 26,7 (69,5) Mill. Dollar von seinen mit einem Drittel am Weltumsatz beteiligten Auslandstöchtern kassieren konnte.

Aber die deutsche Konzerntochter, meint selbstbewußt ihr Geschäftsführer Paul E. Clayton, habe mit ihrem gewollten Renditeschwund aus 1985 Ausgangspositionen für eine ertragreichere, wohl schon 1986 zur 1984er Umsatzrendite zurückführende Zukunft geschaffen, „die noch nie besser gewesen sind". Denn 1985 habe man einerseits beträchtliche Kostensteigerungen aus Produktverbesserungen verdaut. Und andererseits die Zahl der Mitarbeiter auf 1831 (1725) Personen mit dem Ziel aufgestockt, auch dank dieser personellen Kapazitätsreserve 1986 die Marktchancen nutzen zu können.

Das wird dann, wie schon im Vorjahr, hauptsächlich zu konstanten Verkaufspreisen geschehen müssen. Die mit rund einem Zehntel am hiesigen Autoreifen-Geschäft (Neu- und Ersatzausstattung) beteiligte deutsche Goodyear-Tochter konstatiert zur Marktlage mit einigem Ingrimm, daß man zwar Anfang 1986 eine Preiserhöhung von durchschnittlich 2,8 Prozent in die Listen geschrieben habe, diese aber wohl erst ab März im Markt auch durchsetzen könne.

Den deutschen Autoreifenmarkt, ob Neu- oder Ersatzausrüstung, ob Pkw oder Nutzfahrzeug, sieht man bei Goodyear auch für 1986 auf passabler Wachstumslinie – am wenigsten allerdings im Ersatzreifengeschäft für Personenkraftwagen, das 1985 vom Wetter her „zwei Wintersaisons in einem Jahr" gehabt habe und deshalb auf 21 (18,6) Mill. Reifen wuchs. Im laufenden Jahr dürfte der Absatz um einen Hauch kleiner ausfallen.

Expandieren will die Deutsche Goodyear künftig stark auch über die Handelstochter Josef Kempen GmbH (circa 150 Mill. DM Gesamtumsatz) – hier zumal mit Ausdehnung des (im Umsatz nicht mitgerechneten) Netzes von Franchise-Nehmern, deren Zahl 1986 auf maximal 45 (24) weiter gesteigert werden soll.

Expansionskurs prägt auch den für knapp die Hälfte des deutschen Goodyear-Reifenabsatzes aufkommenden heimischen Produktionsbetrieb Philippsburg bei Frankfurt. Das Werk soll in den nächsten fünf Jahren seine Tagesproduktion auf 20 000 (15 000) Pkw-Reifen steigern. Schon jetzt wurde in Philippsburg mit Einführung von Samstagsarbeit die Zahl der Wochenschichten auf 18 (16) erhöht.

Weiter Druck auf die Aktien

Aber auf ermäßigter Basis wachsende Aufnahmebereitschaft

DW. – Der anhaltend schwache Dollar ließ die Unsicherheit am Aktienmarkt fortbestehen. Bei relativ kleinem Angebot setzten die meisten Kurse ihre Abwärtsbewegung fort. Auf ermäßigtem Niveau waren später stabilisierende Anlagekäufe zu beobachten. Im Augenblick herrscht vor allem in der privaten Kundschaft noch die Neigung vor, vorhandene Kursgewinne durch Verkäufe zu sichern. Positive wirtschaftliche Faktoren spielen bei Anlageentscheidungen gegenwärtig nur eine untergeordnete Rolle.

Kursdrückende Realisationen gab es auch im Bereich der Großchemie, deren Kurse unter der Schwäche der vergangenen Wochen bislang kaum gelitten hatten. Bis jetzt wurde hier nach dem Motto gehandelt: Ölpreise runter – Chemieaktien rauf. Der schwache Dollar scheint hier nunmehr ebenso an der Zuversicht zu zehren, wie schon seit langem bei den exportintensiven Autowerten, wo Daimler-Aktien dem Kurs von 1120 DM sehr nahe gekommen sind, den die Deutsche Bank beim Verkauf dieser Papiere aus Flick-Besitz gefordert hatte. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurde nach wie vor die Entwicklung bei der Dresdner Bank verfolgt, bei der in der kommenden Woche der Bezugsrechthandel beginnt. Viel Spielraum für eine glatte Abwicklung besteht nicht mehr. Von Gewinnmitnahmen blieben auch die Warenhausaktien nicht länger verschont.

Frankfurt: Moenus erholten sich um 5,80 DM und Contigas um 17 DM. Flachglas legten 14 DM zu. Altana gaben um 5 DM und Cassella um 40 DM nach. Schwächer lagen Krones um 24 DM.

Düsseldorf: Dortmunder Ritter lagen um 15 DM und Glas Schalke um 5,50 DM fester. Hagen Batterie verloren 10 DM. Kochs Adler verminderten um 6,50 DM und Mauser lagen um 3 DM schwächer.

Hamburg: HEW verbesserten sich um 1 DM. Vereins- und Westbank stockten um 5 DM auf. Phoenix Gummi verloren 2,50 DM. Holsten Brauerei schwächten sich um 3 DM ab. Hapag Lloyd verminderten um 0,50 DM.

Berlin: Engelhardt konnten sich um 5 DM, Dt. Hypobank Berlin und Orenstein um je 4 DM und Berliner Kindl um 3 DM verbessern. Lehmann und Schering gaben um je 5 DM, Springer um 3,50 DM und DUB-Schultheiss um 2 DM nach.

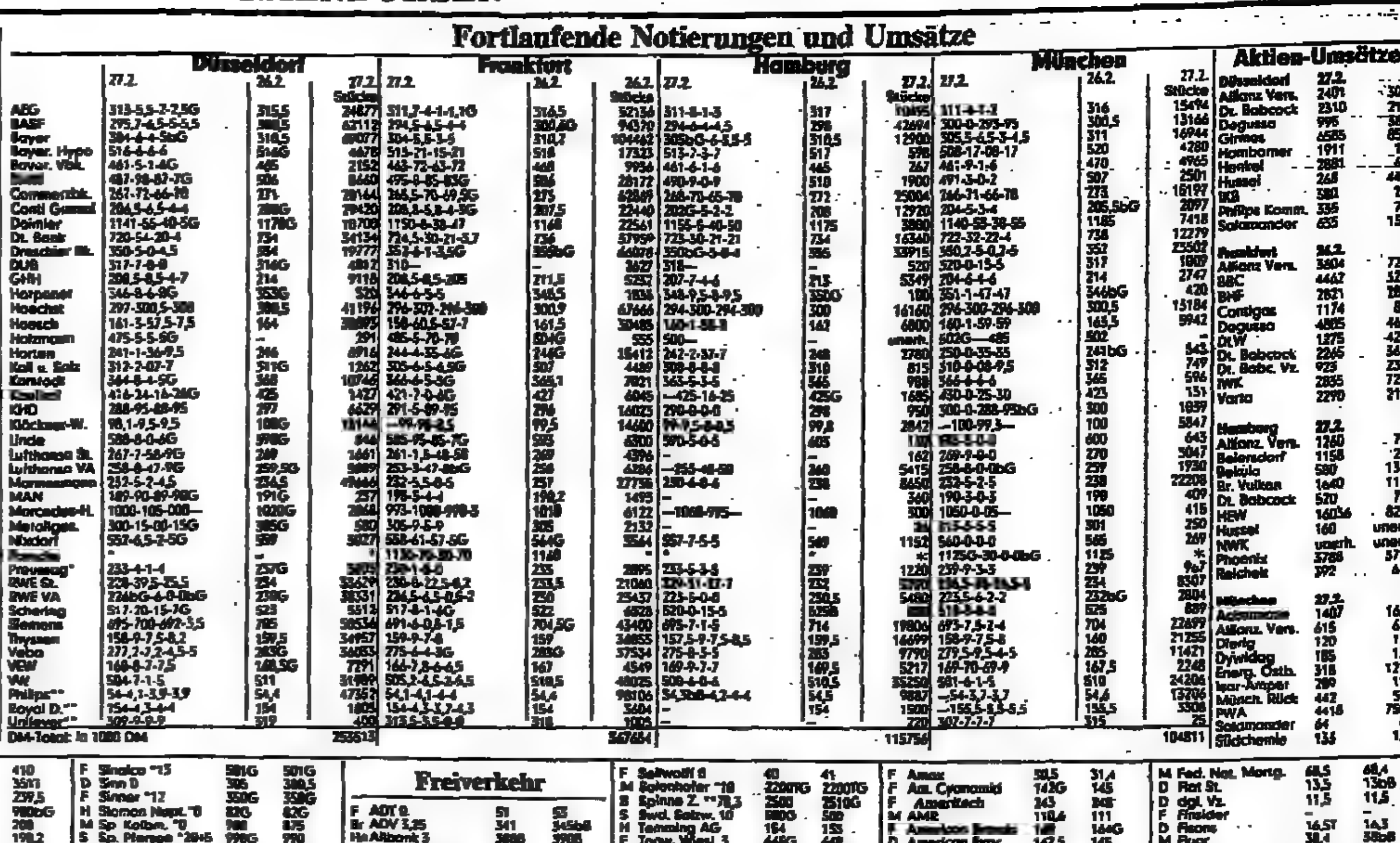
München: Agrob St. gaben um 5 DM und Energie Ostbayern um 12 DM nach. Flachglas verminderten um 2 DM und Otto Stumpf um 5 DM. Verbessert haben sich AKS um 1 DM, Dywidag um 8 DM und Hutschenreuther um 11 DM.

Stuttgart: Aesculap büßten 14 DM ein. Kolbenschmidt mußten 10,40 DM abgeben. Daimler verbilligten sich um 43 DM und Mercedes um 45 DM. Die verschiedenen Ausgaben der Allgemeinen Rentenanstalt wurden zwischen 50 und 200 DM zurückgenommen.

Nachbörse: schwach

WELT-Aktienindex: 261,88 (266,05)
WELT-Umsatzindex: 5952 (4555)
Advance-decline-Zahl: 62 (78)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze



[illegible]

Inland

		27.2.	26.2.
H	[illegible]	2230	2500
H	Aach. M. Vers. 7	1255bG	1310
D	Aach. Rück. 9	2610	2850bG
D	Asoap *4	330T	335T
M	[illegible]	157bG	157bG
H	Adca 3	167bG	169,8
D	[illegible]	315G	315G
F	AEG 0	313,2	315,8
D	[illegible]	480G	480G
S	Aesculap 9	467	481
F	AGAB 8	116	116
D	Agrippina *0	2850bB	2850T

[illegible]

Freiverkehr

[illegible]

Ungeregelt. Freiverkehr

[illegible]

Unnotierte Werte

[illegible]

Ausland in DM

[illegible]

Ausland

[illegible]

D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, B = Berlin, Br = Bremen, M = München, S = Stuttgart. *Stücke in 50 DM, **Stücke in 100 DM, ***abweichende Stückelung. Kursive Pos.= ausl. Freiverkehr. Ohne Gewähr

Ausland

Amsterdam

[illegible]

Brüssel

	27.2.	26.2.
[illegible]		
Solvay	7360	7340
UCB	6010	6620
Index	3271,20	3225,39

Hongkong

	27.2.	26.2.
China Light + P.	16	16,1
Hongkong Land	6,36	6,45
Hongk. + Sh. Bk.	7,9	7,95
Hongk. Teleph.	10,6	10,7
Hutch. Whampoa	26,6	27,1
Jard Matheson	12,8	12,9
Swire Pac. »A«	34	34,25

Kopenhagen

[illegible]

London

	27.2.	26.2.
[illegible]		
Marks & Spencer	192	190
Midland Bank	467	474
Nat. Westminster	694	699
Plessey	204	208
Reckitt & Colman	707	702
Rio Tinto-Zinc	672	677
Rustenburg Plat. S	11,31	10,28
Shell Transp	725	710
Thorn Emi	447	444
TI Group	433	435
Trusthouse Forte	162	166
Unilever	1430	1430
Vickers	403	408
Woolworth	478	481
Financial Times	1268,80	1266,40

Luxemburg

[illegible]

Madrid

[illegible]

Mailand

	27.2.	26.2.
[illegible]		
Fiat Vz.	7800	7690
Fin. Breda	8420	8400
Finsider A	–	–
Generali	92800	91600
IFI Vz.	20000	19500
Italcementi	56500	57250
Italgas	2565	2600
Magneti Marelli	3945	3950
Mediobanca	168500	168050
Mondadori A.	6010	6250
Montedison	3460	3400
Mira Lanza	39800	42000
Olivetti Vz.	8465	8499
dgl. St.	11400	11150
Pirelli SpA	4620	4570

New York

	27.2. E	26.2.
[illegible]		
Centronics	5,625	5,5
Chase Manhattan	39,75	38,875
Chevron	45,875	38
Chrysler	57	56,625
Citicorp	51,5	50,75
Clorox	49,875	49,625
Coca-Cola	93,25	92,5
Colgate	34,5	34,25
Commodore	8,625	8,25
Comwlth Edison	33,875	33,5
Comm. Satellite	38,25	38,75
Control Data	23,375	24,125
CPC Int.	56,125	56
Curtiss Wright	47,5	47,875
CSX	34,5	34,375
[illegible]		
Mobil Oil	29,25	29,75
Monsanto	57,125	56,625
Morgan J P	68,5	67,75
Nat. Distillers	38,25	37,875
Nat. Semiconductor	14,125	14,75
Nat. Intergroup	26	26,125
Navistar Int. Corp	–	8,625
NCR	44,25	43,75
Newmont	48	48,125
PanAm World	8,125	7,875
Pantry Pride	11,875	11,75
Pfizer	51,5	51,625
Phibro	48,75	48,375
Philip Morris	100,875	100
Philips Petroleum	10,625	10,75
Pittston	15,25	13,25
Polaroid	60,75	61,75
Prime Computer	25,625	25,875
Procter & Gamble	65,875	66,25
RCA	62	62,125
Reynolds Ind.	34,625	36,5
Rockwell Int.	39,75	39,625
Rorer Group	54	54
Schlumberger	30,375	30,375
Sears, Roebuck	43,375	43,125
Singer	48,5	49,5
Sperry Corp	55,625	53,5
Stand. Oil Calif	37,375	38
Storage Techn.	5,25	5,25
Tandem	25,625	25,875
Tandy	41	40,875
Teledyne	346	348,25
Telex Corp	67,125	67,625
Tesoro	9,25	9
Texaco	29,875	30
Texas Air	25,375	25,875
Texas Instrum.	126,25	126,875
Tosco	2,875	2,875
Trans World Corp	40	40,25
Transamerica	37,875	38
Travellers	55,25	52,75
UAL	57,5	57,125
Uccel Corp	17,75	18
Union Carbide	98	97,75
Union Oil of Calif	22,875	23
US Gypsum	60,625	60,5
US Steel	23,625	23,5
United Technologies	52,75	52,625
Walt Disney	131,5	131,75
Warner Comm.	37	37,375
Westinghouse El.	47,75	47,625
Weyerhaeuser	36	35,5
Whittaker	24,5	23,375
Woolworth	67,75	67,5
Wrigley	97,25	97,875
Xerox	69,5	69,5
Zenith Radio	23,125	23
Dow Jones Index am 27.2. 09.50 h NY	1691,06	1696,90

Oslo

	27.2.	26.2.
[illegible]		
Borregaard	387,5	384
Den Norske Cred	164,5	164
Elkem	100,5	99,5
Kredittkassen	166,5	166
Norsk Data	427	440
Norsk Hydro	132	128,5
Storebrand	259	261
OSE Ind. Index	355,01	355

Paris

	27.2.	26.2.
Air Liquide	[illegible]	665
Alsthom Atlant.	435	450
Beghin-Say	415	413
BSN-Gerv.-Danone	3305	3250
Carrefour	3270	3350
Club Méditerranée	454	458
CSF Thomson	975	950
Elf-Aquitaine	236	243
France Petrol B	340	335
Hachette	1845	1845
Imetal	95	94
Lafarge	975	977
Lafayette	940	935
Locatrance	583	578
L'Oréal	3220	3295
Machines Bull	65	43
Michelin	[illegible]	2230
Moët Hennessy	2150	2180
Moulinex	[illegible]	66,5
Penarroya	64,5	66
Pernod-Ricard	942	980
Perrier (Source)	538	534
Peugeot-Citroën	882	892
Printemps	500	500
Radio Techn.	630	631
[illegible]	2220	2220
Schneider	5625	5625
Sommer Allibert	1000	995
Usinor	7,5	7,5
Index [illegible]	125,00	125,90

Singapur

	27.2.	26.2.
Cycle + Car	1,48	1,48
Cold Storage	2,59	2,58
Dev. Bk. of Sing.	5	5
[illegible]	6,4	6,36
Kl. Kepong	1,48	1,7
Mal. Banking	4,26	4,26
Nat. Iron	2,35	2,31
OCBC	7	7
Sime Darby	1,4	1,4
Singapur Land	1,67	2,6
Un. Overs. Bank	–	3,27

Sydney

	27.2.	26.2.
ACI	3,35	3,3
Ampol Explor	1,76	1,75
Westpacific Banking	4,92	4,65
Bridge Oil	1,7	1,6
Bougainville Copper	2,36	2,41
Brok. Hill Prop	6,34	6,5
Coles	4,32	4,32
CRA	5,72	5,86
CSR (Tholss)	2,98	2,98
Metals Expl.	0,34	0,35
MIM-Holdings	2,58	2,12
Myer Emporium	–	–
North Broken Hill	2,33	2,35
Oakbridge	1,05	1,05
Peko Wallsend	5,1	6,1
Poseidon	2,5	2,5
Thomas Nat. Tr	3,07	3,11
Waltons Bond	0,41	0,4
Western Mining	3,42	3,63
Woodside Petr	1,1	1,13
Index	1041,60	1047,00

Johannesburg

	27.2.	26.2.
Abercom Inv.	260	260
AE & Co Ldt.	17	17
Barlow Rand	15,7	15,8
DeBeers	18,2	18
Gold Fields	38,5	38,75
Highveld Steel	5,05	5,4
Kloof Gold Min.	21,5	22,25
Rembrandt	49,25	49
Rustenburg P.	30,5	30,75
Sasol	7,4	7,4
Vaal Reef	221,5	223
RDM Gold Index	1356,50	1217,10
RDM Ind. Index	1256,90	1251,20

Stockholm

	27.2.	26.2.
AGA A	170	175
Alfa Laval A	270	270
Alfa-Laval B	–	–
ASEA Fria	322	327
Atlas Copco A	187	195
Electrolux B	244	251
Ericsson A	280	280
Saab-Scania	575	580
Sandvik A	760	750
SKF B	319	320
Volvo A	330	–
J & P Ind. Index	1902,60	1877,45

Tokio

	27.2.	26.2.
Alps	1680	1700
Bank of Tokyo	725	694
Banyu Pharma	838	840
Bridgestone Tire	550	555
Canon	997	1010
Daikin Kogyo	655	667
Daiwa Sec	929	915
Daiwa House	967	960
Eisai	1470	1450
Fuji Bank	1550	1550
Fuji Photo	1800	1850
Hitachi	729	739
Honda	1030	1040
Ikegai Iron	400	396
Kansai El. P.	2180	2070
Kao Soap	1160	1160
Kirin Brewery	924	922
Komatsu	468	470
Kubota Iron	345	347
Matsushita El. Ind.	1160	1200
Matsushita El. Wks	958	960
Mitsubishi El.	335	332
Mitsubishi H. I.	385	374
Nikko Sec	750	727
Nippon El	1160	1190
Nippon St	166	162
Nomura Sec	1250	1210
Pioneer	1660	1730
Ricoh	905	930
Sankyo	1190	1160
Sanyo Electric	385	385
Sharp	870	867
Sony	3470	3640
Sumitomo Bank	1680	1700
Sumitomo Marine	701	695
Takeda Chem.	1100	1040
Teijin	494	485
Tokio Marine	925	918
Tokyo El. Power	3100	2920
Toray	531	521
Toyota Motor	1190	1190
Index	1086,67	1081,35

Toronto

	27.2. E	26.2.
Abitibi Price	–	23,25
Alcan Alu.	45,5	45,375
Bk. of Montreal	28,25	28,5
Bk. of Nova Scotia	12,375	12,75
Bell Can Enterprises	38,25	38,75
Bluesky Oil	2,5	2,55
Bow Valley Ind.	11,125	11,25
Brenda Mines	–	–
Brunswick M & Sm.	13	15
Cdn. Imperial Bk.	19,375	19,75
Cdn. Pacific	16,75	16,75
Cominco	10,875	10,875
Conwest Res	1,7	1,75
Denison Mines	–	10,125
Dome Petroleum	2,4	2,4
Domtar	27,75	27,375
Falconbridge Ltd.	21,75	21,75
Great Lakes Forest	–	21,5
Gulf Canada	15,125	15
Gulfstream Res	0,68	0,66
Hiram Walker Res.	28,375	28,5
Hudson Bay Mng.	7,625	7,25
Husky Oil	8,5	7,375
Imperial Oil -A-	45,5	45,5
Inco	20,5	20,375
Inter City Gas Ltd	14,625	14,625
Interprov. Pipeline	39	39,125
Kerr Addison	15,875	15,75
Lac Minerals	36,125	36,5
Massey Ferguson	2,78	2,8
Moore Corp.	32	31,5
Noranda Mines	16,25	16,375
Norcen Energy Res.	–	15,75
Northgate Expl.	4,35	4,45
Northern Telecom.	39,5	39,25
Nova An Alberta 'A'	6,25	6,375
Nu West Group	0,35	0,35
Oakwood Petrol	5,625	6
Placer Development	22,5	22,75
Provigo Inc.	–	18,5
Ranger Oil	4	4,2
Revenue Properties	2,05	2
Rio Algom	24,75	24,75
Royal Bk. of Can.	28,25	28,625
Seagram	71,75	71,5
Shell Canada	21,25	21,375
Sherritt Gordon	7	6,75
Stelco -A-	25,5	25,75
TransCdn. Pipelines	17,875	17,875
Westcoast Transm.	14,25	14,5
Index TSE 300	2819,60	2827,20

Wien

	27.2.	26.2.
Creditanst.-Bkv.Vz.	2280	2300
Gösser-Brauerei	[illegible]	3625
Länderbank Vz.	2100	2100
Österr. Brau	3375	3400
Perlmooser Zement	695	690
Reininghaus	875	875
Schwechater Br	2000	2000
Semperit	150	[illegible]
Steyr-Daimler-P.	158	156
Steyrermühl Papier	3500	3500
Universale Hoch	315	312
Veitscher Magnesit	8940	9020
Index	113,23	113,44

Zürich

	27.2.	26.2.
Alusuisse	735	755
dgl. NA	225	225
Bank Leu	4375	4325
Brown Boveri	1775	1800
Ciba Geigy Inh.	3825	3900
Ciba Geigy Part.	2700	2830
Elektr. Watt	3370	3380
Georg Fischer Inh.	1150	1220
Mag.z.Globus Part.	1150	1140
H. La Roche 1/10	12550	12600
Holderbank	4350	4425
Italo-Suisse	375	375
Jacobs Suchard Inh.	7100	7250
Jelmoli	3525	3675
Landis Gyr	2070	2110
Mövenpick Inh.	5250	5400
Motor Columbus	1060	1070
Nestle Inh.	8475	8550
Oerlikon-Bührle	1510	1570
Sandoz NA	4380	4525
Sandoz Inh.	10390	10800
Sandoz Part.	1630	1660
Art. A. Saurer	210	217
Schw. Bankges.	4480	4820
Schw. Bankverein	538	547
Schw. Kredit. A. Inh.	3520	3615
Schw. Rückv. Inh.	14400	15000
Schw. Volksb. Inh.	2380	2430
Sika -B-	3500	3600
Gebr. Sulzer Part.	425	440
Swissair	1960	1970
dgl. NA	1590	1600
Winterthur Inh.	5550	5775
Winterthur Part.	4950	5060
Zur. Vers. Inh.	5950	6100
Index Schw. Kred.	477,00	486,00

Inlandszertifikate

	Ausg. 27.2.	Rückn. 27.2.	Rückn. 26.2.
AAR-UNIV F I	154,99	146,21	146,22
Adifonds	63,12	60,11	61,08
Adirenta	24,41	23,70	23,74
Adiropa	94,38	91,63	92,29
Adiutor	93,71	89,25	90,38
Ad-verba	158,68	151,12	152,28
Aegis Eink.-Fds.	38,10	36,28	36,66
Aegis Wachst.-Fds.	60,41	57,57	58,11
AGI Fonds	176,23	167,84	167,84
Akkuvalo	192,20	183,08	185,59
Alta Kapital Fds	43,94	[illegible]	[illegible]
Allianz-Rentenfonds	122,05	119,07	118,96
Analytik Fonds	33,08	30,74	30,89
Aro-Rendit	57,75	85,74	85,71
AnDeka	51,46	49,40	49,44
Assecura I	87,34	81,79	83,84
Austr. Pazifik	46,24	44,89	45,11
Berenberg-U-Fonds	401,66	389,96	389,96
Berenberg-U-Renten	119,97	117,04	117,04
BW-Renta-Univ	93,08	91,71	91,71
BW-Wertberg-Univ.	124,55	120,08	120,05
Colonia Rentenfonds	52,46	48,76	48,47
Concentra	35,52	34,66	34,14
ebi-Fonds V I	57,61	57,41	57,47
DekaFonds	48,99	46,54	47,20
DekaRent	32,24	31,38	31,46
DekaSpezial	222,59	211,47	214,09
DekaTresor	60,61	59,13	59,07
DespaFonds	82,58	78,43	78,43
DEVIF-Invest	94,90	90,39	91,39
DEVIF-Rent	58,20	53,50	53,47
DIFA-Fonds	184,40	178,10	175,10
DIFA GRUND	103,12	97,96	97,96
DIT Fonds f. Verm.	63,39	61,84	61,57
DIT Rohstoffonds	70,19	68,19	69,31
DIT Pazifikfonds	89,79	87,17	86,78
DIT Technologiefonds	76,77	74,55	75,98
DIT Fds.f.Wahr.-Opt.A	118,15	118,27	114,87
Dt. Rentenfonds	85,16	81,35	81,48
Dt. Vermögensb. Fds A	36,44	34,89	34,50
dgl. I	50,02	47,64	48,15
dgl. II	27,46	26,65	26,65
DWS Bayern Spezial	93,45	88,96	89,47
DWS Energiefonds	85,46	83,54	83,48
DWS Provesta	74,06	70,58	71,38
DWS Rohstoff Fds.	78,55	74,61	74,77
DWS Technologie Fds.	89,20	86,99	87,39
Fondak	66,80	68,42	64,71
Fondirent	84,55	82,09	82,44
Fondis	54,75	52,13	52,73
Fondra	107,92	102,78	104,00
FT Accumula	138,64	134,60	134,34
FT Am Dynamik	25,56	21,85	21,42
FT Frankf. Eff. F.	132,79	126,15	126,76
FT Interspezial I	27,71	26,35	25,27
FT Interspezial II	33,11	29,39	29,30
FT Interzins	44,35	43,20	43,22
FT Nippon Dynamik	73,40	69,04	68,95
FT Re-Spezial	186,41	177,29	177,16
Gerling Dynamik	64,03	61,27	61,26
Gerling Rendite	56,15	55,35	55,45
GKD-Fonds	71,20	68,46	69,12
[illegible]	98,46	98,84	95,08
Grundbesitz-Invest	72,50	68,97	68,97
Grundwert-Fonds	130,52	123,77	123,77
Hag.-M. Rentenfonds	57,81	55,59	55,52
Hansainternational	54,80	51,98	52,15
Hansaprofit	–	28,06	28,36
Hansarenta	48,84	46,42	46,38
Hansasecur	64,38	61,31	61,64
Hansazins	49,27	47,40	47,43
Haus-Invest	70,40	67,18	67,18
iii-Fonds Nr. 1	118,50	112,80	112,80
dgl. Nr. 2	76,80	73,10	73,10
Industria	55,34	53,92	54,31
INKA-Global	78,90	75,10	75,90
INKA-Rent	53,80	52,10	52,10
INKA-Re-Invest	132,70	128,80	128,80
Investa	72,15	70,54	70,31
Interglobal	131,94	128,10	129,37
Inter-Renta	38,50	37,34	37,38
Intervest	95,66	91,09	91,48
Interkapital	26,80	25,30	25,50
Int. Rentenfonds	81,44	79,47	80,52
Investa	65,90	62,75	65,07
Investors Fds.	15,37	14,28	14,38
Iverafonds	54,97	52,15	52,05
Japan-Pazifik-Fds.	68,97	64,91	64,97
Kapitalf. Spezial	128,11	118,50	118,44
Magaeb W.-Fd.DIT	80,88	77,05	77,76
Medico-Invest	117,84	109,48	110,66
Merkur I	28,30	28,30	28,98
NB Rent	56,50	54,48	54,43
Nordcasale	70,51	68,26	68,42
Nordrenta Int.	58,00	56,34	56,46
Nordstern-F. RK	50,84	49,11	49,87
Nürnberger Rentenfds.	48,96	46,74	46,76
Oppenh. Int. Rent.	100,45	97,51	97,34
Oppenh. Priva-Rent	110,46	107,42	107,54
Oppenheim-Privat	54,06	51,48	52,88
Oppenheim-Spez. I	128,04	122,86	122,74
Oppenheim-Spez. II	96,02	91,44	92,44
Plusfonds	69,34	66,94	67,19
Privatfonds	65,55	62,41	62,74
Re-Investa	161,60	157,66	157,98
Renditdeka	34,61	33,60	33,57
Rentak	160,36	152,32	152,43
Rentex	108,11	104,86	104,65
[illegible]	56,26	54,42	54,62
Ring Aktien-Fds. DWS	45,80	43,45	48,93
Ring Renten-Fds. DWS	46,95	44,82	44,80
[illegible]-U-Fonds	150,95	144,53	144,85
SMH-Rentenfonds	52,25	50,75	50,40
Südinvest 1	67,36	64,14	64,56
dgl. II	77,34	73,66	74,39
dgl. III	26,46	25,49	25,68
dgl. IV	84,84	80,81	81,81
Thesaurent	66,48	65,85	65,36
Thesaurus	217,49	212,19	214,98
Transatlanta	30,11	29,33	29,65
Unifonds	80,80	79,32	79,75
Uniglobal	93,80	89,31	89,83
Unirak	84,75	82,58	82,86
Unirenta	41,08	39,78	39,68
Unispezial I	–	64,40	64,91
Universal-Eff.-F.	84,36	84,47	84,67
Unizins	110,90	108,64	108,49
Vere-Aufbau-F.	115,54	110,94	111,48
Verm.-Ertrag-F.	98,94	95,13	95,77
VICTORIA Rent-Anlg.	72,77	70,31	70,24

Auslandszertifikate

	Ausg. 27.2.	Rückn. 27.2.	Rückn. 26.2.
Austro-Inv. DM	33,15	31,30	31,60
Bond Valor DM	109,37	107,36	107,1*
Convert Fund A DM	31,20	29,70	30,50
Convert Fund B DM	90,10	85,70	87,50
CS Money Market DM	1074,00	1073,00	1072,00
Eurinvest DM	84,50	81,00	81,70
Eurunion DM	177,58	159,06	159,59
Formular Sel. DM	80,36	75,14	75,14
GT Inv. Fund DM	59,30	54,20	54,40
Interspar DM	27,35	25,98	27,18
Japan Sel. DM	549,48	526,75	526,75
Unico DM	75,00	72,81	72,96
Amerika-Valor sfr.	505,50	478,25	476,60
Asia Fd. S	243,49	231,90	unerh.
Automation sfr.	118,00	109,50	unerh.
Bond-Invest sfr.	64,80	62,75	62,75
Bond Valor Yen	10458,00	10267,00	10254,00
Bond Valor S	117,15	114,98	114,67
Bond Valor sfr.	106,66	104,65	104,66
Bond Valor Ster.	102,28	100,29	100,16
Canasec	630,00	599,00	608,00
CSF-Bonds sfr.	76,50	74,80	73,75
CS Money Market S	1124,00	1123,00	1122,00
CS Money Market Ster.	1074,00	1073,00	1072,00
CS Money Market Yen	101771,0	101770,0	101719,0
Convert Valor sfr.	128,75	126,35	126,95
Convert Valor S	138,02	135,46	136,14
Dreyfus S*	13,97	12,78	12,75
Dreyfus Internat. S*	47,80	44,95	44,82
Dreyfus Intercont. S*	43,75	41,18	41,95
Dreyfus Leverage S*	21,46	19,65	19,57
Energie-Valor DM	161,00	152,75	155,11
Europa Valor sfr.	191,00	181,75	182,50
Fonsa sfr.	187,00	182,50	183,00
Founders Growth S*	9,86	9,86	9,86
Founders Mutual S*	10,40	10,40	10,40
Goldmines Hfl.	–	223,00	232,00
Intercont. Tr. sfr.	–	345,00	344,75
Interswiss sfr.	170,50	170,00	170,00
Intervalor sfr.	88,00	84,75	85,00
Japan Portfolio sfr.	949,00	912,00	906,50
Kemper Growth S*	14,17	12,97	12,96
Pacific-Valor sfr.	159,78	149,75	150,25
Pharmafonds sfr.	294,00	271,50	unerh.
Pioneer Fund S*	24,90	22,78	22,77
dgl. II S*	20,47	18,68	18,67
Schweizeraktien sfr.	494,00	470,25	472,00
Sist-Imm. sfr.	1760,00G	1750,00G	unerh.
Sist 63 sfr.	1405,00B	1395,00B	unerh.
Swissimmob. N.S. sfr.	2665,00	2540,00	2540,00
Swissimmob. 1961 sfr.	1370,00	1305,00	1305,00
Swissvalor sfr.	399,50	388,00	388,50
Technology S*	14,86	13,14	13,11
Technogrowth Fd.	110,76	104,50	104,50
Templeton Growth S*	13,54	12,21	12,17
Universal B.S sfr.	78,25	75,25	75,00
Universal Fund sfr.	124,94	120,67	120,86
Ussec	800,00	761,00	770,00

*Vortags-Kurs (alle Kursangaben ohne Gewähr für Übermittlungsfehler)

Optionshandel

Frankfurt: 27. 2. 86

4923 Optionen = 263 960 (282 930) Aktien, davon 1073 Verkaufsoptionen = 55 100 Aktien

Kaufoptionen: AEG 4-210/113G, 230/83B, 250/65, 270/50, 280/44,5; 290/40; 300/30, 330/9B; 350/7; 360/4, 7-200/124G; 240/88B; 280/65; 290/45, 300/44; 310/36, 330/25; 350/17; 360/14, **BASF** 4-250/46, 260/44, 270/32,5, 280/24, 300/15, 310/7,4; 320/5,55; 340/5,5B, 7-280/36; 290/33; 300/27, 310/23, 320/18; **Bayer** 4-250/69, 257,45/56, 260/53; 270/45; 280/50,6; 290/22,4; 300/17,4; 310/14,4, 320/8,6; 330/6,6, 7-290/40G; 310/26; 320/20; 330/35, 330/16,2; 340/13,2, **BBC** 4-270/5B; 7-270/10, **BHF** 4-440/32G; **Bay. Hypo** 4-489/40B; 550/30,5G; 7-600/25G; **Bekula** 4-95/20; 100/15G; 120/2,8; 7-110/13B; 115/10; 120/8G, **BMW** 4-500/40B, 560/20B, 600/8; 650/4,9; 660/3; 7-580/50B; 600/40B; 700/8G; 720/4; 750/3; **Bay. Vereinsbk.** 4-500/25, 520/23, **Commerzbk.** 4-240/41B; 250/35; 280/10; 300/8; 310/6; 320/4,4; 330/4; 350/2B; 7-280/35; 290/25; 300/24, 310/20, 320/17; 340/15, **Conti** 4-160/45G, 170/40; 180/28; 190/17,2; 200/13,5; 210/12; 220/7; 7-170/49G; 180/38B; 200/25; 210/21,2, 230/18, **Daimler** 4-1100/100; 1150/60; 1400/15B, 1500/10; 1600/6, 7-1200/118; 1300/85; 1400/60B; 1500/50; 1600/42; **Dt. Babcock St.** 4-200/10B; 7-220/19,9, 230/15, 240/11; 250/5,4; **Dt. Babcock Vz.** 7-220/12G, **Deutsche Bk.** 4-750/30, 800/18; 850/9, 900/6B; 950/5B; 1000/10; 7-750/59,75; 800/50; 850/35; 900/25; 950/20, 1000/15, **Degussa** 4-500/3,4G; 550/1,7G; 7-500/6,4G; 550/1,7G; **Dresdner Bk.** 4-300/60G, 350/38; 360/27,2; 400/12,6, 410/10B; 500/2; 7-400/20; 420/15B; 450/10, **GHH St.** 7-240/18G; 250/11,4; **GHH Vz.** 4-194,50/15B; 200/14G; **Harpener** 4-320/16B, 330/6; **Hoechst** 4-220/81, 260/46B; 280/23; 300/12, 310/5; 320/4,5; 7-300/26; 310/25, 320/17,5, 330/14,5; 350/12; 360/8; 370/6,5; 380/5, **Hoesch** 4-120/40B; 130/30, 140/19,5; 150/9,5; 160/9,3; 170/7; 180/5,1; 190/3; 200/2,5; 210/1B; 7-140/40B; 160/20; 170/15; 180/9, 190/7,8; **Karstadt** 4-310/60B; 350/22G; 370/14G; 400/6; 7-370/30G, 380/20G; 400/16G; **Kaufhof** 4-400/30; 420/16,4G; 7-400/44,65; 420/29,2G; 440/19,4G; **KHD** 7-330/15; **Klöckner** 4-75/25B, 85/15G; 90/13; 95/11; 100/7, 110/2,4; 120/2; 7-75/29,2G; 85/15,1; 100/13G; 110/6; 130/5G; 140/4G; **Lufthansa St.** 4-240/40G; 250/26,2; 260/23,2; 270/18G, 7-250/41; 260/40; 270/35B; 280/34; 300/19B; 310/18, 320/10; **Lufthansa Vz.** 4-240/28; 260/18G; 270/7B; 280/5B; 7-290/19; 300/12, **MAN** 4-188/7,1; **Mercedes** 4-929,50/101,25; 1150/18G; 1200/10G; 7-1200/50G; **Metallges.** 4-340/10G; 7-400/10; **Mannesmann** 4-200/39,5; 220/30B; 230/25; 240/11; 250/10, 260/8, 270/5; 280/3; 290/2B; 7-240/32; 250/30; 260/25; 270/20B; 280/16,6; 290/11B; 300/10, 310/5,2; 320/5; 330/5; **Nixdorf** 7-600/28; **Preussag** 4-250/10G; 270/2B; 7-270/12B, 280/10; 300/5; **RWE St.** 4-190/41; 200/39G; 220/25; 230/15, 240/7B; 250/4; 260/3,5G; 7-190/53; 200/40; 210/35; 230/25; **RWE Vz.** 4-200/14,2; 220/17B; 230/10,6B; 240/7G; 7-200/45B; 220/24G; 230/16G; 240/14,4; 250/8; **Schering** 4-540/10G; 7-600/42; **Kali + Salz** 4-330/12; 340/10G; 7-320/26,2; 360/20; **Siemens** 4-610/98,75; 680/40; 690/33; 700/29,2; 720/20; 730/12; 750/10G; 800/7; 810/6; 820/5, 850/4; 900/2; 7-700/58; 720/41B; 750/40G; 770/31G; 800/26,2; 820/20; 830/16; 850/15; 860/10G; 900/6; **Thyssen** 4-120/39; 130/38,1; 140/25,8; 150/17,9; 160/10, 170/5, 180/4, 190/3, 200/1,5, 7-160/15, 170/12; 180/9,35, 190/6, 200/4,6, 210/4, 220/3,8, 240/1,5; **Veba** 4-260/31, 270/20; 280/16, 290/9,5G, 300/7,5, 310/5, 7-260/44B, 280/29,2, 300/12, 310/10, 340/5, 360/3,4, **VEW** 4-125/45B, 160/12, 170/4G, 7-140/35G, 150/25, 160/18G, 170/14G, 180/8, **VW** 4-370/36, 400/115; 450/56, 460/51B, 470/50G; 480/45G; 490/40, 500/36, 520/21, 530/14; 540/10; 550/8, 560/7; 580/5; 600/4, 7-480/75, 500/60, 510/50; 520/44; 530/39, 540/36B; 550/55B; 560/30, 570/25; 580/23, 590/20B, 600/18, 610/15, **Alcan** 7-70/10G, 75/9G; 80/6; **Chrysler** 4-110/18G; 120/11; 7-110/19,4G, 120/15,5G, 130/13,9; **EN** 4-65/19,6, 7-70/11; 75/7; **General Motors** 4-200/5,4, 7-190/17,4, 200/12; 210/9; **IBM** 4-370/15B, 380/14,4; 390/7; 400/6,5; 7-380/20; 390/16; 400/7G, **Litton** 7-200/12G, **Norsk Hydro** 4-35/8,5B; 40/4,5; 45/2, 7-30/17B; 40/7,8; 45/4,6; 50/3B; 55/2,5, **Philips** 4-44,50/10; 50/8G; 55/4,5, 60/1,9; 7-40/20; 45/16G; 50/10, 55/8, 60/5; 65/3B; 70/2B; **Royal Dutch** 7-160/12G; **Sony** 4-50/1,8G, 7-50/4, 55/2,1G; **Sperry** 4-120/10G, 140/2,4; 7-120/13G, 130/6,9G; 140/5,6G, **Xerox** 4-130/30G; 150/13,6, 160/5,9G; 7-150/27,2; 160/9,5G; 170/7

Verkaufsoptionen: AEG 4-250/1B; 270/1,9, 280/2,4B; 290/4; 300/8, 310/11,4G; 7-260/2,9; 270/4, 290/7,6; 300/13; **BASF** 4-270/1,1G; 280/2,8B, 290/5G, 300/16, 7-260/1,4; 280/5, 290/9B; 300/19; **Bayer** 4-290/2; 300/5,4, 7-290/6; 300/10, **BHF** 4-460/20B, **BMW** 4-510/15G; 530/35G; 540/45; 550/55; 560/65; 7-500/15G; 550/65; 560/75; 570/85; **Commerzbk.** 4-250/4,9; 270/10; 280/13; 290/23; 300/33; 7-270/15,2; 280/17,9; **Conti** 4-190/2G; 200/4,4G; 7-180/1,1G; 190/5G; 200/7,5G; **Daimler** 4-1100/17; 1150/31; 1200/51,25; 1250/75; 1300/145; 7-1100/22G; 1150/35B; 1200/60; 1300/160; **Dt. Babcock St.** 7-200/6; 220/19,9; **Deutsche Bk.** 4-750/28; 760/38, 780/58; 790/68; 7-770/56; **Dresdner Bk.** 4-350/12; 360/13G; 390/43B; 7-300/15; 350/16; 360/19; 370/29B; 390/48B; **GHH St.** 7-200/5G; 244,50/35,5; **Harpener** 7-350/7; **Hoechst** 4-300/6; **Hoesch** 4-160/4; 170/7; 180/17; 190/27; 7-160/5,6; 170/10, 180/20; **Karstadt** 4-340/10; 7-330/6,6G; 340/8,4G; 350/15G; **Kaufhof** 4-400/5G, 7-400/10G; **Klöckner** 4-90/2G; 95/2,5G; 100/4,6, 110/12; 7-85/2,5B; 95/6; 100/7,4; 110/14; **Lufthansa St.** 4-270/15B; 7-240/5G; 260/10; 280/21; **Lufthansa Vz.** 7-250/5,4G; **Mercedes** 4-1000/21, **Mannesmann** 4-220/1,6; 230/5G, 240/9,5, 250/14; 260/24; 270/34; 280/44, 7-230/4G; 250/15, 260/25; 270/35; 280/45; **Nixdorf** 4-540/6G; **Porsche** 4-1200/45; 7-1100/25G; 1200/70G; **Preussag** 4-240/6; 250/17G; 260/27, 7-250/20; **RWE St.** 4-230/15G; 7-200/3B; 220/6,6B; **RWE Vz.** 4-210/5B; 7-200/3,6B; **Siemens** 4-680/64; 690/90G; 700/86G; 710/20G; 720/30G; 730/35; 740/46, 750/55; 760/65; 770/75; 780/85; 7-680/10G; 690/15G; 700/20G, 720/35B; 750/65G; **Thyssen** 4-150/1; 160/3,9; 170/11; 180/21; 7-150/5,6; 160/7,5; 170/12,5; 180/22,3; **Varta** 4-290/5G; 7-290/7G; **Veba** 4-270/5B; 280/7; 7-270/6B; 290/6B; **VEW** 7-150/4B; **VW** 4-480/8G; 490/11G; 500/17G; 510/15; 520/17; 540/36B; 7-490/15G; 500/18G; 510/20; 520/22G; 530/28,8; 540/40G; **Alcan** 7-75/2,5G; **Chrysler** 7-110/2,3; 120/3; **EN** 7-70/9,8B; **General Motors** 4-170/3; 180/7; **IBM** 7-370/20B; **Norsk Hydro** 4-40/1B; 45/3,5B; 7-40/2,8; **Philips** 4-55/2; 7-55/3,6.

Hinweis: Wegen übergroßer Geschäftstätigkeit konnten die Oktobertermine in dieser Ausgabe keine Berücksichtigung finden.

WELT-Aktien-Indices

Chemiewerte 170,57 (172,64), Elektrowerte 321,43 (326,45); Autowerte 666,97 (688,61), Maschinenbau 158,00 (161,75), Versorgungsaktien 163,46 (167,57), Banken 356,93 (359,58); Warenhäuser 146,35 (150,22), Bauwirtschaft 403,24 (413,03); Konsumgüterindustrie 152,65 (156,21), Versicherung 1344,62 (1348,02), Stahlpapiere 157,50 (159,66)

Kursgewinner (Frankfurt):

Moenus	112,50	+5,80	+5,4%
Flachglas	295,00	+14,00	+4,9%
Kabelmetal	143,00	+6,50	+4,7%
Contigas	380,00	+17,00	+4,6%
Otavi	127,80	+4,80	+3,9%
MAB St.	475,00	+15,00	+3,6%
Grünzw. H.	134,40	+4,40	+3,3%
VGT	245,00	+8,00	+3,3%
Maingasw.	200,00	+6,00	+3,0%
Dywidag	170,00	+4,90	+2,9%

Kursverlierer (Frankfurt):

BMW	490,00	-33,00	-6,3%
Hagedo	124,00	-8,00	-6,0%
Holzmann	475,00	-30,00	-5,9%
GHH Vz.	192,50	-11,50	-5,6%
Gerling NA Gr.	5100,00	-300,0	-5,5%
GHH St.	204,00	-12,00	-5,5%
[illegible]	[illegible]	-17,00	-5,5%
Gerling NA Kl.	520,00	-30,00	-5,4%
MAB Vz.	334,00	-17,00	-4,8%
Colonia Vers.	700,00	-35,00	-4,7%

Junge Aktien

Berlin: Hermes 750,00, Kötitzer 1900,00 B, VAB 2900,00 T

Düsseldorf: BASF 290,50, Bayer 292,00, BHF 448,00, Contigas 350,00 T, Contigummi 195,00 G, Metallges. 295,00 bG, Nixdorf 539,00, Rütgers 400,00, Salamander 295,00, Schering 503,00, VEW 158,00

Frankfurt: Adt 46,00, Allweiler St. 280,00 G, Allweiler Vz. 202,00, BASF 284,00, Bayer 291,50, BHF 455,00 T, Contigas 350,00, Contigummi –, Dresdner Bk. 348,00 G, IWK 295,00, KSB 178,00 T, KSB Vz. 165,00 T, Linde 570,00, Magdeburger Feuer 630,00, Magdeburger Feuer NA 1108,00 G, Mainkraft 500,00, Metallges. 295,50, Moto Meter 235,00, Nixdorf 540,00, Pfaff 215,00 G, Rütgers 409,00, Salamander 298,00 T, Schering 490,00, VEW 158,00, Wella 495,00, Ymos Vz. 176,50

Hamburg: Doag 355,00 T, Schering 510,00

München: BASF 287,00 bG, Bayer 292,00 bG, Bay. Hypo 445,00, BHF 450,00 T, Br. Wolk. 220,00 G, Contigas 350,00 TB, IWK 300,00 G, Linde 568,00, Metallges. 300,00 G, Nixdorf 539,50, Rütgers 400,00 TB, Salamander 292,00 bG, Schering 500,00, Stumpf 125,00, VAB 2750,00 TB, VEW 165,00 bG, Wanderer 530,00 T

Devisenmärkte

Neue Belastungen erwuchsen dem US-Dollar aufgrund der Äußerungen von P. Volcker, daß hinsichtlich der Dollarkursentwicklung keine substantiellen Differenzen zwischen Finanzminister Baker und ihm bestünden. Dadurch wurde der Druck auf die Leitwährung am 27. Februar spürbar stärker, und man sah den Dollar heute bei 2,22. Auch dies erwies sich noch als zu hoch. Erst bei 2,20 war stärkerer Widerstand zu spüren. Zur Notiz kam der Dollar mit 2,2085. Die Bundesbank zeigte sich nicht im Markt. Nachbörslich behauptete sich der Kurs. Äußerst schwach notierte der Kanadische Dollar, dessen Fall um 2,33 Prozent auf 1,572 deutlich den Dollarrückgang übertraf. Das Englische Pfund hatte ebenfalls eine enttäuschende Entwicklung. Die Stagnation gegenüber dem US-Dollar bescherte gegen DM ein neues historisches Tief mit 3,29. Weitere Tiefstkurse sind für das Irische Pfund, die Norwegische und die Schwedische Krone und die Pesete zu melden. US-Dollar in: Amsterdam 2,4925; Brüssel 49,1925; Paris 6,792; Mailand 1504,00; Wien 15,524; Zürich 1,866; Ir. Pfund/DM 3,022; Pfund/Dollar 1,489; Pfund/DM 3,29.

Devisen und Sorten

27.2.1986	Frankf. Devisen Geld	Frankf. Devisen Brief	Wechs. Ank.-Kurs[4]	Frankf. Sorten* Ankauf	Frankf. Sorten* Verkauf
New York[1]	2,2046	2,2126	[illegible]	2,15	2,25
London[2]	3,283	3,297	3,228	3,24	3,39
Dublin[2]	3,015	[illegible]	2,94	2,94	3,09
Montreal[1]	1,568	1,576	[illegible]	1,34	1,64
Amsterd.	88,435	88,655	88,25	87,25	89,25
Zürich	118,32	[illegible]	118,12	117,25	120,00
Brüssel	4,875	4,895	[illegible]	4,75	4,95
Paris	32,415	32,575	31,78	31,75	33,50
Kopenh.	27,05	27,15	26,865	26,25	[illegible]
Oslo	31,745	31,865	31,26	[illegible]	32,75
Stockh.**	30,91	31,07	30,495	30,25	32,00
Mailand[3]**	1,462	[illegible]	1,42	1,41	1,51
Wien	14,212	14,252	14,153	14,12	14,34
Madrid**	[illegible]	1,586	1,844	1,54	1,66
Lissabon**	1,505	1,525	1,417	1,10	1,90
Tokio	1,234	1,237	–	[illegible]	1,26
Helsinki	45,75	45,95	43,305	43,00	45,00
Buen.Air.	–	–	–	–	3,50
Rio	–	–	–	0,05	0,18
Athen* **	1,383	1,64	–	0,90	[illegible]
Frankf.	–	–	–	1,71	1,80
Sydney*	1,5415	1,5605	–	1,53	1,63
Johannbg.*	1,103	[illegible]	–	0,99	1,31
Hongkong*	28,18	28,46	–	26,50	32,50

Alles in Hundert; [1] 1 Dollar; [2] 1 Pfund; [3] 1000 Lire
[4] Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; * nicht amtlich notiert
** Einfuhr begrenzt gestattet.



Sturm auf die Renten

Zum zweiten Mal in dieser Woche kam es auf dem Rentenmarkt zu einer Kaufwelle, die bei den öffentlichen Anleihen für Kursbesserungen bis zu knapp einem Punkt sorgte. Auf der Käuferseite sollen vorrangig Ausländer gestanden haben, obwohl sie sich kaum noch nennenswerte Währungsgewinne ausrechnen dürften. Die feste Rententendenz muß im Zusammenhang mit den vorangegangenen Kurssteigerungen am US-Bondsmarkt gesehen werden. Die letzte 6⅝prozentige Nordrhein-Westfalen-Anleihe ist zum Emissionskurs von 99,25 Prozent in den Handel eingeführt worden.

Bundesanleihen

Bundespost

Länder – Städte

Bundesbahn

Sonderinstitute

Industrieanleihen

Optionsscheine

Optionsanleihen

Frankfurt

DM-Auslandsanleihen

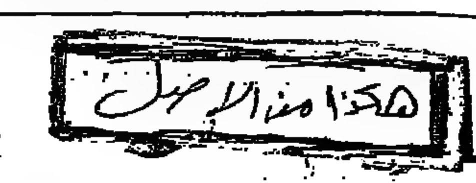
Währungsanleihen

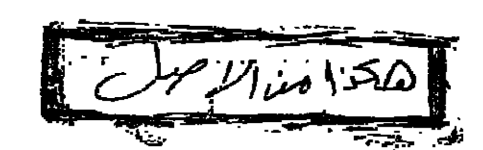
Wandelanleihen

Düsseldorf

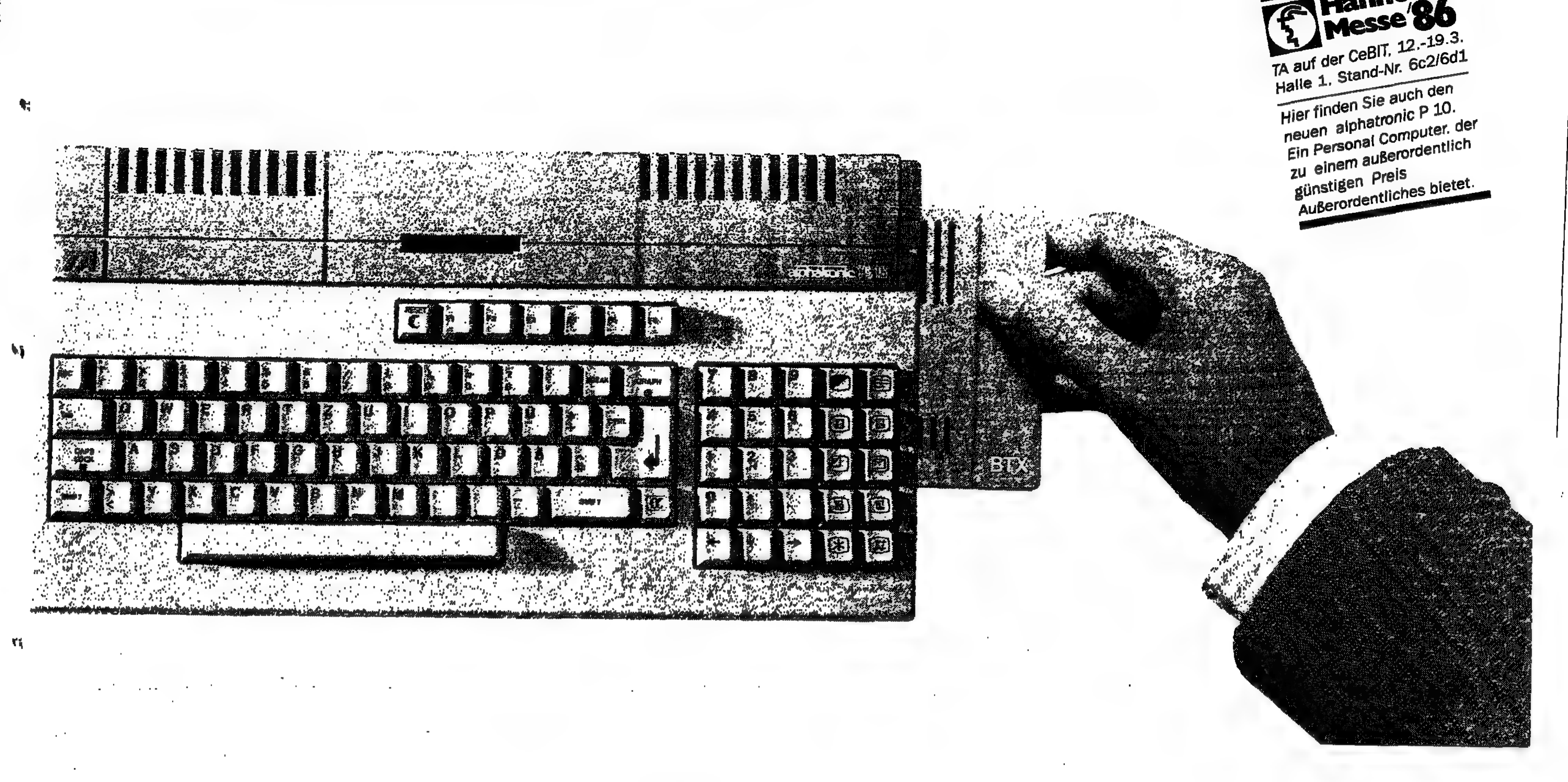
DM-Auslandsanleihen

Anmerkung. *Zinsen steuerfrei, PF = Pfandbrief, KO = Kommunalobligation, KS = Kommunalschatzanweisung, IS = Inhaberschuldverschreibung, RS = Rentenschuldverschreibung, S = Schuldverschreibung. Kurse ohne Gewähr. B = Berlin, Br = Bremen, D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, M = München, S = Stuttgart





136 Gelegenheiten für einen preiswerten Computer, der auch Btx versteht. alphatronic PC 16. Von TA.



MIT DEN BESTEN EMPFEHLUNGEN.

Hier ist er: der Personal Computer, der in Leistung und Preis neue Maßstäbe setzt. Vorgestellt und empfohlen in der ZDF-Sendung »COMPUTER CORNER«. Ein Profi-PC, der das weltweit gängige MS-DOS-Betriebssystem nutzt. Und mit einem Handgriff zum Bildschirmtext-Terminal wird. Am besten, Sie machen sich davon selbst ein Bild. Bei uns:





1000 **Berlin 21:** Horn & Görwitz, Büromaschinen, Kaiserin-Augusta-Allee 14, Tel.: 346990
2000 **Hamburg 36:** Otto Heineke, Bleichenbrücke 10, Tel.: 364343-4
2000 **Hamburg 11:** Richard Kießling GmbH & Co., Kleine Reichenstr. 1, Tel.: 33409-0
2000 **Hamburg 61:** Triumph-Adler Centrum für Bürokommunikation, Hamburg GmbH, Haldenstieg 7, Tel.: 554240
2000 **Norderstedt 3:** Georg Braeutigam, Ohechaussee 19 a, Tel.: 5279593
2054 **Geesthacht:** S. Gaworski, Richtweg 69, Tel.: 72355
2200 **Elmshorn:** Claus Kindt, Holstenstr. 21, Tel.: 22037
2250 **Husum:** Grenz Büromaschinen, Liebigstr. 15/17, Tel.: 7078
2280 **Westerland:** Andreas Voss, Tinnumer Str. 11, Tel.: 6061
2300 **Kiel:** Assmann Bürokommunikation GmbH, Hamburger Chaussee 34, Tel.: 686026
2308 **Kührsdorf/Preetz:** Bürohandel Gudßent & Groß GmbH, Tel.: 8169 + 8711
2350 **Neumünster:** Günter Audehm, Wrangelstr. 12, Tel.: 61064/65
2360 **Bad Segeberg:** Hans Gatermann, Lindhofstr. 10, Tel.: 8774
2407 **Bad Schwartau:** Bürohaus Engel GmbH & Co. KG, Lübecker Str. 6, Tel.: 2002-0
2800 **Bremen:** Hermann O. Eckert, Inh. R. Schult, Fritz-Thiele-Str. 3, Tel.: 15048
2800 **Bremen:** Isenberg GmbH & Co., Langenstr. 11, Tel.: 320171
2900 **Oldenburg:** Mannesse + Göricke GmbH, Alexanderstr. 184, Tel.: 883055
2950 **Leer:** S + F Datentechnik GmbH & Co. KG, Augustenstr. 3, Tel.: 4589
2990 **Papenburg:** Büro-Albers, Friederikenstr. 31, Tel.: 3011
3000 **Hannover 1:** Ernst Brinkmann KG, Georgstr. 10, Tel.: 122318
3000 **Hannover 1:** Horn & Görwitz, Hirtenweg 11, Tel.: 630988
3000 **Hannover 1:** TREND-DATA, Am Marstall 20/22, Tel.: 14629
3000 **Hannover:** Triumph-Adler Centrum für Bürokommunikation, Hannover GmbH, Schöneworth 7, Tel.: 76371
3002 **Wedemark:** Futura EDV-Vertriebs GmbH, Walsroder Str. 9, Tel.: 40001
3013 **Barsinghausen:** Irmgard Dannenberg, Osterstr. 17, Tel.: 1429
3040 **Soltau:** F + T Computervertrieb, Am Homberg 1, Tel.: 6522
3050 **Wunstorf:** Bernhard Bystrich Bürotechnik, Georgstr. 1, Tel.: 6200
3110 **Uelzen:** Horst Köhn, Oldenstädter Str. 11, Tel.: 15036
3167 **Burgdorf:** Horst Baumgarten, Vor dem Celler Tor 97, Tel.: 3413
3300 **Braunschweig:** Gustav Störig Büroorganisation, Kohlmarkt 14/15, Tel.: 400024
3360 **Osterode:** Johannes Block, Jacobitorstr. 1, Tel.: 3029
3470 **Höxter 1:** CAS Sobotta, Am Feldberg 39, Tel.: 51977
3500 **Kassel:** Bernhard Starke, Kohlenstr. 49/51, Tel.: 2981
3550 **Marburg:** Vesper, Biegenstr. 38, Tel.: 66074
4000 **Düsseldorf:** Ströher und Erdmann GmbH & Co. KG, Konrad-Adenauer-Platz 9, Tel.: 363036
4290 **Bocholt:** Stefan Hegering, Bürotechnik, Gewerbehof 1, Tel.: 13302
4300 **Essen:** Günter Riederich GmbH, Nünningstr. 13, Tel.: 29931
4300 **Essen:** Rosenberger Büromaschinen, Rüttenscheider Str. 39, Tel.: 787041
4300 **Essen:** Triumph-Adler Centrum für Bürokommunikation, Essen GmbH, Welkerhude 35-37, Tel.: 36120
4330 **Mülheim:** Firma Jehle, Mellinghofer Str. 4, Tel.: 755888
4450 **Lingen:** Nottbeck & Rolke, Burgstr. 17, Tel.: 3288
4460 **Nordhorn:** NINO-Engineering GmbH, Bentheimer Str. 65, Tel.: 912410
4470 **Meppen:** Büro-Albers, An der Herrschwiese 1, Tel.: 12094
4540 **Lengerich:** Karl Ebmeyer, Diersmannsweg 30, Tel.: 5670
4600 **Dortmund:** Hosbach GmbH, Kleppingstr. 8, Tel.: 528891
4600 **Dortmund:** A. Preuß, Asseiner Hellweg 182, Tel.: 270482
4630 **Bochum:** Wilhelm Dückers, Rottstr. 37, Tel.: 67116
4790 **Paderborn:** Hermann Römhild, Detmolder Str. 14, Tel.: 5222
4800 **Bielefeld:** GDI Lamkemeyer, Otto-Brenner-Str. 202, Tel.: 295047
4800 **Bielefeld:** Triumph-Adler Centrum für Bürokommunikation, Bielefeld GmbH, Steubenstraße 4, Tel.: 303060
4830 **Gütersloh:** BOS GmbH, Bismarckstr. 2, Tel.: 26092
4920 **Lemgo:** Walter Korf Büromaschinen, Echternstr. 76, Tel.: 2017
4950 **Minden:** I.C.C. Bruns, Obermarktstr. 26, Tel.: 8820
5000 **Köln 1:** Rolf Hahne Bürotechnik, Aachener Str. 40, Tel.: 516066
5000 **Köln 1:** Ortloff GmbH & Co. KG, Zeppelinstr. 4, Tel.: 20551
5000 **Köln:** Triumph-Adler Centrum für Bürokommunikation, Köln GmbH, Weinsbergstr. 190, Tel.: 54010
5067 **Kürten-Dürscheid:** pd-Datensysteme, Wipperfürther Str. 156, Tel.: 6054
5090 **Leverkusen 3:** Kramer Büromaschinen, Maurinusstr. 11, Tel.: 51355
5090 **Leverkusen:** Runte Bürotechnik, Konrad-Adenauer-Platz 2, Tel.: 42178
5100 **Aachen:** Alwin Voss, Alexanderstr. 95-97, Tel.: 24961
5142 **Hückelhoven:** Heribert Janssen, Neckarstr. 22, Tel.: 1036
5200 **Siegburg:** Rottländer, Siegfeldstr. 15, Tel.: 52782
5276 **Gummersbach-Wiehl-Bomig:** Copytex GmbH, Robert-Bosch-Str. 1, Tel.: 72031
5300 **Bonn 1:** Bonner Büroausstattung Walther & Sohn GmbH, Wilhelmstr. 27, Tel.: 651358
5300 **Bonn:** Keldenich & Co., Konrad-Adenauer-Allee 12-14, Tel.: 218011
5350 **Euskirchen:** Winfried Weimbs Bürotechnik, Kommerner Str. 21, Tel.: 4432
5401 **Brey:** BÜCOM GmbH, Auf Gesetz 7, Tel.: 2015
5647 **Haan:** BFL Computer GmbH, Bahnhofstr. 10, Tel.: 8073
5880 **Lüdenscheid:** Klaus Köhler & Co., Thünenstr. 1, Tel.: 23905
5949 **Lennestadt 11:** Wolfgang Weber, Büromaschinen, Naturparkstr. 16, Tel.: 3383
6000 **Frankfurt/Main:** Müller & Nemecek, Kaiserstr. 44, Tel.: 232544
6000 **Frankfurt/Main:** Triumph-Adler Centrum für Bürokommunikation, Frankfurt GmbH, Darmstädter Landstr. 213, Tel.: 680910
6000 **Frankfurt/Main:** Union Zeiss, Rinschstr. 63, Tel.: 40871
6080 **Groß-Gerau:** Elze & Henninger, Darmstädter Str. 55, Tel.: 40023
6113 **Babenhausen:** S. Sauerwein, Martin-Luther-Str. 8, Tel.: 4517
6200 **Wiesbaden:** Büromaschinen Bergemann, Siegfriedring 3, Tel.: 7184533
6250 **Limburg:** Pauly Büromaschinen, Salzgasse 6, Tel.: 26023
6340 **Dillenburg:** Bonsels Bürotechnik, Herwigstr. 6, Tel.: 7044
6360 **Friedberg:** König Bürotechnik, Haagstr. 6, Tel.: 2371
6406 **Eichenzell-Rothemann:** VG-Büro-Partner, Am Rod 1a, Tel.: 1285
6453 **Seligenstadt:** Berger Büromaschinen, Aschaffenburger Str. 61, Tel.: 3021
6455 **Erlensee:** ORGA-GmbH, Auf dem Hessel 25, Tel.: 3048
6457 **Maintal:** Dötsch Bürotechnik, Brüder-Grimm-Str. 17, Tel.: 491068
6490 **Schlüchtern:** Kurzschenkel, Bellinger Str. 5, Tel.: 4510
6500 **Mainz:** Schumm, Mombacher Str. 38, Tel.: 30011
6530 **Bingen:** Mahn Bürotechnik, Schmittstr. 26, Tel.: 14587
6540 **Simmern:** Bürotechnik Carl, Vor dem Tor 1-3, Tel.: 4301
6550 **Bad Kreuznach:** BVS Büromaschinen, Salinenstr. 60, Tel.: 34041
6604 **Güdingen:** Deskowski GmbH, Orgatechnik, Am Langenfeld 38, Tel.: 5911
6800 **Mannheim:** Triumph-Adler Centrum für Bürokommunikation, Mannheim GmbH, Dudenstr. 45-53, Tel.: 330060
7000 **Stuttgart 30:** Erich Ramsauer, Kapfenburgstr. 7, Tel.: 814517
7000 **Stuttgart:** TA Triumph-Adler AG, Verkaufsbüro Stuttgart, Maybachstr. 52, Tel.: 7800618
7000 **Stuttgart 50:** Zinger Bürotechnik, Marienbader Str. 11, Tel.: 567282
7032 **Sindelfingen:** R. Rzepka, Lange Str. 22, Tel.: 805835
7050 **Waiblingen:** Karl Knäble, Bahnhofstr. 31, Tel.: 51253
7100 **Heilbronn:** Brandl, Gartenstr. 47, Tel.: 85077
7110 **Öhringen:** Geiger GmbH, Pfaffenmühlweg 45, Tel.: 8431
7260 **Calw:** Heim Bürotechnik, Marktplatz 24, Tel.: 12160
7340 **Geislingen:** Pechmann + Lenz, Stuttgarter Str. 142/144, Tel.: 64617
7400 **Tübingen:** Betz GmbH, Heinlenstr. 14, Tel.: 71044
7410 **Reutlingen:** Morgenstern, Fr.-Wilh.-Raiffeisen-Str. 5, Tel.: 54005
7450 **Hechingen:** Roland Pfauth, Herrenackerstr. 3, Tel.: 4163
7530 **Pforzheim:** Peter Weik, Bleichstr. 51, Tel.: 21813
7700 **Singen:** A. Martin GmbH, Ekkehardstr. 17, Tel.: 62089
7730 **VS-Villingen:** F.K. Wiebelt, Vockenhauser Str. 9, Tel.: 58081
7730 **VS-Schwenningen:** Ostertag Büromaschinen, Wannenstr. 11, Tel.: 5802
7777 **Salem 2:** Jürgen Degen, Bahnhofstr. 5, Tel.: 370
7840 **Müllheim:** Kaucher, Werder Str. 23, Tel.: 4942
7850 **Lörrach-Haagen:** WKS Bürotechnik + Kopiersysteme GmbH, Industriestr. 2, Tel.: 5034-35
7958 **Laupheim:** Benno Rommel, Mittelstr. 24, Tel.: 5981
7967 **Bad Waldsee:** Geisinger, Wurzacher Str. 24, Tel.: 8852
7967 **Bad Waldsee:** Warth Bürotechnik, Wurzacher Str. 14, Tel.: 8238
7992 **Tettnang:** Hertsch, Gründenbühlstr. 27, Tel.: 5892
8000 **München 2:** Beck & Peters GmbH Büromaschinen, Lindwurmstr. 125, Tel.: 773051
8000 **München 2:** Franz Beierl Bürotechnik Büroeinrichtungen, Oberanger 47, Tel.: 2350890
8000 **München 45:** Fichtinger & Seger, Ingolstädter Str. 6n, Tel.: 31818-0
8000 **München:** Triumph-Adler Büromatic, Büromaschinen-Vertriebs-GmbH, Taunusstr. 49, Tel.: 350920
8070 **Ingolstadt:** Büro Wenger, Manchinger Str. 119, Tel.: 65021
8400 **Regensburg:** L.M. Kranz, Alfons-Auer-Str. 28a, Tel.: 73332
8489 **Eschenbach:** DEGA, Esperngasse 1, Tel.: 1513
8490 **Cham:** Uwe Dinges, Fuhrmannstr. 16, Tel.: 1578
8500 **Nürnberg:** Jacob Beck, Dianastr. 106-108, Tel.: 425066
8500 **Nürnberg 10:** Molter, Innere-Laufer-Gasse 18, Tel.: 24661
8500 **Nürnberg:** Reul, Pirckheimer Str. 94, Tel.: 554569
8500 **Nürnberg:** Schuster & Walther, Schwabacher Str. 3, Tel.: 284041
8500 **Nürnberg:** Triumph-Adler Centrum für Bürokommunikation, Nürnberg GmbH, Kunigundenstr. 71, Tel.: 65820
8530 **Neumarkt:** Herbert Bretschneider, Klostergasse 4, Tel.: 5953
8542 **Roth:** Heinz Pfahler, Hilpoltsteiner Str. 7, Tel.: 2826
8580 **Bayreuth:** Strecker, Bernecker Str. 35, Tel.: 26391
8620 **Lichtenfels:** H.O. Schulze, Marktplatz 15, Tel.: 1788
8750 **Aschaffenburg:** El Hag, Landingstr., Tel.: 24155
8800 **Ansbach:** Hermann Kaiser, Eyberstr. 77, Tel.: 15009
8893 **Schrobenhausen:** Claus Huber Büro- und Informationstechnik, Metzgergasse 3, Tel.: 6363
8900 **Augsburg:** MKD Max Kranz Datensysteme GmbH, Keltenstr. 7, Tel.: 5081
8939 **Amberg:** Robert Hirsch, Untere-Nabburger-Str. 13, Tel.: 12717
8999 **Röthenbach:** Walter Koller, Schumacherring 30

TA TRIUMPH-ADLER

Warenpreise – Termine

Zu einem Kurseinbruch kam es am Mittwoch bei den Gold- und Silbernotierungen am Terminmarkt der New Yorker Comex. Auch Kupfer gab nach. Uneinheitlich schlossen die Kaffeenotierungen. Kakao ging niedriger aus dem Markt.

Getreide/Getreideprodukte

WEIZEN Chicago (c/bush)	26.2.	25.2.
März	334,50	333,25
Mai	284,00	278,50
Juli	253,00	252,50

WEIZEN Winnipeg (can.$/t) Wheat Board cif.		
St.L. 1 CW	271,15	269,70
Am. Durum	268,09	266,64

ROGGEN Winnipeg (can.$/t)		
März	107,20	107,50
Mai	111,20	111,60
Juli	113,40	113,70

HAFER Winnipeg (can. $/t)		
März	93,80	94,10
Mai	94,80	95,30
Juli	94,50	94,50

HAFER Chicago (c/bush)		
März	123,50	124,50
Mai	120,75	120,75
Juli	118,75	119,00

MAIS Chicago (c/bush)		
März	233,75	236,75
Mai	232,25	234,25
Juli	230,25	231,50

GERSTE Winnipeg (can.$/t)		
März	99,90	100,10
Mai	102,20	102,30
Juli	103,90	104,00

Genußmittel

KAFFEE New York (c/lb)	26.2.	25.2.
März	246,50	250,00
Mai	249,25	251,00
Juli	252,75	254,00

KAKAO New York ($/t)	26.2.	25.2.
März	1990	2060
Mai	2033	2111
Juli	2069	2147
Umsatz	2104	2210

ZUCKER New York (c/lb)		
Nr. 11 März	5,85	5,89
Mai	6,06	6,19
Juli	6,32	6,46
Sept.	6,45	6,56
Okt.	6,58	6,72
Umsatz	–	13271

Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	5,79	5,76

KAFFEE London (£/t) Robusta	26.2.	25.2.
März	2552-2555	2550-2570
Mai	2627-2630	2606-2609
Juli	2685-2685	2675-2680
Umsatz	6569	9389

KAKAO London (£/t)		
März	1550-1551	1571-1572
Mai	1548-1549	1577-1578
Juli	1571-1575	1606-1607
Umsatz	5806	4995

ZUCKER London (£/t) Nr.6	26.2.	25.2.
März	153,00-155,80	154,00-155,00
Mai	158,60-159,00	162,00-162,20
Aug.	165,00-166,00	168,00-169,00
Umsatz	1137	1468

PFEFFER Singapur (Straits-Sing. $/100 kg) schw.	27.2.	26.2.
Saraw.spez.	890,00	890,00
weiß.Saraw.	1380,00	1365,00
weiß.Munt.	1390,00	1375,00

ORANGENSAFT New York (c/lb)	26.2.	25.2.
März	85,70	83,60
Mai	84,70	83,80
Juli	84,95	84,25
Sept.	84,50	84,75
Nov.	85,50	83,75
Umsatz .1200	1000	

Öle, Fette, Tierprodukte

ERDNUSSÖL New York (c/lb) Südstaaten fob Werk	26.2.	25.2.
	21,00	21,00

MAISÖL New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk	18,75	18,75

SOJAÖL Chicago (c/lb)		
März	17,56	17,56
Mai	17,95	17,96
Juli	18,32	18,30
Aug.	18,45	18,42
Sept.	18,50	18,42
Okt.	18,45	18,45
Dez.	18,75	18,78

BAUMWOLLSAATÖL New York (c/lb) Mississippi-Tal fob Werk	16,00	16,00

SCHMALZ Chicago (c/lb)		
loco lose	15,00	15,25
Choise white bag 4 % fr. F.	11,50	12,50

TALG New York (c/lb)		
top white	13,00	13,00
fancy	12,50	12,50
bleichf.	12,25	12,25
yellow max. 10% fr.F	11,50	11,50

SCHWEINE Chicago (c/lb)		
April	39,35	40,00
Juni	43,70	44,00
Juli	44,05	44,55

SCHWEINEBÄUCHE Chicago (c/lb)		
März	56,30	57,95
Mai	57,90	59,45
Juli	58,75	60,02

HÄUTE Chicago (c/lb)	26.2.	25.2.
Ochsen einh. schwere River Northern	58,00	58,00
Kühe einh. schwere River Northern	46,00	46,00

SOJABOHNEN Chicago (c/bush)		
März	519,75	521,25
Mai	524,50	525,00
Juli	530,00	531,00
Aug.	528,00	529,50
Sept.	513,50	513,50
Nov.	507,50	508,25
Jan.	517,50	518,25

SOJASCHROT Chicago ($/sht)		
März	154,60	154,10
Mai	155,10	155,20
Juli	156,00	156,00
Aug.	155,50	156,00
Sept.	152,70	152,30
Okt.	148,50	148,50
Dez.	149,30	149,50

LEINSAAT Winnipeg (can. $/t)	26.2.	25.2.
März	273,70	294,00
Mai	301,00	301,30
Juli	308,20	308,30

KOKOSÖL New York (c/lb) – Westk. fob Werk	26.2.	25.2.
	14,00	14,00

ERDNUSSÖL Rotterdam ($/t) jegl. Herk.	27.2.	26.2.
cif	550,00	520,00

LEINÖL Rotterdam ($/t) jegl. Herk. ex Tank	460,00	465,00

PALMÖL Rotterdam ($/lgt) – Sumatra cif	245,00	250,00

SOJAÖL Rotterdam (hfl/100 kg) roh Niederl. fob Werk	89,00	90,00

KOKOSÖL Rotterdam ($/lgt) – Philippinen cif	320,00	300,00

LEINSAAT Rotterdam ($/t) – Kanada Nr. 1 cif	232,00	230,50

Wolle, Fasern, Kautschuk

BAUMWOLLE New York (c/lb) Kontr.Nr2	26.2.	25.2.
März	62,90	62,85
Mai	63,43	63,60
Juli	63,70	64,02
Okt.	44,60	44,35
Dez.	44,60	44,45
März	45,68	45,45

KAUTSCHUK New York (c/lb) Händlerpreis loco RSS-1	43,375	43,75

WOLLE London (Neusl. c/kg) – Kreuzz.	27.2.	26.2.
März	500-509	505-509
Mai	514-516	–
Aug.	528-531	530-532
Umsatz	25	80

WOLLE Roubaix (F/kg) Kammz.	27.2.	26.2.
März	40,50	40,50
April	40,50	40,50
Juli	40,50	40,50
Okt.	40,50	40,50
Umsatz	0	0
Tendenz: ruhig		

WOLLE Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißw. Standard	27.2.	26.2.
März	595,00-600,00	595,00-600,00
Mai	609,00-612,00	–
Juli	–	–
Umsatz	2	0

SISAL London ($/t) cif eur. Haupthäfen	27.2.	26.2.
EA	680,00	680,00
UG	570,00	570,00

SEIDE Yokohama (Y/kg) AAA ab Lager	27.2.	26.2.
März	12200	12075
April	12245	12099

KAUTSCHUK London (p/kg)	26.2.	25.2.
RSS 1 März	62,75-63,75	62,00-63,00
RSS 1 April	63,25-64,25	62,50-63,50
RSS 2 März	61,25-62,25	61,00-62,00
RSS 3 April	60,50-61,50	59,75-60,75
Tendenz: ruhig		

KAUTSCHUK Malaysia (mal. c/kg)	27.2.	26.2.
März	203,50-205,50	203,00-205,00
April	206,50-208,50	206,00-208,00
Nr. 2 März	198,50-199,50	197,50-198,50
Nr. 3 März	196,00-197,00	195,00-196,00
Nr. 4 März	191,00-192,00	190,00-191,00
Tendenz: ruhig		

JUTE London (£/lgt)	27.2.	26.2.
BWC	390	375
BWD	355	350
BTC	383	375
BTD	380	350

Erläuterung – Rohstoffpreise

Mengenangaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g; 1 lb = 0,4536 kg; 1 R. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–)

Westd. Metallnotierungen

(DM je 100 kg)	27.2.	26.2.
ALUMINIUM: Basis London		
lfd. Mon.	251,89-252,06	255,66-256,00
dritt. M.	260,79-260,96	264,69-264,85
BLEI: Basis London		
lfd. Mon.	82,59-82,92	81,88-82,21
dritt. M.	85,89-86,02	85,56-85,89
NICKEL: Basis London		
lfd. Mon.	911,92-914,92	912,37-915,71
dritt. M.	934,70-936,35	929,08-932,42
ZINK: Basis London		
lfd. Mon.	133,53-135,18	133,68-137,02
Prod.-Pr.	148,24	150,60
REINZINN 99,9 %	unerh.	unerh.

Zinn-Preis Penang

Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring/kg)	27.2.	26.2.
	21,35	21,44

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	27.2.	26.2.
ELEKTROLYTKUPFER für Leitzwecke DEL-Not.*	319,15-321,46	327,19-329,53
BLEI in Kabeln	90,25-91,25	89,75-90,75
ALUMINIUM für Leitzwecke (VAW) Rundb.	455,00-458,50	455,00-458,50
Vorz.dr.	464,00-464,50	464,00-464,50

* Auf Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbeisteller

Messingnotierungen

	27.2.	26.2.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	289-293	293-298
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	324-330	328-335
MS 63	308-312	314-317

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM/100 kg)	27.2.	26.2.
Leg. 225	342-345	342-345
Leg. 226	344-347	344-347
Leg. 231	379-380	379-380
Leg. 233	389-390	389-390

Preise für Abnahme von 1 bis 5 t frei Werk

Edelmetalle

	27.2.	26.2.
PLATIN (DM/g)	30,00	31,25
GOLD (DM/kg Feingold)		
Bank-Vkfpr.	24500	25560
Rückn.-Pr.	23750	24810
GOLD (DM/kg Feingold) (Basis Londoner Fixing)		
Deg.-Vkfpr.	24500	25580
Rückn.-Pr.	23850	24900
verarbeitet	25700	26830
GOLD (Frankfurter Börsenkurs) (DM/kg)	24060	25130
SILBER (DM je kg Feinsilber) (Basis Londoner Fixing)		
Deg.-Vkfpr.	414,90	436,00
Rückn.-Pr.	402,30	422,80
verarbeitet	433,10	455,10

Internationale Edelmetalle

GOLD (US-$/Feinunze) London	27.2.	26.2.
10.30	337,85	345,10
15.00	336,90	345,75
Zürich mit.	338,00-338,50	345,25-345,75
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	75100	77900
SILBER (p/Feinunze) London		
Kasse	381,75	395,55
3 Mon.	392,50	407,20
6 Mon.	403,75	418,35
12 Mon.	425,05	440,35
PLATIN (£/Feinunze) London	26.2.	25.2.
fr. Markt	274,60	283,45
PALLADIUM (£/Feinunze) London	26.2.	25.2.
f. Händl.-Pr.	75,45	75,45

New Yorker Metallbörse

	26.2.	25.2.
GOLD H & H Ankauf	344,00	352,65
SILBER H & H Ankauf	587,00	598,00
PLATIN f.Händl.-Pr.	394,00-398,00	394,00-398,00
Prod.-Pr.	475,00	475,00
PALLADIUM f. Händl.-Pr.	111,00-112,00	114,50-115,50
Prod.-Pr.	150,00	150,00
SILBER (c/Feinunze)		
Feb.	562,20	589,00
März	559,00	588,00
Mai	566,00	595,00
Juli	574,00	602,50
Sept.	584,00	614,00
Dez.	595,00	625,00
Jan.	601,50	630,30
Umsatz	–	35000

KUPFER (c/lb)	26.2.	25.2.
Feb.	64,05	64,85
März	64,00	64,90
Mai	64,80	65,60
Juni	64,95	65,95
Sept.	65,30	66,10
Dez.	65,70	66,65
Jan.	65,95	66,80
Umsatz	–	8800

Londoner Metallbörse

ALUMINIUM (c/lb)	27.2.	26.2.
mitt. Kasse	764,00-764,50	767,50-768,50
3 Mon.	791,00-791,50	794,00-795,00
BLEI (£/t)		
mitt. Kasse	250,50-251,50	249,50-250,00
3 Mon.	260,50-261,00	259,50-260,00
KUPFER Highergrade (£/t)		
mitt. Kasse	949,00-950,00	960,50-961,00
3 Monate	973,50-974,00	984,50-985,00
ab. Kasse	–	955,50-956,00
3 Monate	–	980,00-980,50
KUPFER-Standard		
mitt. Kasse	942,00-945,00	949,00-950,00
3 Monate	972,00-974,00	979,00-980,00
ZINK Highergrade (£/t)		
mitt. Kasse	410,00-411,00	415,00-416,00
3 Monate	423,00-424,00	427,00-428,00
ZINN (£/t)		
mitt. Kasse	ausg.	ausg.
3 Monate		
QUECKSILBER ($/FL)	–	220-230
WOLFRAM-ERZ ($/T-Einh.)	–	55-60

Energie-Terminkontrakte

HEIZÖL Nr. 2 – New York (c/Gallone)	26.2.	25.2.
März	56,50-56,90	56,00-56,90
April	48,90-49,25	48,80-49,40
Mai	44,00-44,40	49,50-45,70
Juni	42,40-42,60	44,20

GASÖL – London ($/t)	26.2.	25.2.
März	186,00-186,50	191,00-191,75
April	158,25-158,50	162,75-163,00
Mai	149,25-149,50	150,50-150,75
Juni	146,25-146,50	148,00-148,25
Juli	144,75-145,00	146,00-146,25
Aug.	146,50	–
Sept.	149,00-150,00	150,00

BENZIN – New York (c/Gallone)	26.2.	25.2.
März	42,50-42,85	41,00-41,60
April	43,00-43,15	41,00-41,30
Mai	43,70-43,75	41,70-41,80
Juni	44,55	42,65
Juli	44,90-45,02	43,00-43,20

ROHÖL – New York ($/Barrel)	26.2.	25.2.
April	14,46-14,68	14,40-14,70
Mai	14,75-14,90	14,70-15,00
Juni	14,90-15,05	15,06
Juli	15,00-15,10	15,25-15,35
Aug.	15,20	15,52

ROHÖL-SPOTMARKT ($/Barrel) mittlere Preise in NW-Europa – alle fob	26.2.	25.2.
Arabian Lg.	–	–
Arabian Hv.	–	–
Iran Lg.	–	–
Forties	17,50N	17,75N
N. Sea Brent	18,20N	17,80N
Bonny Light	–	–

Kartoffeln

London (£/t)	26.2.	25.2.
April	96,20	95,20
Mai	103,20	104,20
Nov.	78,70	78,00
Febr.	87,00	85,00

New York (c/lb)	26.2.	25.2.
März	1,86-1,88	1,86-1,90
April	1,82-1,90	1,82-1,90
Mai	2,06	2,05
Nov.	3,30-3,35	3,35-3,38

Bauholz

Chicago ($/1000 Board Feet)	26.2.	25.2.
März	153,00-153,30	154,80
Mai	155,50-155,70	157,50-157,30
Juli	156,50-156,40	158,20
Sept.	156,90	158,10-158,30

Devisenterminmarkt

Am Euromarkt kam es am 27. 2. zu einem weiteren Anstieg der Tagesgeldsätze für DM (in der Spitze 6¼ Prozent).

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,65-0,55	1,89-1,79	3,67-3,47
Pfund/Dollar	0,59-0,57	1,59-1,56	2,79-2,74
Pfund/DM	2,90-1,50	6,90-5,50	12,0-10,6
FF/DM	32-16	82-56	134-118

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 27.2.: Tagesgeld 5,50-5,60 Prozent; Monatsgeld 4,20-4,30 Prozent; Dreimonatsgeld 4,40-4,50 Prozent. FIBOR 3 Mon. 4,50 Prozent, 6 Mon. 4,55 Prozent.

Privatdiskontsätze am 27.2.: 10 bis 29 Tage 3,55 G-3,40B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,55 G-3,40B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 27.2.: 4 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 27.2.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr.
1 Monat	7¾-8	4⅜-4⅞	3¾-4
3 Monate	7¾-8	4⅜-4⅝	3¾-4
6 Monate	7¾-8	4⅜-4⅝	3⅞-4
12 Monate	7¾-8	4⅜-4⅝	3⅞-4

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxemburg

Ostmarkkurs am 27.2. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 17,00; Verkauf 20,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 16,50; Verkauf 19,50 DM West.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 27.2. folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1130,00	1470,60
5 US-Dollar (Indian)**	740,00	898,80
5 US-Dollar (Liberty)	390,00	558,60
1 £ Sovereign alt	183,50	231,99
1 £ Sovereign Elizabeth II.	172,25	219,17
20 belgische Franken	149,50	198,93
10 Rubel Tscherwonez	183,75	236,84
2 südafrikanische Rand	164,75	209,48
Krüger Rand, neu	737,50	880,65
Maple Leaf	754,75	900,32
Platin Noble Man	895,50	1060,77
Außer Kurs gesetzte Münzen*		
20 Goldmark	216,25	275,03
20 schweiz. Franken „Vreneli"	163,50	214,89
20 franz. Franken „Napoléon"	161,50	212,61
100 österr. Kronen (Neuprägung)	696,50	857,85
20 österr. Kronen (Neuprägung)	139,75	182,12
10 österr. Kronen (Neuprägung)	72,25	99,47
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	328,00	408,12
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	75,50	108,87

*Verkauf inklusive 14 % Mehrwertsteuer
**Verkauf inklusive 7 % Mehrwertsteuer

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Jan. 1986 an, Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1986/1 (Typ A) 4,00 (4,00) – 5,50 (4,75) – 6,00 (5,13) – 7,00 (5,56) – 7,50 (5,90) – 8,00 (6,20). Ausgabe 1986/2 (Typ B) 4,00 (4,00) – 5,50 (4,75) – 6,00 (5,16) – 7,00 (5,62) – 7,50 (5,99) – 8,00 (6,32) – 8,00 (6,56). Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 4,05, 2 Jahre 4,77. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 6,00, Kurs 100,60, Rendite 5,86.

Nullkupon-Anleihen (DM)

Deutsche Emittenten	Rückzahlung Preis	Datum	Kurs 27.2.86	Rendite in %
BW-Bank E.69	100,00	1.7.95	54,947	6,70
BW-Bank E.70	192,16	1.7.95	104,821	6,70
Berl. Bk. E.54	100,00	1.7.95	55,74	6,45
Berl. Bk. E.55	100,00	1.7.00	39,16	6,75
Commerzbank	100,00	22.5.95	57,75	6,18
Commerzbank	100,00	4.8.00	41,40	6,30
Deutsche Bk. S	287,00	23.1.95	129,00	9,37
DSL-Bank R.264	137,01	2.7.90	106,63	5,93
DSL-Bank R.265	100,00	2.7.90	77,83	5,95
DSL-Bank R.266	100,00	1.8.95	54,82	6,58
Fr. Hyp. KO-460	196,72	1.6.95	106,00	6,90
Hbg. Ldbk. A.2	100,00	15.8.96	51,40	6,56
Hess. Ldbk. 245	100,00	1.6.95	56,29	6,40
Hess. Ldbk. 246	100,00	1.6.00	39,39	6,75
Hess. Ldbk. 247	100,00	1.6.95	55,80	6,50
Hess. Ldbk. 248	100,00	1.7.05	27,60	6,88
Hess. Ldbk. 251	100,00	2.11.05	27,49	6,78
SGZ-Bank 040	100,00	12.6.95	55,70	6,51
WestLB 600	100,00	2.5.95	56,05	6,51
WestLB 601	100,00	2.5.00	40,10	6,64
WestLB 605	100,00	1.6.01	37,35	6,67
WestLB 602	100,00	3.10.05	27,65	6,78
WestLB 500	126,86	16.2.89	110,05	4,91
WestLB 501	137,01	16.2.90	110,90	5,48
WestLB 585	115,76	3.10.88	102,85	4,66
WestLB 504	141,85	1.10.91	104,20	5,67
Emittenten (DM) Ausland				
Österreich	200,00	24.5.95	109,75	6,39
Österreich	294,12	24.5.00	111,50	6,91
Alt. Richfield	$ 100	4.2.92	147,80	11,12
Campbell Soup	$ 100	21.4.92	148,20	10,70
Prud Realty	$ 100	15.1.99	69,40	11,34
Emittenten (Dollar)				
Wells Fargo(AA)	100,00	4.2.88	–	9,19
Pepsi-Co. (AA)	100,00	4.2.92	60,25	8,89
Beatrice Foods	100,00	9.2.92	52,75	11,32
Xerox (AA)	100,00	11.2.92	58,875	9,28
Gulf Oil (AAA)	100,00	2.3.92	56,75	9,85
Gen. Elec.(AAA)	100,00	17.2.93	51,75	8,72
Caterp.Fin (AA)	100,00	11.2.94	46,75	10,01
Penney (A+)	100,00	17.2.94	47,50	9,77
Sears (AA)	100,00	27.5.94	48,00	9,29
Philip Morris/A	100,00	8.6.94	47,75	9,32
Gen. Elec (AAA)	100,00	4.3.95	47,00	8,72

Renditen und Preise von Pfandbriefen und KO

Laufzeit Jahre	Rendite* ca.%(Vortag)	Orientierungspreise** bei Nominalzinsen von 5%	6%	7%	8%	9%	10%
1	4,60 (4,60)	100,4	101,3	102,2	103,2	104,1	105,1
2	4,94 (4,95)	100,1	101,8	103,7	105,5	107,4	109,2
3	5,37 (5,40)	99,80	101,5	104,2	106,9	109,6	112,3
4	5,86 (5,89)	96,65	100,5	105,6	107,1	110,6	114,0
5	5,97 (6,01)	95,50	100,2	103,9	108,1	112,3	116,5
6	6,14 (6,15)	93,95	99,30	105,7	108,6	113,5	118,4
7	6,34 (6,40)	92,00	98,00	103,0	108,5	114,0	119,5
8	6,56 (6,61)	89,95	96,00	102,1	108,1	114,2	120,2
9	6,72 (6,75)	88,05	94,60	101,9	107,8	114,3	120,9
10	6,74 (6,76)	87,00	94,05	101,9	108,2	115,3	122,4
15	7,00 (7,06)	81,00	90,05	100,0	108,2	117,2	126,3

*Die Rendite wird auf der Basis aktueller Kupons berechnet (ca. %)
**Aufgrund der Marktrendite errechnete Preise, die von den amtlich notierten Kursen vergleichbarer Papiere abweichen können.

Commerzbank Rentenindex: 112,367 (112,281)
Performance-Rentenindex: 237,612 (237,446)
Mitgeteilt von der COMMERZBANK

New Yorker Finanzmärkte

Fed Funds	26. Febr	7,25-8,[illegible]
Commercial Paper (Direktplazierung)	30–59 Tage	7,625
	60–270 Tage	7,45
Commercial Paper (Händlerplazierung)	30 Tage	7,65
	60 Tage	7,625
	90 Tage	7,60
Certificates of Deposit	1 Monat	7,50
	2 Monate	7,50
	3 Monate	7,50
	6 Monate	7,55
	12 Monate	7,65
US-Schatzwechsel	13 Wochen	7,06
	26 Wochen	7,05
US-Staatsanleihe	10 Jahre	8,25
	30 Jahre	8,44
US-Diskontsatz		7,50
US-Primerate		[illegible]
Geldmenge M1	10. Febr	650,7 Mrd. $ (– 6,1 Mrd. $)
NYSE-Aktienindex (New York) März	130,15	129,30
Juni	131,95	130,95

Mitgeteilt von Hornblower Fischer & Co., Frankfurt

Dollar-Anleihen

	26.2.	25.2.
9⅝ EEC 90	102,625	103,125
11⅝ dgl. 90	108	108,625
10⅝ EIB 95	107,5	108
11 dgl. 91	109	109,375
11¾ dgl. 90	110,25	110,625
11⅞ dgl. 95	115	115,125
12 dgl. 95	116,75	117,125
12⅛ dgl. 90	112,75	113
12⅝ dgl. 95	120,75	121,25
13 dgl. 96	118,125	118,5
10⅝ Wld Bk 95	108,125	108,25
10⅝ dgl. 88	104	104,25
10⅝ dgl. 90	107,5	107,875
10⅝ dgl. 95	110,125	110,375

6¾ Sears 91	104,125	104,125
6⅞ Swed.Ex.91	101,75	101,75
7 Time 94	102	101,875
6⅝ Un.Tech.92	101,5	101,5
6¾ World Bk90	102,125	102
6⅞ dgl. 94	102,5	102,25
7 dgl. 94	105	104,5
7⅜ dgl. 95	107,25	107
8 dgl. 95	108,125	108

Lux. Franc Bonds

	26.2.	25.2.
9⅝ Akzo 87	99,75	99,75
9⅞ Asea 89	100,75	100,75
6⅝ Asian Dv87	97	97
10⅝ BFG Lux90	105	105
11 BNP 90	102,25	102,25

8 Oslo 87	98	98
8⅝ dgl. 87	98,5	98,5
9 Paribas 92	100	100
10⅝ Paribas89	101	101
8 Philips 89	97,75	97,75
7⅝ Renault 88	96,75	96,75
9⅝ Sogenal 92	101	101
10⅝ Solvay 87	101	101
10⅝ Stockh.84	99,5	99,5
8 Sveriges 88	97,5	97,5
9⅝ Volvo 87	100	100
9⅝ WorldBk.90	100,75	100,75
10⅝ dgl. 89	102	102

Rechnungs-Einheiten

RE 9 DM 2,60418

9⅝ CCF 95	101,175	101,575
9⅝ CrdNord 91	102,75	102,75
11⅝ CrdFonc90	106,875	106,875
11⅝ dgl. 90	106,5	106,5
9⅝ CrdNat 95	101,125	101,25
10⅝ dgl. 94	107	106,875
8⅝ Crdonat.94	100,25	100,25
9⅝ Credito 97	101,5	101,625
9⅝ Denmark 90	100,75	100,25
10⅝ Denmark91	105,625	105,25
9⅝ Dresd.bk95	105,5	103,375
9 EDF 97	103,75	104,125
8⅝ EEC 93	100,5	100,75
8⅝ ELFAqu. 88	99,875	99,875
9 Enso Gut 91	99,75	100
9⅝ dgl. 95	99,75	99,875
10 Eurofam 97	105,25	105,125

9 Petroc.93	97,375	96,875
9⅝ Peugeot 90	101,875	101,75
10⅝ dgl. 90	105,5	105,5
9 Philips 93	103,75	103,75
9⅝ Piba 92	102,75	102,75
10 Prvbk. 92	102,75	102,75
11⅝ Queb.Pr89	106,125	106,175
10⅝ RATP 92	104	104
9⅝ Rabobk. 95	105	104,875
8⅝ Reynolds91	100,125	100,125
10⅝ Roybk.Ca89	105,5	105,5
9 SAS 95	101,375	101,375
9 Sanwa 95	99	99
8⅝ Secpac 90	98,375	98,25
11⅝ SNCF 94	108,625	108,625
9 SNCI 95	100	99,75
10⅝ Sparkas91	104	104

Euro-Yen

ECU

ECU-Tageswerte

SZR-Wert



Kraftstoff mit doppelter Wirkung.

Wirkung 1: Für Ihren Motor.

- Sauberkeit für Vergaser, Einspritzdüsen, Einlaßkanäle und Ventile
- runder Motorlauf
- maximale Motorleistung
- bessere Kraftstoffausnutzung
- weniger Benzinverbrauch
- Korrosionsschutz im gesamten Kraftstoffsystem
- Motorschonung und längere Lebensdauer

Wirkung 2: Für unsere Umwelt.

- weniger Schadstoffe im Abgas
- weniger Abgas pro Kilometer

Fazit:
BP Formel CE ist einer der fortschrittlichsten Kraftstoffe, die Sie heute tanken können.
BP Formel CE gibt es als Benzin, Super, verbleit und unverbleit. Bei BP.



Die Steigerung der Intelligenz.

Es gibt Portable PCs, die ihren Namen nur begrenzt verdienen. Der T 1100, der sich bereits seit einem Jahr im Einsatz erfolgreich bewährt hat, ist allerdings mit seinen 4,1 kg ein echter Portable. Sie können ihn bequem in jeder Aktentasche transportieren und jederzeit in Betrieb nehmen: er arbeitet netzunabhängig. Ausgerüstet ist er mit einem LCD-Bildschirm. Dabei ist er so intelligent wie ein vollwertiger PC und läßt sich auch mit IBM-Software füttern.

Die Intelligenz des neuen, nur 6 kg leichten T 2100 geht weit über den gewohnten Standard in dieser Klasse hinaus: der Microprocessor 8086 sorgt für eine erstaunliche Leistung. Seine maximale Speicherkapazität beträgt 640 KB. Zwei 3,5" Diskettenlaufwerke mit 720 KB sind im Gerät eingebaut. Sein Plasmabildschirm sorgt für ermüdungsfreies Arbeiten. Und die Kompatibilität zum IBM PC XT erweitert seine professionellen Einsatzmöglichkeiten.

Zum Intelligentesten, was es an Microprocessoren heute überhaupt gibt, gehört der 80286. Mit ihm haben wir den neuen T 3100 ausgestattet. Er erreicht damit die vierfache Arbeitsgeschwindigkeit herkömmlicher Tischcomputer. Dabei ist er in seiner Größe genauso kompakt wie der T 2100 und nur um 1 kg schwerer. Auch er verfügt über einen hochauflösenden Plasmabildschirm. Sein Hauptspeicher läßt sich von 640 KB bis auf 4 MB erweitern. Als Massenspeicher besitzt er eine 3,5" Festplatte mit 10 MB. Er ist zum IBM PC AT kompatibel und benötigt – ebenso wie der T 2100 – für seine Leistung Strom aus der Steckdose.
Wenn Sie mehr über unsere neuen kompakten PCs wissen wollen, besuchen Sie uns auf der CeBIT oder schreiben Sie uns: TOSHIBA Europa (I.E.) GmbH, IPS-Division, Hammer Landstr. 115, 4040 Neuss 1 · Tel. 0 21 01/15 80.



TOSHIBA
IHR ANSCHLUSS AN DIE ZUKUNFT.

Dr.-Ing. Hugo Binné

* 15. Mai 1908 † 24. Februar 1986

Nach einem erfüllten und erfolgreichen Leben nahm Gott heute unseren lieben Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel für immer zu sich.

Seine Kraft gehörte dem Unternehmen, seine Liebe und Fürsorge gehörte der Familie.

Wir gedenken seiner in tiefer Dankbarkeit

Horst Binné und Frau Friederike mit Christina und Alexander
Klaus Binné und Frau Dorothea mit Ulrich und Thilo
Werner Binné und Frau Charlotte
Elisabeth Hirz
Helga Vogt-Binné
Bernd Binné und Frau Erika
Helmut Lemke und Frau Edith
Emmy Dreyer

Erlengrund 10
2084 Rellingen

Die Trauerfeier hat auf Wunsch des Verstorbenen im engsten Familien- und Freundeskreis stattgefunden.

Wir trauern um

Dr.-Ing. Hugo Binné

* 15. Mai 1908 † 24. Februar 1986

Mehr als 50 Jahre hat Dr. Hugo Binné als geschäftsführender Gesellschafter unser Unternehmen entscheidend mitgeprägt und zu seiner heutigen Bedeutung geführt.

Sein Leben und Wirken waren bestimmt von unermüdlicher Schaffensfreude, Pflichtbewußtsein, persönlicher Bescheidenheit und Güte.

In Verehrung und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von einer großen Persönlichkeit.

Geschäftsleitung, Betriebsrat und Belegschaft der Firma
Binné & Sohn
GmbH & Co KG
Dachbaustoffwerk

2080 Pinneberg, Mühlenstraße 60, den 24. Februar 1986

Die Trauerfeier hat auf Wunsch des Verstorbenen im engsten Familien- und Freundeskreis stattgefunden.

In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.
Psalm 31, 6

Ein langes, erfülltes Leben, seinem Beruf und Gewissen verpflichtet, gewidmet seiner Familie und dem Glauben, hat sich vollendet.

Siegfried P.G.H. Zimmermann

Generalkonsul von Madagascar

* 11. März 1902 † 23. Februar 1986

In Trauer und Dankbarkeit

Ingeborg Langer-Zimmermann und Marion
Gerhard und Gabriele Ziegeler geb. Zimmermann
Beate Zimmermann
Liesel Zimmermann
Dr. med. Gerda Zimmermann
Familie Burmeister

Hamburg 76, Schöne Aussicht 14a
Hamburg 52, Elbchaussee 190

Trauerfeier und Beisetzung am Donnerstag, dem 6. März 1986, 11 Uhr, Friedhof Ohlsdorf, Halle B.

Der Weisheit Größtes ist die Güte.

Wir trauern um unseren Chef

Siegfried P.G.H. Zimmermann

Generalkonsul von Madagascar

* 11. März 1902 † 23. Februar 1986

Seine Energie, seine unermüdliche Schaffenskraft und seine menschliche Größe sind uns Vorbild und Verpflichtung.

Die Mitarbeiter

MIRAMAR, Zimmermann & Co. GmbH.
Hotel Schloß Tremsbüttel

2000 Hamburg 76, Schöne Aussicht 14a

Trauerfeier und Beisetzung am Donnerstag, dem 6. März 1986, 11 Uhr, Friedhof Ohlsdorf, Halle B.

Günter Caulier-Eimbcke

geb. 29. September 1919 gest. 25. Februar 1986

Wir trauern um meinen geliebten Mann und unseren lieben Papi.

Karin Caulier-Eimbcke
Gabriele
Andreas
Beatrice
Yvonne
Jan Philip
Kristina

Eichenhof
2083 Halstenbek

Trauerfeier am Freitag, dem 7. März 1986, um 14.00 Uhr in der Kirche zu Hamburg-Nienstedten, Elbchaussee.

Am 24. 2. 1986 verstarb unser früherer Mitarbeiter, Herr

Gerhard Gode

geboren am 4. 5. 1923

Herr Gode war 41 Jahre in unserem Hause tätig und lebte seit 1979 im Ruhestand. Wir schätzten ihn als gewissenhaften und zuverlässigen Mitarbeiter und werden sein Andenken in Ehren halten.

Vorstand, Betriebsrat und Mitarbeiter
der
Hamburger Sparkasse

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 3. 3. 1986, um 13.00 Uhr in der Friedhofskapelle Wedel, Egenbüttelweg, statt.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer †, Dr. Herbert Kremp

Chefredakteure: Peter Gillies und Manfred Schell

Stellvertretender Chefredakteur: Dr. Günter Zehm

Meinungen: Enno von Loewenstern

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Jens-Martin Lüddeke Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius; Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber (beurlaubt); Ausland: Jürgen Liminski, Maria Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann; Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Dr. Rainer Nolden; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Knut Teske; Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz Kluge-Lübke; WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Personalien: Ingo Urban; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt; Fotoredaktion: Bettina Rathje; Schlußredaktion: Arnold Beck

Weitere leitende Redakteure: Dr. Hanns Gieskes, Werner Kahl, Lothar Schmidt-Mühlisch

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos, Klaus Bruns (stellv.)

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Günther Bading (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Arnulf Gosch, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Dieter Dose, Klaus Geitel; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Klàre Warnecke MA; Hannover: Michael Jach, Dominik Schmidt; Kiel: Georg Bauer; München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Chefreporter: Horst Stein, Walter H. Rueb

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Reiner Gatermann, Wilhelm Furler; Johannesburg: Monika Germani; Kopenhagen: Gottfried Mehner; Miami: Werner Thomas; Moskau: Rose-Marie Borngässer; Paris: Peter Ruge, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Washington: Fritz Wirth, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt; Jerusalem: Ephraim Lahav; London: Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Helmut Voss, Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Miami: Prof. Dr. Günter Friedländer; New York: Alfred von Krusenstiern, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714, Fernkopierer (02 28) 37 34 65

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 1 84 565, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 565

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15-24, Telex 8 579 104
Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919
Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09
Telex 92 30 106

4000 Düsseldorf 1, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main) 1, Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 11; Telex 4 12 449
Fernkopierer (0 69) 72 79 17
Anzeigen: Tel. (0 69) 77 90 11 – 13
Telex 4 185 525

7000 Stuttgart 1, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966
Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813
Anzeigen: Tel. (0 89) 8 50 60 38 / 39
Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 27,10 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 37,10 einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 64 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 14 gültig ab 1. 10. 1985, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 50.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für sämtliche Kursnotierungen.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT. Anzeigenpreisliste Nr. 5, gültig ab 1. Oktober 1985.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Harry Zander

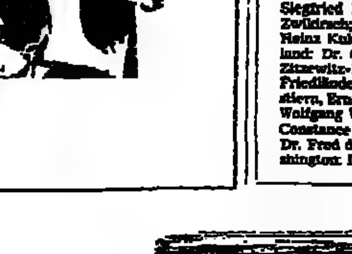
Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Hans Biehl

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2070 Ahrensburg, Kornkamp.





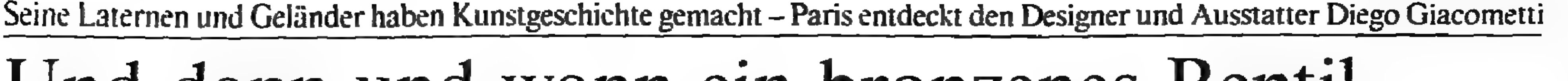
Der Mann am Klavier

Bth. – „Eine Sensation" vermeldete eine Überschrift in der süddeutschen Konkurrenz dieser Tage lapidar, und da es sich um das „Deutschland-Debüt des Pianisten Tzimon Barto" handelte, war mein Interesse gleich über das für sonstige Sensationen übliche Maß geweckt. Hatte doch auch ich das Glück gehabt, dem Deutschland-Debüt dieses jungen Pianisten beigewohnt zu haben. Allerdings schon vor sechs Wochen, und auch nicht in Darmstadt, wo jetzt der Sensations-Auftritt stattgefunden hat, sondern in Köln.

Aha, der junge Mann hat also zwei Deutschland-Debüts gegeben, eins links- und eins rechtsrheinisch sozusagen, und der SZ-Rezensent mußte sich, wie auch anders, auf das Material verlassen, was ihm der Künstler zukommen ließ. Aber der 23jährige junge Mann aus Florida scheint auch sonst noch zweierlei Debüt gegeben zu haben. Bei dem in Köln nämlich hatte das handverlesene Publikum aus Experten und kunstbegeisterten Laien je nach Temperament teils betreten dreingeschaut und teils in die hohle Hand gekichert ob Bartos Tarzan-Zugriff auf den armen Bechstein.

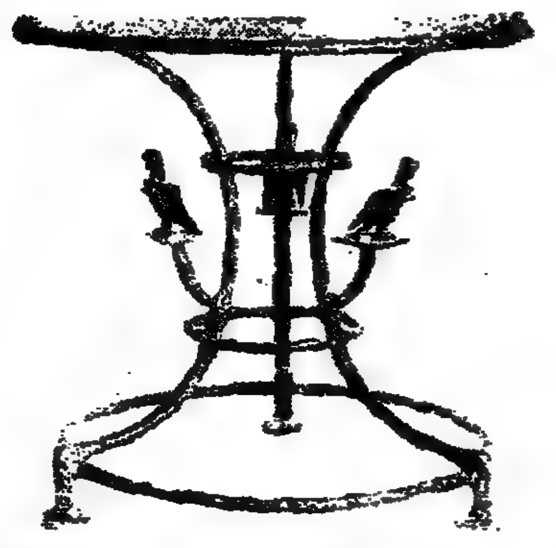
Ach, er schlug so ohne Sinn und Verstand auf die Tasten ein, Schubert, Schumann und Beethoven zu spielen nur vorgebend. Er drosch so naiv kraftmeierisch, daß man nicht einmal böse werden konnte, sondern sich nur den guten Rat für den Pianisten überlegte, doch besser wieder in Florida zu surfen.

Und nun also: „Seit Pollini tauchte kein so extrem musikalisch spielender Pianist auf". Können zwei Paar Kritikerohren tatsächlich so Verschiedenes hören? Oder gilt: Ein Paar Pianistenhände gibt offenbar doch sehr verschiedene Konzerte?



Seine Laternen und Geländer haben Kunstgeschichte gemacht – Paris entdeckt den Designer und Ausstatter Diego Giacometti

Und dann und wann ein bronzenes Reptil . . .





Feines Rankenwerk aus Bronze für den täglichen Gebrauch: Tisch und Stuhl, zwei Schöpfungen DiegoGiacomettis aus den sechziger Jahren FOTO: DIE WELT

Vierzig Jahre lang stand er im Schatten seines großen Künstlerbruders Alberto Giacometti, den er verehrte bis zur Selbstaufgabe: Alberto, meinte Diego, brauche einen starken Beistand, der all die großartigen Ideen, die von ihm ausgingen, kanalisiere und in die richtigen Formen gieße. Wenn der geniale Bruder morgens um fünf von einem Zug durch die Kneipen nach Hause kam und von Ideen übersprudelte, machte sich Diego still ans Werk und führte aus, was Alberto ihm da skizziert hatte, bevor er sich beruhigt aufs Ohr legte. Diego war Albertos „zweites Paar Hände".

So ist es kaum verwunderlich, daß Diego Giacometti erst nach dem Tod seines Bruders 1966 aus dem Schatten heraustrat. Er war Designer und Kunsthandwerker, und zwar – wie sich nun zeigte – einer der allerbesten des Jahrhunderts, ein Kopf von umstürzender Originalität.

Im Pariser „Musé e des Arts Décoratifs" wurde jetzt die erste Schau überhaupt eröffnet, die allein Werke von Diego Giacometti zeigt, an die hundert Exponate, Bronzekunstwerke, Einrichtungsgegenstände, eine riesige Laterne, die der Künstler für das Pariser Picasso-Museum anfertigte.

Der Lüster, dessen Gipsmodell ausgestellt ist, zählt zu den seltenen Stücken, die Diego komplett in der Gießerei montieren ließ und das deshalb auch das Signum „Susse fondeur" trägt. Normalerweise ließ Diego niemand an die Vollendung oder Ergänzung seiner Bronzewerke heran, weder zum Schweißen noch zum Patinieren. Tische, Stühle, Konsolen mit Glasplatten, Stehlampen gehörten zu seinen Passionen. Er hat die Bronzerahmen – mit feinem Gespür für Geometrie – liebevoll verziert mit Tieren, Pflanzen, Lebensbäumen.

Seit der Kindheit im schweizerischen Borgonovo, einem kleinen Dorf in einer armen, abgelegenen Gegend nahe der italienischen Grenze, wo Diego am 15. November 1902 geboren wurde, träumte er davon, Möbel herzustellen. Mit 23 Jahren kommt er nach Paris, zuvor hatte er unter anderem in München an der Kunstakademie studiert. Zunächst arbeitet er mit Holz und Meißel an Dekorationselementen, immer in enger Zusammenarbeit mit seinem Bruder Alberto.

Ihre Entdeckung verdanken die Brüder Giacometti vor allem der Begegnung mit dem Pariser Jugendstil- und Art-deco-Dekorateur Jean-Michel Frank. Die Brüder Giacometti dürfen Accessoires entwerfen für Franks Möbel, Appliken und Lüster. Guerlain bestellt 1938 für seinen Schönheitssalon an den Champs Elysées sieben Appliken. Diego fertigt sie in Form von blühenden Kapitellen, die er mit 17 einfacheren Deckenleuchten für die Kosmetikkabinen ergänzt.

Zu dieser Zeit arbeiten die Brüder noch hauptsächlich mit Gips in ihrem Atelier Rue Hippolyte-Miaindron. Frank liebt Dekorationselemente in Weiß, bestellt aber auch Cremefarbenes, Schwarzes oder Goldenes. Bald dringt der Ruhm der Brüder über die Grenzen: Somerset Maughams Frau Syrie verliebt sich in ein Lampenmodell, läßt den Giacomettis keine Ruhe, bis sie für London die Lizenz für den Gipsfuß erhält, den sie erfolgreich zu kommerzialisieren weiß.

Der Zweite Weltkrieg unterbricht abrupt die enge Zusammenarbeit der Brüder. Als Schweizer Bürger entgehen sie der Mobilmachung; Alberto flüchtet nach Genf und kann nicht zurück. Diego verbirgt sich in der französischen Provinz und kehrt allein ins Pariser Atelier zurück. Zum ersten Mal ist er nun als Einzelkünstler gefordert.

Nach Wochen der Verwirrung rafft er sich auf, wirft sich mit doppelter Energie aufs Modellieren. Mit 40 Jahren versucht er sich als Skulpteur, arbeitet mit lebenden Modellen. George Bernstein, die Frau des bekannten Dramaturgen, bestellt für ihr neues Domizil als Dekorationselement einen Vogel. Diego fertigt vier Güsse von dieser Bronzeskulptur, für jede Zimmerecke eine – Diegos erste Alleinarbeit dieser Art. Nur eine davon ist noch erhalten.

Daneben entwirft Diego Parfümflacons, zum Beispiel für Coco Chanel. Diese Schaufensterattribute gelten heute als kostbare kunsthandwerkliche Dokumente. Diego entwickelt sich unaufhaltsam von der Kunst seines Bruders weg. Der berühmte Gießer Giani bezeichnet ihn als „As der Patina". Gleichwohl überläßt er den Platz Nummer eins wieder seinem Bruder, als dieser nach dem Krieg zurückkommt.

Die ersten Nachkriegs-Bestellungen kommen vom Galeristen Maeght. Seine Frau Marguérite bestellte Dekorationsstücke für die Wohnung in der Avenue Foch, später für das Domizil in St.-Paul-de-Vence. In der Fondation Maeght sind heute eine ganze Reihe von Diegos Werken zu sehen. Denn jedes Jahr gibt Madame neue Bestellungen auf: Spiegel fürs Badezimmer, Seifenbehälter und Aschenbecher, einen Frisiertisch. Stühle. In die Rückseite der Stühle ritzt Diego die Buchstaben MM ein. Es folgen ein Treppengeländer, zwei Gartentische mit Stühlen, Beisetztische, eine Leiter für den Swimmingpool. Höhepunkt ist 1963 ein riesiges Bronzereptil.

1966 stirbt Albert. Diego überwindet den Schock nicht mehr. Aber seine Schaffenskraft bleibt ungebrochen. Seine Technik hat sich jetzt vervollkommnet, er verändert sie nicht mehr. Wichtige Aufträge kommen von renommierten Leuten wie Georges Geoffrey, Henri Samuel. Vorübergehend läßt Diego alles stehen und liegen, um sich auf die einzigartige Schöpfung des Treppengeländers im Garten des Palais Royal zu konzentrieren. Ein weiteres Geländer entsteht am Quai de Béthume für das Appartement der Helena Rubinstein.

Als Diego am 15. 7. 1985 stirbt, wird seine Asche beigesetzt in seinem Heimatdorf Stampa – neben der von Bruder Alberto, auf dessen Grabstein Diego eigenhändig eine Brieftaube eingemeißelt hat: Symbol der Rückkehr zur Erde. Diegos Gedenkstätte ziert eine Katze: treuer und stiller Begleiter seines bescheidenen Lebens.

ELISABETH RUGE

JOURNAL

Videotheken sollen für Filmförderung zahlen

AP, Bonn

Das Bundeskabinett stimmte einer vom Bundeswirtschaftsminister vorgelegten Neuordnung des Filmförderungsgesetzes zu, wonach Videotheken, die ihre Umsätze von jährlich über 400 Millionen Mark zu 90 Prozent aus dem Verleih oder dem Verkauf von auf Videokassetten gezogenen Spielfilmen erzielen, künftig 2,25 Prozent ihres Umsatzes der Filmförderung zur Verfügung stellen sollen. Dadurch würden der Filmförderung des Bundes im Jahr bis zu 8 Millionen Mark allein aus Videotheken zufließen. Im Gegenzug sollen die unter abnehmenden Besucherzahlen leidenden Kinos entlastet, d. h. ihre Abgabe aus dem Verkauf von Eintrittskarten solle von gegenwärtig drei auf 2,74 Prozent gesenkt werden. Die künftige Beteiligung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten wurde in dem Entwurf vorerst offengelassen. Die Abgaben privater Sender sollen in einem weiteren Gesetzgebungsverfahren geregelt werden.

Hamburg ehrt Kokoschka zum 100. Geburtstag

AP, Hamburg

Mit einer Reihe von Ausstellungen will Hamburg an den Geburtstag des Malers Oskar Kokoschka erinnern, der am 1. März 100 Jahre alt geworden wäre. Hamburg, das in seinen Museen, der Universität und in Kirchen wesentliche Werke des Malers aufbewahrt, wird von der Witwe des Künstlers, Olda Kokoschka, unterstützt. Mit ihrer Hilfe und vielen weiteren Leihgaben soll es die bisher umfassendste und größte Präsentation von Kokoschkas Zeichnungen geben. Insgesamt sind drei Ausstellungen vorgesehen. Am Mittwoch wurde in der Kunsthalle die erste Ausstellung mit frühen Zeichnungen (1907–1924) eröffnet. Noch in dieser Woche folgen zwei weitere Ausstellungen mit den Theater-Zeichnungen im Museum für Kunst und Gewerbe, und bei „BATIG" werden rund 60 Zeichnungen der reiferen Jahre zu sehen sein.

Britische Museen schaffen freien Eintritt ab

dpa, London

Vom 1. April 1987 an müssen die Besucher des Historischen und des Geologischen Museums in London sowie des Zoologischen Museums in Tring in der Grafschaft Hertford Eintritt bezahlen. Damit soll ein Finanzdefizit von umgerechnet fünf Millionen Mark ausgeglichen werden. Labour-Politiker Lord Jenkins kündigte eine Gesetzesinitiative im Oberhaus gegen den Beschluß an. Zuvor hatte schon das Seefahrtmuseum in Greenwich den freien Eintritt abgeschafft.

Anfallsweise Melancholiker: Jürgen Bosse inszeniert „Hamlet" in Mannheim

Ein bis ins Mark erschütterter Held

Man geht mit gespannter Erwartung in Bosses Mannheimer Hamlet-Inszenierung, nachdem man das Programmheft gelesen hat, das den komprimierten Inhalt eines Buches von John D. Wilson („Was in Hamlet geschieht", 1936) enthält. Wilsons eigenwillige Analyse füllt das ganze Heft; Shakespeare-Liebhaber sollten es sich vom Mannheimer Theater zuschicken lassen.

Da ist zum Beispiel der Melancholiker Hamlet gemäß der alten Humoreslehre wirklich von Zeit zu Zeit, anfallsweise, mit seinen Nerven am Ende, und sein rätselhaftes Verhalten zu Ophelia (Mia Heitger) wird völlig verständlich. Nur spielt sich der wichtigste Nervenzusammenbruch hinter der Bühne ab und kommt nur in Ophelias erschrockenem Bericht zu uns. Die Überzeugungskraft der textkritischen Interpretation des Shakespeare-Wissenschaftlers ist also auf der Bühne nicht so leicht zu erzielen. Doch Bosse versucht es und holt aus den anders gesetzten Akzenten Wilsons sehr viel heraus.

Die Sache fängt faszinierend an. Der Geist des Vaters, von dem ausgezeichneten Roderich Wehnert ganz realistisch dargestellt, ohne die übliche hohle Grabesstimme, setzt sofort das beherrschende Motiv ins richtige Licht. Im ersten Auftritt des Königs marschiert Claus Boysen mit seiner Gertrud (Karin Schroeder) und einem militärisch geschlossenen Block von Höflingen und Soldaten rasch und aggressiv bis kurz vor die Rampe, ein dramaturgisch blendendes Bild, das Boysens Rolle sofort als durchgängig knapp und entschlossen festlegt.

Rudolf Kowalskis Hamlet ist eine einzige Glanzleistung. Der energische Mann ist bis ins Mark erschüttert von der Verderbtheit seiner Mutter, die ihm die Lust auf Frauen verekelt. Da er ihr Sohn ist, muß auch sein eigener Charakter ein unglückliches Erbteil haben, er wäre besser „nie geboren" und sehnt sich nach dem Tod. Wilson und Bosse entscheiden sich zwischen den beiden vorliegenden Wendungen „Ach schmölze doch dies allzu feste (solid) bzw. besudelte (sullied) Fleisch" für die zweite. Auch das hat weitgehende Folgen für das Verständnis der Tragödie. Helmut Zhubers intellektueller Laertes ist sehr gut, Heiner Kollhoffs Polonius viel besser als die üblichen Primitivdarstellungen.

Die ersten anderthalb Stunden verfliegen, als wären es 20 Minuten, und fast jede Szene erhält Applaus. Nach der Pause läßt das Interesse spürbar nach. Die beiden Frauen, wie immer problematisch, beweisen auch in dieser Inszenierung, daß sie nicht Shakespeares beste Frauenrollen sind. Auch dramaturgisch enthält das Stück zuletzt so viel heterogene Aufräumungsarbeiten unter den vielen angesammelten Elementen, daß die Regie hier viel mehr Arbeit investieren müßte als im ersten Teil. Leider begnügt man sich stets mit der bloßen Aufräumerei. Der Szenenapplaus bleibt nun fast ganz aus.

Dennoch verdient diese Inszenierung unseren Dank. Denn statt eine äußerliche, aktualisierende Umstrukturierung anzubieten, wird hier auf psychologischen Tiefgang gesetzt, und dabei kommt mehr über Hamlet und unsere eigene condition humaine zum Vorschein als je zuvor.

Hamlet bleibt natürlich rätselhaft genug, aber mehr für uns heutige als für die elisabethanischen Zuschauer. Es ist und bleibt das beunruhigendste Stück der Dramenliteratur. Und genau dies hat Bosse aufs neue bewiesen. RUDOLF KRÄMER-BADONI

Weitere Aufführungen am 2. und 6. 3., telefonische Kartenbestellung 0621/2 48 44–47.

Stuttgart: Auf dem 5. David-Fest dominierten Orgelmusik und Chorwerke

Sinntragende Worte aus der Bibel

Eigenlich hätte schon das erste David-Fest in Stuttgart stattfinden müssen, nicht erst das fünfte; denn Johann Nepomuk David hat seit 1948 bis zu seinem Tode im Jahre 1977 hier gelebt und an der Musikhochschule bis 1964 als Kompositionslehrer gewirkt. Daß Pforzheim, Wiesbaden, Oberösterreich und Westfalen den Stuttgartern zuvorgekommen sind, ist für die Schwaben schon ein bißchen blamabel.

Es hätte auch nicht sein müssen, daß die sinfonische Musik Davids nahezu ausgespart war, so schwierig es sein mag, große Orchester zu verpflichten. Eine gewisse Ausnahme bildete allerdings die Aufführung des 3. Violinkonzerts im Rahmen eines Konzerts der Stuttgarter Philharmoniker (Leitung: Wolf-Dieter Hauschild) mit dem Sohn des Komponisten, Lukas David, als Solisten. Davids 3. Violinkonzert hat sinfonische Ausmaße (und eine große Besetzung), im Gegensatz zum 2., das in einem Konzert des Münchner Kammerorchesters unter Hans Stadlmair, einem Kompositionsschüler Davids, gespielt wurde – wiederum mit Lukas David. In beiden Konzerten hat der Vater dem geigenden Sohne alle technischen Raffinessen abverlangt.

Es blieb also im wesentlichen bei den Blöcken der Chormusik (mit vorwiegend geistlichen Motetten) und Orgelmusik. In beiden Gattungen ist David längst als einer der Großen unseres Jahrhunderts anerkannt. Hier ist er der Meister des Kontrapunkts, in dessen Partituren die horizontale Bewegung vorherrscht. Die Neuentdeckung der polyphonen Schreibweise in der Musik des 20. Jahrhunderts ist bei ihm am konsequentesten durchgeführt, wobei er die alten Formen in die Serientechnik und die Atonalität weitertreibt.

David hatte ein eigenes Verhältnis zum Wort, das bei ihm oft aus der Bibel stammt. Es kam ihm weniger auf die vollständige Textverständlichkeit an, die in hohen Lagen ohnehin nicht zu erreichen ist, sondern auf die Betonung sinntragender Worte, denen bestimmte, bis in die programmatische Imitation gehende musikalische Motive zugeordnet werden. Hinzu kommt eine Neigung zum Rhetorischen, zur Deklamation und zu den durch den Text gegebenen Metren. Ein gutes Beispiel dafür bietet die Kantate „Pollio" (nach der berühmten, die Geburt des Kindes preisenden 4. Ekloge Vergils). David behält bei diesem, trotz seines Untertitels „sive Nativitas Domini" eher von antiker Heiterheit getragenen Werk weithin das daktylische Metrum des lateinischen Hexameters bei, samt den sich ergebenden Spondeen in den synkopischen Wendungen. Genau genommen trifft er dadurch – gegen seinen „christlichen" Willen – den Geist der Dichtung Vergils besser, die von der Wissenschaft längst nicht mehr auf Christus bezogen wird. Das Werk, 1960 entstanden, 1982 von Rudolf Klein ediert und in Wien uraufgeführt, erfuhr durch den Kammerchor Stuttgart unter der Leitung von Frieder Bernius eine engagierte Erstaufführung.

Im übrigen bewegten sich die Chorkonzerte auf Eliteniveau. Eliteensembles sind vor allem die Rundfunkchöre. Von ihnen traten gleich zwei auf: der einheimische Südfunkchor, den Erwin Ortner, neuer Chef des Chores von ORF, als Gast dirigierte und der die aus drei Evangelienmotetten bestehende Cantata op. 69 sang, sowie der RIAS-Kammerchor (Leitung: Uwe Gronostay) mit der Uraufführung einer Adventsmotette („O oriens splendor"), die erst 1985 von Bernhard A. Kohl ediert wurde, aber schon 1960 entstanden ist. OTTO BANTEL

Hugo Ball – Pirmasens ehrt den Sohn der Stadt

Flucht aus der Pfalz

Pirmasens ist eine Stadt in der Pfalz. Sie nennt sich die „Deutsche Schuhmetropole". Was soviel heißen mag: Hier wird das ganze Jahr über eine Menge Schuhwerk für uns hergestellt. Sie soll einmal bayerisch gewesen sein. Ansonsten ist Pirmasens in der Geschichte nicht aufgefallen. Wer heute dort hinkommt, sieht, es ist ein geputztes, aufstrebendes Städtchen, ein funktionierendes Gemeinwesen mit Bahnhof, Post und Exerzierplatz. Aber wer fährt schon freiwillig nach Pirmasens?

Gerade das sollte man aber in diesen Tagen tun. Denn es gibt dort eine sehenswerte Ausstellung. Man würdigt Leben und Werk des Schriftstellers Hugo Ball. Rechtzeitig, d. h. vor einigen Jahren, muß irgendwer in Pirmasens herausgefunden haben, daß Ball, der berühmte Dadaist aus Zürich, gar nicht aus der Schweiz stammt, sondern vor der Haustür, nämlich in Pirmasens, geboren wurde, und zwar am 22. Februar 1886. Grund also, sich seiner anzunehmen. 1976 veröffentlichte die Stadt, unter der Ägide des rührigen Leiters der Stadtbücherei, Ernst Teubner, einen Katalog mit Werken von und über Ball. Es folgte, Jahr für Jahr, der „Hugo Ball Almanach" mit Briefen und Materialien aus dem Nachlaß sowie mit neuester Forschungsliteratur.

Nun also ist es soweit: Die Stadt hat 1986 zum Jubiläumsjahr erklärt. Denn vor 100 Jahren ist ihr großer Sohn geboren worden (vgl. WELT v. 22. 2.), und sie ehrt ihn mit einer 300 Exponate umfassenden Ausstellung in der Wasgauhalle. Als würde die Stadt selbst noch nicht so recht daran glauben, was ihr da gelungen ist: sie gab via Presseamt bekannt, daß die Versicherungssumme rund 6 Millionen Mark betrage. Das ist eine handfeste Zuordnung, die auch denjenigen, der eher in Stückzahlen und Mengenrabatten denkt, von der Bedeutung der kulturellen Veranstaltung überzeugt. Für „Ballisten" ist es ohnehin eine obligatorische Pilgermesse.

Dadaist ist man nicht von Geburt an. Und wenn man, wie Ball schreibt, „das Unglück hat, in der Pfalz geboren zu werden, dann muß man immer in den Wald laufen, das ist die einzige Rettung". Wie oft er im Gehölz Zuflucht gesucht hat, ist nicht belegt. Zunächst machte Ball eine Lehre, brach sie ab. Er holte das Abitur nach, studierte, brach das Studium ab, ließ die Promotion sein.

Was Ball suchte, was er fand, das waren „das Leben, die Menschen, die Liebe, die Moral", mit einem Wort: das Theater. Es fehlte „eine Bühne der wahrhaft bewegenden Leidenschaften", ein Theater der Urbilder: „Sonne und Mond", so sah er es vor sich, „werden über die Bühne laufen und ihre erhabene Weisheit verkünden". Beinahe wäre es ihm geglückt. Ball war nahe dran. Als Dramaturg der Münchener Kammerspiele (1912 bis 1914) hatte er Kontakt zur Boheme und zur Elite.

So holte er sich beispielsweise Richard Seewald als Ausstatter. In Berlin verhandelte er mit Benn und Lasker-Schüler. In München setzte er sich mit Klabund und Wedekind zusammen, mit Kokoschka und Franz Marc. Er dachte an Klee und Macke, an Schönberg und Fokine. Ihm schwebte ein Künstlertheater vor Augen, ein Gesamtkunstwerk. Vor allem wollte er Kandinsky dafür gewinnen. „Kandinsky ist Befreiung, Trost, Erlösung und Beruhigung. Man sollte wallfahren zu seinen Bildern." In Pirmasens sind es die Umschlagentwürfe für den Almanach „Der Blaue Reiter" von 1911 und die abstrakte „Improvisation 30, 1913".



Gehörte zum Münchener Umkreis von Hugo Ball: Richard Seewald, hier mit dem Holzschnitt „Varieté" (1913) FOTO: KATALOG

Der Krieg aber machte alles zunichte. „Kunst?" meinte Ball im August 14, „das ist nun alles aus und lächerlich geworden. In alle Winde zersprengt. Das hat alles keinen Sinn mehr." Hugo Ball mußte sein Leben neu organisieren. Er entwich dem Krieg 1915 in Richtung Schweiz. Die Fakten sind weitgehend bekannt, die Stationen haben Literatur- und Kunstgeschichte gemacht: Zürich, Cabaret Voltaire, Dadaismus, Lautpoesie, Galerie Dada.

Das ist in Pirmasens alles bestens belegt und anschaulich gemacht: durch Zeitungsausschnitte und Zeitschriftenaufsätze, durch Programmzettel und Polizeinachrichten, durch Briefe und Photos, durch Zeichnungen und Gemälde. Ein zentrales Bild, „Cabaret Voltaire, 1916" von Marcel Janco, das die Geburtsstunde des Dadaismus festhält, kann freilich nur in einer Reproduktion gezeigt werden. Es ist verschollen. Ansonsten geizt man nicht mit Originalen, z. B. mit solchen von Arp, Kubin, Richter und Schad, bis hin zu zwei Aquarellen von Hermann Hesse auf Briefen an den „lieben Freund Ball", dessen Hesse-Biographie 1927 erschienen ist, drei Monate vor Hugo Balls Tod.

WOLFGANG MINATY

Bis 31. März; München (Lenbachhaus): 9. April bis 15. Juni, Zürich (Kunsthaus): 5. Juli bis 7. Sept., Kat. 33 Mark, im Buchh. 42 Mark.

Rettet die Stadt Stendal vor sinnloser Zerstörung!

Diese Mahnung kursiert als Flugblatt in der „DDR". Die WELT dokumentiert den illegalen Text.

Stendal – eine 800 Jahre alte Stadt im Nordwesten der DDR, „Perle der Altmark", ist bedroht. Was die Bomben des Zweiten Weltkrieges nicht vermocht haben, einen historisch gewachsenen Stadtkern in Trümmer zu verwandeln, das geschieht nun durch Menschenhand vom Reißbrett aus. Die Stadt zählt mit ihren vier spätromanischen und spätgotischen Stadtkirchen, historischem Markt, zwei mittelalterlichen Stadttoren und einer zum Teil erhaltenen Wallanlage zu den bedeutendsten kunsthistorischen Städten der DDR. Ja, sie gilt geradezu als Zentrum spätgotischer Backsteinarchitektur im nordöstlichen Deutschland.

Neben diesen Denkwürdigkeiten genießt die Stadt als Geburtsort Johann Joachim Winckelmanns, des Begründers der klassischen Archäologie, Sitz der internationalen Winckelmanngesellschaft und Memorialforschungsstätte, einen internationalen Ruf. Zahlreiche Bürgerhäuser zeugen noch heute von dem Stolz und dem Bürgerfleiß der ehemaligen Hansestadt im Gebiet der mittleren Elbe.

Das historisch bedeutsame Zentrum soll nun einem unüberlegten Generalsanierungsplan zum Opfer fallen. Schon heute erblickt man beim Gang durch die Stadt Baulücken und gespenstisch leere Fensteröffnungen der zum Abriß bestimmten Häuser.

Zwei Verkehrsstraßen, gedacht als Verbindungsstück zwischen dem Stendaler Neubaugebiet und dem Kernkraftwerk Arneburg, werden durch den Stadtkern geleitet. Die eine Verbindung zerteilt nicht nur die Fußgängerzone der Hauptstraße, sondern verläuft am Markt und an der Innenseite der Marienkirche (vermerkt auf der zentralen Denkmalspflegeliste der DDR), am Winckelmanndenkmal über den Winckelmannplatz, was eine erhebliche Beeinträchtigung des Stadtbildes darstellt. Ganz abgesehen davon bedeutet dies einen Verstoß gegen moderne städtebauliche Konzeptionen, Landeskulturgesetz und begründete Empfehlung der Archäologen.

Die zweite Verkehrsader verläuft nördlich vom Markt auf der Fluchtlinie zwischen Petri- und Jacobikirche. Ihr müssen Straßenzüge weichen, deren Bewohner nicht nur auf ihre Einfamilienhäuschen, sondern auch auf den dahinterliegenden Garten verzichten müssen.

Es ist beängstigend, in welch' kurzer Zeit in Stendal wertvolle Bausubstanz abgerissen, jedoch nichts Neues an dessen Stelle gesetzt wurde. Es ist beängstigend, mit welch' grober Ignoranz staatliche Planungsstellen über die Köpfe der betroffenen Bürger, Empfehlungen der zuständigen Denkmalpflegeinstitute und Überlegungen von lokalansässigen Fachleuten, Architekten, Bauingenieuren hinweggehen.

Die Vorgänge in Stendal sind ein denkbar schlechtes Exempel für die in der DDR propagierte Bewegung „Schöner unsere Städte und Gemeinden". Verantwortungsbewußte Bürger der Stadt Stendal sehen sich vor die Frage gestellt, wie sie diese furchtbare Ignoranz von Geschichte, Kultur und nationalem Kulturerbe einstmals kommenden Generationen erklären sollen.

MUSIK-KALENDER

1. **Nürnberg,** Opernhaus; Henze: Die englische Katze (ML: Gayler, R: Fischer, A: Heinrich)
2. **Basel,** Stadttheater; Tschaikowskij: Eugen Onegin (ML: Jordan, R: Wüstenhöfer, B: Fercioni)
   Dortmund, Opernhaus; Strauss: Salome (ML: Weise, R: Dew, A: Pilz)
3. **Kiel,** Opernstudio; Erding: Joy (U) (ML: Eschwé, R: v. Orlowsky, A: Böken)
4. **Aachen,** Stadttheater; Mozart: Die Entführung aus dem Serail (ML: Suter, R: Löbach, A: Hoheisel)
6. **Hamburg,** Staatsoper; Mozart: La Clemenza di Tito (ML: Zender, R: Lavelli, B: Pace)
9. **Karlsruhe,** Staatstheater; Kunad: Der Meister und Margarita (ML: Sommer, R: Ljubimow, B: Balthes)
   Köln, Opernhaus; Wagner: Tristan und Isolde (ML: Janowski, R: Hampe, A: Pagano)
10. **Frankfurt,** Opernhaus; Offenbach: Orpheus in der Unterwelt (ML: Athinäos, R: Tamchina, B: Bauer)
15. **Wiesbaden,** Staatstheater; Strauss: Die schweigsame Frau (ML: Köhler, R: Groszer, B: Soherr)
    Zürich, Opernhaus; Verdi: La Traviata (ML: Weikert, R: Joel, A: Halmen)
    Freiburg, Stadttheater; Berg: Lulu (ML: Kloke, R: Brecht, A: Wiener)
    Köln, Rheinsaal der Messe; Nono: Risonanze erranti (U)
16. **Dresden,** Semperoper; Mozart: Don Giovanni (ML: Vonk, R: Mielitz, A: Heilin)
19. **Heidelberg,** Stadttheater; Haupt: Marat (ML: Haupt, R: Wedekind, A: Teepe)
    Würzburg, Stadttheater; Fortner: In seinem Garten liebt Don Perlimplin Belisa
20. **Linz,** Landestheater; Klebe: Die Fastnachtsbeichte (ML: Zeilinger, R: Stögmüller, B: Ohland)
    Kassel, tif: Siebert: Liebe, Tod und Tango (U) (ML: Wedekind, R: Winter, A: Vasikaridis)
22. **Berlin,** Deutsche Oper; Janácek: Katja Kabanova (ML: Gregor, R: Krämer, A: Reinhardt)
    Stuttgart, Staatsoper; Ballettpremiere
    Darmstadt, Staatstheater; Wagner: Parsifal (ML: Drewanz, R: Kollo, A: Schwab)
23. **Kassel,** Staatstheater; Mozart: Die Entführung aus dem Serail (ML: Fröhlich, R: Mussbach, A: Schütz)
27. **München,** Gärtnerplatztheater; Purcell: King Arthur (ML: Schneider, R: Meyer-Oertel, B: Schmelzer)
29. **Wuppertal,** Opernhaus; Mozart: Titus (ML: Gülke, R. u. A.: Halmen)

Wenn ein König seinen Kopf verliert

MICHAEL JACH, **Hannover**

Gestern nachmittag in Niedersachsens Landeshauptstadt: Ein Monarch verliert seinen Kopf. Nicht, weil die braven Hannoveraner eine Revolution nachzuholen gehabt hätten. Sondern weil dem bronzenen Reiterstandbild des weiland hannoverschen Königs Ernst August (1771–1851), das 1861 laut Sockelinschrift „dem Landesvater sein treues Volk" vor dem Hauptbahnhof der Stadt gesetzt hat, eine Heilkur verordnet ward. Luftschadstoffe und die Witterung haben dem stolzen Mannsbild hoch zu (Niedersachsen-)Roß derart zugesetzt, daß er das nächste halbe Jahr in der Obhut der Bundesbahn-Versuchsanstalt für Schweißtechnik im Ausbesserungswerk Hannover-Leinhausen verbringen muß.

Damit aber der Tieflader-Geleitzug Seine Majestät sicher und ansonsten unversehrt ans Ziel bringen konnte, mußte – um Vergebung! – das königliche Haupt samt prächtiger Husarenmütze vom Rumpf getrennt werden: Ausgerechnet der Hals im steifen Uniformkragen ist so rostzerfressen, daß er den Strapazen des Transports womöglich nicht standgehalten hätte; außerdem waren so die Oberleitungen der Straßenbahn nicht mehr im Wege.

Vor der Demontage: König Ernst August von Hannover FOTO: DPA

Die Erwartung des Spektakels hatte „das treue Volk" seit Monaten beschäftigt. Zuerst fochten die Juristen von Stadt, Land und Bahn einen löblichen Strauß nicht um die Ehre, sondern um die Last der Königskur: Der Landesvater reitet auf bahneigenem Grund, ist aber selbst wohl nicht deren Eigentum. Der Wettbewerb um die unklare Rechtsnachfolge jenes „Comites für die Errichtung eines Denkmals des hochseligen Königs Ernst August", dem selbiges dazumal 37 000 Thaler wert war, verlief nicht eben ehrgeizig. Doch am Ende unterlagen die Paragraphenfüchse dem vereinten Ahnenstolz der Landeskinder: Die Kosten wurden dreigeteilt.

Dann spannte das Wetter die Geduld der Schaulustigen auf die Folter: Seit vier Wochen ließ die arktische Kälte es mit Rücksicht auf die Metallsprödigkeit nicht zu, Hand an Ernst August zu legen. Jetzt halfen die Denkmalpfleger sich mit vorgehängten Planen und dahinter aufgebauten Heizgebläsen – zum Nachteil freilich der öffentlichen Neugier.

Doch die Bürger Hannovers dürfen sich trösten: Da weiterer Zeitverzug vermieden ist, sollen sie ihren König pünktlich zum 125. Standbild-Geburtstag im September wiederhaben. Die ersten Verabredungen am volkstümlichen Treffpunkt „unterm Schwanz" des Rosses wurden noch gestern getroffen.

Die einstige Luxusherberge Petersberg und die Frage nach der Verschwendung von Steuergeldern

„Der Abriß des Hotels war von Anfang an geplant"

EVI KEIL, **Bonn**

Robert Scholl, Sprecher von Wohnungsbauminister Oscar Schneider, verstand gestern die Welt nicht mehr. Für ihn gibt es keine „Aufregung" über den geplanten Abriß eines großen Teiles des Petersberg-Hotels. „Die Sache schien uns so belanglos, daß wir uns überlegt haben, nur die ‚Siebengebirgszeitung' zur Pressekonferenz einzuladen."

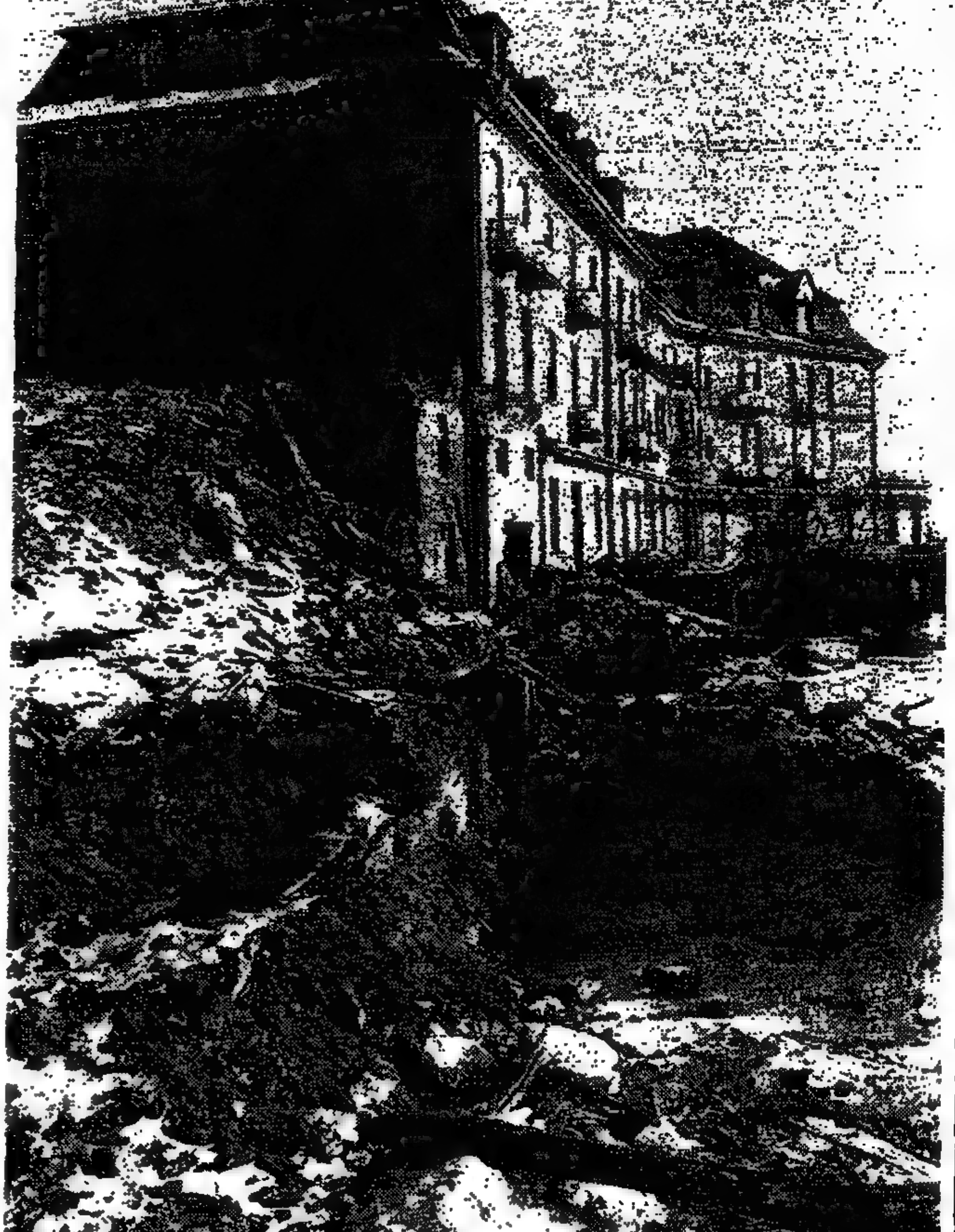
Was Scholl als „belanglos" bezeichnet, schlug in Bonn wie eine Bombe ein. (WELT vom 27. 2.) Zum ersten Mal informierte Fritz M. Sitte, Präsident der Bundesbaudirektion, darüber, daß 20 000 Kubikmeter umbauter Raum des einstigen Nobelhotels im März der Spitzhacke zum Opfer fallen. Sitte: „Der Hotelabriß war von Anfang an geplant."

Damit widerspricht Sitte aber ganz offensichtlich sich selbst und dem, was Wohnungsbauminister Schneider dem Bundeskanzler und dem Haushaltsausschuß des Bundestages vorlegte: den großen Bericht der Bundesbauverwaltung 1984 zum Neubau des zukünftigen Gästehauses der Regierung. In dem Bericht, der Grundlage wurde für die Entscheidung des Ausschusses, nach und nach 109 Millionen Mark für den Gästehaus-Neubau zu bewilligen, heißt es wortwörtlich: „Die vorhandene Gebäudeanlage wird weitgehend erhalten." Und: „Lediglich der frühere Wirtschaftstrakt (Remise) und der kurz vor dem letzten Krieg errichtete Anbau an den Rheinterrassen werden abgerissen."

Die Diskrepanz zwischen den Äußerungen Sittes heute und dem Bericht 1984 bezeichnete Scholl gestern als „Auslegungs-Streit". Scholl: „Das Wort ‚weitgehend' in dem Bericht bedeutet doch, daß das Hotel nicht voll erhalten werden kann."

Das Auswärtige Amt sah sich gestern außerstande, einen Kommentar abzugeben. Beide Protokollchefs sind mit Staatsgästen unterwegs. Gerade auf Drängen der Regierung aber hatte der Haushaltsausschuß in den letzten Jahren ganz erhebliche Mitteln für die bauliche Erhaltung des Hotelkomplexes genehmigt. 1983 bewilligten die Parlamentarier für „Erhaltung, Bewachung, Energie" des Gebäudes 422 829 Mark. 1984 zahlte der Finanzminister für den gleichen Zweck bereits 680 000 Mark. 1985 steckte man 830 000 Mark in die Erhaltung des Gebäudes.

Von der WELT befragte Experten sprechen von der „Verschwendung" von Steuergeldern. Der Kaufpreis von 18,5 Millionen Mark sei nur vertretbar, wenn das Hotel auch als solches genutzt werde. Man habe – so stelle sich jetzt heraus – ganz offensichtlich für einen „Unwert" bezahlt. Für einen Wald im Landschaftsschutz seien höchstens zwei Millionen Mark zu zahlen. Präsident Sitte dagegen: „Das Gelände ist uns den Preis wert." CDU-MdB Jürgen Echternach vom Haushaltsausschuß sagte gestern: „Der Ausschuß fühlt sich nur getäuscht, wenn die Baukosten überschritten werden."



Bald nur mehr eine Baugrube: der traurige Rest des Hotels Petersberg FOTO: KEIL

Chronik eines großen Hauses

Das siebte Weltwunder nannten viele „wegen des Weitblicks" das einstige Petersberg-Hotel. Die Geschichte begann 1912. Damals ließ 4711-Duftwasserfabrikant Ferdinand Mülhens den Hotelkomplex ohne Baugenehmigung der Stadt Königswinter errichten. Maulesel schleppten die Steine den Berg hinauf.

Schlagzeilen dann 1938: Briten-Premier Chamberlain nahm hier Logis, als er sich mit Hitler im Rheinhotel Dreesen traf. Hitler selbst lehnte den Petersberg als „zu französisch" ab. 1945 beschlagnahmten die drei westlichen Hochkommissare das Luxushotel. Sie schlugen auf dem Berg ihr Hauptquartier auf. Am 22. November 1949 unterzeichnete hier Kanzler Konrad Adenauer das Petersberg-Abkommen – und tat den vielzitierten „Schritt auf den Teppich".

Nach seiner Renovierung wird das Hotel wiedereröffnet und für Staatsgäste genutzt. Kaiser Haile Selassie, die Queen, der Schah von Persien wohnten hier. Letzter Gast 1973: KPdSU-Generalsekretär Leonid Breschnew. Das Hotel, wegen Unwirtschaftlichkeit bereits geschlossen, öffnet noch einmal seine Pforten.

1979 wird der Komplex samt 103 Hektar Wald für 18,5 Millionen Mark an den Bund verkauft. Die Regierung Schmidt/Genscher will auf dem Petersberg das zukünftige Gästehaus einrichten.

Neues Gesetz: Verwarnungsgeld bis 75 Mark

dpa, **Bonn**

Der Bundestag hat gestern das Gesetz über Ordnungswidrigkeiten geändert. Künftig werden Geldbußen im formlosen Verwarnungsverfahren bis zu einer Höhe von 75 Mark erhoben. Solche Verwarnungsgelder sind bislang auf 20 Mark und im Straßenverkehr auf 40 Mark beschränkt. Die Zustimmung zur Verwarnung erspart den Betroffenen das förmliche Bußgeldverfahren. Die Höhe des Verwarnungsgeldes für die einzelnen Verstöße bleibt bestehen. Die Frist zum Widerspruch gegen einen Bußgeldbescheid oder einen Strafbefehl wird von einer auf zwei Wochen verlängert. Nach dem neuen Gesetz werden „Geisterfahrer" mit bis zu fünf Jahren Haft oder mit Geldstrafe bedroht.

Hagel versicherbar

dpa, **München**

Die Bayerische Versicherungskammer hat die Konsequenzen aus der Hagelkatastrophe vom 12. Juli 1984 in Bayern gezogen. Ab sofort sei das Risiko „Hagel" im Rahmen einer Verbundenen Gebäude- oder Sturmversicherung mitversicherbar.

Absturz nach Explosion

AFP, **Neu-Delhi**

Eine im Gepäck versteckte Bombe, die im Laderaum explodierte, war Ursache für den Absturz einer Boeing 747 der „Air India" am 23. Juni vergangenen Jahres. Vor der irischen Küste kamen damals alle 329 Passagiere ums Leben.

Gemeinsames Projekt

dpa, **Peking**

Bonn und Peking haben sich auf ein Konzept für das bislang größte gemeinsame Ausbildungsprojekt, den Bau eines Hochtechnologie-Zentrums im nordostchinesischen Tianjin (Tientsin), geeinigt. Die Bauarbeiten sollen Mitte März und die Lehrgänge spätestens im Frühsommer 1987 beginnen.

„Kosmos 1714" abgestürzt

rtr, **Bonn**

Der sowjetische Satellit "Kosmos 1714", der auf seiner Bahn um die Erde außer Kontrolle geraten war, ist gestern um 13.20 Uhr MEZ auf 134 Grad östlicher Breite und 16 Grad südlicher Länge über der dünn besiedelten australischen Provinz Northern Territory abgestürzt. Unklar ist, ob Trümmerstücke auf der Erde aufgeschlagen sind.

Erdbeben am Bodensee

dpa, **Stuttgart**

Ein leichtes Erdbeben hat gestern mittag das Bodenseegebiet erschüttert. Nach Angaben der Universität Stuttgart erreichte der Erdstoß, dessen Zentrum bei der Insel Reichenau lag, um 13.07 Uhr eine Stärke von 4,5 auf der Richterskala.

Orchidee „Mildred Scheel"

dpa, **Bad Salzuflen**

Eine neu gezüchtete Orchidee der Gattung „Frauenschuh" trägt seit gestern den Namen „Mildred Scheel". Die Blume ist in Bad Salzuflen von Alt-Bundespräsident Walter Scheel auf den Namen seiner im vergangenen Jahr verstorbenen Frau, der Begründerin der Deutschen Krebshilfe, getauft worden.

ZU GUTER LETZT

„Black ist nicht out, black ist in." Der CDU-Abgeordnete Austermann auf die Frage eines Journalisten, ob das Geißler-Zitat der CDU im schleswig-holsteinischen Kommunalwahlkampf Schwierigkeiten mache.

Pistole unter der Bluse

Erstes Polizeirevier für Frauen in Brasilien eingerichtet

WERNER THOMAS, **São Paulo**

Rosmary Correa (35) ist zufrieden mit ihrer neuen Aufgabe. „Unsere Erwartungen wurden bei weitem übertroffen", berichtete Brasiliens prominenteste Polizistin. Nach den hektischen 14-Stunden-Tagen geht sie jedoch oft traurig nach Hause. „Ich erlebe Schicksale, die ich nicht für möglich gehalten hätte."

Die Beamtin leitet seit einiger Zeit das „Polizeirevier zur Verteidigung der Frau" (DPDM), die erste Einrichtung dieser Art auf dem amerikanischen Kontinent. Sie und elf Mitarbeiterinnen, acht Kolleginnen und drei freiwillige Hilfskräfte kümmern sich ausschließlich um Frauenprobleme. Zwischen 200 und 300 Frauen besuchen täglich das Gebäude am Dom-Pedro-Segundo-Park.

Vergewaltigungsdelikte stehen oben an. Im Großraum São Paulo – hier leben 14 Millionen Menschen – sind letztes Jahr 1497 Notzuchtverbrechen registriert worden. Rosmary Correa meint, daß nur fünf Prozent dieser Vergehen erfaßt werden. „Viele Frauen schämen sich. Sie informieren schon gar nicht ein Polizeirevier, das nur Männer beschäftigt."

Sexuelle Verbrechen umfassen jedoch nur 20 Prozent der Fälle. Die meisten Frauen melden Körperverletzungen oder Drohungen.

Die zivil gekleideten Polizei-Frauen – Rosmary Correa trägt gern Jeans und verbirgt ihre Pistole unter einer weiten Bluse – untersuchen die Klagen, leisten Rechtshilfe und nehmen gelegentlich Verhaftungen vor. Oft schalten sie Sozialämter ein, weil die meisten Männer-Opfer aus den untersten Bevölkerungsschichten stammen. „Mindestens 90 Prozent", sagte die Anwältin Kayti Garca Gouvia (36), eine der freiwilligen Helferinnen, eine Psychologin von Beruf.

Vor wenigen Tagen suchte jedoch eine elegante Frau aus dem vornehmen Jardins-Viertel Hilfe. Auch sie wurde zu Hause geschlagen. „Ich war bei einem Anwalt", berichtete die Dame, „es nützte nichts." Kayti Garca Gouvia: „Die Anwälte halten fast immer zu den Männern. Eine Frau muß sich machtlos fühlen in unserer Gesellschaft."

Die zivile Regierung des Präsidenten José Sarney will das so nicht hinnehmen. Sie ließ bereits einen „Frauen-Rat" schaffen, eine Behörde, die sich für die Interessen der Frauen bei der Bundesregierung einsetzt. Schon plant auch Rio de Janeiro ein Frauen-Polizeirevier, andere Städte sollen bald folgen.

LEUTE HEUTE

Vergeblicher Versuch

Der französische Bergsteiger Eric **Escoffier** ist bei dem Versuch gescheitert, vier Gipfel im Mont-Blanc-Massiv innerhalb von 24 Stunden zu besteigen und damit den Franzosen **Christophe Profit** zu übertreffen, der vor sieben Monaten an einem Tag die Eiger-Nordwand, das Matterhorn und die „Grandes Jorasses" bestiegen hatte. Bei Beginn der Dunkelheit und bei 25 Grad Celsius unter Null gab Escoffier auf halben Wege seinen Rekordversuch auf.

Wirres Verhältnis

Eine Trennung als solche ist ja durchaus nichts Ungewöhnliches. Aber manchmal ist es schon recht wirr, wie es dazu kommt. Ein Mitglied des englischen Adels, Sir **Richard Blake**, ist jetzt von der schwarzen, aus Chicago stammenden Jazzsängerin **Bertrice Reading** geschieden worden. Die Scheidung wurde damit begründet, daß der 44jährige Blake, der von Beruf Autohändler ist, von seiner 52jährigen Ehefrau verlassen worden sei. Vor dem Richter mußte Blake gestehen, seine Frau sei bereits in der Hochzeitsnacht davongegangen. Das Paar hatte 1982 geheiratet. Für Blake war es die zweite, für die Sängerin die dritte Ehe.

Frühe Werkzeugmacher

Zwei Millionen Jahre alte Faustkeile in Zaire gefunden

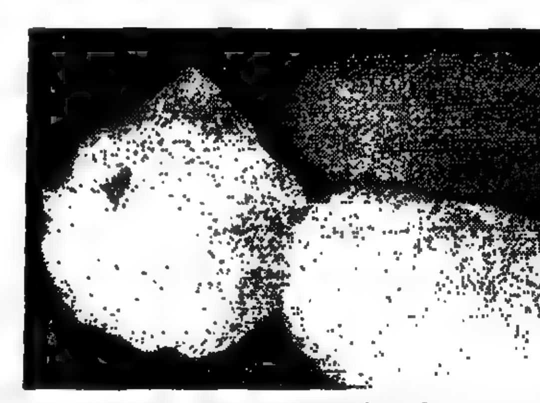
DW. **Washington**

Ein Team von amerikanischen, belgischen und einheimischen Wissenschaftlern hat in Zaire (Zentralafrika) Steinwerkzeugen ausgegraben, deren Alter auf mindestens zwei Millionen Jahre geschätzt wird. Die aus Quarz gehauenen Keile wurden bereits im Sommer vorigen Jahres in einem Gebiet gefunden, das als westlicher Grabenbruch Afrikas bekannt ist. Jetzt wurden sie auf einer Pressekonferenz in Washington vorgestellt.

Die etwa 300 Werkzeuge gehören zu den ältesten, die je entdeckt wurden. Ähnlich alte Funde waren bislang nur an zwei Stellen im sogenannten östlichen Grabenbruch in Äthiopien gemacht worden.

Der amerikanische Paläo-Anthropologe Noel T. Boaz vom Naturgeschichtlichen Museum des Bundesstaates Virginia wertete die Entdeckung als ersten Hinweis darauf, daß im westlichen Grabenbruch Menschen früherer Entwicklungsstufen gelebt haben. Als ältester „Werkzeugmacher" gilt den Wissenschaftlern der Homo habilis, ein Vorläufer des Homo erectus, der als unmittelbarer Vorfahre des Menschen gilt.

Um die Frage, wo der älteste Mensch lebte, wird unter Anthropologen heftig gestritten. Die Forschungsarbeit in Afrika – vor allem der Fund der „Lucy" (Homo afariensis) in Äthiopien durch Donald Johanson im November 1974 – hat ergeben, daß nur in diesem Kontinent eine lückenlose Dokumentation aller heute bekannten Hominiden vorliegt.



Das Alter der kleinen Faustkeile wird auf zwei Millionen Jahre geschätzt FOTO. AP

WETTER: Glatteisgefahr

Lage: Die bisherige Hochdruckzone wird abgebaut. Dabei greifen Ausläufer eines Tiefs auf den Südwesten Deutschlands über. Ihnen folgt milde Meeresluft mit Tauwetter.

Vorhersage für Freitag: Südwest- und Westdeutschland: Bewölkungsaufzug und nachfolgend Niederschlag von Schnee in Regen übergehend, dabei erhöhte Glättegefahr. Temperaturen auf Null bis plus 3 Grad ansteigend, nachts kaum zurückgehend. Übriges Deutschland: Überwiegend sonnig, durchweg trocken. Temperaturen minus 6 bis minus 2 Grad. Nachts nochmals minus 10 bis minus 15 Grad.

Weitere Aussichten: Allgemein unbeständig und auch im Norden und Osten Übergang zu Tauwetter.

Sonnenaufgang am Samstag: 7.03 Uhr*, Untergang: 18.02 Uhr. **Mondaufgang:** –.– Uhr, Untergang: 8.56 Uhr (* in MEZ, zentraler Ort Kassel).

Vorhersagekarte für den 28. Feb., 7 Uhr

Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Donnerstag, 12 Uhr (MEZ):

Deutschland:

Ort	°C	Wetter
Berlin	-5	wl
Bielefeld	-2	wl
Braunlage	-4	wl
Bremen	-6	wl
Dortmund	-3	wl
Dresden	-2	wl
Düsseldorf	-3	wl
Erfurt	-14	Ne
Essen	-4	wl
Feldberg/S.	-5	bw
Flensburg	-3	bw
Frankfurt/M.	-2	he
Freiburg	-8	bw
Garmisch	-8	wl
Greifswald	-5	bd
Hamburg	-2	wl
Hannover	-8	wl
Kahler Asten	-6	wl
Kassel	-5	wl
Kempten	-9	wl
Kiel	-2	bw
Koblenz	-2	he
Köln-Bonn	-2	he
Konstanz	-8	he
Leipzig	-11	Ne
List/Sylt	0	he
Lübeck	-4	bw
Mannheim	0	he
München	-7	wl
Münster	-3	wl
Norderney	-3	wl
Nürnberg	-3	wl
Oberstdorf	-6	he
Passau	-2	wl
Saarbrücken	-4	he
Stuttgart	-7	he
Trier	-3	he
Zugspitze	-14	he

Ausland:

Ort	°C	Wetter
Algier	21	wl
Amsterdam	-3	wl
Athen	10	bw
Barcelona	14	he
Belgrad	-6	wl
Bordeaux	10	R
Bozen	3	he
Brüssel	-1	he
Budapest	-5	he
Bukarest	-6	he
Casablanca	18	he
Dublin	2	he
Dubrovnik	6	bw
Edinburgh	0	S
Faro	15	bd
Florenz	3	bd
Genf	-3	S
Helsinki	-6	S
Hongkong	13	R
Innsbruck	-2	wl
Istanbul	0	S
Kairo	24	he
Klagenfurt	-8	he
Konstanza	-6	he
Kopenhagen	3	he
Korfu	13	he
Las Palmas	20	wl
Leningrad	-4	S
Lissabon	10	bw
Locarno	6	bw
London	2	he
Los Angeles	13	bd
Luxemburg	-3	he
Madrid	11	bw
Mailand	0	he
Malaga	16	bw
Mallorca	15	bw
Moskau	-10	he
Neapel	9	he
New York	-3	bd
Nizza	7	bw
Oslo	2	he
Ostende	-1	he
Palermo	14	bw
Paris	-2	he
Peking	0	wl
Prag	-8	wl
Rhodos	15	he
Rom	8	he
Salzburg	-4	he
Singapur	32	bw
Split	5	he
Stockholm	-6	S
Straßburg	-6	he
Tel Aviv	30	wl
Tokio	11	Rs
Tunis	19	he
Valencia	13	bw
Varna	-5	he
Venedig	0	he
Warschau	-6	he
Wien	-7	wl
Zürich	-8	he

bd = bedeckt, bw = bewölkt, Gr = Graupel, Gw = Gewitter, he = heiter, IW = in Wolken, Ne = Nebel, R = Regen, Rs = Regenschauer, S = Schneefall u. Schneeschauer, Sp = Sprühregen, Sr = Schneeregen, wl = wolkenlos

WINTERSPORTBERICHT: Ideale Bedingungen bei Pulverschnee

Die WELT veröffentlicht jeden Freitag den Wintersportbericht für das Wochenende, zusammengestellt von ADAC und DSV. Die Angaben erfolgen ohne Gewähr. Sie nennen der Reihe nach die Schneehöhe im Tal und im Skigebiet sowie gegebenenfalls die Länge der gespurten Loipen in Kilometern.

Deutschland: Sehr gute Skisportmöglichkeiten. Abfahrten in die Täler möglich. Pisten zum Teil vereist.

HARZ: Clausthal-Zellerfeld: 55 / 60 / 25; Altenau: 75 / 115 / 35; Buntenbock: 55 / 60 / 10; St. Andreasberg: 60 / 90 / 30; Schulenberg: 50 / 50.

SAUERLAND: Willingen: 45 / 70.

EIFEL: Udenbreth: 20 / 25 / 17; Hollerath: 20 / 20 / 12.

FRANKENWALD: Tettau: 50 / 60 / 25; Bad Steben: 25 / 40 / 22; Schwarzenbach: 25 / 40 / 32.

FICHTELGEBIRGE: Bischofsgrün: 50 / 90 / 7; Warmensteinach: 40 / 85 / 30; Fichtelberg: 75 / 75 / 15; Immenreuth: 20 / 25 / 7.

OBERPFÄLZER WALD: Flossenbürg: 30 / 80 / 25; Altglashütte: 70 / 80 / 40; Schönsee: 35 / 80 / 70.

BAYERISCHER WALD: Bayrisch-Eisenstein: 45 / 180 / 40; Bodenmais: 30 / 170 / 42; Arnbruck-Arrach: 80 / 100 / 30; Spiegelau: 80 / 80 / 20; Lohberg: 25 / 140 / 20; Mitterfirmiansreuth: 110 / 130 / 30; Waldkirchen-Haidmühle: 70 / 150 / 40; Bischofsmais: 60 / 90 / 60.

SCHWARZWALD: Freudenstadt: 110 / 110 / 30; Schönwald: 110 / 110 / 40; Hinterzarten: 90 / 110 / 87; Feldberg: 140 / 190 / 60; Todtnau: 150 / 190 / 60; Bernau: 120 / 150 / 40.

ALPEN: Berchtesgaden: 40 / 140 / 55; Bergen: 50 / 140 / 20; Winklmoosalm-Steinplatte: 130 / 190 / 15; Schleching: 35 / 150 / 20; Bayrischzell-Sudelfeld: 50 / 120 / 50; Lenggries: 60 / 100 / 42; Dammkar: 45 / 130; Hausberg: 40 / 110; Kreuzeck: 20 / 120; Wank: 40 / 140; Alpspitzgebiet: 20 / 140 /; Zugspitze: 275; Oberammergau: 40 / 100 / 50; Schwangau: 45 / 115 / 30; Pfronten: 60 / 170 / 65; Nesselwang: 70 / 120 / 32; Jungholz: 90 / 130 / 6; Hindelang-Oberjoch: 80 / 180 / 46; Fischen-Hörnergebiet: 70 / 120 / 30; Oberstdorf: 85 / 290 / 70; Immenstadt: 70 / 180 / 65; Balderschwang: 140 / 180 / 45; Oberstaufen: 100 / 140 / 45; Steibis: 100 / 160 / 30.

Österreich: Gute bis sehr gute Wintersportbedingungen. Abfahrten bis in die Täler möglich.

KÄRNTEN: Heiligenblut: 100 / 200 / 10; Karnische Skiregion Naßfeld: 200 / 200 / 70; Kötschach-Mauthen: 95 / 200 / 200; Mallnitz: 100 / 280 / 20.

NIEDERÖSTERREICH: Göstling/Hochkar: 40 / 200; Mitterbach: 85 / 260 / 15.

OBERÖSTERREICH: Gosau: 85 / 180; Obertraun: 45 / 240; Spital: 90 / 190 / 5.

SALZBURG: Badgastein: 80 / 240; Kaprun/Kitzsteinhorn: 140 / 350 / 3; Mühlbach-Dienten: 135 / 215 / 8.6; Obertauern: 250 / 340 / 15; Saalbach/Hinterglemm: 115 / 250 / 18.

STEIERMARK: Admont: 80 / 220 / 50; Aflenz: 30 / 260 / 16; Altaussee/Loser: 60 / 340 / 20; Bad Mitterndorf/Tauplitz: 75 / 290 / 41; Dachstein-Gletscher: 400; Ramsau: 110 / 220 / 140.

TIROL: Fieberbrunn: 130 / 250 / 30; Hintertux/Gletscher: 50 / 320; Innerpitztal: 160 / 280 / 20; St. Christoph: 240 / 220; Serfaus: 85 / 195 / 60; Stubaier Gletscher: 100 / 300; Tannheim: 80 / 200 / 50; Wildschönau: 75 / 200 / 35.

VORARLBERG: Damüls: 170 / 270 / 6; Faschina: 225 / 280; Fontanella: 225 / 280; Kleinwalsertal: 125 / 225 / 35; Laterns: 80 / 270; Schröcken: 150 / 250 / 6; Zürs: 165 / 230.

Schweiz: Ausgezeichnete Pistenverhältnisse. Talabfahrten überall möglich. Langlaufloipen in sehr gutem Zustand.

BERNER OBERLAND: Gstaad: 60 / 140 / 30; Lenk: 65 / 130 / 16; Mürren: 90 / 120 / 25.

GRAUBÜNDEN: Arosa: 105 / 185 / 30; Davos: 110 / 180 / 75; Flims: 90 / 160 / 60; Klosters: 110 / 170 / 40; St. Moritz: 85 / 160 / 120.

OSTSCHWEIZ: Braunwald: 130 / 170 / 10; Flumserberge: 150 / 180 / 25; Wildhaus: 100 / 200 / 50.

WALLIS: Sass Fee: 140 / 300 / 8; Verbier: 70 / 260 / 34.

ZENTRALSCHWEIZ: Andermatt: 100 / 180 / 20; Engelberg: 60 / 160 / 30.

Frankreich: Erneute Schneefälle in den letzten Tagen haben ideale Wintersportmöglichkeiten in den französischen Alpen geschaffen. Abfahrten in die Täler überall möglich; alle Langlaufloipen in Betrieb.

HOCHSAVOYEN: Chamonix: 80 / 250; Flaine: 130 / 340; Morzine-Avoriaz: 60 / 240.

SAVOYEN: Courchevel: 160 / 230; La Plagne: 155 / 300; Les Arcs: 165 / 320; Les Menuires/Val Thorens: 103-320 / 220-440; Meribel: 110 / 225; Tignes: 180 / 280; Val d'Isère: 140 / 220.

ISERE: Alpe d'Huez: 70 / 200; Chamrousse: 170 / 190.

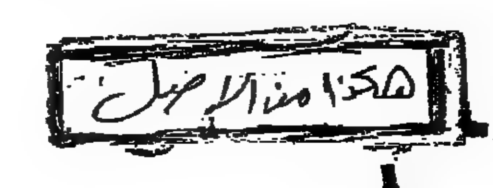
Italien: Durch die Frostlage sind die guten Wintersportbedingungen erhalten geblieben. Alle Abfahrten bis in die Täler möglich.

BELLUNO: Arabba: 150 / 240 / 3; Marmolada: 150 / 350 / 10.

SÜDTIROL: Corvara: 120 / 200 / 28; Meran 2000: 40 / 200 / 20; Reschen-Watles: 40 / 200 / 54; Schnalstal: 165 / 265 / 25; Sulden: 135 / 200 / 12; Welschnofen / Obereggen: 130 / 230 / 40.

TRENTINO: Folgaria: 230 / 250 / 30; Madonna di Campiglio: 150 / 250 / 15; Marileva: 100 / 250 / 30; Monte Bondone: 210 / 240 / 24; Predazzo: 70 / 200 / 20; San Martino di Castrozza: 150 / 240 / 10; Tonalepass: 150 / 350 / 1; Vigo und Pozza di Fassa: 80 / 220 / 30.

VELTLIN: Aprica: 100 / 280 / 6; Bormio: 200 / 200 / 12.



Magazin für die Freizeit

REISE WELT

mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

Freitag, 28. Februar 1986 - Nr. 50 - DIE WELT





Frischer Wind weht durch Soho

Sündenviertel Soho? Nun ja, diese knapp eineinhalb Quadratkilometer, fünf Fußminuten vom Piccadilly Circus entfernt, haben ihre grauen Schattierungen. Doch hat der Stadtteil auch ansprechende Seiten, die seit einiger Zeit wieder an die Oberfläche kommen, so daß am Tage nicht unbedingt ein schlechter Nachgeschmack von der vorhergegangenen Nacht aufkommen muß – wie schon so manchesmal zuvor in seiner über dreihundertjährigen Geschichte.

Sie begann im Jahre 1680, als Charles II. sich auf der Südseite des jetzigen Soho Square ein Landhaus baute in einem Wäldchen, das die Londoner zur Jagd benutzten. „So ho! So ho! So ho!", so riefen die Jäger ihre Hunde zurück. Charles II. schenkte Grund und Boden seinem Sohn Monmouth, der hier die ersten lasterhaften Spuren hinterließ. Nach ausschweifendem Leben kam sein Kopf dann auch bereits im 36. Lebensjahr auf den Henkersblock.

Der königlichen Familie waren, wie stets, Höflinge und vermögende Bürger gefolgt. Abenteurer, Dirnen und Kupplerinnen ließen sich nieder: Soho machte sich schnell einen Namen. Und wie am Anfang von Sohos Geschichte macht sich Sex in vielen Varianten noch heute breit.

Doch gleich daneben werden in den engen Straßen Lebensmittel, Obst, Gemüse, Kleidung, bunt durcheinander gemischt, verkauft. Die Auslagen in den Delikatessengeschäften locken mit ausländischen Spezialitäten. In einem großen Eckladen bietet einer der besten Londoner Metzger seine Waren an, und in dem kleinen Café in der nächsten Straße gibt es Kaffee und Kuchen wie in Italien. Hier findet man Änderungsschneider, Kunststopfer und Büglerinnen, noch werden Maßschuhe hergestellt und altes Schuhwerk flink neu besohlt. Es gibt Kuriositäten wie das Lädchen „Alles für Linkshänder", daneben ein chinesisches Restaurant, gegenüber ißt man indonesisch. Angeboten wird aber auch frischer Fisch aus heimischen Gewässern, und wenn in den Gassen Markttag ist, kommt man kaum durch die sich schiebende Menge. Manche Hausfrau aus den teuren Vierteln deckt sich im Londoner Stadtteil Soho einmal die Woche preiswert ein.

Der Tourist bummelt über den Soho Square, in dessen Mitte, von Rasen und Blumen umgeben, Charles II. von einem niedrigen Sockel herabschaut. Im 18. Jahrhundert war dieser Platz einer der schönsten in London. Einige alte Häuser, wie Nummer 36 und 21 a, sind noch erhalten. Auch kann man die 1792 erbaute und 1893 restaurierte katholische St.-Patricks-Kirche besichtigen oder an der Ecke Greek-Street das St.-Barnabas-Haus für Arme und Obdachlose. Vielfarbiger ist das Theater auf offener Straße, durch die wieder frischer Wind weht, nachdem investiert wurde und alte Fassaden in neuem Glanz strahlen.

JULIE STEWART

Kultur, acht Stockwerke tief unter der Erde

Brüssel

Mit Bob, dem Mann aus San Diego, stehen wir am Fenster des Speisewagens und lassen die Vorstädte von Brüssel an uns vorübergleiten. Da sagt der Junggeselle aus Kalifornien, daß er vesuchen will, einen Koch für seinen Haushalt zu suchen. Freunde hatten ihm berichtet, daß die belgischen Köche die besten der Welt seien, weil sie französisch zu kochen verstehen, aber so, daß man auch satt wird. Um den Handlungsreisenden in seiner Meinung zu bestärken, erzählen wir ihm die Andekdote vom französischen Schriftsteller Victor Hugo, der sich beim Verzehr von viel Brot in einem Brüsseler Restaurant die Bemerkung gefallen lassen mußte: „Man muß wohl Franzose sein, um so viel Brot zu essen." Worauf der im Brüsseler Exil lebende Autor antwortete: „Und man muß wohl Belgier sein, um so viel von allem zu essen." Und da die Brüsseler nicht allein Genußmenschen mit Freude an gutem Essen und Trinken sind, sondern auch humorvolle Leute mit Sinn für die schönen Künste, ist dies Grund genug für einen Ausflug.

Bahnhofsecken findet man nirgendwo auf Postkarten. Der Zug verschwindet im Untergrund. Unterirdisch geht es dann mit der Metro weiter. An der Kruidtuin, der Station Botanique (es ist alles in flämisch und französisch beschriftet) stehen wir vor einer Wandkomposition aus Stahlrohren: „Tramfication fluite" heißt die Plastik. Wir rollen nach oben und sehen fasziniert mannshohe Figuren: „Les Voyageurs" hat der Künstler Pierre Caile seine 21 Figuren getauft.

Wir haben es mit „Kunst in der Metro" zu tun. 38 Stationen wurden bisher von belgischen Künstlern so zu unverwechselbaren Metro-Stopps gestaltet. Auch dies eine Seite der an Facetten so reichen Stadt, die ein halbes hundert Museen besitzt, darunter das weltberühmte „Alte Museum" am Mont des Arts, den man hinaufsteigt (er trennt die Ober- und Unterstadt) zur nächsten Terrasse und so zum „Place du Musée" mit seinem harmonischen Schloßfassaden-Ensemble des 18. und 19. Jahrhunderts gelangt. Dahinter verbirgt sich seit 15 Monaten das Museum der Modernen Kunst. Unterirdisch wurde das gewaltige Museum nach jahrelangen Auseinandersetzung endlich gebaut.

Diesen Musenpalast betritt man über die Rue de Régence und wird von einer mächtigen Halle empfangen. In der Museumshalle findet man die Reichtümer des Hauses, die Meister von Bruegel bis Bosch, die alten Deutschen mit Cranach als Schwerpunkt. Zur Moderne steigt man hinab über die Renaissance und den Barock bis in die Neuzeit. Acht Stockwerke tief. Alt und neu ergeben in Brüssel den größten Museumskomplex Europas, für den man rund 100 Millionen Mark ausgegeben hat.

Hat der Besucher sich so wandelnd durch Kojen und über breite Treppen einen Überblick über das Kunstverständnis der Belgier verschafft, sollte er sich nun einen Überblick über die Stadt verschaffen. Vom 26. Stock des Hilton-Komplexes am Boulevard de Waterloo geht der Blick über die von breiten Avenues umschlossene Innenstadt, hinter der sich im Dunst die 19 Vororte verstecken. Wir sehen den aus dem 12. Jahrhundert stammenden St.-Michaelis-Dom, die gläsernen Bürotürme (einer trägt tatsächlich den Namen Manhattan Centre). Sie stehen auch dort, wo das verwaltete Europa seinen Sitz hat, und das steht für Kahlschläge und Flurbereinigung. „Bruxellesation", Verbrüsselung, nennt man das. Dann wandert der Blick zu dem mächtigsten europäischen Bauwerk, dem Palais de Justice, hinter dem die Abendsonne als gewaltige Scheibe die Stadt noch einmal in leuchtenden Farben taucht. Unterhalb des Justizpalastes, vom Galgenberg aus, schauen wir auf das Marollenviertel. Ein Stück erhalten gebliebene Altstadt, wo die Einwohner noch einen Dialekt sprechen, in dem spanische und jiddische Worte vorkommen.



Brüsseler Perspektiven: Der Markt FOTO: KLAUS BEHR

Brüssel gilt als kulinarische Hauptstadt Europas, denn nirgendwo gibt es so viele erstklassige Restaurants, Bistros und Cafés wie hier. Selbst in den einfachsten Bistros werden mehr als 30 Gerichte angeboten. Wer in die „Sternen"-Tempel geht, zahlt die bei uns gewohnten Preise, mit dem Vorteil, daß die Bedienung im allgemeinen sehr zuvorkommend ist.

Wo so gut gekocht, gegessen und gelebt wird, müssen auch die Zutaten hervorragend sein. Da muß man nur einmal durch die Brüsseler Gassen laufen und wird immer wieder überrascht sein von der Vielfalt der Spezialgeschäfte, in denen es von der selbstgemachten Marmelade über den hausgekochten Schinken bis zum selbst hergestellten Haselnußöl all das gibt, was man in der Küche nicht missen möchte. Diese „mom en pop"-Läden, in denen die Besitzer noch selber hinter der Verkaufstheke stehen, in denen es duftet und köstlich riecht, werden auch den Feinschmecker in Staunen versetzen ob der handverlesenen Qualität, der Variationsbreite und Frische.

Eines solcher Gebäude ist das Haus „Dandoy" (es steht für Dutzend andere) in der Rue au Beurre, der Butterstraße, unweit vom Grand Place. In diesem Giebelhaus residiert die Spekulatiusdynastie der Dandoys. Das Schaufenster lockt mit kindergroßen Spekulatiusfiguren, artig in Zellophan mit rotem Bändchen verpackt. Der Raum ist vollgestellt mit Hunderten von verschiedenen Figuren. Daneben Kisten und Kästen, Kartons und Schachteln mit Löffelbiskuits, Mandelbrot, Röllchen, Törtchen, Sandplätzchen mit und ohne Zimt. Und immer wieder Spekulatius, denn diese belgische Spezialität gibt es nicht allein zur Weihnachtszeit. Schulkinder nehmen den Gewürzkuchen, dessen Teig noch immer in Hohlformen gegossen wird, als Pausenbrot, Arbeiter essen es zum Bier, Büroangestellte knabbern es während des Aktenstudiums.

Wir trinken unseren Kaffee im alten Lesesaal des „Metropol". Spekulatius wird dazu serviert. Wir haben es wie die Brüsseler Damen gemacht, die sich für einige Franc hundert Gramm Pralinen bei Leonidas oder Neumeier gekauft haben und diese zum gut gebrannten belgischen Kaffee genüßlich vernaschen. Vom „Metropol", das Hotel war Kulisse für so bekannte Filme wie „Le Sang des Autres" oder „Etoile du Nord", ein Spaziergang durch die Galerie du Commerce, um dann in die Galeries Saint-Hubert zu gelangen. Es ist eine von rund zwanzig Passagen, an denen Brüssel noch reich ist, sie wurde 1846 erbaut.

In jenen Tagen traf sich hier, gegen Eintrittsgeld, tout Brüssel, schoß in den Galeries Paul Verlaine auf seinen Freund Arthur Rimbaud, wofür er zwei Jahre Gefängnis bekam, wurde Theater gespielt und Revolutionen ausgeheckt, spöttisch beleuchtet vom milden Licht der einfallenden Sonne. In den Cafés, den teuren, aber längst nicht exklusiven Boutiquen treffen sich auch heute Fremde und Brüsseler. In einem Bistro sitzt einsam ein Mann vor einem Teller Austern, einer Pfeffermühle und einer Flasche Weißwein im Kühler. Er trägt einen Pullover, seine Schuhe sind abgelaufen. Wer den Mann so essen sieht, weiß sofort wieder, daß er in Brüssel, der Stadt der Genießer, ist, wo selbst der Verkäufer in der Imbißbude „Monsieur, Bonjour" sagt und seinem Kunden die Pommes frites, aus frischen Kartoffeln, so gewissenhaft zubereitet, als befände er sich in einer Zwei-Sterne-Herberge, von denen es eine große Auswahl gibt. Und in dieser Stadt gibt es selbst Hotels, in denen überdurchschnittlich gut gekocht wird, etwa das Royal Windsor oder das Hilton.

Wie gesagt, in dieser Stadt gibt es noch mehr als ein Dutzend Restaurants, in denen das Wort von der Kunst des Kochens gerechtfertigt ist. Das familiäre „De l'Ogenblik", das auf Fisch spezialisierte „Scheltema", das renommierte Bistro „Comme Chez Soi" und das „Maison du Cygne", wo auch der verwöhnteste Feinschmecker, etwa bei einem Chateaubriand, auf seine Kosten kommt. Und der Chicoree, diese ureigene belgische Gemüsespezialität, wird hier lange geschmort und verleitet zu linguistischen Abhandlungen. In Frankreich nennen sie ihn endive, in den Niederlanden witloof und in Belgien chicon. Nach dem Essen nimmt der Nachbar, so wie es sich gehört, Stilton und Port. Als der freundliche junge Kellner den großen Stilton schneidet, meint er wohlmeinend: „Richtig, immer aus der Mitte."

Zum Kaffee kehren wir wieder zum „Metropol" zurück, einem der schönsten Kaffeehäuser der Stadt, in dem bereits Caruso, Sarah Bernhard, Isadora Duncan und Arthur Rubinstein Autogramme gaben. Maler wie René Magritte und Max Ernst zog es hingegen in so verräucherte Bierkneipen wie das „Fleur en Papier Doré". Hier kann man dann belgische Biere verkosten. Etwa ein St. Sixtus, Liefmans, Rochefort Duvel, Westmalle, Maredsous oder ein süffiges obergäriges Gebräu aus Klosterkellern, um nach dem dritten Glas zu spüren, wie langsam die Füße in den Boden versinken und alle Menschen Brüder werden.

SIGGI WEIDEMANN

*

Auskunft: Belgisches Verkehrsamt, Berliner Allee 47, 4000 Düsseldorf.

NACHRICHTEN

Weniger Mexikobesucher

Der Fremdenverkehr nach Mexiko ist 1985 merklich geschrumpft: Nach 4,7 Millionen ausländischen Besuchern im Jahre 1984 sind in den darauf folgenden zwölf Monaten nur noch 4,2 Millionen Reisende registriert worden. Auch die Touristen aus den deutschsprachigen Ländern wurden dem Lande in großen Scharen untreu: Nur noch 105 000 (Vorjahr 130 000) Deutsche, Österreicher und Schweizer reisten 1985 nach Mexiko. Die nachlassende Reiselust wird mit der Erdbebenkatastrophe im vergangenen Jahr begründet.

Mehr Incentive-Reisen

Zum Vergnügen, aber dennoch auf Kosten ihres Arbeitgebers, verreisen weltweit rund vier Millionen Menschen. Die Reiseveranstalter, die die sogenannten Incentive-Reisen inszenieren, setzten damit mehr als eine Milliarde Dollar um. Deutsche Unternehmen lassen sich das „Dankeschön" und den Motivationsschub an verdiente Mitarbeiter besonders viel kosten: 600 Millionen Mark fließen in die Kassen der Incentive-Veranstalter.

Billiger nach Australien

Flugreisen mit den Gesellschaften Lufthansa und Qantas nach Australien werden vom 1. April an für Passagiere zum Holiday-Tarif günstiger: Tarifsenkungen verbilligen den Hin- und Rückflug von Frankfurt nach Sydney und Melbourne um 39 auf 2999 Mark (Basis-Saison bis August) und um 200 auf 3399 Mark in der Hauptsaison (September bis Januar). Darüber hinaus kann der lange Flug in jeder Richtung künftig in Bangkok, Singapur, Kuala Lumpur, Hongkong, Manila oder Djakarta unterbrochen werden.

Tips für Nordlandreisen

In der 33. Ausgabe seiner Broschüre „Reisewege nach Skandinavien" vermittelt der Nordland-Spezialist Fast-Reisen (Alstertor 21, 2000 Hamburg) Informationen für den Urlauber. Das Heft, das für eine Schutzgebühr von vier Mark erhältlich ist, enthält die aktuellen Fährverbindungen von Deutschland nach Norden und innerhalb Skandinaviens. Darüber hinaus erleichtern Tarifangaben den Preisvergleich und eine Übersichtskarte mit Abfertigungszeiten für Reisende mit eigenen Pkw die Reiseplanung.

„Grüne Karte" in Italien

Motorisierte Winterurlauber auf dem Weg nach Südtirol sollten die „Grüne Versicherungskarte" mitnehmen, obwohl diese nicht zwingend vorgeschrieben ist. „In Italien muß man bei Schadensfällen mit Unannehmlichkeiten rechnen, wenn nicht anhand dieser Versicherungskarte sofort die Police-Nummer und die Versicherungsgesellschaft nachgewiesen werden kann", warnt der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC).

Der Ruf der Berge hat seine Wirkung nicht verloren

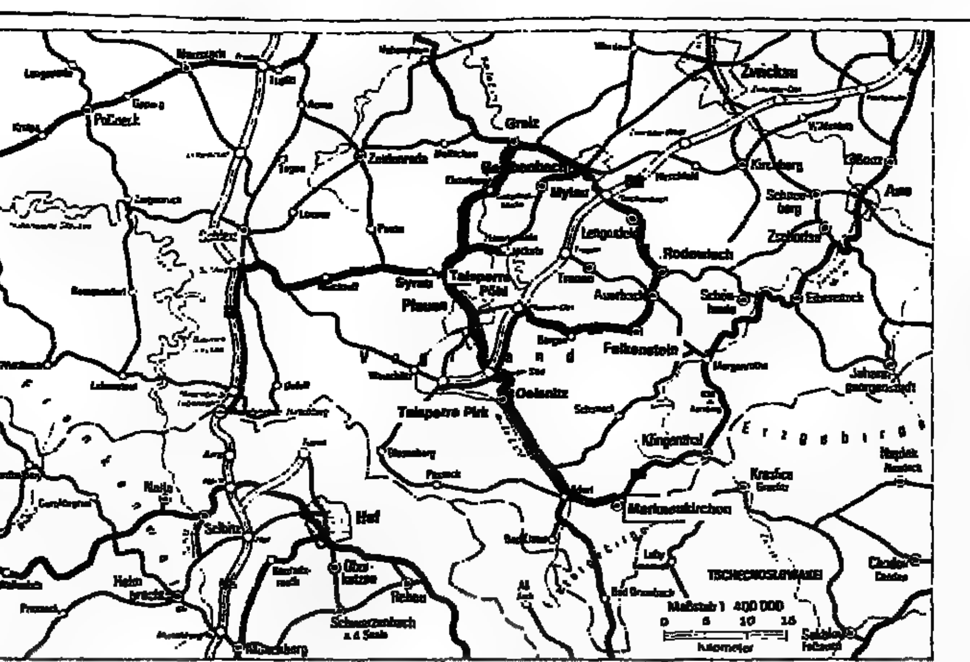
jan. Düsseldorf

Mit dem Bergtourismus geht es nicht abwärts, zumindest nicht in Südtirol. Zu dieser Erkenntnis kommt Siegfried Wenter vom Touristik-Komitee „Der Süden Südtirols" und widerspricht damit der kürzlich veröffentlichten Interpretation von Zahlen des Studienkreises für Tourismus, die auch eine „Alpenmüdigkeit der deutschen Urlauber" erwähnt hatte. In Düsseldorf präsentierte der Südtiroler Verband jetzt die Fremdenverkehrs-Bilanz der Region sowie den Ferienkatalog für 1986.

1985 registrierte Südtirol bei den Übernachtungen ein Plus von insgesamt 2,3 Prozent. Sogar im Sommer habe man 1,9 Prozent mehr gezählt als 1984, erklärte Wenter. „Wir können die Tendenz von Österreich nicht bestätigen – für uns ist der Bergsommer nicht out." Aber auch die Winterverhältnisse seien gut, „denn der Schnee, der bei uns fällt, der bleibt – der Föhn weht nur im Norden." Und da zudem noch der Wert der Deutschen Mark gegenüber der Lira gestiegen sei, könne man das Preisniveau halten und gebe „mit gedämpften Optimismus" in die neue Saison.

Da stellt sich kein Newcomer vor, sondern ein Urlaubsland mit Tradition. Meran kann in diesem Jahr sein 150. Jubiläum als Kurort feiern. Der neue, überarbeitete Südtirol-Katalog informiert ausführlich über die verschiedenen Urlaubsorte, über Anfahrt, Veranstaltungen und über Sonderangebote vor allem für das Frühjahr, „unsere schwächere Saison". Mit farbigen Darstellungen südlicher Urlaubsatmosphäre soll der Interessent überzeugt werden. Auf diese Weise legen die Südtiroler die Feststellung des Studienkreises für Tourismus, der Urlauber bevorzuge neuerdings wegen des warmen, sonnigen Wetters den Mittelmeerraum, gleich zu ihren Gunsten aus: „Die strahlende Sonne ist auch Südtirols Signet."

Doch bei all der positiven Aussicht wird auch versucht, selbstkritisch zu bleiben. So soll das Straßennetz zumindest an Brennpunkten erweitert werden – wer schon einmal versucht hat, zügig von Meran nach Bozen zu gelangen, weiß, wovon die Rede ist. So wird von vielen immer noch ein Südtiroler Golfplatz vermißt. Und so soll für Alleinreisende aus dem Katalog für 1987 auch endlich ersichtlich sein, wie hoch in Südtirol der Einbettzimmer-Zuschlag ist.



Reizvolle Ausflugsziele gleich hinter der innerdeutschen Grenze (II)

Der Routenvorschlag für die zweite Tour führt über die „Drachenhöhle" in Syrau und das Erholungsgebiet der Talsperre Pöhl zur früheren Residenzstadt Greiz. Weiter geht die Tour zur achthundertjährigen Burg Mylau, nach Rodewisch und dem historischen Museum Göltzsch sowie zur alten Tuchmacher- und Weberstadt Falkenstein. Die reizvoll gelegene Talsperre Pirk, die Tuchmacher- und Teppichstadt Oelsnitz und Markneukirchen mit dem berühmten Musikinstrumentenmuseum sind weitere Stationen auf dieser Rundfahrt. Abstecher bieten sich an zur Elstertalbrükke bei Jocketa und zur Göltzschtalbrücke bei Mylau. Die Strecke ist etwa 236 Kilometer lang. Intertankstellen auf der Route: Plauen und Adorf bei Markneukirchen.

Das Tal der Weißen Elster und der Vogtländische Musikwinkel

Die „DDR" für Romantiker, so läßt sich unsere zweite Tour überschreiben, die zu einem Besuch im „Dreiländereck" Bundesrepublik Deutschland, CSSR und „DDR" jenseits der innerdeutschen Grenze anregen will. *Reiseziele: das Tal der Weißen Elster und der Vogtländische Musikwinkel.*

Wer sich für diese Rundreise entscheidet, reist über die Grenzkontrollpunkte Rudolphstein/Hirschberg über die Autobahn „E 6" zunächst bis nach Schleiz. Über die „F 282" führt der Weg nach Greiz, dem ersten Zielort. Wer zuvor schon Station machen möchte, der sollte dies an der Talsperre Pöhl nahe Syrau tun, einem sieben Kilometer langen Stausee mit Wassersportmöglichkeiten und Bootsfahrten.

Greiz mit seinen gut 36 000 Einwohnern ist die größte Stadt entlang dieser Route. Wahrzeichen des Ortes, der im 17. Jahrhundert durch die Papierherstellung sowie durch Weber-, Färber-, Tuch- und Zeugmacherzünfte bekannt wurde, ist das obere Schloß mit sechs Renaissance-Giebeln, das jedoch nicht zugänglich ist. Dafür lohnt ein Besuch im unteren Schloß, das auch das Heimatmuseum beherbergt. Im Leninpark bietet das Sommerpalais eine Sammlung mit 24 000 Bänden und 1200 Kupferstichen.

Auf der Weiterfahrt über die „F 94" nach Rodewisch sollte man auf einen Abstecher in das Städtchen Mylau nicht verzichten, weil die achthundertjährige „Kaiserburg" allemal einen Besuch lohnt. Gleich im benachbarten Netzschkau befindet sich die zwischen 1846 und 1851 erbaute vierstöckige Göltzschtalbrücke, damals eine der größten Eisenbahnbrücken der Welt, eine bautechnische Meisterleistung.

Rodewisch lädt zu einer Verschnaufpause ein, zum Entspannen auf der zentral im Ort gelegenen „Schloß-Insel" mit Freizeitgelände, Ausflugsgaststätte und Ruderbootverleih am Schloßteich. Das Renaissance-Schlößchen ist montags und freitags geschlossen.

An der „F 169" liegt, zwischen den Flüßchen Göltzsch und Treba, das einstige Weberstädtchen Falkenstein, in dem bis Anfang des Jahrhunderts Tuche, Spitzen und Gardinen produziert wurden. Das werktags geöffnete Heimatmuseum (von 9.30 bis 12 Uhr) spiegelt den Glanz vergangener Tage wider.

Über die Fernverkehrsstraße geht es über ein Stück Autobahn zwischen Plauen-Ost und Plauen-Süd auf die „F 92" nach Ölsnitz. Hier hat man die Qual der Wahl: entweder ein Besuch an der nahegelegenen Talsperre Pirk, einem Staubecken für die Weiße Elster, dessen Westufer ein Stück des 300 Kilometer langen Gebietswanderweges Vogtland–Erzgebirge berührt, oder ein Besuch in der heutigen „Teppichstadt" Ölsnitz. Oder beides? Schmiede, Wagenbauer und Tuchmacher waren in der Stadt im 14. Jahrhundert zu Hause. Schloß Voigtsberg mit seinem ältesten Teil aus der Zeit um 1240 beherbergt ein nettes Heimatmuseum.

Und dann – Markneukirchen, kaum eine Auto-Viertelstunde entfernt. Dort – von Wäldern umgeben, im Tal des Schwarzbaches – liegt Musik in der Luft. Schließlich wird diese Gegend „Musikwinkel" genannt, wegen des im 16. Jahrhunderts dort betriebenen Geigenbaus. Die Pfeifenbauer und die Waldhorn-Hersteller siedelten dort ebenfalls, und um 1900 war das Städtchen schon weltberühmt für die Herstellung aller gebräuchlichen Orchesterinstrumente. Heute gehen derlei Produkte in 100 Länder der Erde.

Im Mai sollte man die „Vogtländer Musiktage" nicht versäumen, und während des ganzen Jahres ist das Musikinstrumenten-Museum (Dienstag bis Sonntag 9 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr) geöffnet. Besondere Attraktion: ein lochstreifen-gesteuertes Pianola.

Zurück geht es wieder über Ölsnitz und Syrau, bevor man die Autobahn Richtung Hirschberg/Rudolphstein erreicht. Rund 230 Kilometer lang ist diese Tour, die jedoch nirgendwo langweilig wird.

BERND HUMMEL



Greiz – Unteres Schloß

HINWEISE FÜR DIE TOUR

Einwohner grenznaher Gebiete der Bundesrepublik können bis zu neunmal im Halbjahr zu Tages- und Zweitagestouren in die grenznahen Kreise der „DDR" reisen. Dazu muß ein Berechtigungsschein beantragt werden. Das Formular von einer Kommunalbehörde der Bundesrepublik ist zweifach an das Volkspolizei-Kreisamt eines der zu besuchenden Kreise zu senden. Anfragen: Beratungsstelle der Bundesregierung für den innerdeutschen Reiseverkehr, Postfach 120607, 5300 Bonn 1.

SPRACHREISEN

Persönlicher Einsatz bestimmt den Erfolg

RW. Bonn

Die schlechte Note in Englisch kann der Grund sein. Oder die Aussicht, mit Fremdsprachenkenntnissen im Beruf weiterzukommen. Oder es ist einfach das Bedürfnis, im Ausland mit Einheimischen ins Gespräch zu kommen, das Schüler wie Erwachsene veranlaßt, einen Sprachschul-Kurs zu besuchen. Zahlreiche Unternehmen offerieren Sprachreisen, und entsprechend bunt und unübersichtlich ist der Markt.

Von Englisch über Italienisch bis Arabisch reicht das Angebot der Sprachen, die natürlich in der Regel am besten im jeweiligen Land erlernt werden, sei es in den USA, in Rom oder in Tunis. Die Palette der Veranstalter mit den unterschiedlichsten Programmen reicht vom kommerziellen Unternehmen mit eigenen Lehrern und Einrichtungen über gemeinnützige Vereine bis hin zum Einzelkaufmann, der einmal im Jahr einen Kurs organisiert.

Um sich da zurechtzufinden, muß sich der Teilnehmer vor der Reise selbst über einige Fragen im klaren sein: Will er lediglich seine Sprachkenntnisse durch intensiven Unterricht verbessern, oder soll das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden werden? Wie sollte es um das Freizeitangebot bestellt sein, wie um die Betreuung? Möchte der Reisende das Alltagsleben der Menschen im fremden Land intensiv kennenlernen, beispielsweise in einer Gastfamilie, oder bevorzugt er die Unterbringung in Hotel oder Pension?

Dem Ratlosen anschließend mit Broschüren oder Checklisten bei der Wahl zu helfen haben sich der Fachverband Deutscher Sprachreiseveranstalter (FDSV), die Aktion Bildungsinformation (ABI) oder beispielsweise der Studienkreis für Tourismus zur Aufgabe gemacht. Ebenso überprüft die Stiftung Warentest regelmäßig das Angebot der größten Sprachreiseveranstalter.

Doch vielfältig sind die Kriterien dieser Beurteilungen. So stuft die Stiftung Warentest auch ADSV-Mitglieder nicht immer in der höchsten Qualitätsstufe ein. Und so weist die Empfehlungsliste der ABI gar erhebliche Unterschiede auf. Allerdings, schränkt diese Verbraucher-Organisation selbst ein, werden lediglich die Vertragsbedingungen der Veranstalter überprüft und somit keine umfassende Qualitätskontrolle durchgeführt. Schon der Umstand beispielsweise, daß im Kleingedruckten ein durchaus legitimer Absagevorbehalt bei ungenügender Teilnehmerzahl vermerkt ist, läßt den jeweiligen Anbieter durch das Sieb fallen, so mustergültig sein Programm im übrigen auch sein mag.

Dagegen prüft der FDSV auch kritisch an Ort und Stelle die Veranstaltungen seiner mittlerweile elf Mitglieder. Und er geht zudem nach eigenem Bekunden gegen Anbieter vor, deren unlauteres Geschäftsgebaren den gesamten Markt in Verruf bringt. Natürlich seien hier und da noch schwarze Schafe, doch dies als Aufhänger für eine Situationsbeschreibung der gesamten Branche zu nehmen „ist ebenso unseriös", meint Peter Wallenborn vom FDSV.

Was bleibt, neben dem üblichen Preisvergleich, als Empfehlung für den Verbraucher? Man darf grundsätzlich an eine Sprachreise nicht mit der Einstellung eines Pauschaltouristen herangehen. Der Erfolg hängt von der Mitarbeit des Reisenden ab. „Zu fünfzig Prozent", meint Wallenborn sogar, „kommt es auf die positive Einstellung an."

*

Auskunft: Fachverband Deutscher Sprachreise-Veranstalter, Hauptstraße 26, 8751 Stockstadt; Aktion Bildungsinformation, Postfach 686, 7000 Stuttgart; Studienkreis für Tourismus, Postfach 1629, 8130 Starnberg.

Veranstalter: Alfa-Sprachreisen, Christophstraße 3, 7000 Stuttgart; Ausland Sprachendienst, Hegelstraße 52, 6073 Dreieich; Carl Duisberg Centren, Hansaring 49–51, 5000 Köln; Dr. Frank Sprachen & Reisen, Waldstraße 22c, 6148 Heppenheim 5; Dr. Steinfels Sprachreisen, Fliedersteig 11–13, 8501 Nürnberg-Rückersdorf; Europa-Sprachclub, Stuttgarter Straße 161, 7014 Kornwestheim; fee-Sprachreisen, Leibnitzstraße 3, 7000 Stuttgart; Internationale Sprach- und Studienreisen, Im Bäckerfeld 6a, 6900 Heidelberg; I.S.I. Sprachreisen, Schumannstraße 66, 5300 Bonn; ISKA-Sprachreisen, Hausener Weg 61, 6000 Frankfurt 90; Katholisches Ferienwerk Oberhausen, Else-Brändström-Straße 11, 4200 Oberhausen; Kompaß Reisen, Limburgstraße 11, 4000 Düsseldorf; Language Studies, Am Hauptbahnhof 10, 6000 Frankfurt; Studiosus Sprachreisen International, Luisenstraße 43, 8000 München 2; Tjaereborg School of English, Nordermarkt 4, 2390 Flensburg.

NORDSEE – NIEDERSACHSEN – SCHLESWIG-HOLSTEIN – OSTSEE

Denken Sie rechtzeitig an den erholsamen Frühjahrs-Urlaub auf Sylt

Sylt - zu jeder Jahreszeit

Das Nordsee-Paradies hat mehr Sonne: Durchschnittlich 1791 Stunden im Jahr

Sylt hat das gesunde Klima und das bessere Wetter!

List · Kampen · Wenningstedt · Braderup · Westerland · Munkmarsch · Keitum · Tinnum · Archsum · Morsum · Rantum · Hörnum

Der Wetterdienst List – (0 46 52) 10 98 – sagt Ihnen, wie gut das Sylter Wetter ist!

Die schönsten Appartements zum Aussuchen!

Die günstige, sonnige Zeit zwischen Ostern und Pfingsten nutzen. 2 Pers. alles inkl. 1- bis 2-Zi.-App., 11 Tage rosarot 660,– DM – 990,– DM, 7 Tage 440,– – 770,– DM

Gepflegte App. u. Häuser in besten Lagen (Strand, Wellenbad ...) mit exkl. individueller, durchdachter Ausstattung jeder Geschmacksrichtung.

Fordern Sie unseren Farbprospekt an, wir beraten Sie gern telefonisch. Der freundliche WIKING-Service ist immer erreichbar:



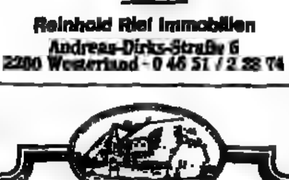
Tel. 0 46 51 / 70 01
WIKING-Appartement-Vermietung
Steinmannstraße 7
2280 Westerland/Sylt

Westerland Wenningstedt Tinnum

Ganzjährig erstklassige Häuser und Appartements, gepflegte Ausstattung, zum Teil mit Meeresblick, Schwimmbad. DM 35,- bis 350,- pro Tag. Winterpreise: 7 Tg. ab DM 333,- für 2 Pers. alles inkl. Prospekt anfordern bei:



Seit 1966
Reinhold Rief Immobilien
Andreas-Dirks-Straße 6
2280 Westerland · 0 46 51 / 2 28 74



Ferienwohnungen

Westerland (auch strandnah) · Keitum (auch mit Schwimmbad) · Tinnum

1–4 Zi., Farb-TV, Tel., je nach Jahreszeit u. Pers.-Zahl u. Ausstattung 40,– DM bis 230,– DM. Alle Preise inkl. Wäsche- und Energiekosten.



Immobilien-Vermittlungs-GmbH Sylt · IVG Sylt · Tel. 04651/[illegible] · [illegible]str. 5 · 2280 Westerland



HOTEL STADT HAMBURG

vereint ideal unter einem Dach liebevoll eingerichtete Zimmer, eine vielgerühmte Küche sowie passende Räumlichkeiten für festliche Anlässe. Relais & Chateaux – ganzjährig geöffnet. Jetzt ermäßigte Zimmerpreise (40%) und günstige Wochenpauschalen – außer Ostern
2280 Westerland, Strandstr. 2, Tel. 0 46 51 / 8 58 - 0

Strandhotel Miramar

Seit 1903 im Familienbesitz

Einzigartige Lage a. Meer, App. u. Zim. alle mit Bad/WC, Tel., Farb-TV. Gepflegtes Restaurant, reichhaltiges Frühstücksbüfett, Hotelbar, Sauna, Solarium, beheiztes Schwimmbad, Massage- u. Fitneßraum. Überdachte Sonnenterrasse, Liegewiese mit Strandkörben, Parkplatz.
Auch 2 lux. Ferienwohnungen mit Schwimmbad in Wenningstedt f. 2–6 Pers.
2280 WESTERLAND · Telefon 0 46 51 / 8 55-0

Hotel Wünschmann
Im Kurzentrum am Strand
Das individuelle Haus mit allem Komfort
2280 Westerland · Telefon 04651/5025

Benen-Diken-Hof
INSEL AUF DER INSEL
2280 Keitum/Sylt · ganzj. · 04651/31035 · Tx. 221252

Seiler Hof
Romantisches Hotel · erlesene Weine – exzellente Küche
2280 KEITUM · Telefon (0 46 51) 3 10 64–65 ganzjährig

HOTEL ATLANTIC
Wohnen mit allem Komfort – Schwimmbad · Sauna · Solarium
Ruhige Lage · Seeblick · Strandnähe
Abendrestaurant „Kogge" im Hause
Johann-Möller-Str. 30, 2280 Westerland, Tel. 04651/60 46

HOTEL RUNGHOLT
KAMPEN
Unser Haus liegt an einem der schönsten Punkte inmitt. des Naturschutzgebietes. Großzügige Aufenthaltsräume – Bar – Sauna – Solarium.
Komfortable Appartements sowie Einzel- und Doppelzimmer mit Bad/Dusche/WC.
2285 Kampen · Telefon 046 51 / 410 41

SYLTER FITNESS STUDIO
Aroma-Therapie zum Abnehmen u. Wohlfühlen
Tinnum/Sylt · Mittelweg 5 · Tel. 0 46 51 / 3 33 66

Modernstes Apparthotel Westerlands.
Appart-Hotel
Sylter Hahn
Westerland/Sylt

Einzel-, Doppelz. u. App. m. Schwimmbad, Sauna, Solarium, Dampfbad, Whirlpool, Massagen. Restaurant u. Bar. 250 m bis z. Nordsee-Strand u. Kurviertel. Abnehmekuren (im Haus). Tagungsraum bis 40 P. – Hausprosp. Bis z. 25. 3. 86 30% u. 40% Preisnachlaß
2280 Westerland, Robbenweg 3, PF 13 06
Telefon 0 46 51 / 75 [illegible]
Absolut ruhige Lage am kl. Wäldchen

Naturheilverfahren · Fastenkuren
SYLT Sanatorium
Massagen · Chirogymnastik u. a.
Prospekt anfordern – (04651) 50 21
Am Friedrichshain 22 · 2280 Westerland



HOTEL ROTH am Strande
Im Kurzentrum, direkt am Wellenbad, Zim. m. Bad/Du., WC, Tel., Farb-TV, Radio, Minibar, Loggia, Seeaussicht, Tiefgar., Massagen und Sauna im Haus. Tagungen und Seminare bis 20 Personen. Jetzt Wochenende, freitags – sonntags, inkl. Frühstücks-Buffet ab 107,– DM + HP 34,– DM. 5 Tage, So./Fr., ab 194,– DM + HP 85,– DM, Wochenpauschale, ab 301,– DM + HP 119,– DM.
2280 Westerland 1 – Telefon (0 46 51) 50 91 – Telex 2 21 238

Haus „Änne" garni
KEITUM
Das Appartementhaus mit dem individuellen Hotelservice (tägl. Reinigung!), im idyllischen Keitum, mit gr. Garten. Wohn- u. Schlafzi., Du/WC, Farb-TV, Tel.-Direktwahl.
2280 Keitum, Tel. 0 46 51 / 3 21 63

IHR ZUHAUSE AUF SYLT · GANZJÄHRIG GEÖFFNET



HOTEL WESTEND
Hallenschwimmbad 28° · Sauna · Appartments
Stark ermäßigte Preise bis 30.6. und ab 1.9.
2283 WENNINGSTEDT · Telefon (04651) 4 20 01

Kampen/Sylt
Margarethenhof Rauschenborn Seemöwe
KAMPEN/SYLT
Stilvolle Appartements und Ferienwohnungen für 2–6 Personen.
Sie wohnen mit allem Komfort mitten in Kampen.
Vor- und Nachsaison 50 % ermäßigt.
Heideweg · 2285 Kampen/Sylt
Tel. (04651) 4747 od. 4802

Hotel-Pension Calluna garni
– Gesundheitsgarten der Nordsee –
Ruhige Hauptstraßennähe, elegante Raumausstattung, alle Zi. m. Du/WC u. TV, gr. Frühstück.
FeWo in Bungalows bis 4 Pers.
Bitte Hausprospekt anfordern.
[illegible]
– Tel. 0 46 51 / 4 13 13 –



Hotel **NIEDERSACHSEN** garni
ruhig gelegen, nur wenige Schritte zum Strand und Wellenbad. Komfortable Zimmer mit Bad/Du., WC, Telefon, TV-Anschluß, Südbalkone zum großen Garten, Fernseh- und Aufenthaltsräume, Parkplatz. Hausprospekt. Ganzjähr. Bungalow und Ferienwohnung.
2280 WESTERLAND • Margarethenstraße 5 • Tel. 0 46 51 / 70 23 u. 24

„Landhaus Martens"
lädt Sie ein zum Verweilen auf der schönen Insel Sylt. Wir haben für Sie 2- + 3-Zi.-App. m. allem Kfl., Farb-TV, Video, Radio, Tel., Kamine + GS. Im Haus Schwimmbad, 28°, Sauna, Solarium + Fitneßr. – 400 m bis Nordseestrand, Wellenbad + Kurviertel. Hausprosp. Jetzt 30–40% Preisnachlaß!

Westerland
2-Zi.-Ferienwhg. mit allem Komfort, gr. Balkon, unmittelbare Strandlage mit Blick zum Meer.
Tel. 0 40 / 5 36 52 45

Die nächste Sylt-Werbung erscheint am 14. + 16. 3. 86



Seeblick-Komforthotel, 160 Betten, direkt am schönsten Strand. Kinderfreundlich. Wein- u. Bierstube, Spezialitäten-Restaurant. Tagungsräume. Kegelbahn. Sauna, Solarium, Fitness, med. Badeabtlg. (alle Kassen). Parkplatz.
ALLES UNTER EINEM DACH
DEICHGRAF
DAS NORDSEE KUR-HOTEL
Sonderarrangements: Kurzurlaub · Kur- u. Ferienurlaub · Club-Arrangements · Oster-Arrangements
BEAUTY-CENTER · 2190 CUXHAVEN-DÖSE · TEL. 04721/47091 · HALLENBAD

Ihr URLAUBS-ZUHAUSE auf der
INSEL LANGEOOG
„Aquantis am Kurviertel". Zentrale Lage in unmittelbarer Nähe der Kureinrichtungen, komfortable Apartments und Ferienwohnungen ab 22,50 DM/Person, einschl. Hallenbad-Benutzung im „Aquantis am Strand". Kinder-Aufenthaltsraum und Café im Hause. Telefon 04972/1222



Kur- und Sporthotel Reimers
Schwimmhalle, Tennishalle, Reithalle. Zimmer mit Farb-TV, Radio, Selbstwähltelefon, Du./WC, Frühstücksbuffet. Nebensaison DM 55,–, Hauptsaison DM 75,– bis 90,– mit Frühstück. App.-Vermietung Nebensaison DM 66,–, Hauptsaison DM 90,– bis 145,–. Pauschalangebote. Bitte Prospekt anfordern.
2433 Grömitz, Am Schoor 46, Tel. 0 45 62 / 60 93



Zwei Meere und ein Land voll Erholung.

COUPON Lassen Sie sich für Ihren Urlaub kostenlos ausführliche Informationen kommen:
☐ Schleswig-Holstein-Magazin · Pauschalangebote ☐ Frühjahrspaket ☐ Sommer ☐ Urlaub für Senioren und Individualisten ☐ Camping ☐ Reiterferien ☐ Angeln ☐ Radeln ☐ Wandern ☐ Kuren ☐ Ferien ohne Eltern ☐ Kinderinfo ☐ Kinderbilderbuch ☐ Wassersport. Gewünschtes bitte ankreuzen und einsenden an: Fremdenverkehrsverband Schleswig-Holstein e. V., Abt. 202, Niemannsweg 31, 2300 Kiel. Telefon (04 31) 561061. BTX *23456 #. Ihre Anschrift bitte nicht vergessen!

Name: ____________
Straße: ____________
PLZ/Ort: ____________
Buchungen in Reisebüros oder direkt in den Orten.



KURHAUS-HOTEL **Seeschlößchen**
Exklusive Atmosphäre, Seewasser-Hallenbad (29°), therapeut. Abt. (alle Kassen), Sauna, Sonnenbank, Fitneßcenter.
7-Tage-Pauschalpreis, HP, ab DM 73,–
2 Tage oder Wochenende, HP ab DM 75,– pro Pers./Tag i. DZ mit Bad/WC
– ausgenommen Ostern –
sonnabends u. sonntags nachm. Tanztee. Sonnabends ab 20.30 Uhr Tanz in der Hotelbar.
Ferienappartements ab DM 60,–
Ostern 3 Tg. HP ab DM 324,–
2408 Timmendorfer Strand, Tel. 0 45 03 / 60 11

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen



Die Hotels der Behaglichkeit
intermar
Glücksburg · Malente · Grömitz · Bad Segeberg
Genießen Sie die ersten Frühlings-Sonnenstrahlen im
Oster-Kurzurlaub!

- 4 Übernachtungen im Doppelzimmer
- Halbpension bestehend aus INTERMAR-Frühstücksbuffet und wahlweise Mittag- oder Abendessen
- buntes Rahmenprogramm mit Überraschungen für Groß und Klein
- freie Benutzung des Hallenschwimmbades und der Sportgeräte
- Verlängerung möglich

Oster-Pauschale vom 27.3.–31.3.86 pro Person schon ab **DM 419,–** Übern. im DZ mit Halbp.)

Bitte fordern Sie unseren Gesamtprospekt mit weiteren Informationen und zahlreichen Arrangements an

Wir haben den passenden Raum für Ihre nächste Tagung oder Familienfeier

Zentrale Reservierung
Kl. Reichenstr. 20, 2000 Hamburg 11, Tel. 040/32 74 57-58, Tx. 214 915

SAUERLAND





OSTERN IM SAUERLAND
vom 28. bis 31. März 1986
– TAG FÜR TAG EIN ERLEBNIS –

- Welcome-Dinner
- Aktivprogramme
- Bayerisches Volksfest
- Gala-Ball
- Kindergarten
- ... und vieles vieles mehr!

Bitte Prospekt anfordern!

Preis pro Person und Arrangement im Doppelzimmer DM 255,–

Arrangement für Kinder bis 3 Jahre frei!

Sauerland Crest Hotel
Parkstr. 66 · D-5880 Lüdenscheid
Telefon 0 49 23 51 / 156-1

LANDGASTHOF „HUBERTUS"
5948 Fleckenberg (Hochsauerland)
Tel. (0 29 72) 59 88 + 50 77. Ein gediegener, komf. Landgasthof i. Rothaargebirge. Abseits v. Straßenverkehr. Alle Zi. m. Bad/Du., WC u. Balk. – Lift – Sonnenterr., eig. Forellenbach, Tennis, klasses Wandern, Hausprospekt.

HARZ

Wohin? Im Hotel Waldgarten [illegible] ☎ 05323/6229
mod. Hotel mit viel Komfort · Hallenbad · ÜF ab 30,– · Du/WC ab 35,– · Hausprospekt

GEWICHTSABNAHME SCHROTHKUREN
KOMFORT-HOTEL
7 bis 21 Tage DM 730,- bis DM 1960,-.
Hausprospekt bitte anfordern.
Kneipp- und Schroth-Kurhotel „Wiesenbeker Teich"
3422 Bad Lauterberg im Harz
Tel. 0 55 24 / 33 99 und 29 94

NIEDERBAYERN

Das außergewöhnliche Rheumabad in Bayern

Schwefel, Naturmoor u. Therme an 1 Ort!
Jetzt Sonderpreise der Zwischensaison
Info: Verkehrsamt 8425 Bad Gögging Telefon (09445) 561
BAD GÖGGING
Heilbad der Römer · Therapiezentrum heute

FRÄNKISCHE SCHWEIZ

Landgasthof Schatz
8579 Pegnitz-Hollenberg 1
Fränk. Schw., Tel. 0 92 41 / 21 49
Komfortzimmer mit Dusche, WC, Balkon, Sauna, Solarium. ÜF 29,- DM, bitte Prospekt anfordern.

OSTFRIESLAND

Der neue Prospekt ist da! Kostenlos für Sie:
Ferienland Ostfriesland
Gesund, herzlich und frisch

Inseln, Küste, die grüne Weite des Binnenlandes

Einfach Ballon ausschneiden und mit Ihrer Anschrift einsenden an: Tourist-Info, Postfach 1444, 2960 Aurich 1

LÜNEBURGER HEIDE



Staatl. anerkannter KNEIPP-KURORT · SCHROTH-KUREN
Bodenteich
LÜNEBURGER HEIDE

bietet zu jeder Jahreszeit abseits aller Hektik
Schroth-Kuren
Kneipp-Kuren
medizinische Anwendungen
alles unter ärztlicher Aufsicht
wandern in herrlichen Kiefernwäldern
Fordern Sie Ihre Informationsunterlagen an bei der Kurverwaltung
3123 Bodenteich
Tel. 0 58 24 / 10 11

Reiterferien f. Kinder/Jugendliche in fröhlicher Reiterfamilie
Auch Anfänger. Ausritte, Halle, Abnahme Paß/Abz.
Prospekt. Tel. 05807/402

BAYERISCHER WALD



Sonnenhof-Hotels in Lam und Grafenau
Winterspaß für die ganze Familie im Bayerischen Wald

Es gibt kaum etwas Schöneres als Winterferien im Bayerischen Wald. Die Steigenberger Hotels erwarten Sie dort mit tollen Angeboten:
Winterferien mit 7 Übernachtungen inkl. Halbpension pro Person ab **525,– DM** (bis 6.4.)
Kinder-Minipreise!

Langlauf mit Spezialisten mit 7 Übernachtungen inkl. Halbpension und Trainingsprogramm pro Person in Lam ab **584,– DM**, in Grafenau ab DM 625,–.
Hotels mit Schwimmhalle, Bäderabteilung, Tennishalle, Kinderbetreuung. Zimmer mit Balkon, Farb-TV, Minibar.



Für weitere Sonnenhof-Informationen schicken Sie bitte den Coupon an: Steigenberger Touristik Service, Postf. 160643, 6000 Frankfurt/M., Tel. (069) 21 57 11
STEIGENBERGER HOTELS SONNENHOF
8496 Lam, Tel. (0 99 43) 791 · 8352 Grafenau, Tel. (0 85 52) 2033

FRANKEN



Die romantische ***Frankenalb***
die Mittelgebirgslandschaft östlich von Nürnberg – so richtig für Freizeit und Erholung geschaffen, wo man sich rundherum wohl fühlt. 1 Woche schon ab DM 84,– Ü/F.
Info: VA FRANKENALB, Waldluststraße 1, 8560 Lauf an der Pegnitz, Tel. (0 91 23) 7 92 54

NIEDERBAYERN





Legendär die Heilkraft der Quellen.

Die außergewöhnlichen Heilerfolge der schwefelhaltigen Thermal-Mineralquellen (56°) bei Rheuma (Wirbelsäulenleiden, Arthrosen, Arthritis), Kreislauf- und Durchblutungsstörungen, Frauenkrankheiten, Lähmungen, Unfallfolgen etc. haben Bad Füssing zum erfolgreichsten Kurort Europas mit noch immer wachsenden Besucherzahlen gemacht. Doch auch die Atmosphäre! Die Weite der Landschaft, die herzliche Gastfreundschaft, das Kultur- und Freizeitangebot, die Sonne Südostbayerns, direkt an der Grenze zu Oberösterreich.
Wie Sie zu Ihrer Kur oder zu einem gesunden Badeurlaub kommen, das schreiben wir Ihnen (mit umfassendem Prospektmaterial) gern: Kurverwaltung, 8397 Bad Füssing, Tel. 0 85 31/22 62 43.
BAD FÜSSING

Naturlaub im Frankenwald

Jetzt kommt der romantische Frankenwald zu Ihnen nach Hause. Als buntes Bilderbuch.
Kostenlos.
Mit den schönsten Ferienorten, Gasthöfen, Pensionen, Sonderprogrammen, Anfahrtswegen.

Diese Anzeige ausschneiden und schicken an: Frankenwald's Zentrale Zimmervermittlung Abt. WamS, Postf. 760, 8640 Kronach, Tel. 0 92 61 / 7 48

So erreichen Sie die Anzeigenabteilung REISE-WELT MODERNES REISEN
Tel.: (0 20 54) 10 15 61 und 10 15 63
FS: 8 579 104 asd
DIE WELT · WELT am SONNTAG

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

NORDRHEIN-WESTFALEN



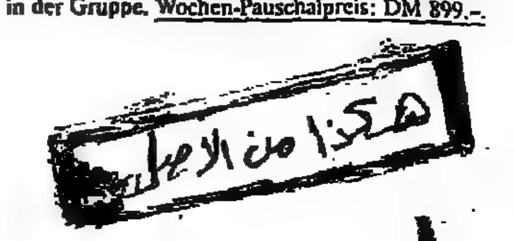
Das Gräfliche Kurhaus-Hotel Bad Driburg lädt Sie ein:

Für eine Woche einmal Abstand vom Alltag gewinnen. Streß und Hektik vergessen. In der gediegenen Atmosphäre eines Privat-Heilbades ein paar gute Tage verbringen. Denn was Ihrer Fitness nutzt, das können Sie bei uns erleben.

Fitness, ganz nach Ihrem Geschmack.

Ihr Fitness-Programm:
Tägliches Schwimmen im Mineralwasser-Bewegungsbad (32°C).
Freie Saunabenutzung. 3 x Ganzkörper-Massagen. 5 x Ganzkörperbräunung im Solarium. 3 Kneipp-Tretbäder. 3 Kneipp-Wechselduschen sowie 2 x Wasser-Gymnastik in der Gruppe. Wochen-Pauschalpreis: DM 899.–.

Für 1 Woche (So.-So.) Unterbringung im Gräflichen Kurhaus-Hotel. Einzelzimmer mit Dusche/Bad, WC, Telefon, TV, Vollpension einschließlich jeder Diätform, Kurtaxe, Begrüßungscocktail.
Informieren Sie sich.
Gräfliches Kurhaus-Hotel Bad Driburg
3490 Bad Driburg · Pf. 1260 · Tel. 05253/84-1



Allgäu — Oberbayern

Für alle

die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

Fremdenverkehrsanzeigen

können auch telefonisch oder fernschriftlich durchgegeben werden.

Telefon:	Telex:
Hamburg (0 40) 3 47-43 80, -39 42 oder -42 30	Hamburg 02 17 001 777 as d
Berlin (0 30) 25 91-29 31	Berlin 01 84 611
Kettwig (0 20 54) 1 01-5 18 und 5 24	Kettwig 08 579 104

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

Sanatorium und Privatklinik Lentrodt

Arzt für inn. Krankheiten im Hause. Herz und Kreislauf, Leber, Rheuma, Diabetes, Geriatrie, Heilfasten, Diäten. Lift. Alle Zi. m. Bad oder Du. WC Amtstelef. Beihilfefähig

Ermäßigte Vorsaison-Preise

Hallenschwimmbad, Sauna, Klinisches Labor, Zelltherapie, Ergometrie, Check up- Ermittlung von Risikofaktoren, Medizinische Bäder, Moor, CO_2-Trockengasbad, Massagen, Kneipp.

3280 Bad Pyrmont · Schloßstraße 9 · ☎ 0 52 81/40 81

Der Westerhof

Herausragende Lage mit Blick auf den Tegernsee
Private Fachklinik für innere Krankheiten
Prävention – Rehabilitation – Regeneration

Bitte Prospekt anfordern – beihilfefähig – Tel. 0 80 22 / 18 10

LANDHAUS KRAEF

KUR-UND SPORTHOTEL

Ferien-Urlaub-Kur
Entspannung in gepflegter Atmosphäre
Hasenpatt 3, ☎ (0 52 81) 40 85
3280 Bad Pyrmont

- Sehr ruhige Lage direkt am Bergkurpark und in unmittelbarer Nähe der neuerbauten Tennishalle
- Komf. Zim. – gr. Frühstücksbuffet
- *Hallenbad - Sauna - Solarium*
- *Bäderabteilung direkt im Haus*
- *beihilfefähig*
- *Kosmetik-Behandlungen nach Gertraud Gruber*
- vielseitige Sport- und Freizeitmöglichkeiten

Ausführl. Informationen erhalten Sie durch unseren Prospekt!

Gesundheit – Erholung – Regeneration
Nordseeheil- u. Schwefelbad St. Peter

An der Kurpromenade, Zi. m. Nordseeblick. Ärztliche Betreuung: Krankheiten der Atemwege; des Bewegungs- und Stützapparates; Haut-, Herz- und Gefäßkrankheiten; allgem. Schwächezustände, Meerwasserthermalbad gegenüber im Kurmittelhaus. Eig. Sauna, Schwimmbad, Fitneßcenter frei. Masseur, Solarium, Sonnenbank.

Best Western

AMBASSADOR International

Vor- u. Nachsaisonpauschalen:
HP 7 Tg. ab 532,–; 14 Tg. ab 1050,–; 21 Tg. ab 1554,–.

Im Bad 26 · 2252 St. Peter-Ording · Tel. 0 48 63 / 10 91 · Tlx. 2 8 420 amosd

Entziehungen
– 28 Tage –

KLINIK PROF. KAHLE

5 Köln-Dellbrück – Telefon 02 21 / 68 10 16
Leiter Dr. med. Kahle

FRISCHZELLEN-THERAPIE

● *Einschl. Injektionen von Thymusgewebe* ● *Aufbereitet im eigenen Labor* ● *Wirkt regenerierend auf den alternden Gesamtorganismus sowie gezielt auf einzelne Organe.*

CHELAT-THERAPIE

● *Bei arteriellen Durchblutungsstörungen* ● *5jährige praktische Erfahrung mit diesem Heilverfahren*

SANATORIUM
DIE VIER JAHRESZEITEN
Färberweg 12, D-8183 Rottach-Egern, Tel. 0 80 22-2 67 80 und 2 40 41

Anzeige

Viele gute Gründe sprechen für eine Kur in einem Sanatorium oder einer Kurklinik:

● Als Patient schaltet man leichter und vollkommener vom bedrängenden Alltag ab. Hier – in einer „abgeschirmten Welt" – kann vieles ferngehalten werden, was draußen belastet. Doch was man an Geselligkeit sucht, ist da: die Schwimmhalle, die tägliche Gymnastik, eventuell die Therapie in der Gruppe. Dazu kommt die wohltuende Atmosphäre eines gepflegten Interieurs.

● Durch das Einzelzimmer mit Komfort oder das Appartement mit noch mehr Wohnlichkeit ist ein ganz persönlicher Bereich gesichert. Das ist gut für die notwendige Einstimmung auf eine Kur oder auf die aus einer Überstrapazierung erforderliche Entspannung oder Auspendelung.

● Arzt und Schwester sind in ihrer allgegenwärtigen „Unauffälligkeit" immer da, wenn man sie braucht. Die ständige ärztliche Leitung und Betreuung im Hause ist das besondere Kennzeichen.

● Moderne Sanatorien und Kurkliniken sind Klinik, Sanatorium und Hotel, nicht selten Luxushotel, in einem: Für Körper und Seele fällt es hier leichter, sich auf eine neue Lebensweise umzustellen, den Alltag mit anderen Augen zu sehen – um auf die Dauer anders leben zu können.

● Die Auswahl ist groß, die Sanatorien und Kurkliniken haben ihr jeweils spezielles Kurangebot und daher ihren besonderen Ruf. Sie bieten nahezu die ganze Fülle der heute bekannten therapeutischen Möglichkeiten und ihrer besonderen Methoden.

All das macht Sanatorien und Kurkliniken besonders geeignet für eine Kur nach modernen Maßstäben:

● Dem Vorbeugen, dem Heilen und der allgemeinen Regeneration kommt gleicher Stellenwert zu.

● Die aktive Mitarbeit des Patienten ist unentbehrlich, um den gewohnten Alltag abzustreifen.

● Sanatorien und Kurkliniken sind keine „Krankenanstalten" mehr und schon gar keine „strengen" Häuser. Ganz im Gegenteil. Auch hier wird die Kur grundsätzlich heiter, wenn auch in einer gezielten Ordnung betrieben, wie sie in einer ambulanten Kur so intensiv oft nicht möglich ist.

FRISCHZELLEN

aus eigener Schafzucht · 60 Morgen großer Bauernhof
30 Jahre Erfahrung

Ein biologisches Heilverfahren u. a. bei:
● Arthrosis u. Bandscheibe ● Kreislaufstörungen, Impotenz ● Nieren-/Blasen-/Prostata-Leiden ● Magen-/Darmkrankh. ● Chron. Bronchitis, Asthma, Emphysem, Herz

– Westdeutsches Zentrum für Frischzelltherapie –

Sanatorium Wantia
5802 Wetter-Ruhr 1, Im Mühlenteich 56
Telefon (0 23 35) 77 81
Verlangen Sie kostenlos unsere Information A

Psychosomatische Privatklinik Psychotherapie-Hypnosen

seit 30 Jahren

Seelische, vegetative und körperliche Erkrankungen, Entziehungen, Individual- oder Pauschalbehandlung (Kassen), 25 Patienten

Privatkrankenanstalt 2852 Bederkesa 9 Telefon 0 47 45 / 292

Testen Sie für DM 500,– Ihre Gesundheit!

Herz – Kreislauf – Magen – Darm – Leber – Bauchspeicheldrüse – Zucker

3 Tage Halbpension mit Frühstücksbuffet und kalorienarmen Feinschmecker-Menu
Zimmer mit Bad, WC, Farbfernseher und Loggia oder Balkon
Schwimmbad (28°), Sauna, 1 Vollmassage od. Naturfangopackung
Sämtliche internistische Untersuchungen (Labor, EKG und Schlußbericht)

Auf Wunsch erhalten Sie ebenfalls Informationen über:
7 Tage „Regenerationskur" mit Frischzellen
14 Tage „Schlank schlemmen" (Gourmet-Diät mit Speiseplan)
21 Tage „Die Klassische Bad Mergentheimer Kur"

HOTEL VICTORIA
Familie Geisel

6990 Bad Mergentheim – Tel. 0 79 31 / 59 30 – Telex 7-4224
an der „Romantischen Straße" (zwischen Würzburg und Rothenburg o. d. T.)

„Sonnenhof Bad Iburg" – Klin. Kur-Kneippsanatorium GmbH

Ruhe · Erholung · Urlaub · Entspannung · Regeneration im

Arzt im Hause · Lift · große Kurmittelabtlg. · alle Diätformen · Abnahmekost · Gymnastik · Sauna · Hallenbad 30° · Sonnenliegen u. -himmel · Hausprospekt · VP 60,–-113,–/Tag · günstige Zimmer in der Dependance · Krankenkasse nach § 184 a RVO · Beihilfe nach § 6 BVO von DM 80,–/Tag

4505 Bad Iburg · Teutoburger Wald · Pf. 1240 · Tel. 0 54 03 / 403-0

PRIVATKLINIK FÜR BIOLOGISCHE GANZHEITSMEDIZIN

bewährte
Naturheilverfahren
– Tages-Satz 133,— DM –

Die sinnvolle Alternative zur Schulmedizin mit Vollwertkost bei: Beschwerden des Kreislaufes, des Verdauungssystems, der Haut bei Neuralgien, rheum. Erkrankungen, Übergewicht, Stressfolgen Abwehrschwäche etc.
Tel. 0 77 65 / 88 80, 7884 Rickenbach b. Bad Säckingen / Höhe 700 m

...Ich habe mich schon angemeldet
Ilse Werner

Sanatorium Holler

Galle, Leber, Magen, Darm, Zuckerkrankheit, Entfettung, Altersverschleiß, Biolog. Therapie – Naturheilverfahren, cytoplasmatische Therapie.

Edelfinger Straße 26–28 Tel. (0 79 31) 80 81 - 80 88
6990 Bad Mergentheim

Ein modernes, bestens geführtes Haus mit ansprechender Atmosphäre. 60 Betten verschied. Preisklassen, ruhige Lage in Sackgasse. Sonnenterrasse, großer Hausgarten, ärztlich geleitet, sämtliche Diätformen, beihilfefähig gemäß § 30 der Gew.O. Natur-Fango, Sauna, Fitneßraum, Sole-Thermal-Hallenbad 32°.

Ab 17. 2. 1986 20 % Reduktion auf Pensionspreis.
– Bitte Prospekt anfordern –

Frischzellen am Tegernsee
inkl. Thymus

frisch im eigenen Labor zubereitet

● tierärztlich überwachte Bergschafherde
● ärztliche Leitung mit 10-jähriger Frischzellenerfahrung
● Biologisch-natürliche Behandlung bei vielen Organschäden und Verschleißerscheinungen
● Information auf Anfrage –, oder rufen Sie uns einfach an.

BUSCHA

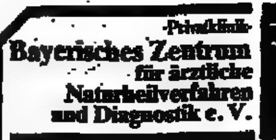
FRISCHZELLENSANATORIUM GmbH 8183 Rottach-Egern/Obb.
Kißlingerstraße 24-26 (Hotel Bachmair/See) Tel. (0 80 22) 2 40 33

Privatsanatorium am Schloß Kurheim Dirks

328 Bad Pyrmont, Schloßplatz 1, Tel. 05281/63 63 u. 52 74

Im Kurzentrum unmittelbar zum Palmengarten u. Kurpark gelegen, fachärztliche Betreuung b. Herz- u. Kreislaufkrankheiten, Rheuma- u. Gelenkkrankheiten mit den Pyrmonter Heilmitteln. Psychosomat. Aspekte bei inneren Krankheiten, Lebensberatung. Zimmer mit Bad od. Dusche u. WC, Tel., Lift, beihilfefähig, Hausprospekt. Vor- u. Nachsaison Ermäßigung.

Privatklinik Bayerisches Zentrum für ärztliche Naturheilverfahren und Diagnostik e. V.




8201 Nußdorf am Inn/Obb.
Hochriesweg 5
Telefon 0 80 34/10 51
Telex 525 501 nbav d

Neue Wege für Ihre Gesundheit

In einem neuen Haus mit allem Komfort in einer der schönsten Lagen Oberbayerns beschreiten wir mit Ihnen neue Weg für Ihre Gesundheit.
Unser Konzept: Eine Synthese aus Schulmedizin und ärztlichen Naturheilverfahren in Diagnostik und Therapie.

Wir behandeln z.B.: ● Migräne ● Rheuma ● Gicht ● Bronchitis/Asthma ● Verdauungsstörungen ● Raucherentwöhnung ● Managerkrankheit – Konzentrationsschwäche Erschöpfung ● Allgemeiner Vitalitätsverlust ● Biolog. Tumorvorsorge Tumorbegleit- u. Nachbehandlung ● Sportverletzungen

u.a. mit Homöopathie, Laser-Akupunktur, Neuraltherapie, Sauerstoffmehrschritttherapie, Hyperbare Ozontherapie, chin. Meridianmassage u. Akupunktur, Bewegungstherapie, Rendlgantherapie, Thymus, Frischzellen, Magnetfeld- und Morabehandlungen, biolog. Vollwertkost und Diäten.

– Informieren Sie sich –

20 Jahre Kneipp-Sanatorium v. Thümen/Teutoburger Wald

Arzt. gel. biol. Erneuerungskuren, bes. bei Schilddrüsen-, Wirbels.-Erk., Arthrosen, Rheuma, Herz/Kreislauf, Galle/Leber, Bronchien, Schlafstör., Erschöpfung, Migräne, Krampfadern, off. Beinen, Diabetes, Krebsvor- u. Nachs., Heildiät, Lymphdrainage, Dauerbrause, künstler. Ther., Pauschalkur ab DM 1570,– Beihilfefähig. Auf Wunsch Neural- u. Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie n. Prof. v. Ardenne. Praxis Kurse u. geisteswissenschaftliche Vorträge, Wochenendfestabende.
4930 Detmold 17 (Kneipp-Kurort Hiddesen) Telefon (0 52 31) 8 85 38 u. 8 81 79

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM

Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf

● Entwöhnung von Aerosol-Mißbrauch ● Einsparung von Cortison-Präparaten
● allergologische Diagnostik ● Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation

Prospekt anfordern: 6350 Bad Nauheim, Tel.: 0 60 32/81716

FRISCHZELLEN

von eigenen Bergschafen
10 Jahre Erfahrung
Ärztliche Leitung
Ausführl. Information

Frischzellen-Zentrum Münsterland
Kerstingskamp 6
4400 MÜNSTER
Tel. 02 51-21 77 90

Arthrose?

7-Tage-Spezialkur mit Zellimplantation direkt in die erkrankten Gelenke. Frischzellen schockgefrostet außerdem bei vielen anderen Krankheiten u. allgemeinen Erschöpfungszuständen.

Kurzentrum Oberland · Bad Wiessee
Im Hotel Lederer am See, Postfach 3530, 8182 Bad Wiessee, Tel. 08022/82802

FRISCHZELLEN

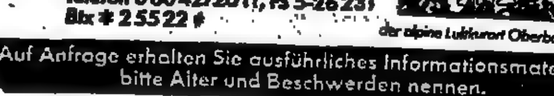
einschl. Injektionen von Thymus-Gewebe
– 35 Jahre Erfahrung –
– 550.000 Injektionen –

Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe – die optimalen Spendertiere original nach Prof. Niehans

Ein natürliches Behandlungsverfahren u.a. bei:
- *Herz- und Kreislaufstörungen*
- *Chronischer Bronchitis und Asthma*
- *Erschöpfungszuständen (z.B. Managerkrankheit)*
- *Abnützung von Gelenken und Wirbelsäule*
- *Funktionsstörungen im Nieren- und Blasen-System*
- *Potenzstörungen*

Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie GmbH

Sanatorium Block
Braunecksstr. 53, 8172 Lenggries
Telefon 0 80 42/2011, FS 5-26231
Btx ✱ 25522 #
der alpine Luftkurort Oberbayerns



Auf Anfrage erhalten Sie ausführliches Informationsmaterial – bitte Alter und Beschwerden nennen.

KURHOTEL RESIDENZ BAD WINDSHEIM

Erkenbrechtallee 35, 8532, Tel. (0 98 41) 9 11, b. Rothenburg o. d. T.

CHELAT-Behandlung, 20 Infusionen, 28 Übern., VP, DM 5.074,-
SAUERSTOFF nach Prof. M. v. Ardenne, 14 Übern., VP, DM 1.612,-
WIEDEMANN-KUR, Grundregeneration, 22 Übern., VP, DM 2.746,-
ARTHROSE-Behandlung (Mistelextrakte), 14 Übern., VP, DM 1.662,-
THYMUS-KUR, 10 Injektionen, 22 Übern., VP, DM 2.376,-

Ärztlich geleitetes Haus, Schwerpunkt Naturheilkunde, Komfortzimmer, Bad/Balkon, TV, Radio, Hallenbad, Solarium, Sauna, Badeabt. anspruchsvolle Gastronomie, Diäten. EZ-Zuschl. p. T. 16,-

LEITENDE, FÜHRUNGSKRÄFTE, GEISTESARBEITER

Sind Sie seelisch krank? oder körperlich?

haben weniger Therapiemöglichkeiten

– nur Sozialfürsorge ist populär –
wenn als Folge von Streß (persönlich oder beruflich) psychische und/oder körperliche Beschwerden, oft verbunden mit Abhängigkeiten (Medikamente u. a.) auftreten.
Die Zeit ist knapp. Das Therapieniveau muß hoch, die Behandlung menschenwürdig und diskret sein. Dazu bedarf es einer speziellen Einrichtung. Wir schufen vor 1½ Jahren die Psychosomatische Fachklinik in Bad Salzuflen zur schnellen, qualifizierten und diskreten Behandlung dieser Beschwerden bei diesem Personenkreis. Mit Erfolg!

Kontaktaufnahme mit dem Sekretariat der Psychosomatischen Fachklinik, Parkstr. 25, 4902 Bad Salzuflen, Tel. 0 52 22 / 18 01 11 - 2, Telex 9 312 212

Frischzelltherapie

Revital GmbH
2160 Stade, Tel. 04141/45456
2190 Cuxhaven, Tel. 04721/45080
im Datchgraf-Kurhotel

Frischzellen Thymuskuren

Sauerstoffmehrschritt-Therapie
Ozon-Therapie, Akupunktur, auch ambulante Behandlungen
Ärztlich geleitet. Tel. 04154–49 11
Seit 20 Jahren · 2077 Großensee
Kurheim Großensee

Zelltherapie am Schliersee

unter ärztlicher Leitung
„KURHOTEL STOLZEN"
In ruhiger Lage – 18 Betten in der schönsten Gegend Bayerns
Info 0 80 26 . 7 10 38, auch Sa. So.
8162 Schliersee 2, Postfach 236

Prostata-Leiden?

Kombinierte Behandlungsmethode ohne Operation. Ärztliche Leitung.
Kurhotel CH-9410 Heiden
Klimakurort über dem Bodensee (Schweiz)
Telefon 00 41 71 / 91 11 15
Seit 25 Jahren Spezialklinik

Rheuma-Kur

Rheumatherapie in einer Hand

● Ernährungsumstellung mit vitaler Frischkost
● Kälte- und Bewegungstherapie
● Thymus-, Serum- u.a. Kuren
Ein biologisches Erfolgskonzept
Info. Graether-Acem- & Naturheilsanatorium · 7242 Dornhan-Fürnsal-Freudenstadt · Tel. 07455/1021

Schroth und Kneipp

– Cura romana – Slim-Kur – gezielte Gewichtsabnahme – HCG-Kur
● Zelltherapie nach Prof. Niehans
● THX-Thymustherapie
● Schrothkur
● Neuraltherapie (nach Dr. Huneke)
● Kneippkuren
● Ozon-Eigenblutbehandlung

Modernes Haus, Waldlage, Hallenbad, Whirlpool, Sauna, Gymnastikraum, Solarium, Tennisplatz, Liegewiese. Beihilfefähig für Schroth u. Kneipp. VP 58,- bis 84,- DM. Kurabteilung, langjährige ärztliche Erfahrung.

Hausprospekt anfordern

Kurhotel Bärenstein
4934 Horn-Bad Meinberg 1.
Tel. 05234/5033/34.

Fitness-Kuren im Herzen von Hamburg



Chelat-Kur
Frischzellen-Kur
Wiedemann-Kur
Sauerstoff-/Ozon-Kur
Aslan-Procain-Kur
Thymus-THX-Kur
HCG-Diät-Kur

Kurzentrum unter ärztlicher Leitung

NATURHEILPRAXIS GMBH **REGENA**
Ballindamm 38, 2000 Hamburg 1
Tel. 040/33 80 55, Telex 2165337

Schlank werden u. bleiben

Sie mit der sensationellen Hollywood-Star-Erfolgsdiät
KURPENSION „Haus im Grünen"
6251 Luftkurort Waldbrunn 4
Telefon 0 64 79 / 4 86

Frischzellen

Regenerationskuren
THX-Kuren
Chelat-Therapie
Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage.

Gali-Klinik
Klosterstr. 179
6732 Edenkoben
Tel.: 06323-3061

Ihre Gesundheit auf dem Prüfstand!

Klinik für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck, Durchblutungsstörungen, Stoffwechselerkrankungen, Erkrankungen des Verdauungsapparates, orthopädische Erkrankungen

Wicker-Klinik Bad Wildungen

Diagnostik von A–Z . . .
1 Woche stationärer Check-up DM 1385.-
Pauschalkur zum Festpreis von DM 185.-/Tag pro Person

Röntgendiagnostik – Langzeit-/Belastungs-EKG – Echokardiogramm – Endoskopie – Sonographie – nuklearmedizinische und computertomographische Untersuchungen bei Bedarf möglich – sämtliche Laboruntersuchungen (bei Risikofaktoren) – sämtliche physikalische Therapien – Lasertherapie.
Chefarztbetreuung – ausführlicher Abschlußbericht.

Unterbringung: Moderne Einzelzimmer, Bad oder Dusche/WC, Telefon, Balkon, Radioanlage, hauseigenes Hallenbad, Sauna, Freizeitprogramm, Ausflüge, Veranstaltungen, volle Verpflegung (inkl. Diäten).

Prospekte und Informationen:



Wicker-Klinik
Fürst-Friedrich-Straße 2-4
3590 Bad Wildungen
Tel. 0 56 21 / 79 21
oder 0 56 21 / 79 23 01
Telex 9 94 626

Wir beraten Sie bei Ihren Reise- und Bäder-Anzeigen in der Kombination REISE-WELT/MODERNES REISEN.

Zuständig für Postleitzahl-Gebiet:

1 Heinz Gallun, Jessenstraße 13, 2000 Hamburg 50, Tel.: (040) 3 89 00 70	20 (ohne 209), 22, 23, 24, 328, 347, 349, 353, 40, 41, 42, 43, 440–443, 451, 452, 453, 454, 46, 47, 48, 49 (ohne 496), 5 (ohne 54, 55)
2 Horst Meijer-Werner, Große Bergstraße 189, 2000 Hamburg 50, Tel.: (040) 38 14 41	209, 21, 27, 28, 29, 30, 31, 32 (ohne 328), 33, 34 (ohne 347, 349), 35 (ohne 353), 444–449, 450, 455, 457, 459, 496, 54, 55, 60 (ohne 605, 607–609), 62–67
3 Willy Boos, Mühlenweg 17, 7820 Titisee-Neustadt, Tel.: (07651) 82 26	605, 607, 608, 609, 61, 68, 69, 7
Hildegard Kröniger, Tel.: (089) 8 11 97 37	80, 81, 82, 885, 887, 888, 889, 89
4 Brigitte Veska, Perathoner Straße 19, 8000 München 90, Tel.: (089) 64 69 23	83, 84, 85, 86, 87, 880, 881, 882, 883, 884
5 Horst Wouters, Kochstraße 50, 1000 Berlin 61, Tel.: (030) 25 91 29 31, Telex: 184 611	1000

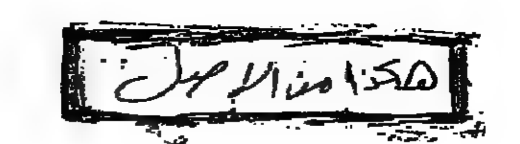
Die Erfolgskombination für Reise- und Touristikanzeigen

DIE WELT
WELT am SONNTAG

Anzeigenabteilung
REISE-WELT/MODERNES REISEN
Postfach 30 58 30
2000 Hamburg 36
Tel.: (040) 347-44 33/-41 33 und -1
Telex 2 17 001 777 asd
Telekopie: (040) 34 58 11

Telefonische Anzeigen-Annahme
Hamburg: (040) 347-43 80, -1
Essen: (02054) 101-518, -1

Versandanschrift für Druckunterlagen
DIE WELT/WELT am SONNTAG
Anzeigen-Expedition
Postfach 10 08 64 · 4300 Essen
Tel. (02054) 101-561/563
Telex 8 579 104
Telekopie (02054) 827/28



OSTERANGEBOTE

Ostern in Mexiko . . .

Mit deutschsprechender Reiseleitung fliegt A-Reisen am 22. März nach Mexiko. Neben der Hauptstadt stehen die Städte Puebla, Oaxaca, Villahermosa, Palenque, Merida, Uxmal, Chichen Itza, Coba, Akumal und Cancun auf dem Besuchsprogramm. Preis der Reise ab/bis Frankfurt 4925 Mark, Einzelzimmerzuschlag 550 Mark. (Auskunft: A-Reisen GmbH, Am Hauptbahnhof 10, 6000 Frankfurt 1.)

. . . oder in Bodenteich

Unter dem Motto „Erleben, Wandern, Radfahren" kann ab 91,50 Mark erstmals eine Oster-Pauschale im Kneippkurort Bodenteich in der Lüneburger Heide gebucht werden. Zum Programm von Karfreitag bis Ostermontag gehören drei Übernachtungen mit Frühstück, zwei Mittag- und ein Abendessen und geführte Wanderungen. (Auskunft: Fremdenverkehrsamt, Hauptstraße 23, 3123 Bodenteich.)

Kreuzfahrt für Kinder

Ein Kinderprogramm mit Ostereier-Malwettbewerb wird auf der MS „Dimitri Schostakovich" veranstaltet. Die Kreuzfahrt (20. März bis 5. April) nach Südspanien, Marokko und zu den Atlantischen Inseln kostet für die Kleinen von vier bis zwölf nur den halben Passagepreis: 898 Mark in der Dreibettkabine. (Auskunft: Jahn-Reisen, Postfach 210164, 8000 München 21.)

Osterspaziergang

Auf Osterurlauber im Kalletal im Lippischen Bergland warten 500 Tiere und ein Streichelgehege im örtlichen Zoo, ein neues Jagd- und Forstmuseum in einem alten Fachwerkhaus, herzhafte lippische Küche und eine unbegrenzte Wanderwelt. Vier Tage Vollpension über die Festtage mit entsprechenden kulinarischen Höhepunkten werden ab 160 Mark angeboten. (Auskunft: Verkehrsbüro, 4925 Kalletal.)

Pauschale in Leogang

Der gemütliche Nachbar von Saalbach-Hinterglemm, Leogang im Pinzgauer Saalachtal, hat sich eine preisgünstige Osterhasenpauschale ausgedacht. Ab 360 Mark für sieben Tage Halbpension gibt es Skischaukeln, täglich Gratis-Sauna und Eisstockschießen. (Auskunft: Verkehrsverein, A-5771 Leogang 2.)



Der Eisberg auf dem Lago Argentino zählt zu den grandiosesten Naturschauspielen in Südamerika.

FOTO: DIE WELT

Riesige Rinderherden schwarzer Aberdeen-Angus auf unendlichen Weideflächen und kilometerlange wogende Weizenfelder – das stellt sich der Europäer gemeinhin vor, wenn er an Argentinien denkt. Unbekannt dagegen ist ihm das Argentinien der eisigen Stürme, der Gletscher und der Einsamkeit der Pampa. Dieses Argentinien – abseits der Touristenströme – wollte ich kennenlernen: Feuerland und Patagonien.

Eisberge in den unendlichen Steppen Argentiniens

Wir starten in Buenos Aires, der Drehscheibe für alle touristischen Aktivitäten in Argentinien. Nach einem Flug über eine Distanz von fast 3500 Kilometern setzt die 737 der Aerolineas Argentinas mit quietschenden Reifen auf der knapp 1200 Meter langen Piste auf. Wir sind am „Ende der Welt", der südlichsten Stadt unseres Erdballs, in Ushuaia, der Hauptstadt von Feuerland.

Windschiefe Holz- und Blechhäuser mit verwitterten Wellblechdächern sind der erste Eindruck. Auf der Avenida San Martin, der Hauptstraße, reihen sich wie auf einer Perlenschnur Hotels, Andenkenläden, Elektroshops und Kioske aneinander. Grüne Wälder und ein Halbkranz bis 1800 Meter hoher schneebedeckter Berge bieten einen bezaubernden Rahmen, der die Stadt wie eine Märchenwelt aus Schnee und Eis erscheinen läßt. Von hier aus werden Touren zu den fischreichen Seen und Flüssen des Nationalparks sowie zu den Gletschern veranstaltet. Die Insel Casco, auf der Tausende von Möwen hausen, und die Insel Lobos, die von Seelöwen dicht bevölkert ist, sind weitere Ausflugsziele, die man mit dem Motorboot erreichen kann.

Im Museo Territorial – die 60 Pfennig Eintritt lohnen sich – erfährt der Besucher in den liebevoll eingerichteten Ausstellungsräumen etwas über die Entdeckung und Geschichte dieses Landstrichs. Captain Robert Fitz Roy, Kommandant der „Beagle", war der erste, der zwischen 1828 und 1836 diese Region erforschte. In den zwanziger Jahren überflog der deutsche Flieger Gunther Plüschow Feuerland und brachte als erster eine Postsendung auf dem Luftweg nach Ushuaia. Eine blau-gelbe Häftlingsjacke kündet davon, daß die 1884 gegründete Stadt der argentinischen Führung einst als Strafkolonie diente.

Heute ist Ushuaia ein aufstrebendes Städtchen, das vom Staat durch steuer- und zollfreie Einfuhr von Tabak, Elektrogeräten und Alkoholika kräftig gefördert wird. Bei der Ausreise ins übrige Argentinien sind hohe Abgaben zu zahlen, und so werden wir beim Abflug einer strengen Zollkontrolle unterzogen.

Der Flug führt uns nach Patagonien, dem menschenleeren Süden Argentiniens. Santa Cruz, die größte der vier patagonischen Provinzen, so groß wie die Bundesrepublik, hat aber nur knapp einhunderttausend Einwohner. In Rio Gallegos gelandet, setzen wir per Bus die Tour fort. Der berüchtigte Wind Patagoniens, der Pampero, fegt über die karge Trockensteppe, die nur Hartgräser und Dornbüsche trägt. Lediglich Schafe grasen ab und zu entlang der schier unendlichen Straße. Die Estancien, riesige Viehzuchtfarmen, liegen weit auseinander. Oft wohnt der nächste Nachbar fünfzig oder mehr Kilometer entfernt. Ganz selten entdecken wir einen durch die Steppe reitenden Gaucho, der nach den Schafherden sieht.

In Esperanza, bestehend aus einem Gasthof, einer Tankstelle mit Reparaturwerkstatt und einem Wohnhaus, endet die Asphaltstraße. Weiter geht die Fahrt über Schotterpisten, durch Grassteppe zu beiden Seiten, so weit das Auge reicht. Schafe springen erschreckt vom Weg, und ein Strauß ist plötzlich in der Senke zu erkennen. Guanachos, wilde Lamas, laufen munter durch die Wildnis. Bereitwillig erläutert der Fahrer Flora und Fauna dieser Gegend.

Das viele Reden und der aufgewirbelte Staub machen durstig. Also wird – im fahrenden Bus – auf dem kleinen Petroleumkocher im Kessel Wasser erwärmt und in kleinen Bechern mit Mateblättern der Aufguß für das argentinische Nationalgetränk zubereitet. Die Bonbilla, das Saugröhrchen, kreist anschließend mehrmals zwischen dem Fahrer und einigen vorn sitzenden Fahrgästen.

Nach sechs Stunden erreichen wir Calafate, eine Siedlung mit nur 844 Einwohnern an den Ufern des tiefblauen Lago Argentino: Startplatz für den Höhepunkt der Reise.

Durch eine zauberhafte Landschaft führt am nächsten Tag der Weg entlang dem Lago Argentino, dem größten See Argentiniens (er ist dreimal so groß wie der Bodensee), zu dem 80 Kilometer entfernt gelegenen Gletscher Perito Moreno, dem einzigen noch wachsenden Gletscher der Welt.

80 Meter über den Wasserspiegel aufragend, blockiert der Eisberg wie eine Talsperre den Abfluß der Sees Brazop Rico in den Lago Argentino. So steigt der Pegel des Brazop Rico im Laufe der Jahre derart an, daß der Niveauunterschied schließlich bis zu 30 Meter beträgt. Dem Druck der nachschiebenden Eismassen und den ständigen Unterspülungen kann die Barriere nur eine begrenzte Zeit widerstehen – und stürzt schließlich donnernd ein. Doch bereits nach wenigen Tagen bilden die fortwährend voranrückenden Gletschermassen wieder eine Eismauer zwischen den Seen. Alle drei, vier Jahre wiederholt sich dieses einzigartige Spektakel.

Der Bus hält auf einem Plateau. Zu Fuß geht es weiter, an Calafete-Stauden vorbei. Und dann steht der Gletscher vor uns, unter uns, ganz nah, blau schimmernd im gleißenden Sonnenlicht. Nur der winzige Streifen grünblauen Wassers trennt uns von den Eismassen. Grellweiß und zartblau ragen Zacken und Pfeiler des Eises aus dem Wasser. Was von weitem wie eine weiße Wand aussah, zergliedert sich aus der Nähe in weiße sonnenbeschienene Flächen, in bizarre Türme, scharfkantige Eissäulen und wuchtig vorspringende Zacken. Fast ununterbrochen ist das Krachen, Poltern und Donnern abbrechender Eisstücke zu vernehmen. Und ganz fein hört man aus diesem gewitterähnlichen Getöse das mahlende Geräusch des sich bewegenden Gletschers.

CLEMENS RANGE

*

Auskunft: Lateinamerikanischer Freundeskreis, Schwachhauser Heerstraße 222, 2800 Bremen 1.

Spätbucher willkommen

Ausgerechnet ein kleines Reiseunternehmen wird zum großen Vorreiter für die Idee, Berufstätigen die Möglichkeit zu geben, auch abends noch die Urlaubsreise auszuwählen und zu buchen. Die Inhaberin Brigitte Degel aus dem badischen Seelbach verkündet selbstbewußt: „Seelbach hat's – wir sind das Reisebüro mit den interessanten Öffnungszeiten". Diese regeln sich folgendermaßen: montags von 10 bis 14 und 15 bis 20 Uhr, dienstags bis freitags von 10 bis 14 und 15 bis 18 Uhr, samstags von 8 bis 13 Uhr und an jedem langen Samstag von 8 bis 16 Uhr.

Seit mehr als 18 Monaten experimentiert das Degelsche Reisebüro – eine TUI-Unteragentur – mit der verlängerten Öffnungszeit und hat bisher nur gute Erfahrungen mit der Kundschaft gemacht. „Vor allem, daß wir am Montag erst um 20 Uhr schließen, kommt bei der berufstätigen Kundschaft sehr gut an. Die kann nun in Ruhe eine Reiseauswahl treffen", meint Brigitte Degel. „Der Verkaufsschlager", schränkt sie ein, „ist die Öffnungszeit bis 20 Uhr zwar nicht, aber zusätzliche Geschäfte habe ich schon gemacht." Eine Kollision mit dem gültigen Ladenschlußgesetz fürchtet die Reisebüro-Inhaberin nicht, seit die Studie des Deutschen Industrie- und Handelstages feststellte, daß Reisebüros nicht unter das Ladenschlußgesetz fallen.

Auch die heimische Industrie- und Handelskammer in Lahr hat gegen die kundenfreundliche Regelung nichts einzuwenden. Die Kammerherren gaben Brigitte Degel nur den Rat, sich mit der Konkurrenz zu einigen. Die scheint allerdings kein Interesse an den Öffnungszeiten des Seelbacher Reisebüros zu haben und schweigt.

Der Arbeitskreis selbständiger Reisebüros (asr) und der Deutsche Reisebüro-Verband haben gegenwärtig keine Sorgen mit Kollegen, die freiwillig ihre Büros länger offenhalten, wenn auch Zahlen über die Spätschichtler in den jeweiligen Verbänden nicht zu erhalten sind. Einige, so meinen die Verbandssprecher, wird es wohl geben, die Spätbucher in ihrer Kundenliste führen. Eines wissen allerdings auch die Verbände ganz genau: Reisebüros fallen tatsächlich nicht unter das Ladenschlußgesetz.

RW.

ITALIEN

Ziel und Drehscheibe jeder Sizilien-Reise: Taormina. Hier erfüllt sich der Traum vom ewigen Frühling im Winter.
99 Hotels, von der Luxusklasse bis zur gemütlichen Familienpension, erwarten Sie. Und überall der sprichwörtliche Service, erworben in mehr als 100 Jahren Umgang mit Gästen aus aller Welt.
Luft und Wassertemperaturen.

Februar	20° 14°	März	23° 17°
April	25° 18°	Mai	26° 19°

Linienflüge Frankfurt-Catania mit Anschlüssen von allen deutschen Flughäfen.
Fly-and-Drive-Programm.
Auskünfte/Kataloge/Buchungen in allen Reisebüros.
Prospekte/Hotellisten: Azienda Turismo, Palazzo Corvaja, I-98039 Taormina und Staatliches Italienisches Fremdenverkehrsamt ENIT:
6 Frankfurt/Main, Kaiserstrasse 65
4 Düsseldorf, Berliner Allee 26
8 München, Goethestrasse 20.



Sonnenbalkon des Mittelmeers

Padua · Abano · Verona · Venedig

GALZIGNANO

Europas größte Kur- und Fitness-Oase

4 Top-Hotels unterschiedlicher Preisklassen. 500.000 qm abgeschlossener Park. 8 Thermalschwimmbäder (Frei und Halle) — 6 Aschentennisplätze. Trimm-Dich-Pfad. Kleingolf. Pingpong. Fahrräder. Kinderspielplätze. Tiergehege. Open-Air-Buffet. Deutschsprachig. Reitstall. Hindernisbahn. Pferdepension möglich. Eigene Golf-Trainingsanlage im Hotelpark. (Golfplatz 18 Löcher - 3 km). Neu

Juli-August: Opernfestspiele Verona (Karten im Hotel). Heilende, regenerierende Fangothermal-Anwendungen in allen 4 Hotels (Heilanzeigen: Stärkung des Immunsystems, alle Rheumaformen, Gicht, Bandscheibenschäden, nervale Schmerzempfindungen, Unfallfolgen, Gynäkologie). Saison: 1.3. - 15.11.86
Zentrale Auskunft und Buchung: Tel. 003949/525444 · FS 430248
Terme di Galzignano
I - 35030 Galzignano Terme

Info-Scheck
Ja, Galzignano möchte ich näher kennenlernen: Senden Sie mir alle Unterlagen. Ich bevorzuge
☐ obere ☐ mittlere Preisklasse
☐ Ferienaufenthalt ☐ Kuraufenthalt
Evtl. Periode .... A

— Heilen ist eine Kunst —

WAS TUN SIE FÜR IHRE GESUNDHEIT?

Die Natur bietet Ihnen eine Kur:
DIE FANGOTHERAPIE gegen:
Rheuma, Arthritis, Ischias, Gicht, Nachbehandlung von Brüchen usw.

- THERMALBÄDER
- SCHWITZGROTTEN
- MASSAGEN HYDROMASSAGEN
- PHISIO-KYNESITHERAPIE
- INHALATIONEN-AEROSOL
- SCHÖNHEITSPFLEGE
- RUHE GEGEN STRESS

und das alles bei uns im

HOTEL AVGVSTVS TERME
I-35036 MONTEGROTTO TERME (Padua-Italien)
Tel. 003949/793200 - TELEX 430407 AUGUS-I
Schneiden Sie diese Anzeige aus, senden Sie sie an uns wir können uns besser kennenlernen.

Abano gegen: Rheuma

Sie suchen in Abano erste Adressen? Hier sind sie: die Zwillings-Zentren Michelangelo (3 Sterne Hotel) und Leonardo Da Vinci (4 Sterne Hotel). Namen, die verpflichten.

- 40.000 qm Park. Geschlossene Parkplätze.
- Absolute Ruhezone (5 Minuten Abano-Zentrum).
- Hallen- und Freithermalschwimmbäder.
- Alle Fango-Kuren im Haus. (Kein Kurzwang).
- Heil-, Unterwasser-, Bindegewebsmassagen.
- Fitness. Tennis. Radeln. Golf. Reiten.
- Heilanzeigen: ges. rheumatischer Formenkreis. Rückenschmerzen. Weitere a.A.
- Stipp-Visiten: Venedig, Padua, Verona, Gardasee, Ravenna, Florenz....

Coupon: Erbitte Zusendung von
☐ Prospekten/Preislisten 86
☐ Kurprospekten
☐ Erholungsurlaub ohne Kur
Mit Ihrer Anschrift vervollständigen. A

Zentrale für Auskünfte/Buchungen: 0039.49-9935057 FS 430390 TEOTEL-I
★★★★ Hotel Leonardo Da Vinci I-35031 Abano Terme (Monteortone)

ABRUZZEN — ADRIA + CERVIA — PINARELLA
1 Kind incl. Vor- und Nachsaison

Wo Italiens Umwelt noch in Ordnung ist, als Urlaub à la carte — Hochgeb. Gran Sasso 3000 m + sauberes Meer + flache Sandstrände ohne Massen + Therme in Penne. Strandhotels II. Kateg., von familiär bis Grand-Hotel, z.T. mit Sw.-Pool, Fango, Therme-Hallenb.-Kurbad, Tennis in San Benedetto del Tronto, Alba Adriatica, Villa Rosa, Tortoreto-Lido. Cervia und Pinarella Vor- und Nachsaison bes. günstige VP-Preise, inkl. Strand- ab DM 35,-. Referenzen u. Gratisprospekt:
+ Ferienwohnungen
Hotelrepräsentanz D. Gries, Elisabethstraße 79, 4000 Düsseldorf, Tel.: (02 11) 38 22 79 + 38 38 79 — Neu: Schönheitsfarm

HOTELS ● FERIENHÄUSER ● FERIENWOHNUNGEN
ADRIA: Venedig – Brindisi (Gargano) ● TYRRH. MEER: Viareggio – Kalabrien ● SIZILIEN: Von Besitzern pers. geführte Hotels (familiär-Club) mit Menüwahl u. lokaler Küche. Überw. direkt am Meer m. Swimmingpool, Tennisplatz, Reiterhof u. abgeschl. Parkplatz. Übernachtungshotels m. Garagen in Norditalien. Ferienhäuser in der TOSKANA. Vollpension inkl. Strandgebühren ab 33,– DM. Bis zu 100% Kinderermäßigung.
Buchung zum original Hotelpreis: HOTELVERMITTLUNG SPIES, Carl-Ulrich-Str. 32, 6100 DARMSTADT 13, Tel. 0 61 51 / 5 28 71
SAUBERES WASSER · PRIVATSTRÄNDE · KEIN MASSENTOURISMUS

Das gemütliche Komforthaus in DORF TIROL b. MERAN ★★★ hotel Hofer

Familiäre Atmosphäre verbunden mit echter Südtiroler Gastfreundschaft und gepflegter Küche lassen Sie in unserem Hause sich so richtig wohlfühlen. Komfortzimmer mit Balkon; Hallenbad mit Gegenstromanlage, Sauna, Solarium, beheizb. Freibad m. Liegewiese. Großzügiges Frühstücksbuffet, reichh. Abendmenü mit Salatbuffet, Aperitif-, Bowle-, Grillabende, andere gesellige Veranstaltungen und Stimmungsmusikabende, HP ab DM 60.– bis DM 79.– pro Pers./Tag, alles inkl. Bitte Prospekt anfordern.
Fam. Hofer, I-39019 Dorf Tirol, Tel. 00 39 / 473 / 3 20 62

HOTEL VERDINSERHOF ★★★ – 39017 Schenna b. Meran/Südtirol, Tel.-DW: 00 39 / 4 73 / 5 94 23



Das gastfreundliche Komforthotel mit dem großen Freizeit- u. Wanderangebot. Hallenbad, Sauna, Solarium, eig. Tennis-Sandplatz, Liegewie., gr. Freibad. Das ideale Ferienziel zu jeder Jahreszeit. Frühst.-Buff. m. Menüwahl, viele hauseig. Veranstalt. wie Grill- u. Tanzabende, Tennisturniere, geführte Bergwanderungen. Zi. m. TV, Safe, Frigobar. HP von DM 53,- bis DM 85,-.
Unser Sonderangebot: „Noch Winter – schon Frühling" v. 1. 3.–21. 3. 86, alles inkl. wie oben, bereits ab DM 37,-, v. 5. 4.–30. 4. 86 ab DM 47,-. Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an.

Südtirol — ein Ferienziel nach Ihren Wünschen!
Residence Hotel An der Stachelburg ★★★ I-39020 PARTSCHINS bei Meran - Südtirol
In unserem Residence-Hotel in herrl., ruhiger Lage finden Sie Ruhe und Erholung. Wir bieten Ihnen jegl. Komfort: Hallenbad m. Jetstream, Sauna, Solarium, Fitnessr., Liegewiese, Sonnenterr. Bis 21.03. und vom 06.04. – 11.07.86 Freundschaftspreis: 1 Woche HP ab DM 270.– inkl. Frühstücksbuffet, Menuwahl, Hausveranstalt.
Sonderwoche für Appartements ab DM 310.– (bei längerem Aufenthalt zusätzliche Gratistage) inkl. Strom, Wasser, Heizung, Wäschewechsel, freie Benutzung Hallenbad. 2x wöchentlich Sauna.
Tel. DW: 0039/473/97310

HOTEL VEGA – II. Kat. – V. le Roma 10 – Telex 4 80 440
I-37018 **MALCESINE am Gardasee** – VR –
Direkt am See, eig. Strand, Garten z. See, alle Zi. m. Bad/WC, Balk, FS, Radio, Kühlschrank, Bar u. Tel., Priv.-Parkpl., Windsurfing. April/Mai und vom 15. 9./31. 10., 7 Tage, HP DM 400,–, alles inbegr. Tel. 00 39 45 / 7 40 01 61 – 7 40 06 09

ABANO TERME (Italien)

CURA-WERBUNG BIETET IHRE KUREN im Hotel Grand Torino und Ermitage an:

BLAUE WOCHEN ABFAHRTSTERMINE (BUS-REISEN INBEGRIFFEN)	VP (incl. MWST) A DM	B DM	C DM
22.2. - 8.3. - 14.6. - 28.6. - 12.7. - 26.7. - 9.8. - 1.11. - 15.11.	1590.-	1410.-	1250.-
22.3. - 5.4. - 31.5. - 23.8. - 4.10. - 18.10.	1720.-	1530.-	1370.-
19.4. - 3.5. - 17.5 - 6.9. - 20.9.	1840.-	1650.-	1490.-

IHRE ERHOLUNG UND NACHKUR IM HOTEL DOLOMITI, PAGANELLA (TRENTO)

Abano Terme - Via Monteortone, 74 Ruf (003949) 667154 Telex 430240 Torerm
München Cura-Werbung - Arnulfstr. 4-6 Ruf (089) 594892-591618 - Telex 528588 Cura-D
Köln Cura-Werbung - Burgmauer 4 (am Dom) Ruf (0221) 246414 - Telex 8883357 Cura D
Frankfurt (Reisevermittlung) R.H.K. - 6000 Frankfurt 70 - Ruf (069) 681074 - Telex 416989

Pietra Ligure — PALMENRIVIERA ITALIEN
Frühlings-Badeferien unter südlicher Sommersonne!
Schwimmbäder - 5 km langer sandiger Badestrand - Ausflüge ins grüne Hinterland - Sportmöglichkeiten - gutgeführte Hotels - Ferienwohnungen - Residenze-Hotels jeder Kategorie und Sonderpreise bis Mai und ab September.
Auskunft - Farbprospekt u. Preise: Kurverwaltung, I - 17027 Pietra Ligure 14

Frühling im Süden und Sie vergessen den Alltag
HOTEL PASSEIRERHOF ★★★
I-39015 St. Leonhard i. Passeiertal
Einmaliges Urlaubsangebot zu Tiefstpreisen!
v. 23. 3.–6. 4. 86 HP ab DM 46,-, ab 7. 4. 86 DM 44,-
[illegible]
Am besten gleich anrufen! Tel. 00 39 / 4 73 / 8 61 61 Fam. Holzknecht

PADENGHE LA FABBRICA GARDASEE
Der Campingplatz „La Fabbrica" hat neue Besitzer, die Sie zu Ferien am Seeufer einladen. Information und Vorbestellung:
Tel. 00 39 30 / 91 72 21–91 74 37 – Via Porto 2
I-25010 PADENGHE sul Garda

Pension Irmgard – St. Pankraz / Ulten bei Meran (Südtirol)
Ganzjährig geöffnet, Komfort f. j. Anspruch. Zimmer mit Balkon, DU, WC, Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneßr., Farb-TV, Liegewiese, Parkpl., Hausttaverne, ruh. Sonnenlage (750 m), intern. Kü., auch Diät, ideal f. Wandertouren, Skisportgelände in nächster Nähe.
I-39010 [illegible] (BZ), Tel. Direktwahl v. BRD 00 39 / 4 73 / [illegible]

ABANO - MONTEGROTTO, Therme-Fango
Ausgesuchte Hotels mit eigenen Kureinrichtungen sowie Thermalhallen- und Freibädern mit vielen Sonder- u. Extraleistungen im Preis incl. + geeignet auch für Nur-Urlaub + Nähe Euganeische BERGE, VENEDIG u.a. + Gratisprospekt: Hotelrepräsentanz D. Gries, Elisabethstraße 79, 4000 Düsseldorf, Telefon (02 11) 38 22 79

CATTOLICA (Adria/Italien) - **HOTEL BEAURIVAGE** ★★★
Tel. 0039541/963101 - Telex 550203 - ADRIAB - I (HB). In ausgez. Panoramalage dir. am Strand bietet d. HOTEL BEAURIVAGE s. Gästen d. modernsten Komf., ausges. Kü. m. regionalen u. intern. Spez., Buffet, höfl. u. aufmerks. Bed., Kerzenlicht-Abende: VP ab DM 47,–. Ford. Sie Prospekt an!

Riviera-Romantik
Palazzo Splendid
Sie lieben ein altes Fischerdorf? Gässchen ohne Autos? Die Piazzetta am Meer? Da steht ein Patrizier-Palazzo: das Hotel Splendid.
50 Schritte zum Strand. Geschmackvoll, gemütlich, sympathisch. Ein paar Tage im Frühjahr oder noch Sommerferien im Oktober? Sie wollen tagsüber frei sein? Sie können wählen: Zimmer/Frühstück, VP oder HP. Zu Preisen, die überraschen. Jedoch: vom 15.3. bis 15.5. nur Frühstücksbuffet.
Hotel Splendid, I-17020 Laigueglia (Alassio) Tel. 0039-182/49325.

RIVIERA FÜR DM 24
Neue Urlaubsformel:
Übernachtg. mit Frühst. mit Möglichk. zu wählen, ob zusätzl. HP oder VP. Familienhotel. Garten. 5 Gehminuten zum Meer. Ruhezone. Parking. Celle Ligure: Reizvoll. Viele Möglichkeiten. Mehr mit Coupon: HOTEL LAZZARO GARDEN, Via Pozzuolo, 1, I-17015 Celle Ligure.

PARK HOTEL
ABANO TERME (Padova/I)
Alle Kuren im Hause. Ärztl. Leitung. 2 Thermal-Schwimmb. Tennisplätze. Bed. Parkpl. Beste Küche m. Menüausw. Gepfl. pers. Atmosphäre. Vor- u. Nachs. Sonderpreis! Tel. 0039/49/669671 Telex 431516 PARKHO-I

Urlaub in Südtirol
Häusler Hof
I-39010 Kuens bei Meran/Südtirol, Familie Gamper, Tel. 0039/473/41106. Sehr ruhige, sonnige Lage mit herrlichem Panoramablick, Zimmer mit Dusche, WC, Balkon und Frühst. Pr. je Pers. inkl. DM 18,–.

Pension St. Kassian
SONNIGES SÜDTIROL
Erleben Sie einen unvergeßlichen Urlaub mit herrlichem Blick auf Meran, umgeben von einer bezaubernden Bergwelt inmitten eigener Wein- und Obstanlagen, in ruhiger Lage. Das Algunder Ferienparadies (2 km von Meran – Höhenlage 450 m) bietet von Frühjahr bis Herbst, bei mildem Klima Erholung und Entspannung in südländischer Flora. Schöne Balkonzimmer m. Bad/Du/WC. Übernachtung u. Frühstücksbuffet DM 35,– bis DM 42,– pro Person. Gemütl. Aufenthalts- und TV-Raum, Tischtennis, Sonnenterrasse, beheiztes Schwimmbad, Liegew., überdachte Parkplätze usw.
Fam. Siller, I-39022 Algund
– Geöffnet ab Ende März –
Verlangen Sie unseren Color-Hausprospekt K. Telefon: 0039/473/4 83 75 o. 4 85 45. Referenzen und Auskünfte: München, Telefon 0 89 / 1 57 12 59.

SKIFAHRER auf zum Schnalstaler Gletscherskigebiet SÜDTIROL 1.200–3.200 m

SUPERANGEBOT
MAXEL-SKICAMP bis 17. 5.1986
6 Tage HP + 6 Tage Skipaß + kostenloser Skitest + Betreuung + Begrüßungstrunk
DM 280,–/640,–
Hotel Grawand★★ direkt am Gletscher 3.212 m, Hallenbad. Mehrbettzim. DM 280,– p. Pers., 2-Bettzim. DU/WC DM 300,– p. Pers.
Garni Kurzhof★ Bauernhof b. Talstation, 2.011 m. Mehrbettzimmer DM 300,– p. Pers.
Hotel Firn★★★ mit allem Komfort, 1530 m, Hallenbad DM 400,–/640,–

SCHNALSTAL
DA SCHNALLST AN
Inf. u. Buchung: Schnalstaler Gletscherbahnen AG, I-39020 Schnals/Kurzras, Südtirol
Tel. Direktwahl v. 9–16 Uhr 0039 473 / 8 75 51 und 8 96 69

Hotel am Fels★★★
Katharinaberg 61, I-39020 Schnals
Superangebot im Komforthotel mit Hallenbad, 6 Tage HP + 6 Tage Skipaß inkl. Zubringerdienst z. d. Liftanlagen, 1x Sauna, 1x Solarium, Menüwahl, Garagenplatz, v. 2. 2. – 15. 3. 86 u. v. 5. 4. – 25. 5. 86 DM 400,– bzw. 7 Tage HP und 6 Tage Skipaß DM 450,–. Auch Ostern noch Zi. frei. HP v. DM 52,–/59,–. Kinderermäßigung.
Tel. 00 39 / 4 73 / 8 91 39

CATTOLICA/Adria/Italien – HOTEL UNIVERSAL – 2. Kat. – Viale Carducci, Tel. 0039/541/961519/967305. – Dir. am Meer, mod., vornehm – raffinierte u. reichl. Küche m. abwechslungsr. Menü. Parkpl. u. Garage gratis. Ford. Sie unverb. unsere vorteilh. Angebote an.

Hotel MIRIAM
I-17027 Pietra Ligure / Palmen-Riviera
Zauberhafte Lage! Garten für Parkplatz. Modernes, gr. Schwimmbad. Sie werden begeistert sein v. der freundlichen Aufnahme. Vortreffliche Küche. Sensationell! DM 35–48 Vollp. incl. Strand, Schwimmbad, alle Abgaben. Verlangen Sie Prospekt mit diesem Coupon.

LIMONE GARDASEE

Das alte Fischerdorf mit eindrucksvollen Winkeln, alten Häusern und Bogengängen, mit erstklassigen Unterhaltungseinrichtungen versehen, mit über hundert Hotels, Gasthäusern, 400 Betten in privaten Wohnungen, drei Campingplätzen. Wegen des stets milden und gesunden Klimas kann man besonders in der Vor- und Nachsaison herrliche Spaziergänge in Olivenhainen, auf die Berge, an den Seeküsten, unter den alten Zitronentreibhäusern unternehmen. Vier Kilometer freier Badestrand, zwei Häfen, Vergnügungspark mit Tennis und Minigolf, Stadion, Windsurf, viele sportliche, volkstümliche Veranstaltungen, Diskotheken und Tavernen, charakteristische Lokale.

AUSKUNFT:
VERKEHRVEREIN - Via Comboni, 15
Tel. (0039.365) 954070-954448 - Tx 303289 AASTLI I
I-25010 LIMONE SUL GARDA

SCHWEIZ

LAGO DI LUGANO

Hotel du Lac-Seehof★★★★ Lugano-Paradiso
DIE PERSÖNLICHE DIMENSION
Gastronomie – Sport – Unterhaltung – Freizeit
Direkt am See gelegen, 1 km vom Stadtzentrum. Kennen Sie uns schon? Wir schicken Ihnen gerne Prospekte und Veranstaltungsprogramm.
Cristina und Corrado Kneschaurek jun., Hotel du Lac, 6902 Lugano
Tel. 0041/91/54 19 21, Telex 79665

Grand Hotel Villa Castagnola au Lac★★★★ Lugano
Ganzes Haus renoviert!
Elegante Zimmer – exklusive Suiten – ruhige Lage am See – Park mit Liegewiesen – Hallenbad und privates Lido – Sauna – Solarium – Fitness – Bar – Restaurant – P – P
Direktion: P. A. Müller
Tel. 0041/91/51 22 13, Telex 841 200

Hotel Colibri★★★ Aldesago-Lugano (Mt. Brè 600 m ü.M.)
... und die ganze Stadt Lugano wird Ihnen zu Füssen liegen! – Traumhafte Aussicht über den Golf von Lugano – A la Carte-Restaurant – gepflegte Zimmer – Schwimmbad mit Liegewiese – Panorama-Terrasse – Ferienwohnungen auf Wunsch – ganzes Jahr geöffnet. P Ruhe – Sonne – Erholung
Prospekt und Auskünfte: Fam. A. + M. Demarchi-Zeppi
Telefon: 0041/91/51 42 42

Hotel Résidence Gardenia★★★★ Caslano-Lugano
Privathotel vor den Toren Luganos. Wenige Schritte zum See und Golf. Inmitten eines Wanderparadieses. Park mit Swimmingpool und Sonnenterrassen. Fitness. Lift. Parking. Garagen. Persönlich geführt durch die Inhaber. Renommierte Küche. Klimakurort. Für Ihre Ferien, Rekonvaleszenz. Rund ums Jahr für Sie offen. Anfragen an die Besitzer H. u. G. Schniderlin
Tel. 0041/91/71 17 16, Telex 79 258 gard ch

Hotel Excelsior★★★★ Lugano
Modernes Erstklasshaus im Stadtzentrum an der Seepromenade. Alle Zimmer mit Radio, TV, Minibar und Selbstwahl-Telefon. Bar – Restaurant – Grill «Riviera». Konferenzräume bis 100 Personen (Simultanübersetzungsanlage).
Auskunft und Prospekt: G. Rezzonico, Tel. 0041/91/22 86 61, Telex 79 151

Strandhotel Seegarten★★★ Lugano-Lido
Bekanntes Ferien-Hotel an schönster Südlage, direkt am See. Geheiztes Schwimmbad. Moderner Komfort. Garten-Terrassen-Restaurant. Gepflegte Küche. Garage. Parkplätze.
Besitzer: M. und R. Huber, CH-6906 Lugano
Tel. 0041/91/51 23 21

Parkhotel Rovio★★★ Rovio-Lugano
«Das Sommerferien-Paradies» in traumhafter und ruhiger Aussichtslage über dem Luganersee. Park – Liegewiesen – beh. Freibad – Lift – nahe Tennis – P – Bungalows auf Wunsch.
Versch. Wochenp. 7 Tg. HP ab Fr. 450.– (Senioren- u. Fam.-Pauschalen Spezialprospekt verlangen). Ferienwohnungen.
Fam. Sabino, CH-6849 Rovio
Telefon 0041/91/68 73 72

Hotel Meister★★★★ Lugano-Paradiso
Gepfl., kinderfreundliches Familien-Hotel mit modernem Komfort und einem Hauch von Nostalgie. [illegible] Kino und Unterhaltung in nächster Nähe.
7-Tg.-Pauschale «Lugano nach Mass» ab Fr. 525.–
Pers. Leitung: H. und J. Müller
Tel. 0041/91/54 14 12, Tx. 79 386

Parkhotel Nizza★★★ Lugano-Paradiso
(Hotel der gehobenen Kategorie) Ausgespr. Ferienhotel in herrl. Aussichtslage am Fusse des San Salvatore, nur 10 Gehmin. von der eleganten Seepromenade. Neu: Neben Hotel offentl. Panorama-Park. Palmenpark mit solarbeh. Schwimmbad. Liegeterrasse – schattige Sitzplätze – Trimmpfad und Grill für Barbecue – P. Überdachter Spielplatz mit Ping-Pong, Fussballspiel etc. Gepflegte Küche (Diät auf Wunsch), teilw. eigene Gemüse- und Weinproduktion.
Offerten + Prospekt durch: Besitzerfamilie A. Quadri,
Tel. 0041/91/54 17 71

Bellevue – Bellavista Lugano-Montagnola
Neues modernes Haus, an aussichtsreicher und ruhiger Lage über dem Luganersee (450 m ü.M.) – gepfl. Restaurant – Sonnenterrasse – Liegewiese – grosser Park – alle Zimmer mit Kochnische u. Bad. 7 Tage Wochenpauschale ab Fr. 490.– für 2 Personen im Doppelzimmer.
Prospekt: G. Keller-Ceccarelli, CH-6926 Montagnola
Tel. 0041/91/54 65 41



Klosters 1200 - 2900 m
★★★★★ **HOTEL PARDENN**
Das gediegene Haus an sonnigster und ruhiger Lage im vielseitigen Ferienort mit den bekannten Skigebieten Gotschna-Parsenn/Davos und Madrisa. Nähe Langlaufloipe + Luftseilbahn. Curlingplatz beim Hotel. Grosses Hallenbad (10 x 20 m, ozon.), Sauna, Massage. Coiffeur, Kosmetik, Bar-Dancing, Grill, Taverna.
Hotel Pardenn, CH-7250 Klosters, Graubünden/Schweiz
H. Kuhn, Dir.
Tel. 004183-4 11 41, Telex 74 564

Das 4-Stern-Hotel mit Fünfstern-Komfort
Vollständig renoviert, grosszügig erweitert!
Hallenbad, Whirlpool, Spiel- und Fitnessräume, Restaurant im Bündnerstil, Piano-Bar, Tiefgarage
Zentrale Lage. Nähe Parsennbahn
Ski- und Langlauf-Spezialwochen
Hotel Meierhof Davos
Fam. Meier, CH-7260 Davos-Dorf
Tel. 004183-61 2 85 – Tx. 74 363



CH-6353
Verkehrsbüro, Tel. 004141-93 11 55



KULM HOTEL ST. MORITZ
Der Treffpunkt verwöhnter Gäste aus aller Welt
Wir bieten Ihnen das einzigartige Ambiente für faszinierenden Wintersport!
Verlangen Sie unser Spezial-Angebot für März- oder April-Ski- und Langlaufwochen
Kulm Hotel, CH-7500 St. Moritz
Telefon 00 41 / 8 22 11 51
Telex 7 4 472
Panorama-Hallenbad, Sauna, Fitnessraum
Massage, Bars, Dancing, Grill, Kinderbetreuung, Eisplatz mit Trainer
für Gäste, die gerne geniessen!

Hotelführer SCHWEIZ

ZENTRALSCHWEIZ
★★★HOTEL HERTENSTEIN, Weggis, ruhig gel., komfortables Hotel, direkt am Vierwaldstätter See. Naturpark, Hallenbad, Strandbad.
Fam. G. Jahn, CH-6352 Hertenstein. Tel. 00 41 41 / 93 14 44, Telex 72 284

BERNER OBERLAND
Interlaken ★★★HOTEL ELITE garni. Neu umgebaut. Alle Zi. m. Bad/DU/WC, ab sfr 38,- inkl. reichhaltiges Frühstück. Fam. Huggler, Seestr. 72, CH-3800 Interlaken. Tel. 00 41 36 22 74 88

★★★HOTEL SILBERHORN, im Herzen von CH-3823 WENGEN. Komplettes Angebot, gemütliche Zimmer und Studios, charmanter Speisesaal, Rôtisserie, Bar mit Kamin, Tanz, Terrasse, Sauna, Solarium, Hot-Whirlpool, Coiffeur, Boutique, Shopping. HP/Bad ab sfr 78.-. Familie Beldi, Tel. 00 41 36 / 56 51 31, Telex 9 23 222




Hotel
Europe au Lac
Ascona
Gediegenes Ferienhotel der ersten Klasse, direkt am See gelegen.
alle Wassersporte – Bootssteg mit Bojen – eigenes Lido – grosse Liegewiese mit Palmen – geheiztes Hallenbad und Swimming-Pool - Fitnessraum - Solarium - Panoramaterrasse - Spezialitätenrestaurant "Locanda" Garten-Snack-Restaurant - Bar mit Pianist
Günstige Frühlings- und Herbstpauschalen
"Das Haus mit Herz und vielen Möglichkeiten"
Auskünfte und Reservation:
Tel. 004193-35 28 81
Telex 84 60 75
Richard u. Marianne Diggelmann
Saison: März bis Oktober 1986



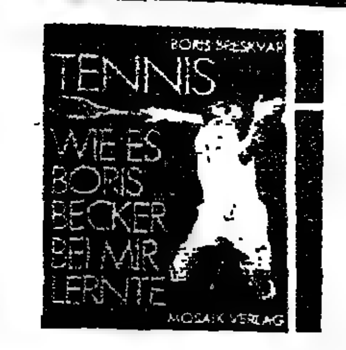
das Erstklass-Sporthotel mit der persönlichen Note!
- Neuzeitlicher Komfort
- Alle Zimmer Südseite und Balkon
- Ruhige, sonnige Lage
- Vorzügliche Küche
- Hallenbad, Sauna, Massage

PAUSCHAL - SKIWOCHEN
(Halbpension)
14. – 21. 12. 85 Fr. 668.–
im Januar und ab Mitte März bis nach Ostern (5.4.86) ab Fr. 721.–
Kinderfreundliche Preise.
SPORTHOTEL ALEXANDRA
CH-7050 AROSA
Hans Gschwend, Direktor
Tel. 004181-31 01 11
Tx. 74 261

IMMER GUTE IDEEN IN JOURNAL FÜR DIE FRAU
Die neuesten Mode-Trends
Super-Strick-Ideen
Pfiffige Frisuren
Reizvolle Schönheits-Tips
Phantasievolle Rezepte
Aktuelle Reportagen
Seitenweise Unterhaltung



BÜCHER



Nur als kurzlebige Modetrends haben sich einige Freizeitaktivitäten mit vorübergehenden Steigerungsraten herausgestellt. Eine stabile Aufwärtsentwicklung ohne Beispiel erlebt dagegen Tennis. Für alle, die zum Frühjahr mit dem „weißen Sport" anfangen wollen, Ferien-Tennisschulen buchen möchten oder die eigene Spielstärke durch gezieltes Training anzuheben trachten, gibt es ein anschauliches Lehrbuch von Boris Breskvar, dem erfolgreichsten deutschen Tennislehrer. (Er brachte Boris Becker und *Steffi Graf* das Spiel bei und betreute sie bis vor zwei Jahren). Der Titel der Tennisfibel heißt dann auch folgerichtig: „**Tennis wie es Boris Becker bei mir lernte**". Der anschauliche Band ist alles andere als eine reine Kapitelfolge mit einzelnen Schlägen und technischen Abläufen, sondern beinhaltet auch fachkundige Empfehlungen für die Ausrüstung, vorbereitende Fitness-Programme und speziell für die Senioren das Thema „Tennis, wenn man älter wird". Selbst wer nicht vorhat, das Tennisspielen zu lernen, findet Spaß beim Durchblättern des reich bebilderten und locker geschriebenen Sportbuchs. Boris Breskvar: „Tennis wie es Boris Becker bei mir lernte", 128 Seiten, Mosaik-Verlag, München. Preis: 29,80 Mark.

*

Island ist ein Ziel für Individualisten, die ihren Urlaub lieber nicht an vollen Stränden, sondern in unberührter Natur verbringen wollen. Helfried Weyer schildert in dem Bildband „**Island – Erinnerungen an die Schöpfung**" eine Reise um die Insel. Geschichten aus der Sagenwelt der Wikinger fehlen ebensowenig wie Tips für die richtige Reiseausrüstung und Hinweise auf landschaftliche und klimatische Tücken. (Orbis-Verlag, München, 144 Seiten, 39,80 Mark)

Wie Farmer in der Wildnis leben

So muß der Wilde Westen gewesen sein. Jedenfalls sieht der Saloon in Richmond aus, als ob hier Bar-Szenen für amerikanische Western gedreht würden. Nur sind die Typen, die an der schmuddeligen Theke stehen, die speckigen Hüte tief ins Gesicht oder weit in den Nacken geschoben, keine Komparsen, sondern echt. Auch wenn sie nicht Cowboys heißen, sondern Stockmen. So nennt man die Kuhhirten in Australien. Gesprächsthemen unter den Söhnen Queenslands, wie sollte es anders sein: Pferde, Pferde, nochmals Pferde und dann natürlich Schafschur und Rindertreiben.

Joe Tritton ist der Junior-Boß von der Silverhills-Station. Er stellt uns seine Freunde Mike, Bill, Tom und Willy vor, alles Stockmen. Joe erzählt uns von einer Kneipe, die viel besser als diese hier in Richmond ist, aber sie ist dummerweise 300 Kilometer entfernt. Keine Entfernung zwar für australische Verhältnisse, aber nur für ein paar Bier oder Cola-Rum doch ein bißchen zu weit. Die meisten Männer im Saloon von Richmond haben nie etwas anderes kennengelernt als den australischen Busch, das Outback, und die großen Städte unten im Süden kennt man nur vom Hörensagen, nach Brisbane sind es 2000, nach Sydney 3000 Kilometer, viel zu weit, um über einen Besuch nachzudenken.

Joe drängt uns zum Aufbruch, wir müssen los, um noch vor dem Dunkelwerden auf der Silverhills-Station anzukommen. Auf den Straßen im australischen Outback geht es immer nur geradeaus. Links und rechts knochentrockenes Dornengestrüpp, knorrige Akazien, Steinhügel und roter feiner Sand, hin und wieder ein paar Eukalyptus-Bäume. Schwärme von grauen Kakadus mit roten Schwanzfedern flüchten laut protestierend vor dem Motorengeräusch.

Silverhills ist eine der „kleineren" Stations im australischen Outback, nur etwa so groß wie ein mittlerer deutscher Landkreis. Joe's Urgroßvater hieß Tritten und kam aus Norddeutschland. Aber das ist im Moment nicht wichtig, wichtig ist die bevorstehende Schafschur, und die beginnt morgen früh. Kurz vor sechs sind die Pferde gesattelt, zu fünft reiten wir los. Die erste kleine Schafherde steht nur wenige Kilometer von der Station entfernt ganz in der Nähe der Scherställe. Das Gelände ist mit Disteln und Akazien und tückischen Erdlöchern übersät. Da haben Dingos Probebohrungen gemacht. Joe und seine Schimmelstute sind ein eingespieltes Team. Das merken auch die Schafe, sechshundert dicke Wollbündel stieben genau dorthin, wo man sie um ihr Fell erleichtern will, in die Gatter vor dem Scherstall.

George arbeitet schon seit 40 Jahren bei den Trittons. Einer packt eins der Schafe aus der dicht zusammengedrängt stehenden Herde und beginnt mit der Schur. Wir sehen auf die Uhr. Nach genau einer Minute und zwanzig Sekunden sind die Trittons um zehn Dollar reicher. So viel bringt ein Schaffell. „Früher hat George nur knapp 50 Sekunden pro Schaf gebraucht", erklärt uns Joe. George setzt das sehr nackt aussehende Schaf zu seinen Artgenossen zurück. Für morgen nachmittag hat sich die professionelle Schafscherer-Truppe angesagt. Vier Mann wollen 10 000 Tritton-Schafe in 14 Tagen scheren.

Nachmittags kurven wir mit dem Geländewagen durch den Busch, um eine Rinderherde aufzuspüren. Stundenlang geht es kreuz und quer. Aber außer Känguruhs, einem Emu und einem Dingo sehen wir nichts, jedenfalls keine Rinder. Beunruhigt ist Joe nicht. „Und wenn die Biester wochenlang laufen, sind sie immer noch auf Silverhills." Wir fahren zurück und kommen an der Landepiste vorbei, wo einmal in der Woche das Postflugzeug landet. Heute ist viel los. Nachbarn der Trittons probieren ihre Flugmaschinen aus. Daß man dafür weder Lizenz noch Pilotenschein braucht, erklärt man uns und fragt, ob wir denn auch mal wollen. Wir lehnen dankend ab. Gerade wird wieder so ein Fluginstrument aus Holz und Stoff in die Luft gerissen und nach 50, 60 Meter hart aufgesetzt.

Auf der Station, direkt hinter dem Haupthaus, liegt ein wunderschöner, großer Badesee. Schwarze Schwäne wohnen dort und Hunderttausende von Kakadus benutzen ihn als Tränke. „Wollen wir vor dem Barbecue heute abend ein bißchen Wasserski fahren?", fragt uns Joe. Wir möchten lieber auf den See hinausrudern und den anbrechenden Abend genießen. Abends sitzen wir mit den Stockmen beim Grill zusammen. Joe säbelt von dem Hammel am Spieß riesengroße Stücke ab, dazu gibt es Schafskäse, Tomatensalat und ofenfrisches Weißbrot.

WOLFGANG WEGNER



Station-Ferien, das ist australischer Urlaub auf dem Bauernhof. Viele Farmer im Outback des fünften Kontinents haben entdeckt, daß das Geschäft mit Gästen aus dem fernen Europa, neben den Einnahmen, auch neue Kontakte und angeregte Gespräche bringt. FOTO: WILHELM KNÜTTEL

KATALOGE

Touropa (Touristik Union International, Karl-Wiechert-Allee 23, 3000 Hannover 61) – Kurz-Flugreisen für ein paar erlebnisreiche Ferientage zwischendurch bietet der neue Prospekt „Kurz-Urlaub" für den Sommer '86, nach Mallorca, Ibiza, Andalusien, Tunesien und Jugoslawien. Dabei legt der Veranstalter Wert auf ein qualitativ hochwertiges Programm; so übernachtet der Gast ausschließlich in Drei-, Vier- oder Fünf-Sterne-Hotels. Die Rundreise „Erlebnis Montenegro" beispielsweise kostet inklusive Flug und Vollpension ab 889 Mark.

abr (amtliches bayerisches Reisebüro, im Hauptbahnhof, 8000 München 2) – In seinem Sonderprospekt „Preiswerte Adria" stellt der Veranstalter Angebote kleiner Familienpensionen an der italienischen und jugoslawischen Küste vor, die guten Service bieten, aber ungewöhnlich preisgünstig sind, weil Papa hinter der Theke steht und die Kinder bedienen. Selbst in der Hauptsaison kostet hier die Übernachtung mit Halbpension selten mehr als fünfzig Mark.

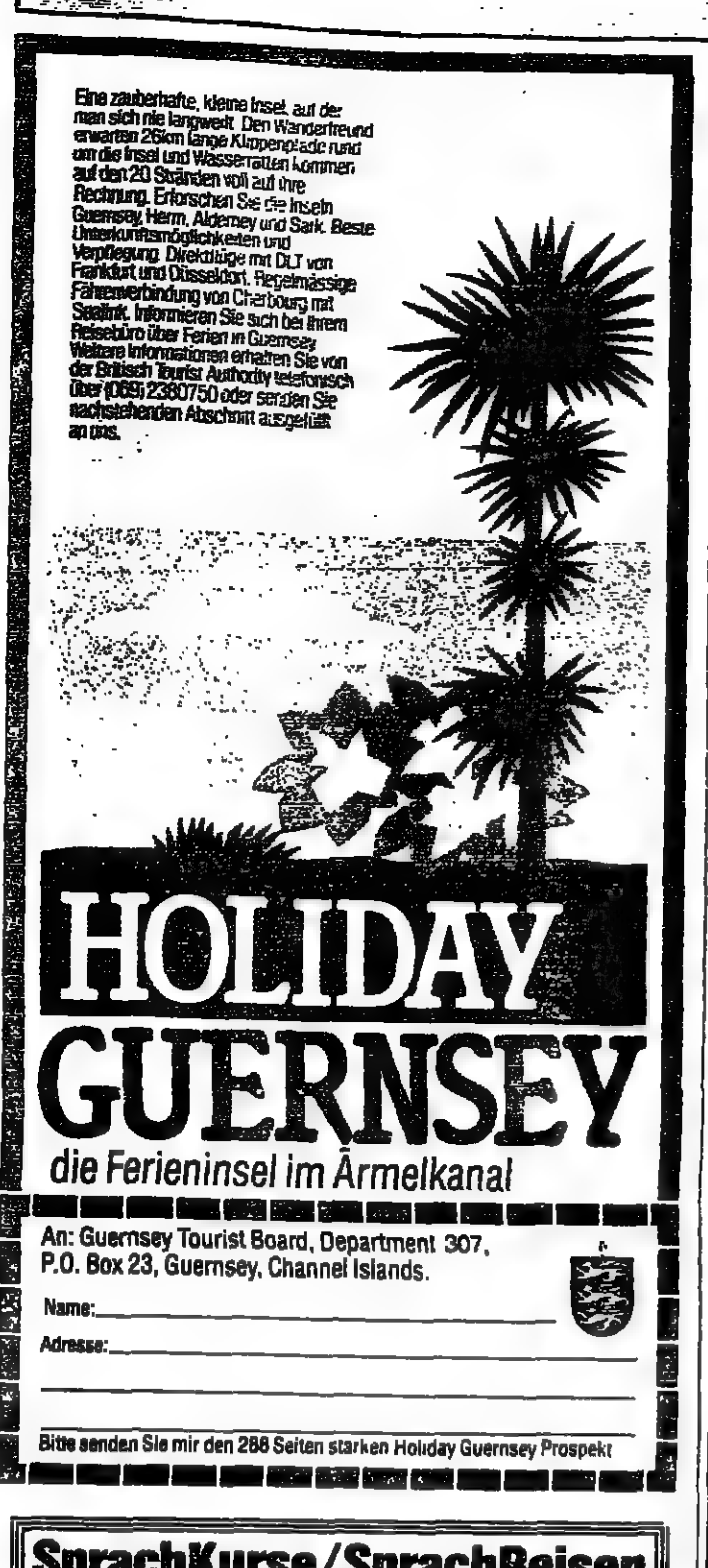
Globetrotter Reisen (Harburger Straße 20, 2107 Rosengarten-Vahrendorf) – Als Neuheit bietet der Veranstalter von Bus-Studienreisen zwischen Andorra und Ungarn für 1986 gleich mehrere Tour-Angebote in die Türkei. Die 18tägige Rundreise „Arche Noah", während der man die bewegte Geschichte der Türkei kennenlernen kann, kostet zum Beispiel inklusive Linienflug bis und ab Istanbul 2730 Mark.

Finntours (Sandstraße 14, 2400 Lübeck) – In seinem Katalog Finnland-Reisen Sommer '86 bietet der Veranstalter eine breite Palette von Kurzreisen zum Kennenlernen, Schiffsreisen auf stillen Seen, Urlaub im Ferienhaus oder auch Reisen nach Helsinki mit einem Abstecher in verschiedene Städte der UdSSR. Eine zwölftägige kombinierte Schiffs-, Bus-, Flug- und Bahnreise nach Leningrad und Moskau zum Beispiel kostet ab 1998 Mark.

Wolters Reisen (Postfach 100147, 2800 Bremen) – Sein Angebot „Nordland mit UdSSR" hat Wolters für 1986 erweitert. So gibt es neben dem Sonderkatalog „Kanada, Alaska, USA" nun auch ein Extra-Programm „Autowandern in Norwegen", in dem der Kunde zwölf individuelle Rundreisen findet. So kostet die vierzehntägige, etwa 2000 Kilometer lange Westkap-Tour für eine Person und Auto inklusive Fähre von Kiel und Halbpension in Hotels 2116 Mark, für jede weitere Person 1856 Mark.

TOURISTIK





die Ferieninsel im Ärmelkanal

An: Guernsey Tourist Board, Department 307,
P.O. Box 23, Guernsey, Channel Islands.

Name:____________________

Adresse:____________________

Bitte senden Sie mir den 288 Seiten starken Holiday Guernsey Prospekt



NECKERMANN REISEN

Neckermann Seereisen präsentiert:

Nordlandfahrten '86 mit TS MAXIM GORKI 25 000 BRT,

einem der besten Kreuzfahrtschiffe der Welt

Reisetermine	Fahrgebiet	Dauer (Tage)	Preise in DM, je Person ab
11.05.–23.05.	Gala-Reise: Britische Inseln – Norwegen	13	2.490.-
23.05.–06.06.	Ostsee	15	2.080.-
06.06.–22.06.	Island – Spitzbergen – Norwegen	17	3.180.-
22.06.–10.07.	Schottland – Island – Spitzbergen – Norwegen	19	3.390.-
10.07.–26.07.	Island – Spitzbergen – Norwegen	17	3.290.-
26.07.–14.08.	Schottland – Island – Spitzbergen – Norwegen	20	3.790.-
14.08.–28.08.	Norwegen – Spitzbergen	15	2.890.-
28.08.–12.09.	Ostsee	16	2.980.-

Prospekt, Beratung und Buchung bei allen NUR TOURISTIC-REISEBÜROS und NUR TOURISTIC-PARTNERN.
Telefonische Expertenberatung: 0 69/2 69 93 99

NUR NUR



(Super Ex-Tarif gültig bis 14. 6. 86 Aufenthalt 14–90 Tage)

Weitere ICELANDAIR-Direktziele:
New York ab DM 999.-
Chicago ab DM 1099.-
Detroit ab DM 1099.-
Orlando/Florida ab DM 1249.-
Hochsaison-Tarife genauso günstig!

Für Gruppen ab 10 Personen ermäßigte Flugpreise auf Anfrage.

ICELANDAIR-BUS-SERVICE
Im Flugpreis enthalten nach/von Luxemburg von Frankfurt über Saarbrücken, von Stuttgart über Heilbronn und Mannheim, von Wuppertal über Düsseldorf, Köln und Bitburg.
Außerdem Bus-Service in Florida.

ICELANDAIR

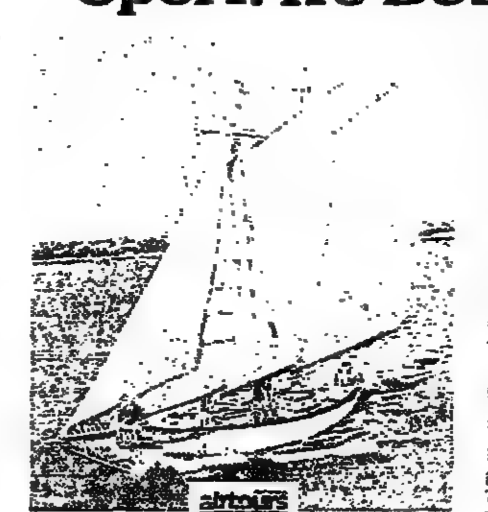
Weitere Informationen und Buchungen in Ihrem Reisebüro oder bei ICELANDAIR, Rossmarkt 10, 6000 Frankfurt/M. 1, ☎ (069) 299978



Florida, Miami, Rodney App. 1 Wo incl. Flug ab DM 1.461,-
Maxi Coast to Coast Rundreise 3 Wo incl. Flug ab DM 4.998,-
Oststaaten Rundreise 1 Wo incl. Flug ab DM 1.799,-
Höhepunkte des Westens 2 Wo incl. Flug ab DM 3.098,-
Hawaii, Waikiki Surf East Hotel 1 Wo incl. Flug ab DM 2.676,-
Canada, Motorhome 2 Wo ab Calgary oder Edmonton ab DM 329,-
Buchungen über Ihr Reisebüro.

MEIER'S WELTREISEN
Der Spezialist für alles Ferne
Monschauer Str. 1 · 4000 Düsseldorf 11

Sport: It's Better In The Bahamas.



Kommen Sie ins Sportparadies. Segeln Sie in dem wohl außergewöhnlichsten Segelgebiet der Welt. Tauchen Sie in kristallklarem Wasser zu Schiffswracks oder Korallenriffs. Spielen Sie Golf, Tennis, oder spannen Sie aus an den herrlichen Korallensandstränden unter der Sonne der Bahamas.
Die Bahamas sind ihr Geld wert. 9tagige Reise 7 Übernachtungen in einem erstklassigen Hotel in Nassau, Doppelzimmer pro Person, inkl. Flug und Transfer.

	bis 6.4.86	6.4.–1.5.86	ab 1.5.86
ab	DM 3.404,–	DM 3.117,–	DM 2.930,–

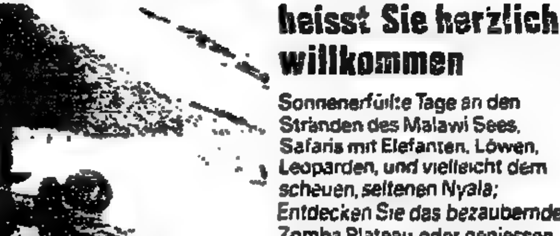
Mehr erfahren Sie in Ihrem Reisebüro, oder schicken Sie uns den Coupon

VW 2.3

Name ____________________
Straße ____________________
PLZ Ort ____________________

BAHAMAS

MALAWI ENTDECKEN
Das warme Herz Afrikas



heisst Sie herzlich willkommen

Sonnenerfüllte Tage an den Stränden des Malawi Sees, Safaris mit Elefanten, Löwen, Leoparden, und vielleicht dem scheuen, seltenen Nyala; Entdecken Sie das bezaubernde Zomba Plateau oder geniessen Sie den Blick über Afrika vom majestätischen Berg Mulanje.

Hotels und Unterkünfte sind modern, die Küche exzellent; probieren Sie den frisch gefangenen Chambo, eine Spezialität aus dem Malawi See; Strände, Wildparks, Kunsthandwerk, Bergsteigen, Vögel beobachten, Sportmöglichkeiten, unverdorbene Schönheit und ein herzliches Willkommen... Das ist Malawi.

Folgende Veranstalter in Deutschland bieten Reisen nach Malawi an:
Afrika Tours Individuell, München, Tel. 2 80 70 54
D.S.A.R.-Reisedienst, Bonn, Tel. 65 29 29
Jetstream Reisen, Berlin, Tel. 2 61 13 46
Menzell Tours, Hamburg, Tel. 44 15 11
Safari Individuell, Hamburg, Tel. 5 36 53 57
Wind Rose Reisen, Berlin, Tel. 8 81 30 59

Für einen farbigen Katalog und Einzelheiten unserer Inklusivtouren, senden Sie den Kupon bitte an:



Malawi Embassy, 53 Bonn, Bonn Centre, H1 1103, Bundeskanzlerplatz.
NAME ____________________
ANSCHRIFT ____________________

MALAWI
das warme Herz Afrikas

God tur!

NEU

Island und Färöer
mit Bus ab und bis Hamburg, 16tägige Rundreise, und auf dem Schiff Hanstholm-Torshavn-Seydisfjördur.
DM 3.939,–

Dänemark per Pkw
Klein aber fein – das älteste Königreich der Welt zum Kennenlernen, mit Fünen und Kopenhagen.
8 Übernachtungen mit Frühstück und Fährpassagen.
ab DM 714,–

Schweden – Schlösser, Seen und Schären
Mit dem Auto Schweden entdecken. Nach Öland, Gotland und Stockholm.
17 Tage inkl. Fährpassagen. DM 2293,– für Fahrer mit PKW. DM 1998,– für Mitfahrer.

Große Schottland-Rundreise
mit Pkw via Rotterdam-Hull. 14 Tage ab DM 1998,– für Fahrer und Pkw, DM 1671,– für Mitfahrer.

Weitere Ziele und mehr Urlaubsideen finden Sie in unserem Katalog NORDLAND Sommer 1986. Fragen Sie in Ihrem Reisebüro danach.

FASTREISEN Hamburg
Die Nordland-Spezialisten

SprachKurse/SprachReisen

England · Schottland · Irland · USA
Frankreich · Italien · Spanien

Aix-en-Provence · Barcelona · Berkeley/San Francisco · Bournemouth · Brighton · Cambridge · Dublin · Eastbourne · Edinburgh · Florenz · Folkestone · Guernsey · Hastings · Hyères · Jersey · London · Madrid · Montpellier · Nizza · Oxford · Paris · Penzance · Rom · Torquay

Allgemeine Kurse · Sommerkurse · Intensivkurse · Langzeitkurse · Examenskurse · Spezialkurse für Englischlehrer · Berufsbezogene Kurse · Einzelunterricht
Deutsch für Ausländer in Freiburg/Breisgau

Programm 1986: SSF-Sprachreisen GmbH
7800 Freiburg · Kaiser-Joseph-Str. 263 · Telefon (07 61) 21 00 79
Mitglied im Fachverband Deutscher Sprachreise-Veranstalter e.V.

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

ganzjährig Inselurlaub mit Sonne, Sand und Meer
Fewo-Ring auf Wangerooge
Nordseebad - Telefon 0 44 69 – 3 73, auch Sa./So.
48 Wohnungen, 2–5 Personen, zu vermitteln

KAMPEN / SYLT
EXKLUSIVE FERIENWOHNUNGEN MIT ALLEM KOMFORT UND VIEL PLATZ FÜR 4 BIS 6 PERSONEN. GANZJÄHRIG GEÖFFNET. HAUSPROSPEKT
☎ 0 40 / 8 80 35 45 u. 0 46 51 / 4 25 26

Haus Reinoldus
2982 Norderney, Tel. 0 49 32 / 30 25
Komf.-App., 1–6 Pers., ab 55,– DM
Meerw.-Hallenbad, Sauna, Solarium

Frühling auf Sylt erleben!
Komf.-Whg. f. max. 4 P., Loggia, m. Bl. a. M., Farb-TV, Tel., 2 Min. z. Str., p. Tg. 150,- SP, DM 100,- NSP, fr. b. 27. 6., ab 18. 7.–4. 8. u. ab 23. 8. Tel. 0 40 / 47 46 20.

INSEL SYLT
Appartement-Vermietg. Billy Haucke
Ferien-Whgn. auf der gesamt. Insel
2280 Westerland, Wilhelmstraße 6.
Telefon (0 46 51) 2 25 74

Komf. Fewo, 2–5 Pers., Farb-TV, ruh. Lage, 40 + 60 m², ab 40,– bis 120,– DM/Tag, inkl. Wäsche.
Tel. 0 46 51 / 34 57

SYLT – **Westerl. + Kampen**
Dir. a. Meer, gemütl. App's, ab sof. frei. Kampen, allerbeste Lage, Zi. m. Frhst.+App's ab Ostern frei.
Tel. 0 46 51 / 2 28 96

HOOKSIEL
Nordseeküste, FeWo b. 8 Pers., preisw. zu vermieten. Tel. 0 54 51 / 5 71 52

SYLT
Sonderangebot im April u. Mai
7-Tage-Reisen z. 5-Tage-Preis. 1-Zi.-FeWo (2 Pers.), DU/WC, Kochn., F-TV, pro Woche 325,– DM
Prospekt anford. SYLT-Ferienpartner, 2280 Westerland/Sylt
04651-7004

Amrum
Komf. FeWo., Strandn. 150 m, 4–6 P., März–April, Mai, Juni, Aug., Sept., fr.
Tel. 0 40 / 6 04 70 88.

Behagl. Ferienhaus
Rantum/Sylt, frei v. 1. Juli bis 12. Juli 86, und ab 16. Aug., 4–6 Pers., pro Tg. DM 150,-. Tel. 0 46 51 / 2 29 83

Borkum
FeWo., Meerbl., Ostern, Neben- u. Hauptsais. zu verm.
Tel. 0 25 01 / 7 09 20 u. 0 25 08 / 10 55.

CUXHAVEN-DÖSE
FeWo b. 4 P., Strandn., Hallenb. u. Sauna i. Hs., VS 40,–, HS 60,–.
Telefon 0 51 96 / 3 36

Ferien auf Sylt
Zi. mit Ia Frühst., bis 10. 6. DM 24,50 (App. exkl.), T. 0 46 51 / 3 10 69 o. 68 61

Kampen – Sylt: Luxuriöses Ferienhaus
in zentr. ruh. Lage, u. a. 2 Schlafzi., u. 2 DU/WC, noch frei.
Tel. 0 46 51 / 47 83

Helgoland
erwartet Sie. Seeluft atmen, ausspannen, kuren. App. m. Sauna u. Solarium.
Haus Austernfischer
Postf. 7 06, Tel. 0 47 25 / 7141
od. 0 40 / 7 20 52 22 (Hausprospekt)

Insel Föhr/Nieblum
in einem reetgedeckten Hs., 1- bis 2- u. 3-Zi.-Whgen. zu verm. mit jeglichem Komf.
Tel. 0 40 / 7 12 27 04

Kampen /Sylt
Reetdachhaushälfte, 120 m² Wfl., langfr. zu vermiet., Lage: Norderheide auf 6000 m² Grdst., erstkl. Ausstattung. Jahresmiete DM 38 000,-.
Zuschr. erb. u. A 9142 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Kampen/Sylt
Gemütl. Rieddachhaus, in ruh. Lage, 3 Schlafzi., 2 Bäd., Sauna, Terr., Gart., 115 m² Wohnfl.
Telefon 0 23 04 / 6 44 82

Frühling in Nieblum
Reetdachlandhaus, 3 SZ, Farb-TV, Tel., Strandn., p. Tg. DM 170,- SP, DM 120,- NSP, fr. v. 8. 4.–15. 6., ab 15. 6.–3. 7. u. ab 29. 8. Tel. 0 40 / 47 46 20

Keitum/Sylt
exkl. Fewo f. 4–5 Pers., m. 2 sep. Schlafz., keine Haustiere.
NSP. Tel. 0 28 34 / 8 88 87

Kampen/Sylt
90 m² große Maisonetten-Whg., sehr gute, ruhige Lage, ab sof. frei.
Tel. 02 02 / 40 02 11

Kampen-Sylt
Komf. Ferienhs., f. 4 Pers., ruh. Wattlage. Term. fr.: Mai u. 16. 6. – 10. 7. 86.
A. Kretz, Tel. 0 21 51 / 79 69 41

Kampen / Sylt
exkl. Ferien-Whg., 5 Bett., Sommer 86 fr.
Westerland / Sylt
2-Zi.-Komf.-Whg., 4 Bett., Sommer 86 fr.
Telefon 0 25 21 / 45 81

Langeoog
Fewo m. TV u. Tel., Sauna, Solarium im Hs., 1–6 Pers., sehr günstige VS-Preise.
Tel. 0 49 72 / 61 22

Langeoog
Fewo, bis 20. Juli und ab 31. August frei.
Telefon 0 44 21 / 2 11 82

List/Sylt
Reetdachhaus, ruh. Lage, 5 Pers., Geschirrsp., Farb-TV. Tel. 0 40 / 34 07 30 (abends, ab Mo.)

Nähe St. Peter-Ording
2 Ferienwohnungen, in stilv. reetged. Friesenhaus, viel Komf., Preise: HS 90,–/110,–, NS 50,–/60,– pro Tag.
Telefon 04 31 / 68 00 81

Nieblum auf Föhr
Wunderschönes reetgedecktes Ferienhaus, 100 m² Wohnfläche, auf 500 m² Grundstück (für 4 Pers.) – ausgestattet mit allem Komfort, sowie Fahrrädern, Farb-TV, Telefon, Gartenmöbel, Kamin – ca. 800 m zum Strand, 100 m zu den Tennisplätzen. Frei ab 26. 7. für DM 140,– pro Tag und bis 4. 7. für DM 120,– pro Tag.
Tel. Anfragen unter 0 21 91 / 6 18 30

NORDFRIESLAND – FeWo m. a. Komf., nahe Dagebüll-Nordsee. Hausprop.: W. Schmitt, Spalönj 24, 2263/Maasbüll/NF. Tel. 0 46 61 / 58 70

Nordseeinsel Borkum
Kft. Ferienwohnung zu vermiet.
Kahle, Emden, Platanen 18
Tel. 0 49 21 / 5 15 35

Nordsee/Bad Friedrichskoog
exkl. Ferienhs. (Geschirrsp.), 90 m², Strandn., f. 4 Pers., 80.–/100,- p. Tag außer 12. 7.–30. 8. Tel. 0 41 82 / 13 07

Norderney
Ferienhaus b. 6 Pers. Nähe Golfplatz frei.
Tel. 02 34 / 7 40 90

Norderney
Neue Komf.-Wohnung, Ostern, Mai, Juni, bis 26. 7. frei.
Tel. 0 25 62 / 48 94

NORDERNEY
NORDSTRAND – ZAUBERH. PRIVATWOHNUNG (JUGENDSTILVILLA) 4 PERS., VORSAISON DM 90.–, HOCHSAIS. DM 140,–. T.: 0 89 / 40 65 45

Ostern in Keitum/Sylt
Exkl. Reetdachhaus, zum Alleinbewohnen, mit Kamin, TT, Sauna u. a. Komf., f. 2–4 Pers. fr., auch v. 14. 6. – 4. 7. u. 2. 8. – 16. 8., 100,– bis 250,– DM/Tag.
Tel. 0 56 91 / 27 87

List/Sylt
Noch FeWo, Saison 86, f. 2 + 4 Pers. frei.
Tel. 0 46 52 / 2 50 u. 2 11

St. Peter-Ording
Wir erfüllen Ihren Wunsch in einer Ferienwhg. In einem Ferienhs. m. Kamin oder in unserer urgemütl. Pension m. Kamin unterm Reetdach. In unmittelb. Strand- u. Kiefernwaldnähe. Pension „Pük Deel", 2252 St. Peter-Ording, Immenseeweg 2.
Tel. 0 48 63 / 6 16
auch Hausprospekt

Ostern auf der Insel Föhr
Reetdachhaus m. 2 Komf.-Whg. im Greveling (2× 4–6 Pers.) direkt am Strand und Golfplatz, Tel. 04 31 / 32 39 99

Ostern auf Sylt
In Kampen ist eine behagl. FeWo unter Reetdach noch frei.
Tel. 0 48 51 / 4 21 21

Sylt – Erholung in Westerland
Komf.-App., Dünenblick, Balkon, Col.-TV, Tel., Kfz.-Pl., für 3–4 Pers., sofort u. ab 1. 9. 86 zu Sonderangeboten frei.
Telefon 0 48 84 / 6 84

Sylt / Alt-Westerland
gepfl. Fewo, 4–5 Pers., Terr., TV, Tel., Spül- u. Waschm., DM 110,–, v. 20. 6. – 12. 7. u. ab. 14. 8. frei.
Tel. 0 57 24 / 85 17

SYLT / KEITUM
FeWo unt. Reetdach a. sehr gepflegt. Grundst., ruh. geleg., komfort. Ausstatt., Sonnenkuhle m. Strandkorb vorhand. Ost./Pfingst./Hauptsais. noch frei. Telefon 0 30 / 8 82 76 64

Nebel/Amrum
gemütl. Friesenhs., März–Juni noch frei.
Tel. 0 40 / 82 10 75

Nieblum / Föhr
Kft.-Friesenhaus (Reetdach) zu verm., mod. Ausstattung, TV, Video usw. Telefon 04 51 / 20 01 40

St. Peter-Ording
gr. FeWo bis 6 Pers., Ortsteil Ording, strandnah, ruh. Lage, Frühj./So. frei.
Tel. 0 48 63 / 85 70

Wyk/Föhr/Südstrand
Großzügige Fewo. in neuem reetgedecktem Friesenhaus in exkl. Ausstattung und Lage, direkt am Meer mit Blick auf die Halligen, Termine frei.
Telefon 0 40 / 82 81 22

SYLT/WESTERLAND, gemütl. 2-Zi.-Maisonettewhg., in ruhiger Lage, bis 7. 7. + ab 13. 8. frei.
Tel. 0 30 / 7 81 77 39

Sylt
Komf. FeWo f. 4 Pers., i. Westerland + Tinnum noch frei.
Tel. 0 46 51 / 2 55 65

Sylt, Hörnum
Ferienwohnungen in ruhiger Lage in Strandnähe f. 2–6 Pers., 30–68 m², Appartementhäuser »Möwe«, Jürgen Steen, Tannenweg 12A, 5789 Medebach
Tel. 0 29 82 / 15 47

St. Peter-Ording/Bad
ruh. preisw. Kft.-App., Seeblick, Tennis, Fahrr.
Tel. 0 48 25 / 81 29

Sylt/Westerland, 2 Zi., 4 P., Farb-TV, Radio, Tel., Südterr., 15 M. Z. Str. Tel. 0 30 / 7 42 84 90 ab 20 Uhr (werktags).

Sylt
Ferienhs. f. hohe Anspr., bis 4 Pers., i. Archsum, fr. b. 15. 5. u. ab 7. 9. 86.
Tel. 0 46 51 / 3 23 51

Sylt – Hotelz. + Appts durch Hotel Pilz, Hochkamp 9, 2283 Wenningstedt, Tel. 0 46 51 / 4 10 33, stark herabges. Pr. Prosp. anford.

SYLT – Sonnenland, komf. Reethaus, Osterferien u. Folgetermine.
Tel. 05 11 / 66 65 52

Sylt – Komf.-Whg. für 2–6 Pers., Farb-TV, Tel., Schwimmbad, Sauna, Tel. 0 41 06 / 44 57

Wangerooge
Nordseeinsel, 6-Pers.-Ferienhs., 5 Min. z. Strand, ab sof. zu verm. T. 0471/8 79 91

Westerland
2 Komf.-Wohnungen im Doppelhaus (ruhige Lage), Termine frei, auch HS, Hausprospekt.
Telefon 0 46 61 / 89 76

Westerland/Sylt
1–3-Zi.-Ferienwhg./Apartm., Farb-TV, Tel., ruhige Lage.
Tel. (0 46 51) 70 25
GB Apartment-Vermietung

Westerland/Sylt
Ferienwhg., 2 Zi., Kü., Flur, Du. u. Schwimmbad, Terrasse m Strandkorb, Nähe Strand, noch frei.
Telefon 0 46 51 / 56 44

Westerland/Sylt Toplage
2 Zi., 57 m²-Lux.-FeWo., 2–3 Pers., April u. Juli noch frei, von Privat.
Telefon 0 46 51 / 67 95

Ostern auf Sylt?
Exkl. Frieseneinzelhaus in Strandnähe, für Ostern und Sommer noch frei.
Tel. 09 11 / 54 02 03 od. 0 46 51 / 2 55 11

Ostsee

Bei Dahme (7 km)
Exkl. Reetdachhs., 200 m², b. 6 Pers., ruh. Lage, fr. ab März. Tel. 0 49 25 / 88 11

Es muß nicht immer Sylt sein!
NEU!! Reetged. Ferienapp's a. d. Schlei, Prospekt.
Tel. 0 46 22 / 13 45

Grömitz
In unserem App.-Hs. „Kugelbake" sind noch Appts. frei, und zwar ab Ostern bis Mitte Juli 1986 u. ab 1. 9. 1986, 5 Gehmin. zum Strand, 5 Gehmi. zum Zentrum. Rufen Sie uns an und lassen Sie sich informieren.
Dorsten, Tel. 0 23 62 / 30 01–30 07 u. Grömitz 0 45 62 / 71 07, Meisterstück Vertriebsges. in Dorsten.

Haffkrug/Ostsee
2-Zi.-Kft.-Wohg. dir. a. Strand, beh. Pool, Garage, VS DM 45,–, HS 80,–.
Tel. 0 41 92 / 92 08

Rettin
Kft.- Fewo, sehr gut eingerichtet, 65 m², gr. Balk., 150 m z. Strand, auch monatsweise oder ganzjährig vermietbar.
Tel. 04 51 / 7 29 30 oder 69 11 27

Travemünde Maritim
2.–29. Stock, Topausstattung, Telefon, Farb-TV, Schwimmbad.
Privatverm. ab 25,– DM Tag/Person
☎ 02 21 / 61 20 42 + 86 21 64

Maritim/Travemünde
FeWo f. 2–4 Pers., Bergemann, Boelckestr. 4, 2400 HL-Travemünde,
Tel. 0 45 02 / 22 56

Schönes Ferienhaus
Ostsee/Nähe Damp 2000, 4–6 P., Pr. auf Anfr. Tel. 05 51 / 9 29 65 ab 18 Uhr.

Timmendorfer Strand/Ostsee, in Badekleidung z. Strand (nur 40 m), indiv. 2-Zi.-Whg. zw. Wald u. Meer, 2–5 Pers., Schwimmb., Tel., TV.
Tel. 0 43 49 / 4 73

Travemünde
Spitzenlage, 2-Zi.-App., 55 m², 4 Pers., zu verm.
Tel. 0 53 31 / 3 16 47

Heiligenhafen (Ostsee)
Kft.-Wohnung im Ferienpark, Seeblick, gute Ausstattung, Wellenbad kostenlos.
Tel. 0 41 02 / 6 21 39

Scharbeutz
2-Zi.-App. bis 4 Pers., Strandn.
Tel. 0 42 21 / 1 73 53

Schlesw.-Holstein

Ferien im Fördenland
an der Ostsee, Schlei, Eider und Treene Ferienwohnungen und häuser ab DM 25,-/Tag und Bauernhof-Urlaub Hotels und Pensionen ab DM 11,- U/F
Verk.-Verein Schleswig-Flensburg
2380 Schleswig
Flensburger Str. 7, Tel. 04621-87363

Ostern Malente, Villa am See
Wald- u. Seenparadies Ost-Holstein, 100 m², Fewo, 2–8 Pers., TV, Sauna, Boot, 98,– DM/Tag. Tel. 0 43 49 / 6 79

Naturpark Aukrug im Frühling
Nutzen Sie unsere Pauschalangebote zum Kennenlernen.
1 Woche Ferienwohnung
1 Woche Angelferien ab DM 219,-
1 Woche Tennisferien ab DM 380,-
Ausführliches Informationsmaterial
Fremdenverkehrsverein Naturpark Aukrug
Bargfelder Str. 10, 2356 Aukrug
Telefon 0 48 73 / 14 55

Ostern Malente, Villa am See
Wald- u. Seenparadies Ost-Holstein, 100 m², Fewo, 2–8 Pers., TV, Sauna, Boot, 98,– DM/Tag. Tel. 0 43 49 / 6 79

Bayern

Bad Wiessee – Tegernsee, FeWo., 65 m², opt. Lage u. Ausst., Wohnzi., Kü., Schlafzi., gr. Balk., off. Ka., Tel., F-TV, v. Priv.
Tel. 0 89 / 91 52 25 ab 17.30 Uhr.

BAYER. WALD, Erhol. v. STRESS i. Komf.-Bungal. i. Haidmühle, 100 m² Wohnfl. f. 3–5 Pers., 80 km Wanderw., Hallenbad, Loipen, Lifte.
Tel. 0 86 82 / 1 41, 0 85 56 / 3 86



FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Bayern

Urlaub Aschau/Chiemgau
2-Zi.-App. m. Komf., Balk., Liegew., Sauna, Schwimmb., 4 Pers. ab 65,–/tgl. U. Lehmann, 8122 Penzberg, 0 88 56/88 84

ASCHAU im Chiemgau
Gemütl. komf. Ferienappartements u. Bungalow, 2–5 Pers., zentr. ruhige Lage, VS/NS-Sonderpreise z. Kennenlernen pro Woche ab DM 165,–. Hausprospekt bitte anfordern. H. Becker, Garleweg 5, 8213 Aschau, Tel. 0 80 52 / 3 80

Ferienwohnung/Bayer. Wald
3 Zi., Küche, Dusche-WC im neuerb. Bauernhaus, herrl. Alleinlage (Nähe Passau), DM 50/Tag. G. Morsten, Hiltenspergerstr. 35, 8000 München 40, 0 89 / 2 71 35 07

Exkl. Urlaub b. Bad Reichenhall
20 Autominut. v. Salzburg u. Berchtesgaden. Ideal. Ausflugs- u. Wandergeb. Sehr gepfl. Landhs. in Parkgelände, herrl. Weitbl., 2 Terr., 2 Doppelzi., 2–3 Einzelzi., 2 Bäd., Wohnhalle m. Kamin, Wohnzi., Eßzi., Fernseh-Zi., Spülmasch. Frei ab sof., b. 11. 7. u. ab 31. 7. b. 16. 8. u. ab 1. 9. b. 30. 9. Pr. je nach Personenzahl inkl. Frühstückbedien. u. Raumpflege v. 180,– b. 280,– DM/p. Tag. Telefon 0 22 24 / 2 27 51

Ferienhäuser Bayer. Wald
f. Osterurlaub, noch günstig zu verm., f. 4 Pers. Tel. 0 99 42 / 36 28

Region REIT i. WINKL
Mehrere neue, superausgestattete Ferienwhgn. (kompl. Küchen, Farb-TV etc.), 2–7 Pers., Sauna, Hot-Whirl-Pool im Hause, direkt vom Eigentümer wochenweise zu vermieten Tel. 0 80 42 / 85 27

Lux.-Komf.-Ferienwohnung
in bester Lage, Nähe Garmisch-Partenkirchen, zu vermieten. Angeb. erb. unt. B 9143 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Ettensberg b. Sonth./Allg. Alpen
Lux.-Komf., s. ruh. Ferienwhg. f. 4 Pers. + Hund erlaubt, f. Ostern od. Sommerfer. z. verm. Tg.-Pr. 80,– DM. Tel. 0 83 21 / 7 24 65

Frühling im Spessart
in einem zauberhaften Wanderparadies, ideale 50- u. 100-m²-Ferienwohnungen, in herrl. Lage m. Garten dir am Mainufer. Hallenbad im Hause, Sauna, Solar., urige Weinstube, Kanu, Kajaks, Fahrräder frei, Tennispl., Reitpferde. DM 29,– Pers./Tag, ab 4. Pers. u. Kind 50 % Ermäß. HAUS DELPHIN, Inh. Hella Hülsen, 8751 Kleinwallstadt/Spessart, Tel. 0 60 22 / 2 13 18 (Hausprospekt anf.)

Garmisch-Partenkirchen
Neuerb. komf. Ferienwohnungen, ruh. beste Lage, 2–4 Pers. Landhaus Gläßel, Von-Müller-Str. 11–13, Tel. 0 88 21 / 47 12

Garmisch-Partenkirchen
Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg., 2–5 P. J. Ostler, Gästeh. Boarlebof, Brauhausstraße 9, Tel. 0 88 21 / 5 86 62

Rettenberg/Allgäu
2 komf. 2-Zi.-App. f. 2–4 Pers. frei. Telefon 0 71 51 / 8 14 89

Hindelang
FeWo. Hallenbad i. Hs. Anfragen bitte an: 0 69 / 55 91 66 od. 05 21 / 88 97 75

OBERALLGÄU
Komf. FeWo. Hallenb. Tel. 0 83 66 / 5 18 + 07 11 / 87 17 11

BRANNENBURG/WENDELSTEIN
Exkl. FeWo. m. Kü., Bad, Balk., gr. Gart., TV, f. 2–4 P. Tel. 0 80 34 / 13 27.

Schliersee/Obb.
Zell am See/Österreich, lux. Wohnung, Schwimmb., fr., pro Pers. ab DM 19,–. Tel. 0 93 21 / 7 27 03

Oberstaufen / Steibis – Allgäu
Komf.-FeWo. in schneesich. Skigeb., f. 3 bis 24. 3. u. ab 5. 4. frei. April u. Mai ab DM 45,–. Tel. 0 70 43 / 31 91

Schwarzwald

BODENSEE
Überling./Nußdorf: schö. FeWo., 40 m², Berg- u. Seebl., Farbf., 30,–/35,– DM tgl. Telefon 0 73 35 / 60 60

Vogelweide
Das herrlich gelegene, individuelle in seinem besonderen Stil einmalige und führende Haus in HINTERZARTEN mit Ferienwohnungen im exklusiven Landhausstil und mehreren Gesellschaftsräumen. Gr. Farbprosp. ☎ 07652/5040+1737, Familie Witte, 7824 Hinterzarten

Baden-Baden, Golfplatz
1- bis 2-Zi.-Komf.-App., ruhig. Schwimm., Tennis, DM 100,– bis 170,–/Tag, f. 2 Pers. Aparthotel Seligmatten. Tel. 0 72 21 / 2 33 65

Gemütl. Ferienwhg. bei Triberg
800 m. Alleinlage, bis 5 Pers., 3 Pferde i. Hause, Reiten, Wandern, Skilangl. Telefon 02 08 / 5 32 61

Versch. Inland

Berlin, App., 140 m², 6–8 P., DM 300,– wöchentl., DoZi. 70,– DM. Tg. Ab 19 Uhr 0 30 / 7 42 64 39.

Braunlage/Harz
beste Hanglage. Komfortferienwohnungen m. Schwimmb./Sauna, auch für größeren Personenkreis. Tel. 0 41 02 / 67 28 78

FeWo. Medebach HSK
bis 4 Pers., Ostern u. a. Termine noch frei. Tel. 0 22 06 / 5 34 59

Neckartal – Nähe Heidelberg
Ferienhaus, Waldnähe, 4–5 P., DM 70,–, TV, Tel., Waschm., Gart. Tel. 0 71 21 / 84 29 51.

Im Luftkurort Bergfreiheit bei Bad Wildungen kompl. eingericht. Ferienwohnungen zu vermieten. Seeblick, herrl. Ausblick auf den Kellerwald. Haus ganzj. geöffn. Bitte Prosp. anfordern. Emil Dietrich, Eichholzstr. 3, 3590 Wildungen 5, Tel. 0 56 21 / 0 86 71

Senioren-Sportclub
Weserbergland, in schönster, ruh. Lage u. Ferienhaus, max. 11 Betten, p. T. 165,– DM. Tel. 0 52 73 / 74 52 Fam. Franke, Haus Hubertus

Wir bieten Seniorenehepaaren u. Alleinstehenden Gästen, die sich in der Lüneburger Heide/Holm-Seppensen erholen u. wohlfühlen wollen, eine gemütl. Unterkunft in einer Wohnung (zentr. gelegen). Großes Wohnzimmer u. Schlafzi. Kaminzimmer, Küche u. Bad, Wohnterrasse am Haus. 5 Min. Gehweg zum Landschaftsschutzgebiet. Ermäßigungen ab 1. 1986 2DM. Ang. u. Verlag. Postfach 10 08 64, 4300 Essen

AUSLAND

Dänemark



GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Personenzahl/Termin(e) evtl. Gebiet angeben und wir übersenden Ihnen sofort nur die freien Häuser, speziell für Sie ausgesucht. Gr. Auswahl, volle Beschreibung m. Bild/Preis, kostenlos. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg. Durchwahl 00455 12 28 55



Westküste Dänemark: Insel Fanø
Fanøspezialisten verm. Ferienhäuser a. d. Insel Fanø. Direktverm. Fordern Sie bitte Prosp. m. Fotos u. a. Bitte Termin und Personenzahl nicht vergessen.
FANØSPEZIALISTEN, Landevejen 63, 6720 Fanø. Tel. 0045 5 164399

Nordsee · Ostsee · Inseln
Ferienhäuser DÄNEMARK App.
SPARRE-Ferienh. z. SPARre-Preisen
Bis 28. 6. u. ab 9. 8. 25–65 % Nachlaß
tägl. v. 9–19 Uhr, auch Sa. + So.
SPARRE-FERIE T. 00456/15 88 00
Silkeborgvej 202C, DK-8230 Aabyhøj

DÄNEMARK FERIENHÄUSER
2000 Ferienhäuser jeder Grösse und Preislage überall an den schönsten Stränden. Ausführlicher kostenl. Katalog. Persönliche telefonische Beratung.
SONNE UND STRAND
BOX 930 · DK-9492 BLOKHUS
9–20 Uhr 7 Tage der Woche
Tel. 00458-245500
AB 280,-DM pro Woche

Insel Als u. übriges Dänemark
Ferienhäuser, Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85–s, DK 6430 Nordborg, (0 04 54) 45 16 34

Jütlands Westküste
Sommerhaus, groß, bequem, schöne ruh. Lage, v. Priv. zu verm., el. Hzg., 2 WC, Du., Terr., 1 Min. z. schönsten Strand Dänemarks. Tel. 00 45 / 3 / 59 64 40.

1000 Private
Ferienhäuser Nordsee
im Familien Spar Angebot
gratis Farbkatalog
Vestkyst Sol
T. 00458/24 83 55
DK-9492 Blokhus

Ferienhäuser/Dänemark
Nord- und Ostsee
2 B 4 Pers ab DM 195,–
Katalog gratis bei:
dantour Schleswiger Str. 68
2390 Flensburg · Telefon 0461/9 70 21

NORDSEE – AGGER. Komf.-Steinhaus
m. Strohd., 80 m², f. 6 P., zu verm. DM 500,– bis 700,– Wo.
Kurt Astrup, H. C. Orstedsvej 4
DK-1379 Frederiksberg C–Dänemark

Ferienhaus in Dänemark
am Meer, preisgünst. zu verm.
Tel. 05 21 / 88 01 99

Nord/Ostsee - Dänemark
Moderne Ferienhäuser
STRAND-BO
Postf. 198, DK-6701 Esbjerg
Tel. 00455/129785, Autor. Büro

Urlaub in Dänemark
Ferienhäuser überall an den schönsten Stränden Dänemarks. · Katalog kostenlos:
Ferienhausvermittlung BERND KNEITZ
SENNELS DK-7700 THISTED
TELF: 0045 7 98 54 66
NEU AB 1986 jetzt auch Lokalbüro in Nr. Vorupør

Agger / Nordsee
sehr gutes FH. 90 m², 4 Schlafzi. m. 7 Betten, ZH, Sauna u. Solarium, sehr günst. zu verm.
Tel. 0 40 / 6 01 38 50

Dänemark-Nordseeküste
Ferienhäuser, auch Ostern frei, Sommer ab DM 385,–/Woche.
Tel. 0 40 / 5 60 24 61

3000 PRIVATE FERIENHÄUSER
Dänemark · Norwegen · Schweden
Farbkatalog kostenlos - Zielland angeben
N: NORDISK FERIE
Steintorweg 8b, 2000 Hamburg 1
Telefon 0 40 / 24 63 56

Ferienhäuser · Dänemark
Gratiskatalog · Günstige Direktmietung durch
seit 1967 SKANDIA
Marienweg 23, 2390 Flensburg, Tel. 0461/63619

Langeland, Dänemark
Komfortables Ferienhaus, für 5–6 Pers., ruhige Gegend, viel Außenplatz, gute Strandverhältnisse. Wandern, Angeln, Tennis, Boot, preisgünst. zu vermieten.
K. Rasmussen
Postfach 8 22
DK-5250 Odensee M
Tel. 00 45 / 9 / 14 19 40

Ferienhäuser in Dänemark Insel Bornholm
Schöne Komf.-Ferienhäus. a. Bornholm fr. i. Hauptsaison. Günst. Preise im Juni u. Sept. Farbkatalog i. Deutsch (92 Seit.) kostenlos.
BORNHOLMS SOMMERHAUS-VERMITTLUNG
DK-3770 Allinge, Sverigesvej 2
Telefon 00453–980570

DanCenter
BLAAVAND
Südl. Nordsee
Großauswahl an privaten Ferienhäusern (viele reetgedeckt).
NEU: Luxus-Reihenbungalows, 6 Personen, 3 Schlafzim., Kamin, Farb-TV Sauna, Solarium, Schwimmhalle vom z.B.: 2 Wochen vom 2.8.–16.8.86
Preis 1987 2280,– Eröffnungsangebot 1986 nur DM 1860 –
Sie sparen: DM 400,–
Katalog (über 4000 Häuser!) kostenlos vom führenden Dänemark-Spezialisten
Spitalerstr. 16, 2 Hamburg 1 ☎ 040/32 27 81

Urlaub oben in Dänemark
Frühjahrs- und Sommerurlaub in Aalbaek. Schöne Ferienhäuser f. 4–8 Pers., strandnah, Nähe Golfpl. Starke Ermäßig. in der Vor- u. Nachsaison. Informat. durch:
Aalbaek Turistbüro
Stationsvej 1, DK-9982 Aalbaek
Telefon 00 45–8–48 86 55
Kontaktpers. in Deutschland
0 41 06 - 6 02 88

Bornholm – Dueodde
Sonne, Strand u. Reiten, 2 Lux.-Ferienwohnung m. a. Komf., Grdst. 8000 m². Es gibt 2 Whgen. für deut. Gäste u. 1 Whg. für den Besitzer. Ebenf. vorh. Reitstall m. 2 Pferden zur Verfüg. Silber-Solarium u. Sauna. Gelegenheit 800 m. v. snoge beak Richtung Dueodde – Strand. Vermiet. das ganze Jahr über. Poul-Erik Hansen, Krakvej 12, DK-3730 Nexø, T. 00 45 / 3 / 98 87 77

Schweden





ÜBER 1000 Wohnungen zur Auswahl für Ihren Schwedenurlaub
Sie finden Ihr Traumhaus bzw. – Wohnung in dem neuen Sommerprospekt (von) Schwedens Größtem Ferienhausvermittler.
SKANFERIE
Eine Firma, für die Sicherheit und service bei dem gewünschten Vermittlungsobjekt selbstverständlich ist
SERVICE – An allen größeren Touristikorten in Schweden gutes Wohnen sowie eigene Service büros, eine Garantie für einen optimalen Ablauf, damit Ihr Urlaub so wird, wie Sie es sich vorgestellt haben.
Bestellen Sie den neuen Prospekt *gratis* von unserem Büro – Dammtorstr. 13, 2000 Hamburg 36, oder holen Sie ihn bei Ihrem Reisebüro.
Oder rufen Sie uns an
– Tel.no. 040-34 15 53

über 1.700 Schweden Ferienhäuser
1 Woche mit Fähre & Auto für die ganze Familie ab 356,– Verl.-Woche ab DM 182,–
TT-Line
Gratis-Katalog bei TT-Line, Abt. TZF, Mattentwiete 8, 2000 Hamburg 11, Tel. (040) 36 01 484 + 486

SCHWEDEN / FERIENHÄUSCHEN
Günst. Angeb. inkl. Fähre. Katalog: Xenia Holland, Tel. 0031/2279-3366 bis 21 Uhr

Südschweden, gemütl. ruhiges Landhaus
3 Schlafzimmer, Du./WC, Kü. – 70,– DM/Tag
Verm. Priv. Tel. 0 43 83 / 12 96

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern !!!
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T 004644-60655

Spanien

Ferienhaus-Urlaub in Spanien
Farbkatalog 236 S. mit über 4000 Häusern in ganz Europa. Kostenlos in Ihrem Reisebüro oder vom Wolters-Prospektservice, Postfach 10 01 47, 2800 Bremen 1, Tel.: 04 21 / 89 99 283.
WOLTERS REISEN
Einer der größten Ferienhaus-Veranstalter

Balcon al Mar – Spanien
Haus für 4–5 Pers., zu vermieten, vom 15. 3. bis 26. 7. und 6. 9. bis 25. 10. 86.
Telefon 0 23 51 / 2 18 37

Menorca
Villa für 6 Pers., 3 Schlafzi., 3 Bäder, frei bis 15. Juni und Sept. und Okt. 86.
Telefon 0 23 24 / 3 26 53

Costa Brava
3-Zi.-Whg., KB, Balk., dir am Meer, vermietet.
Tel. 0 21 73 / 7 69 58

MORAIRA – Costa Blanca
Villa m. Pool, Meerbl., bis 6 Pers.
Gar.-Grill, 155 m² Wfl., aller Komf., Tennis/Golf 400 m, frei 19. 7. – 9. 8. 1200,– DM/Wo., Lotz, A-6167 Neustift, Postfach, Telefon 0043 / 52 26 / 31 81

Costa Blanca (bei Calpe)
Kft., gepfl. FH, sehr ruh., 300 m v. Strand, preiswert.
Tel. 02 28 / 35 67 15 (Büro 16 50 79)

Moraira/Costa Blanca
3 Villen a. Meer mit Pool für 2 oder 4–6 oder 7–9 Personen, verm. privat.
Tel. 0 89 / 8 57 33 42

Moraira Costa Blanca
Gepfl. Bung. in Toplage am Sandstrand zu vermieten.
Tel. 0 54 64 / 21 52

Gran Canaria, Playa del Ingles
freist. Bung., 2 gr. SZ, Sw.-Pool, Strandnähe.
Telefon 0 21 91 / 2 68 62

Puerto Andraitx / Mallorca
Landhaus mit parkähnl. Garten, Pool, Aug. u. Sept. zu verm.
Telefon 0 69 / 72 91 18

Paraiso Floral Teneriffa
Die beliebte Ferienanlage im Süden der Insel. Einziges Hotel mit eigenem Strand. Eine der besten Küchen des Landes und ein breites Sportangebot mit Tennis, Surfen, Tauchen, Wandern, u.a.m. 2Wo. Studio, Flug, Übern. DM 1180,–
SÜDTOURISTIK
Kaiserstr. 145, 6360 Friedberg
Telefon: 06031/93244

Süd-Spanien
Golf v. Almeria, Strandbungal., 2–6 Pers., ruh., Golf, Tennis, Surfen, dir. Zugang z. Meer/Strand, frei ab sofort.
Tel. 0 41 21 / 7 19 89

IBIZA
liebev. einger. Whg. (4 Pers.) zu verm., traumh. Meeresblick, Treppe z. Strand.
Telefon 0 40 / 8 90 28 15

Teneriffa
Komf. Dopp.-Bung., ruh. Lage, Nähe Tennispl., auch einzeln, v. Priv. an Urlauber u. Überwinterer zu verm.
Tel. 00 34 / 22 / 56 04 62

Ibiza im Grünen
Terr.-Bung. mit Pool, Surfbrett u. Pkw
Telefon 0 61 95 / 28 70

Vinaroz
Bung. 10 m. v. Meer, Pool, Garten, 7 Pers., v. 20. 6. – 10. 7. u. Ostern frei
Telefon 0 22 41 / 40 23 08.

Vinaros, südl. Tarragona
dir. am Meer, 2 D.-Schlafz., Küche, Bad, Wohnraum, Terr., 500 m² Garten, 4 Fußmin.: Tennis, SB-Markt etc., frei sofort, Saison DM 88,– pro Tag, sonst VB, Priv.
Tel. 0 28 71 / 3 39 89

Im Südosten Menorca
Bungalow am Meer, 75 m² Wohnfläche, Bad, WC, 2 Schlafzi., Wohnzi., Küche, Terr. und gr. Dachterr.
Tel. 0 88 31 / 9 61 75

Mallorca einmal anders!
Url. in d. schönst. Bucht d. Balearen, App. f. 2–6 Pers. in Traumv. dir. a. Meer, eig. Park, Tennispl., Pool, Haf. zu verm.
Telefon 0 69 / 28 36 69

Lanzarote
P. d. C. komf. Ferienhaus, ruhige, zentrale Lage, Wohnfl. 100 m², noch frei Mai, Juni, Sept. 86, Tel. 02 08 / 38 13 77

Menorca-Calas Porter
Bung. m. Terr. u. Garten, Wohnzi., 2 Schlafzi. u. Bad bis 5 Pers., zu verm. Tel. 0 40 / 7 22 43 32

Mallorca
ruhig gelegenes Haus für Individualisten, großes Grundstück mit Fernblick, für Windsurfer Brett vorh. Mai, August/Sept. frei.
Telefon 02 01 / 47 21 20

Gesuch

GRAN CANARIA – 2-Zi.-Bung. f. 4 P. v. 23. 3. – 6. 4. 86 sucht (02 09) 7 40 14

Marbella, Costa del Sol
großzügige lux. ausg. Häuser, 2 u. 3 Schlafzi., off. Kamin, Pergola, ca. 140 m², Tennisplätze, Pool, ab DM 400/Wo., vermietet Esmosa, Tel. 0 89 / 23 83 52 64

Frankreich

TRAUMFERIEN IN ST. TROPEZ
Sonne, lange Sandstrände und günstige Preise erwarten Sie!
900 m zum Zentrum, 60 m zum Strand, liegen unsere neuen, elegant möbl. Bungalows, je mit eigenem Garten, 4–8 Betten. Aller Komfort. Swimmingpool. Deutsche Leitung. Eine Oase der Ruhe und romantischer Beschaulichkeit. Rufen Sie uns an 9–17 h: 004175 26220. Cottages des Mûriers, F-83990 St-Tropez

Ferienhaus-Urlaub in Frankreich
Farbkatalog 236 S. mit über 4000 Häusern in ganz Europa. Kostenlos in Ihrem Reisebüro oder vom Wolters-Prospektservice, Postfach 10 01 47, 2800 Bremen 1, Tel.: 0421/89 99 283.
WOLTERS REISEN
Einer der größten Ferienhaus-Veranstalter

Frankreich

Côte d'Azur
Haus direkt am Meer, bis 6 Pers.
Geschirrsp., Waschm., Terrasse.
Telefon 0 46 41 / 33 38

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgesuchte Ferienhäuser und Wohnungen an Frankreichs Küsten.
Niederkasseler Kirchweg 8
4000 Düsseldorf 11
Telefon (02 11) 58 84 91

Frankreich Urlaub '86
oft günstiger als im Vorjahr!
Ferienhäuser und Wohnungen Bungalows und Strandhotels Clubs und Sportferiendörfer Urlaub im Hausboot etc. in den schönsten Gebieten Frankreichs und Korsikas.
Den großen Katalog FRANKREICH '86 oder FLUGURLAUB KORSIKA senden wir Ihnen gerne zu.
FRANCE REISEN
Ihr Partner für Frankreich
Theresienstr. 19 · 8000 München 2
☎ 0 89-28 82 37

BIARITZ
Appt. m. Terrasse f. 3 Pers., strandnah, frei bis 28. 6. u. 30. 8. – 21. 9. v. Priv.
Telefon 0033 / 59 24 71 69 (dt)

PROVENCE – BRETAGNE – LOIRE
5*Luxusvillen, Pool, Tennis etc.
Luxury Villas France 07 61 / 70 98 94

Bretagne-Süd, Carnac
HOTEL LES BIRVIDEAUX*** NN
Neubau, ruh. Lage, Nähe Strände, bietet 20 Zi. m. Bad, Farbfernseher, Telefon, Park m. Schwimmbad.
Telefon 0033 / 92 21 93 67

Côte d'Azur/La Ciotat: Kpl. einger. Whg., 100 m², i. gr. Villa (dt. Besitzer, 36/37 J., 3 Ki., 2, 4, 14 J.), gr. Pool, Park, Springbrunnen etc. f. symp. dt. Fam. m. Ki. Bring. Sie Ihr. Hund mit, lassen Sie Kinderspielzeug zu Hs. 500 m z. saub. Strand. Tel., TV, Video, Geschsp. vorh. Keine Ferienmuffel! 150,–DM/Tag inkl. Superwetter. Tel. 0033-42.71.30.01

Bretagne
Schöne Villen, Bauernhaus, App., strandnah, preisgünst.
Tel. 02 11 / 32 95 10

Côte d'Azur
HP für 2 Pers. im März Zimmer m. Bad/WC, 7 Tage: FF 2100.
Hotel Esperanto**
26 Avenue de Tassigny
F–06400 Cannes

Gepfl. Ferienwohnung
m. großer Sonnenterrasse in deutsch. Haus, absol. ruh. Panoramalage, in Pinienhain über Nizza, ab 300,– DM/Woche.
Tel. 00 33 / 93 98 36 75

HAUSBOOTE IN GANZ FRANKREICH
ohne Schein - ab DM 950.- pro Woche
PRIVATOURS Kaiserstraße 145–147
6360 Friedberg · Tel. 06031/932 44

Côte d'Azur - Luxusvilla
15 km v. St. Tropez, ruh. Lage, 4 Schlafzi., 8 Betten 2 Bäder, Schwimmbad, Tel. bis 28. 7. u. ab 6. 9 zu vermieten
Telefon 0033 / 1 39 18 54 51

KORISKA
bei Porto Vecchio, Haus am Meer frei.
Tel. 0 21 02 / 6 85 75

Ihr Spezialist für France –
Villen – (auch luxuriöse m. Pool), Appart., Hotels an allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/25 10 10
25 10 19
Preisgünst. VNS + ZS – Termine v. 21. 6. bis 12. 7. 86

Mittelmeerküste
Möbl. Haus f. 3–4 Pers. in schön. kl. Dorf v. Priv. zu verm. April–Juni 4000 FF/Mon., Juli–Sept. 5000 FF. 25 km v. Meer Cap d'Agde, 14 v. See.
J. Pouland, Usclas d'Herault,
34230 Paulhan, Tel. 0033 67 25 04 42 (mögl. mittags o. abends)

FRANKREICHS URIGE BAUERNHÄUSER
auf dem Lande, ohne Massentourismus, bei supergünstigen Preisen.
LOISIRS ACCUEIL 6360 Friedberg
Kaiserstr. 145 · Telefon 06031/93244

Urlaub in Südfrankreich
Côte d'Azur. Wir vermieten voll eingerichtete Wohnwagen im Golf von St. Tropez in Port Grimaud. Direkt am Meer. Beachten Sie die günstigen Vor- und Nachsaisonpreise. Auch Appartement für 4 Pers.
G. Hecker – M. Strehler, Finkenweg 14, 4030 Ratingen 6, Tel. 0 21 02 / 6 92 32

Monte Carlo – Cap Martin
Komf. Villen-Whg., 2–4 Pers. 15. 3. – 10. 4., Juni + Juli, herrl. Lage, Meernähe.
Telefon 0 53 82 / 51 81.

Côte d'Azur
Ferienwohnungen, Villen, Hotels zw. Nizza, Cannes, St. Tropez, Cap d'Agde u. Korsika. Alle Jahreszeiten. Kurzfristige Buchung für Ostern noch möglich, auch unmittelbar vor Reiseantritt. Farbkat. anf.:
COTE D'AZUR RESIDENCES GMBH
Reg. Beratungsst.: Fr. Tr. Schmidt-Spiker
Fahrenkrön 123 D-2000 Hamburg 71
Tel. 040/6451434 od. 040/6451445

FRANKREICH 86
Mietungsliste private App.-Villen Mittelmeer, Korsika, Atlantik und Hinterland. Deutsch 004121-207107 morgens LUK Pichard 9 CH-Lausanne

Port Grimaud/Côte d'Azur
schönes Fischerhaus, dir. am Meer f. 4 Pers. (evtl. m. Bootsliegeplatz), v. 1. 8. bis 31. 8. 86 zu vermieten. DM 6000,–.
Tel. 06 81 / 39 84 59, Mo.–Fr. ab 18 Uhr

Cannes (Alpes Maritimes)
Cannes-Residenzen in Croisette-Nähe, 3., 4., 5. u. 6. Etage, 1-Zi.-App. und Komfortwohnungen mit Küche, eig. Tel. Vermietung für 1 Woche, 2 Wochen oder 28 Tage. Ruhige Lage.
14, Avenue de Madrid
F 06 Cannes,
Tel. 00 33 / 93 43 28 34

ST. TROPEZ
Spitzenl., Komfortlandhs. i. provenc. Stil, 8 Bett., beste Ausst., off. Kamin, v. Priv., noch mehrere Termine frei.
Anfr. unt. Tel. 0 89 / 85 11 91

Italien

adria ● ISARESIDENCE ● adria
ISOLA VERDE DI CHIOGGIA (40 KM SÜDLICH VON VENEDIG)
Mod. Apparem. f. 3–6 Pers., dir. hinter den Dünen, reserv. Strand, 2 Schwimmb. in priv. Parkanl., Autopark, Garage, Restaurant, Supermarkt. BOTHO SOMMER, Unterbergstr. 8a, 8261 Tittmoning, Tel. (0 86 83) 15 31, auch Samstag u. Sonntag.

Sporting Club Camping Torre Rinalda
zwischen Brindisi und Lecca. Camping, Caravan, Bungalows. Aller Komfort. Supermarkt, Segeln, Wasserski, Windsurfing, Tennis, Pizzarestaurant, 1,5 km Sandstrand, ADAC-empfohlen, günstige Preise.
Information über T.T.C., Postfach 81 06 23, 8000 München 81

TOSCANA, Weingut-Appts. b. Florenz, Sw.-pool, Tennis, Tel. 0 89 / 91 20 15, 9–13 Uhr.

Verm. Pfingst- u. Sommerferien
Villa Gardasee
3 SZ, 2 Bäd., gr. Wohnr., Wohnkü., herrl. gr. Gart. m. SW-pool, unverb. Seebl., p. Wo. (mind. 2 Wo.) DM 2300,–.
Telefon 0 89 / 7 69 13 45

Urlaubsvilla Ischia/St. Angelo
zu verm., ruh., traumh. Lage a. d. Meer, Thermalbad, Tennis, Priv.-Badeplatz, Gutspark.
Tel. 0 76 21 / 6 11 90, Büro: 7 20 23

Italien

SÜDITALIEN und TESSIN
Kalabrien, Nostalgiehs., subtrop. Gart./Grotto/Terr., Meerbl., meernah, DM 700,– Wo. sowie Wohng. Lago Maggiore, Schweiz, a. sehr gepfl. u. großzügig.
Telefon 02 28 / 46 86 92

Lago Maggiore – Tessin, Ferienh. Frühl./Herbst preisw., herrl. sonn., ruh. Lage
Tel. 0 66 52 / 4 39

Lago Maggiore
3-Zi.-Terr.-Hs., Seeblick
Tel. 0 40 / 6 44 10 40

TOSKANA – UMBRIEN
1.000 Ferienwohnungen + Häuser, Landgüter + Villen. Ruhige Lagen. Qualität. Großer Farbkatalog (DM 8 – Schutzgebühr. Zahlkarte anbei/Gutschrift bei Buchung)
Generalvertretung Süd/West: Pooth & Partner PF 4218
7750 Konstanz 07531/43054
PROSPEKT GRATIS!

ELBA TOSKANA ● SARDINIEN
Umbrien - Gardasee - Lago Maggiore Riviera · Bibione · Lido Venedig
ITALIEN TOURS (0 40) 2 29 20 66 ● Villen
PF 76 31 13, D-2000 Hamburg 76 ● Fewos

Sardinien, Costa Smeralda
exkl. FeWo. a. Meer, 5 Pers.
Telefon 05 11 / 66 38 63

Süditalien/Amalfiküste
Pens. Smeraldo, Baden ab März, Alle Zi. Du/WC, VP ab DM 44,–.
Hartmann, Tel. 0 40 / 5 50 86 76

Südl. Gardasee
Haus für 4 Pers., dir am See (keine Hunde), verm.
Tel. 0 89 / 87 52 55

An der Ital. Blumenriviera
Ferienhäuser/Wohnungen verm.
Tel. 02 02 / 71 18 03

Schweiz

AROSA ● Graubünden/Schweiz,
„Rothornblick": Die Top-Appartements ab Fr. 850,– p. Woche. Großes Hallenbad, Tennis- u. Squashhallen.
Tel. 00 41 81 / 31 02 11

SCHWEIZ
Ski- o. Badeurlaub, günst. 4-Zi.-Fwhg., ruh. i. e. Chalet, 2 Fam. mögl., herrl. Lage. Tel. 0 89 / 75 68 65

Südschweiz
Ferienhäuschen, -bungalows und -wohnungen am Luganer See. Preis ab 19,– DM pro Person.
Anfragen: Beltramini M. D., via Ciseri 6, CH-6900 Lugano (Rückporto).

CH – BRISSAGO
Dir. a. Lago Maggiore, 2-Zi.-Whg. (72 m²), f. 4 Pers. evtl. m. Mot.-Boot zu verm., Schwimmb. i. Hs. Prospekt.
Telefon 0 93 21 / 71 87

WALLIS
Schöne Auswahl an Chalets und Wohnungen. Ausführl., unverbindl. Prospekte. Geben Sie Personenzahl und Daten an: LOGEMENT CITY S.A., rue du Midi 16, CH-1003 Lausanne. Tel. 00 41 21 / 22 23 43.

Chalet zu vermieten
Zentralschweiz, Nähe Sörenberg, ideales Si- und Wandergebiet.
Telefon 02 61 / 6 49 29

Carvatsch Silva Plana/Surlej
FeWo. im Sommer sowie im Winter zu vermieten.
Telefon 0 21 51 / 2 96 88

Frühling am Lago Maggiore
Brissago, 2-Zi.-Kft.-App., Seebl., Sauna, Hallenb., Tel., Farb-TV, an anspruchsv. Gäste zu verm.
Tel. 05 51 / 84 99, ab 18 Uhr u. Sa./So. od. 05 61 / 77 46 69

Frühling am Luganer See
Komfortappartements in gepflegter Parkanlage direkt am See und Villen in Seenähe. Schwimmbad, Restaurant, Privatstrand sowie Tennis- und Bootsplätze. 2 Wochen f. 4 Pers. ab DM 540,–.
V.I.P. AG, CH 6906 LUGANO 6 CP 65
Tel. 00 39 / 3 44 / 6 18 56
App. + 7 03 56 Villen

Lago Maggiore, CH
3-Zi.-App., 95 m², 5 Pers., dir. am See, Schwimmhalle u. Swimmingpool, Tennis, Segeln, Surfen.
Telefon 0 30 / 8 03 16 26

Lago Maggiore, Lux.-FeWo.
in Brissago (Tessin) ab sofort frei.
Dr. W. Rieden, Postfach 15 46
5778 Meschede
Tel. 02 91 / 39 05 (Fr. Dohle)

Locarno
3-Zi.-Top-Fewo.
zauberhafte Lage, Pool, Garage, ab 95,– FR/Tag.
Telefon 0 40 / 6 56 08 37

Österreich

Velden/Wörthersee Österreich
Landhaus m. eig. Strand, für 2–5 Pers., Wohnzi. m. off. Kamin, gr. Terrasse m. Seeblick, 3 Schlafzi., 2 Bäder, WC, ab 1. 6. – 31. 7. u. ab 8. 9. frei, 1. 6. – 30. 6. u. ab 6. 9. DM 100,–, 1. 7. – 31. 7. DM 130/Tag
Tel. 0 89 / 88 01 52

Steir. Salzkammergut/Bad Mitterndorf, Wanderparad., Thermalb., FeWo. u. Bung., f. 2–5 P., Südl. a. Wald, ab 30,– DM p. Tg. Inf. 0 69 / 44 65 34.

Wanderparadies Kleinwalsertal
Komf.-FeWo., 2–5 Pers., ruh. Lage, gr. Balk., TV, Sauna, 2 Tennispl.
Telefon 0 21 91 / 2 68 62.

Versch. Ausland

Bahamas – Traumziel
Stets Sommer! Ferienh. u. Appartem. in Strandn., DM-Preise, vermittelt inkl. preisg. Flüge.
Tel. 04 51 / 50 18 12

Algarve/Albufeira
gr. schöne 3- u. 4-Zi.-FeWo zu verm.
Tel. Barulho, 0 48 21 / 4 22 82

Fahren Sie jetzt in den Frühling – Sonne
Algarve/Portugal
Sonderpr. z. Überwintern, preisgünst. Ferienwghen v. Privat, deutschsprechende Verwaltung. Tel. 0 61 96 / 30 14

Algarve - Portugal
Strandnähe, preiswerte Appartements und Villen, Motif, 6229 Schlangenbad 5, Am Tempelhain 11, Tel. 0 61 29 / 40 65

Fahren Sie jetzt in den Frühling – Sonne
Algarve/Portugal
preisgünst. Ferienwohnungen von Privat, deutschsprechende Verwaltung.
Tel. 0 61 96 / 30 14

KORFU + KRETA
Ferienhäuser / Hotels
JP-Reisen, 2 Hamburg 13
Johnsallee 8, Telefon 0 40 / 44 30 34

Los Angeles
Doppel.-Zi., Frühst., Pool, Tennis, zu verm.
Telefon 02 11 / 20 38 09.

Frankreich/Dänemark/Ferienhs.
Sörensen, Dorfstr. 36 A
3012 Lgh. 8, Tel. 05 11 / 74 10 11

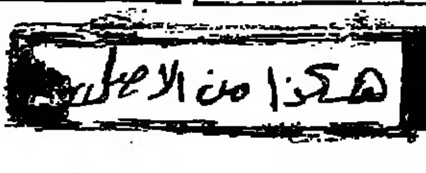
NL / dir. am Teukemeer
FeHs., 4-6 Personen, noch frei.
Telefon 0 23 06 / 5 34 59.

GRIECHENLAND
Urwüchsige, romant. Ferienwhg., Häuser am Meer u. Dorfnähe. Führen, Flüge. Johanna Burggraf, 5300 Bonn 3, Obere Wilhelmstr. 31, Tel. 02 28 / 46 93 04

Penzance Cornwall
Ferienhaus vermietet:
Tel. 0 22 54 / 75 61

RUHIGES WEST CORNWALL
Wählen Sie aus zwei traumhaft geleg. Komf.-Cottages f. 6 Pers., mit Gart. Ruhige Gegend, phantast. Ausblick, TV, off. Kamin, Zentralheiz., kompl. Ausstattung. Verfügb. Mai–Sept. Bitte schreiben Sie auf Engl. an:
Red House; Paul, PENZANCE, TR 19 6XA od. ruf. Sie an: 0044.736.7311256

Ferien in Florida
In Sarasota/Bradenton am Golf von Mexiko vermieten wir unser gepfl. und luxuriöses Wohnhaus. In Strandnähe gelegen, mit Klimaanlage und viel Komfort ausgestattet verfügt es über Schwimmbad, 3 Schlafräume und ist für bis zu 6 Pers. geeignet. Frei vom 1. - 21. 3. und ab 23. 5. 1986. Telefon (07 61) 3 63 86, (Mo.-Fr. 9-12 und 14 - 18 Uhr).



FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Bayern

Urlaub Aschau/Chiemgau
2-Zi.-App. m. Komf., Balk., Liegew., Sauna, Schwimmb., 4 Pers. ab 65,-/tgl. U. Lehmann, 8122 Penzberg, 0 88 56/68 04

ASCHAU im Chiemgau
Gemütl. komf. Ferienappartements u. Bungalow, 2–5 Pers., zentr. ruhige Lage, VS/NS-Sonderpreise z. Kennenlernen pro Woche ab DM 165,–. Hausprospekt bitte anfordern. H. Rucker, Gartenweg 8, 8213 Aschau, Tel. 0 80 52 / 3 80

Ferienwohnung/Bayer. Wald
3 Zi., Kuche, Dusche-WC im neuerb. Bauernhaus, herrl. Alleinlage (Nähe Passau), DM 50/Tag.
G. Marzin, Hiltenspergerstr. 35, 8000 München 40, 0 89 / 2 71 35 67

Exkl. Urlaub b. Bad Reichenhall
20 Autominut. v. Salzburg u. Berchtesgaden. Ideal. Ausflugs- u. Wandergeb. Sehr gepfl. Landhs., in Parkgelände, herrl. Weitbl., 2 Terr., 3 Doppelzi., 2–3 Einzelzi., 3 Bäd., Wohnhalle m. Kamin, Wohnzi., Eßzi., Fernseh-Zi., Spülmasch. Frei ab sof., b. 11. 7. u. ab 21. 7. b. 16. 8., u. ab 1. 9. b. 20. 9. Pr. je nach Personenzahl inkl. Frühstückbedien. u. Raumpflege v. 180,- b. 280,- DM/p. Tag.
Telefon 0 22 24 / 2 27 84

Ferienhäuser Bayer. Wald
f. Osterurlaub, noch günstig zu verm., f. 4 Pers.
Tel. 0 99 42 / 36 28

Region REIT i. WINKL • Unterwössen •
Mehrere neue, superausgestattete Ferienwhgn. (kompl. Küchen, Farb-TV etc.), 2-7 Pers., Sauna, Hot-Whirl-Pool im Hause, direkt vom Besitzer wochenweise zu vermieten Tel. 0 80 42 / 85 27

Lux.-Komf.-Ferienwohnung
in bester Lage, Nähe Garmisch-Partenkirchen, zu vermieten.
Angeb. erb. unt. B 9143 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Ettensberg b. Sonth./Allg. Alpen
Lux.-Komf., s. ruh. Ferienwhg. f. 4 Pers. + Hund erlaubt, f. Ostern od. Sommerfer. z. verm. Tg.-Pr. 80,– DM.
Tel. 0 83 21 / 7 24 65

Frühling im Spessart
in einem zauberhaften Wanderparadies, ideale 50- u. 100-m²-Ferienwohnungen, in herrl. Lage m. Garten dir am Mainufer. Hallenbad im Hause, Sauna, Solar., urige Weinstube, Kanu, Kajaks, Fahrräder frei. Tennispl., Reitpferde. DM 29,- Pers./Tag, ab 4. Pers. u. Kind 50 % Ermäß. HAUS DELPHIN, Inh. Hella Hülsen, 8751 Kleinwallstadt/Spessart, Tel. 0 60 22 / 2 13 18 (Hausprospekt anf.)

Garmisch-Partenkirchen
Neuerb. komf. Ferienwohnungen, ruh. beste Lage, 2–4 Pers. Landhaus Gläßel, Von-Müller-Str. 11–13, Tel. 0 88 21 / 47 12

Garmisch-Partenkirchen
Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg., 2–5 P. J. Ostler, Gästeh. Boarlehof, Brauhausstraße 9. Tel. 0 88 21 / 5 66 02

Rettenberg/Allgäu
2 komf. 2-Zi.-App. f. 2–4 Pers. frei.
Telefon 0 71 51 / 8 14 89

Hindelang
FeWo, Hallenbad i. Hs.
Anfragen bitte an: 0 69 / 88 91 66 od. 05 21 / 88 97 75

OBERALLGÄU
Komf. FeWo. Hallenb.
Tel. 0 83 66 / 5 18 + 07 11 / 87 17 11

BRANNENBURG/WENDELSTEIN
Exkl. FeWo. m. Kü., Bad, Balk., gr. Gart., TV, f. 2–4 P. Tel. 0 80 34 / 13 27.

Schliersee/Obb.
Zell am See/Österreich, lux. Wohnung, Schwimmb., fr., pro Pers. ab DM 19,-.
Tel. 09 31 / 7 27 03

Oberstaufen / Steibis – Allgäu
Komf.-FeWo. in schneesich. Skigeb., 8. 3. bis 24. 3. u. ab 5. 4. frei, April u. Mai ab DM 45,-. Tel. 0 70 41 / 31 91

Schwarzwald

BODENSEE
Überling./Nußdorf: schö. FeWo., 40 m², Berg- u. Seebl., Farräd., 30,-/55,- DM tgl.
Telefon 0 73 35 / 69 69

Vogelweide
Das herrlich gelegene, individuelle, in seinem besonderen Stil einmalige und führende Haus in HINTERZARTEN mit Ferienwohnungen im exclusiven Landhausstil und mehreren Gesellschaftsraumen
Gr. Farbprosp. ☎ 07652/5040+1737
Familie Witta, 7824 Hinterzarten

Baden-Baden, Golfplatz
1- bis 2-Zi.-Komf.-App., ruhig, Schwimm., Tennis, DM 100,-, bis 170,-/Tag, f. 2 Pers.
Aparthotel Seligmatten
Tel. 0 72 21 / 2 33 85

Gemütl. Ferienwhg. bei Triberg
800 m. Alleinlage, bis 5 Pers., 3 Pferde i. Hause, Reiten, Wandern, Skilangl.
Telefon 02 08 / 5 32 61

Versch. Inland

Berlin, App., 140 m², 6–8 P., DM 800,- wöchentl., DoZi. 70,- DM/Tg. Ab 19 Uhr 0 30 / 7 42 64 39.

Braunlage/Harz
beste Hanglage, Komfortferienwohnungen m. Schwimmb./Sauna, auch für größeren Personenkreis.
Tel. 04 21 / 3 07 62 78

FeWo, Medebach HSK
bis 4 Pers., Ostern u. a. Termine noch frei.
Tel. 0 23 06 / 5 34 59

Neckartal – Nähe Heidelberg
Ferienhaus, Waldnähe, 4–6 P., DM 70,-, TV, Tel., Waschm., Gart.
(Tel. 07 21 / 84 29 51).

Im Luftkurort Bergfreiheit bei Bad Wildungen kompl. eingericht. Ferienwohnungen zu vermieten. Südhanglage, herrl. Ausblick auf den Kellerwald, Haus ganzj. geöffn. Bitte Prosp. anfordern, Emil Dietrich, Eichholzstr. 33, 5810 Witten 5, Tel. 0 23 02 / 8 06 74.

Senioren-Sparurlaub
Weserbergland, in schönster, ruh. Lage u. Ferienbung., max. 12 Betten, p. T. 168,- DM.
Tel. 0 52 73 / 74 52
Fam. Franke, Haus Hubertus

Wir bieten Seniorenehepaaren u. auch alleinstehenden Gästen, die sich in der Lüneburger Heide/Holm-Seppensen erholen u. wohlfühlen wollen, eine gemütl., v. Wald umgebene Ferienwohnung (zentr. geleg.). Großes Wohnzi. Schlafzi. (oben), Küche u. Bad, Terrasse am Haus. 5 Min. Gehweg ins Landschaftsschutzgebiet. Erwünscht an Feriengäste ab 1. 5. 1986 – DM 35,– p. Tag. Zuschr. erb. u. D 9145 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

AUSLAND

Dänemark



GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Personenzahl/Termin(e) evtl. Gebiet angeben und wir übersenden Ihnen sofort nur die freien Häuser, speziell für Sie ausgesucht. Gr. Auswahl, volle Beschreibung m. Bild/Preis, kostenlos. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg. Durchwahl 00455 12 28 55



Westküste Dänemark: Insel Fanø
Fanøspezialisten verm. Ferienhäuser a. d. Insel Fanø. Direktverm. Fordern Sie bitte Prosp. m. Fotos u. a. Bitte Termin und Personenzahl nicht vergessen.
FANØSPEZIALISTEN, Landevejen 63, 6720 Fanø. Tel. 0045 5 16 43 99

Nordsee · Ostsee · Inseln
Ferienhäuser DÄNEMARK App.
SPARRE-Ferienh. z. SPARre-Preisen
Bis 28. 6. u. ab 9. 8. 25–65 % Nachlaß
tägl. v. 9–19 Uhr, auch Sa. + So.
SPARRE-FERIE T. 00456/15 88 00
Silkeborgvej 202C, DK-8230 Aabyhøj

DÄNEMARK FERIENHÄUSER
2000 Ferienhäuser jeder Grösse und Preislage überall an den schönsten Stränden. Ausführlicher kostenl. Katalog. Persönliche telefonische Beratung.
SONNE UND STRAND
Box 930 · DK-9492 Blokhus
9–20 Uhr 7 Tage der Woche
Tel. 00458-245600
AB 290,-DM pro Woche

Insel Als u. übriges Dänemark
Ferienhäuser, Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-s, DK 6430 Nordborg, (0 04 54) 45 16 34

Jütlands Westküste
Sommerhaus, groß, bequem, schöne ruh. Lage, v. Priv. zu verm., el. Hzg., 2 WC, Du., Terr., 1 Min. z. schönsten Strand Dänemarks. Tel. 00 45 / 3 / 59 64 40.

1000 Private – gratis Farbkatalog
Ferienhäuser Nordsee im Familien Spar Angebot
Vestkyst Sol
T. 00458/24 83 55
DK-9492 Blokhus

Ferienhäuser/Dänemark
Nord- und Ostsee
2 B 4 Pers ab DM 195,-
Katalog gratis bei:
dantour Schleswiger Str. 68
2390 Flensburg · Telefon 0461/9 70 21

NORDSEE – AGGER. Komf.-Steinhaus
m. Strohd., 80 m², f. 6 P., zu verm. DM 500,- bis 700,- Wo.
Kurt Astrup, H. C. Orstedsvej 4
DK-1379 Frederiksberg C–Dänemark

Ferienhaus in Dänemark
am Meer, preisgünst. zu verm.
Tel. 05 21 / 88 01 99

Nord/Ostsee - Dänemark
Moderne Ferienhäuser
STRAND-BO
Postf. 198, DK-6701 Esbjerg
Tel. 00455/129785, Autor. Büro

Urlaub in Dänemark
Ferienhäuser überall an den schönsten Stränden Dänemarks. · Katalog kostenlos:
Ferienhausvermittlung BERND KNEITZ
SENNELS DK-7700 THISTED
TELF: 0045 7 98 54 66
NEU AB 1986 jetzt auch Lokalbüro in Nr. Vorupør

Agger / Nordsee
sehr gutes FH, 90 m², 4 Schlafzi. m. 7 Betten, ZH, Sauna u. Solarium, sehr günst. zu verm.
Tel. 0 40 / 6 01 38 50

Dänemark-Nordseeküste
Ferienhäuser, auch Ostern frei, Sommer ab DM 385,–/Woche.
Tel. 0 40 / 5 60 24 61

3000 PRIVATE FERIENHÄUSER
Dänemark · Norwegen · Schweden
Farbkatalog kostenlos - Zielland angeben
NORDISK FERIE
Steintorweg 8b, 2000 Hamburg 1
Telefon 0 40 / 24 63 58

Ferienhäuser · Dänemark
Gratiskatalog - Günstige Direktmietung durch
seit 1967 SKANDIA
Marweg 23, 2390 Flensburg, Tel. 0461/63619

Langeland, Dänemark
Komfortables Ferienhaus, für 5–6 Pers., ruhige Gegend, viel Außenplatz, gute Strandverhaltnisse. Wandern, Angeln, Tennis, Boot, preisgünst. zu vermieten.
K. Rasmussen
Postfach 8 22
DK-5230 Odensee M
Tel. 00 45 / 9 / 14 19 40

Ferienhäuser in Dänemark
Insel Bornholm
Schöne Komf.-Ferienhäus. a. Bornholm fr. i. Hauptsaison. Günst. Preise im Juni u. Sept. Farbkatalog i. Deutsch (92 Seit.) kostenlos.
BORNHOLMS SOMMERHAUS-VERMITTLUNG
DK-3770 Allinge, Sverigesvej 2
Telefon 00453–980570

DanCenter
BLAAVAND
Südl. Nordsee
Großauswahl an privaten Ferienhäusern (viele reetgedeckt).
NEU: Luxus-Reihenbungalows, 6 Personen, 3 Schlafzim., Kamin, Farb-TV, Sauna, Solarium, Schwimmhalle vorh.
z.B.: 2 Wochen vom 2.8.–16.8.86
Preis 1987 2280.- Eröffnungsangebot 1986 nur DM 1860.-
Sie sparen: DM 400,-
Katalog (über 4000 Häuser!) kostenlos vom führenden Dänemark-Spezialisten
Spitalerstr. 16, 2 Hamburg 1 ☎ 040/32 27 81

Urlaub oben in Dänemark
Frühjahrs- und Sommerurlaub in Aalbaek. Schöne Ferienhäuser f. 4–8 Pers., strandnah. Nähe Golfpl. Starke Ermäßig. in der Vor- u. Nachsaison. Informat. durch:
Aalbaek Turistbüro
Stationsvej 1, DK-9982 Aalbaek
Telefon 00 45–8–48 86 55
Kontaktpers. in Deutschland
0 41 06 – 6 02 88

Bornholm – Dueodde
Sonne, Strand u. Reiten, 2 Lux.-Ferienwohnung m. a. Komf., Grdst. 8000 m². Es gibt 2 Whgen. für deut. Gäste u. 1 Whg. für den Besitzer. Ebenf. vorh. Reitstall m. 2 Pferden zur Verfüg. Silber-Solarium u. Sauna. Gelegenheit 800 m. v. snoge beak Richtung Dueodde - Strand. Vermiet. das ganze Jahr über. Poul-Erik Hansen, Krakvej 12, DK-3730 Nexø, T. 00 45 / 3 / 98 87 77

Schweden





ÜBER 1000 Wohnungen zur Auswahl für Ihren Schwedenurlaub
Sie finden Ihr Traumhaus bzw. — Wohnung in dem neuen Sommerprospekt (von) Schwedens Größtem Ferienhausvermittler
SKANFERIE
Eine Firma, für die Sicherheit und service bei dem gewünschten Vermittlungsobjekt selbstverständlich ist
SERVICE — An allen größeren Touristikorten in Schweden gutes Wohnen sowie eigene Service büros, eine Garantie für einen optimalen Ablauf, damit Ihr Urlaub so wird, wie Sie es sich vorgestellt haben
Bestellen Sie den neuen Prospekt gratis von unserem Büro — Dammtorstr. 13, 2000 Hamburg 36, oder holen Sie ihn bei Ihrem Reisebüro.
Oder rufen Sie uns an — Tel.no. 040-34 15 53

über 1.700 Schweden Ferienhäuser
1 Woche mit Fähre & Auto für die ganze Familie ab 356,- Verl.-Woche ab DM 182,-
TT-Line
Gratis-Katalog bei TT-Line, Abt. TZF, Mattentwiete 8, 2000 Hamburg 11, Tel. (040) 36 01 484 + 486

SCHWEDEN / FERIENHÄUSCHEN
Günst. Angeb. inkl. Fähre. Katalog: Xenia Holland, Tel. 0031/2279-3366 bis 21 Uhr

Südschweden, gemütl. ruhiges Landhaus
3 Schlafzimmer, Du./WC, Kü. – 70,– DM/Tag
Verm. Priv. Tel. 0 43 83 / 12 96

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern !!!
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T 004644-60655

Spanien

Ferienhaus-Urlaub in Spanien
Farbkatalog 236 S. mit über 4000 Häusern in ganz Europa. Kostenlos in Ihrem Reisebüro oder vom Wolters-Prospektservice, Postfach 10 01 47, 2800 Bremen 1, Tel.: 0421/89 99 289.
WOLTERS REISEN
Einer der größten Ferienhaus-Veranstalter

Balcon al Mar – Spanien
Haus für 4–5 Pers., zu vermieten, vom 15. 3. bis 26. 7. und 6. 9. bis 25. 10. 86.
Telefon 0 23 51 / 2 18 37

Costa Brava
3-Zi.-Whg., KB, Balk., dir. am Meer, vermietet.
Tel. 0 21 73 / 7 69 59

Costa Blanca (bei Calpe)
Kft., gepfl. FH, sehr ruh., 300 m v. Strand, preiswert.
Tel. 02 28 / 35 67 15 (Büro 16 50 79)

Gran Canaria, Playa del Ingles
freist. Bung., 2 gr. SZ, Sw.-Pool, Strandnähe.
Telefon 0 21 91 / 2 68 62

Paraiso Floral Teneriffa
Die beliebte Ferienanlage im Süden der Insel. Einziges Hotel mit eigenem Strand. Eine der besten Küchen des Landes und ein breites Sportangebot mit Tennis, Surfen, Tauchen, Wandern, u.a.m. 2Wo. Studio, Flug, Übern. DM1180,–
SÜDTOURISTIK
Kaiserstr. 145, 6360 Friedberg
Telefon: 06031/93244

IBIZA
liebev. einger. Whg. (4 Pers.) zu verm., traumh. Meeresblick, Treppe z. Strand.
Telefon 0 40 / 8 90 38 15

Ibiza im Grünen
Terr.-Bung. mit Pool, Surfbrett u. Pkw
Telefon 0 61 95 / 28 70

Im Südosten Menorca
Bungalow am Meer, 75 m² Wohnfläche, Bad, WC, 2 Schlafzi., Wohnzi., Küche, Terr. und gr. Dachterr.
Tel. 0 28 31 / 9 61 75

Lanzarote
P. d. C. komf. Ferienhaus, ruhige, zentrale Lage, Wohnfl. 100 m², noch frei Mai, Juni, Sept. 86. Tel. 02 98 / 38 13 77

Mallorca
ruhig gelegens Haus für Individualisten, großes Grundstück mit Fernblick, für Windsurfer Brett vorh. Mai, August/Sept. frei.
Telefon 02 01 / 47 21 20

Marbella, Costa del Sol
großzügige lux. ausg. Häuser, 2 u. 3 Schlafzi., off. Kamin, Pergola, ca. 140 m², Tennisplätze, Pool, ab DM 400/Wo., vermietet Esmosa, Tel. 0 89 / 23 83 52 64

Menorca
Villa für 6 Pers., 3 Schlafzi., 3 Bäder, frei bis 15. Juni und Sept. und Okt. 86.
Telefon 0 23 24 / 3 26 53

MORAIRA – Costa Blanca
Villa m. Pool, Meerbl., bis 6 Pers.
Gar.-Grill, 155 m² Wfl., aller Komf., Tennis/Golf 400 m, frei 19. 7. – 9. 8. 1200,– DM/Wo., Lotz, A-6167 Neustift, Postfach, Telefon 0043 / 52 26 / 31 81

Moraira/Costa Blanca
3 Villen a. Meer mit Pool für 2 oder 4–6 oder 7–9 Personen, verm. privat.
Tel. 0 89 / 8 57 33 42

Moraira Costa Blanca
Gepfl. Bung. in Toplage am Sandstrand zu vermieten.
Tel. 0 54 64 / 21 52

Puerto Andraitx / Mallorca
Landhaus mit parkähnl. Garten, Pool, Aug. u. Sept. zu verm.
Telefon 0 69 / 72 91 18

Süd-Spanien
Golf v. Almeria, Strandbungal., 2–6 Pers., ruh., Golf, Tennis, Surfen, dir. Zugang z. Meer/Strand, frei ab sofort.
Tel. 0 41 21 / 7 19 89

Teneriffa
Komf. Dopp.-Bung., ruh. Lage, Nähe Tennispl., auch einzeln, v. Priv. an Urlauber u. Überwinterer zu verm.
Tel. 00 34 / 22 / 56 04 62

Vinaroz
Bung. 10 m. v. Meer, Pool, Garten, 7 Pers., v. 20. 6. – 10. 7. u. Ostern frei
Telefon 0 22 41 / 40 23 00.

Vinaros, südl. Tarragona
dir. am Meer, 2 D.-Schlafz., Küche, Bad, Wohnraum, Terr., 500 m² Garten, 4 Fußmin.: Tennis, SB-Markt etc., frei sofort, Saison DM 88,– pro Tag, sonst VB, Priv.
Tel. 0 28 71 / 3 39 89

Mallorca einmal anders!
Url. in d. schönst. Bucht d. Balearen, App. f. 2–6 Pers. in Traumv. dir. a. Meer, eig. Park, Tennispl., Pool, Haf. zu verm.
Telefon 0 69 / 28 36 69

Menorca-Calas Porter
Bung. m. Terr. u. Garten, Wohnzi., 2 Schlafzi. u. Bad bis 5 Pers., zu verm. Tel. 0 40 / 7 22 43 32

Gesuch

GRAN CANARIA – 2-Zi.-Bung. f. 4 P. v. 23. 3. – 6. 4. 86 sucht (02 09) 7 40 14

Frankreich

TRAUMFERIEN IN ST. TROPEZ
Sonne, lange Sandstrände und günstige Preise erwarten Sie!
900 m zum Zentrum, 60 m zum Strand, liegen unsere neuen, elegant möbl. Bungalows, je mit eigenem Garten. 4–8 Betten. Aller Komfort. Swimmingpool. Deutsche Leitung. Eine Oase der Ruhe und romantischer Beschaulichkeit. Rufen Sie uns an 9–17 h: 004175 26220. Cottages des Mûriers, F-83990 St-Tropez

Ferienhaus-Urlaub in Frankreich
Farbkatalog 236 S. mit über 4000 Häusern in ganz Europa. Kostenlos in Ihrem Reisebüro oder vom Wolters-Prospektservice, Postfach 10 01 47, 2800 Bremen 1, Tel.: 0421/89 99 289.
WOLTERS REISEN
Einer der größten Ferienhaus-Veranstalter

Frankreich

Côte d'Azur
Haus direkt am Meer, bis 6 Pers.
Geschirrsp., Waschm., Terrasse.
Telefon 0 48 41 / 33 38

Ursula Lotze vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgesuchte Ferienhäuser und Wohnungen an Frankreichs Küsten.
Niederkasseler Kirchweg 8
4000 Düsseldorf 11
Telefon (02 11) 58 84 91

BIARITZ
Appt. m. Terrasse f. 3 Pers., strandnah, frei bis 28. 6. u. 30. 8. – 21. 9. v. Priv.
Telefon 0033 / 59 24 71 69 (dt)

Bretagne-Süd, Carnac
HOTEL LES BIRVIDEAUX*** NN
Neubau, ruh. Lage, Nähe Strände, bietet 20 Zi. m. Bad, Farbfernseher, Telefon. Park m. Schwimmbad.
Telefon 0033 / 92 21 93 67

Bretagne
Schöne Villen, Bauernhaus, App., strandnah, preisgünst.
Tel. 02 11 / 32 95 10

Côte d'Azur
HP für 2 Pers. im März Zimmer m. Bad/WC, 7 Tage: FF 2100.
Hotel Esperanto**
26 Avenue de Tassigny
F–06400 Cannes

Côte d'Azur - Luxusvilla
15 km v. St. Tropez, ruh. Lage, 4 Schlafzi., 8 Betten 2 Bäder, Schwimmbad, Tel. bis 26. 7. u. ab 6. 9 zu vermieten
Telefon 0033 / 1 39 18 54 51

Ihr Spezialist für France –
Villen – (auch luxuriöse m. Pool), Appart., Hotels an allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/25 10 10
25 10 19
Preisgünst. VNS + ZS – Termine v. 21. 6. bis 12. 7. 86

Urlaub in Südfrankreich
Côte d'Azur. Wir vermieten voll eingerichtete Wohnwagen im Golf von St. Tropez in Port Grimaud. Direkt am Meer. Beachten Sie die günstigen Vor- und Nachsaisonpreise. Auch Appartement für 4 Pers.
G. Hecker – M. Strehler, Finkenweg 14, 4030 Ratingen 6, Tel. 0 21 02 / 6 92 32

FRANKREICH 86
Mietungsliste private App.-Villen Mittelmeer, Korsika, Atlantik und Hinterland. Deutsch 004121-207107 morgens LUK Pichard 9 CH-Lausanne

Port Grimaud/Côte d'Azur
schönes Fischerhaus, dir. am Meer f. 4 Pers. (evtl. m. Bootsliegeplatz), v. 1. 8. bis 31. 8. 86 zu vermieten, DM 6000,–.
Tel. 06 81 / 39 84 59, Mo.–Fr. ab 18 Uhr

ST. TROPEZ
Spitzenl., Komfortlandhs. i. provenc. Stil, 8 Bett., beste Ausst., off. Kamin, v. Priv., noch mehrere Termine frei.
Anfr. unt. Tel. 0 89 / 85 11 91

Frankreich Urlaub '86
oft günstiger als im Vorjahr!
Ferienhäuser und Wohnungen, Bungalows und Strandhotels, Clubs und Sportferiendörfer, Urlaub im Hausboot etc. in den schönsten Gebieten Frankreichs und Korsikas.
Den großen Katalog FRANKREICH '86 oder FLUGURLAUB KORSIKA senden wir Ihnen gerne zu.
FRANCE REISEN
Ihr Partner für Frankreich
Theresienstr. 19 · 8000 München 2
☎ 0 89-28 82 37

PROVENCE – BRETAGNE – LOIRE
5*Luxusvillen, Pool, Tennis etc.
Luxury Villas France 67 61 / 70 96 94

Côte d'Azur/La Ciotat: Kpl. einger. Whg., 100 m², i. gr. Villa (dt. Besitzer, 36/37 J., 2 Kl., 2, 4, 14 J.), gr. Pool, Park, Springbrunnen etc. f. symp. dt. Fam. m. Kl. Bring. Sie Ihr. Hund mit, lassen Sie Kinderspielzeug zu Hs. 500 m z. saub. Strand. Tel., TV, Video, Geschsp. vorh. Keine Ferienmuffel! 150,–DM/Tag inkl. Superwetter. Tel. 0033-42.71.90.01

Gepfl. Ferienwohnung
m. großer Sonnenterrasse in deutsch. Haus, absol. ruh. Panoramalage, in Pinienhain über Nizza, ab 300,- DM/Woche.
Tel. 00 33 / 93 98 36 75

HAUSBOOTE IN GANZ FRANKREICH
ohne Schein - ab DM 950.- pro Woche
PRIVATOURS Kaiserstraße 145-147
6360 Friedberg · Tel. 06031/932 44

KORISKA
bei Porto Vecchio, Haus am Meer frei.
Tel. 0 21 02 / 6 85 75

Mittelmeerküste
Möbl. Haus f. 3–4 Pers. in schön. kl. Dorf v. Priv. zu verm. April–Juni 4000 FF/Mon., Juli–Sept. 5000 FF. 25 km v. Meer Cap d'Agde, 14 v. See.
J. Pouland, Usclas d'Herault, 34230 Paulhan, Tel. 0033 67 25 04 42 (mögl. mittags o. abends)

FRANKREICHS URIGE BAUERNHÄUSER
auf dem Lande, ohne Massentourismus, bei supergünstigen Preisen.
LOISIRS ACCUEIL 6360 Friedberg
Kaiserstr. 145 · Telefon 06031/93244

Monte Carlo – Cap Martin
Komf. Villen-Whg., 2–4 Pers. 15. 3. – 18. 4., Juni + Juli, herrl. Lage, Meernähe.
Telefon 0 83 82 / 51 81.

Côte d'Azur
Ferienwohnungen, Villen, Hotels zw. Nizza, Cannes, St. Tropez, Cap d'Agde u. Korsika. Alle Jahreszeiten. Kurzfristige Buchung für Ostern noch möglich, auch unmittelbar vor Reiseantritt. Farbkat. anf.:
CÔTE D'AZUR RESIDENCES GMBH
Reg. Beratungsst.: Fr. Tr. Schmidt-Spiker
Fahrenkrön 133 D-2000 Hamburg 71
Tel. 040/6451434 od. 040/6451445

Cannes (Alpes Maritimes)
Cannes-Residenzen in Croisette-Nähe, 3., 4., 5. u. 6. Etage, 1-Zi.-App. und Komfortwohnungen mit Küche, eig. Tel. Vermietung für 1 Woche, 2 Wochen oder 28 Tage. Ruhige Lage.
14. Avenue de Madrid
F 06 Cannes.
Tel. 00 33 / 93 43 28 34

Italien

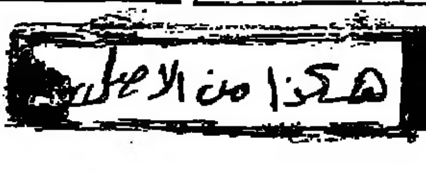
adria • ISARESIDENCE • adria
ISOLA VERDE DI CHIOGGIA (40 KM SÜDLICH VON VENEDIG)
Mod. Apparterm. f. 3–6 Pers., dir. hinter den Dünen, reserv. Strand, 2 Schwimmb. in priv. Parkanl., Autopark, Garage, Restaurant, Supermarkt. BOTHO SOMMER, Unterbergstr. 8a, 8261 Tittmoning, Tel. (0 86 83) 15 31, auch Samstag u. Sonntag.

Sporting Club Camping Torre Rinalda
zwischen Brindisi und Lecca. Camping, Caravan, Bungalows. Aller Komfort. Supermarkt, Segeln, Wasserski, Windsurfing, Tennis, Pizzarestaurant, 1,5 km Sandstrand, ADAC-empfohlen, günstige Preise.
Information über T.T.C., Postfach 81 06 23, 8000 München 81

TOSCANA, Weingut-Appts. b. Florenz, Sw.-pool, Tennis, Tel. 0 89 / 91 20 15, 9–13 Uhr.

Urlaubsvilla Ischia/St. Angelo
zu verm., ruh., traumh. Lage ü. d. Meer, Thermalbad, Tennis, Priv.-Badeplatz, Gutspark.
Tel. 0 76 21 / 6 11 90, Büro: 7 20 23

Verm. Pfingst- u. Sommerferien
Villa Gardasee
3 SZ, 2 Bäd., gr. Wohnr., Wohnkü., herrl. gr. Gart. m. SW-pool, unverb. Seebl., p. Wo. (mind. 2 Wo.) DM 2300,–.
Telefon 0 89 / 7 69 13 45



Italien

SÜDITALIEN und TESSIN
Kalabrien, Nostalgiehs., subtrop. Gart./Grotto/Terr., Meerbl., meernah, DM 700,- Wo. sowie Wohng. Lago Maggiore, Schweiz, a. sehr gepfl. u. großzügig.
Telefon 02 28 / 46 86 92

TOSKANA – UMBRIEN
1.000 Ferienwohnungen + Häuser, Landgüter + Villen. Ruhige Lagen. Qualität. Großer Farbkatalog (DM 5 – Schutzgebühr. Zahlkarte anbei/Gutschrift bei Buchung)
PROSPEKT GRATIS
Generalvertretung Süd/West: Pooth & Partner PF 4218, 7750 Konstanz 07531/43054

Sardinien, Costa Smeralda
exkl. FeWo. a. Meer, 5 Pers.
Telefon 05 11 / 66 28 63

Südl. Gardasee
Haus für 4 Pers., dir am See (keine Hunde), verm.
Tel. 0 89 / 87 52 55

Lago Maggiore – Tessin. Ferienh. Frühl./Herbst preisw., herrl. Seebl., sonn., ruh. Lage.
Tel. 0 46 52 / 4 39

Lago Maggiore
3-Zi.-Terr.-Hs. Seeblick.
Tel. 0 40 / 6 44 40 40

ELBA TOSKANA • SARDINIEN
Umbrien - Gardasee - Lago Maggiore Riviera - Bibione - Lido Venedig
ITALIEN TOURS, (0 40) 2 29 20 66 • Villen
Pf. 76 31 13, D-2000 Hamburg 76 • Hotels

Süditalien/Amalfiküste
Pens. Smeraldo. Baden ab März! Alle Zi. Du/WC. VP ab DM 44,-.
Hartmann, Tel. 0 40 / 5 50 86 70

An der ital. Blumenriviera
Ferienhäuser/Wohnungen verm.
Tel. 02 02 / 71 18 03

Schweiz

AROSA • Graubünden/Schweiz, „Rothornblick": Die Top-Appartements ab Fr. 950,– p. Woche. Großes Hallenbad, Tennis- u. Squashhallen.
Tel. 00 41 81 / 31 02 11

CH – BRISSAGO
Dir. a. Lago Maggiore, 2-Zi.-Whg. (72 m²), f. 4 Pers. evtl. m. Mot.-Boot zu verm., Schwimmb. i. Hs. Prospekt.
Telefon 0 93 21 / 71 87

Chalet zu vermieten
Zentralschweiz, Nähe Sörenberg, ideales Ski- und Wandergebiet.
Telefon 02 61 / 6 43 39

Corvatsch Silva Plana/Surlej
FeWo. im Sommer sowie im Winter zu vermieten.
Telefon 0 21 51 / 2 96 88

Frühling am Luganer See
Komfortappartements in gepflegter Parkanlage direkt am See und Villen in Seenähe. Schwimmbad, Restaurant, Privatstrand sowie Tennis- und Bootsplätze. 2 Wochen f. 4 Pers. ab DM 540,–.
V.I.P. AG, CH 6906 LUGANO 6 CP 63
Tel. 00 39 / 3 44 / 6 10 56
App. + 7 03 50 Villen

Lago Maggiore, CH
3-Zi.-App., 95 m², 5 Pers., dir. am See, Schwimmhalle u. Swimmingpool, Tennis, Segeln, Surfen.
Telefon 0 30 / 8 03 16 26

Lago Maggiore, Lux.-FeWo.
in Brissago (Tessin) ab sofort frei.
Dr. W. Rieden, Postfach 15 46
5778 Meschede
Tel. 02 91 / 39 05 (Fr. Dohle)

Locarno
3-Zi.-Top-Fewo.
zauberhafte Lage, Pool, Garage, ab 95,– FR/Tag.
Telefon 0 40 / 6 56 08 37

SCHWEIZ
Ski- o. Badeurlaub, günst. 4-Zi.-Fwhg., ruh. i. e. Chalet, 2 Fam. mögl., herrl. Lage. Tel. 0 89 / 75 68 69

Südschweiz
Ferienhäuschen, -bungalows und -wohnungen am Luganer See. Preis ab 19,- DM pro Person.
Anfragen: Beltramini M. D., via Ciseri 6, CH-6900 Lugano (Rückporto).

WALLIS
Schöne Auswahl an Chalets und Wohnungen. Ausführl., unverbindl. Prospekte. Geben Sie Personenzahl und Daten an: LOGEMENT CITY S.A., rue du Midi 16, CH-1003 Lausanne. Tel. 00 41 21 / 22 23 43

Frühling am Lago Maggiore
Brissago, 2-Zi.-Kft.-App., Seebl., Sauna, Hallenb., Tel., Farb-TV, an anspruchsv. Gäste zu verm.
Tel. 05 51 / 84 99, ab 18 Uhr u. Sa./So. od. 05 61 / 77 46 89

Österreich

Velden/Wörthersee Österreich
Landhaus m. eig. Strand, für 2–6 Pers., Wohnzi. m. off. Kamin, gr. Terrasse m. Seeblick, 3 Schlafzi., 2 Bäder, WC, ab 1. 6. – 31. 7. u. ab 8. 9. frei, 1. 6. – 30. 6. u. ab 6. 9. DM 100,–, 1. 7. – 31. 7. DM 130/Tag
Tel. 0 89 / 88 61 52

Steir. Salzkammergut/Bad Mitterndorf, Wanderparad., Thermalb., FeWo. u. Bung., f. 2–5 P., Südl. a. Wald, ab 30,- DM p. Tg. Inf. 0 69 / 44 65 34

Wanderparadies Kleinwalsertal
Komf.-FeWo., 2–5 Pers., ruh. Lage, gr. Balk., TV, Sauna, 2 Tennispl.
Telefon 0 21 91 / 2 68 62

Versch. Ausland

Bahamas – Traumziel
Stets Sommer! Ferienh. u. Appartem. in Strandn., DM-Preise, vermittelt inkl. preisg. Flüge.
Tel. 04 51 / 50 18 12

Fahren Sie jetzt in den Frühling – Sonne
Algarve/Portugal
Sonderpr. z. Überwintern, preisgünst. Ferienwgben v. Privat, deutschsprechende Verwaltung. Tel. 0 61 96 / 30 14

Fahren Sie jetzt in den Frühling – Sonne
Algarve/Portugal
preisgünst. Ferienwohnungen von Privat, deutschsprechende Verwaltung.
Tel. 0 61 96 / 30 14

Frankreich/Dänemark/Ferienhs.
Sörensen, Dorfstr. 36 A
3012 Lgh. 8. Tel. 05 11 / 74 10 11

GRIECHENLAND
Urwüchsige, romant. Ferienwhg., Hauseram Meer u. Dorfnähe. Führen, Flüge. Johanna Burggraf, 5300 Bonn 3, Obere Wilhelmstr. 31, Tel. 02 28 / 46 93 04

RUHIGES WEST CORNWALL
Wählen Sie aus zwei traumhaft geleg. Komf.-Cottages f. 6 Pers., mit Gart. Ruhige Gegend, phantast. Ausblick, TV, off. Kamin, Zentralheiz., kompl. Ausstattung. Verfügb. Mai–Sept. Bitte schreiben Sie auf Engl. an:
Red House; Paul, PENZANCE, TR 19 6XA od. ruf. Sie an: 0044.736.7311256

Algarve/Albufeira
gr. schöne 3- u. 4-Zi.-FeWo zu verm.
Tel. Barulho, 0 48 21 / 4 22 82

Algarve - Portugal
Strandnähe, preiswerte Appartements und Villen, Motif, 6229 Schlangenbad 5, Am Tempelhain 11, Tel. 0 61 29 / 40 65

KORFU + KRETA
Ferienhäuser / Hotels
JP-Reisen, 2 Hamburg 13
Johnsallee 8, Telefon 0 40 / 44 38 34

Los Angeles
Doppel.-Zi., Frühst., Pool, Tennis, zu verm.
Telefon 02 11 / 20 38 09.

NL / dir. am Teukemeer
FeHs., 4-6 Personen, noch frei.
Telefon 0 23 06 / 5 34 59.

Penzance Cornwall
Ferienhaus vermietet:
Tel. 0 22 54 / 75 61

Ferien in Florida
In Sarasota/Bradenton am Golf von Mexiko vermieten wir unser gepfl. und luxuriöses Wohnhaus. In Strandnähe gelegen, mit Klimaanlage und viel Komfort ausgestattet verfügt es über Schwimmbad, 3 Schlafräume und ist für bis zu 6 Pers. geeignet. Frei vom 1. - 21. 3. und ab 23. 5. 1986. Telefon (07 61) 3 63 86, (Mo.-Fr. 9-12 und 14 - 18 Uhr).

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMANN

Beim „Hochofenturnier" im niederländischen Wijk aan Zee hat sich wieder einmal gezeigt, daß Großbritannien seine Position im Weltschach noch wesentlich verstärken kann und vielleicht zum führenden Lande der westlichen Hemisphäre wird.

Nicht nur der überlegene Sieg des erst 20jährigen Großmeisters Nigel Short, sondern auch der 6. Platz des 22jährigen internationalen Meisters Julian Hodgson begründen dieses Urteil. In der folgenden interessanten Angriffspartie besiegte Hodgson den amerikanischen Großmeister Seirawan und überholte ihn im Turnier um einen halben Punkt.

Französisch. Hodgson – Seirawan

1.e4 e6 2.d3 d5 3.Sd2 Sf6 4.Sgf3 c5 5.g3 (Also kein „echtes" Französisch, sondern eher „Indisch im Anzug"! Gleich der nächste Zug von Schwarz ist meines Erachtens nicht präzise – besser wäre Sc6 nebst Le7 und 0-0. Schwarz versucht dann mit b5 aktive Operationen am Damenflügel.) **b6!? 6.Lg2 Lb7 7.0-0 Sc6 8.Te1 Le7 9.c3 h6!?** (Nun würde nach 0-0 Weiß den Standardangriff mit 10.e5 Sd7 11.De2 nebst 12.Sf1, h4, Sf1-h2-g4 einleiten.) **10.a3 a5** (Sonst setzt Weiß mit 11.b4 fort: Die lange Rochade kommt für Schwarz kaum in Betracht – und die Position am Königsflügel ist mit h6 spürbar geschwächt!) **11.ed5:** (Weiß ändert seine Pläne, denn nach 11.e5 Sd7 12.h4 oder De2 wäre g5 ein bißchen unangenehm.) **ed5: 12.Sh4 0-0 13.Sf5 Te8 14.Df3! Dc7** (Die Schwäche h6 ist bereits spürbar – nach dem sonst logischen Zug Lf8 würde nun Schwarz einen Bauern verlieren: 15.Te8: De8: 16.Sh6:+! usw.) **15.Sf1 Se5 16.Df4 Ld8?** (Schwarz will die Dame decken und damit den Se5 „entfesseln", übersieht jedoch die Hauptdrohung. Nur Lf8 17.Ld2-17.d4 geht nicht wegen Sf3+!-Te8! hätte noch den Zusammenbruch verhindert – nach 18.Lh3 oder 18.d4 hätte er nämlich die Verteidigung g5! Weiß setzt deshalb mit 18.h4! fort.) **17.Sg7:! Kg7:** (Kaum ausreichend wäre Sf3+ 18.Df3: Te1: 19.Lf4! De7 20.Sf5 usw.) **18.Dh6:+ Kg8 19.Lf4!** (Und die erneute Fesselung des Springers ist die Pointe des Figurenopfers – es droht natürlich in erster Linie 20.Dg5+) **Sfg4 20.Dh5 Te6 21.Se3! Dd7** (Es gibt keine Verteidigung mehr – Se3: 22.Te3: f6 oder Lf6 23.d4 verliert den Se5.) **22.Sg4: Sd3: 23.Sh6+ Kf8 24.Sf5 Lf6 25.Lh6+ Ke8** (Oder Kg8 26.Dg4+ Kh7 27.Lg7! usw.) **26.Lg7! Lg7: 27.Te6:+!** aufgegeben.

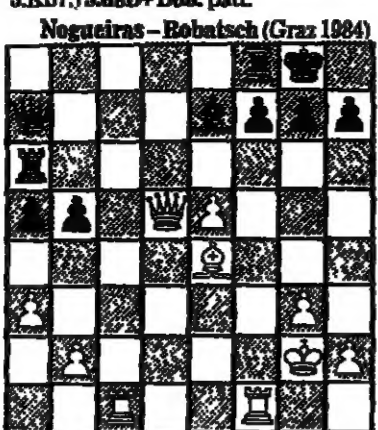
Französisch. Hodgson – Ree

1.e4 e6 2.d4 d5 3.e5 c5 4.Sf3 Sc6 5.Ld3!? cd4: 6.0-0 Sge7? (In dieser Gambitvariante soll Schwarz f6 spielen, zum Beispiel 7.De2 fe 8.Se5: Se5: 9.De5: Sf6 10.Lb5+ Kf7!) **7.Lf4 Sg6 8.Lg3 Le7** (Nach Db6 opfert Weiß natürlich mit 9.Sbd2! einen weiteren Bauern!) **9.Sbd2 f5 10.h3 0-0 11.Te1 Sh4!? 12.Lh4: Lh4: 13.Sb3 Ld7 14.Sh4:! Dh4: 15.Lb5 Tac8 16.Lc6: Tc6: 17.Sd4: Tc4 18.c3 b5 19.a3 a5 20.Dd3 Tfc8?** (Ein grober Fehler in einer positionell minderwertigen Stellung!) **21.Sf5:!** aufgegeben (ef 22.Dd5:+)

Lösung vom 28. Februar

(Kb8,Bb7,e5; Ka5,Sf8,Bd2): **1.Ka8!** (1.Kc7? b1D 2.b8D Dd7 matt, 1.Ka7? Sd7 2.e6 d1D 3.ed Dd7: und gewinnt.) **Sd7 2.e6 d1D** (Sd7 3.e7!, jedoch nicht 3.Kb8: d1D 4.e7 Kb6! und gewinnt) **3.ed7: Dd7: 4.b8D Ka6 5.Dd6+! Dd6:** patt oder **3... Ka6 4.b8S+! Kb6** (Kb5 5.Kb7:) **5.d8D+ Dd8:** patt.

Nogueiras – Robatsch (Graz 1984)



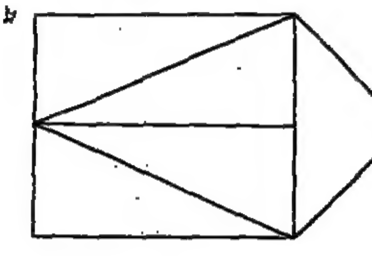
Weiß am Zug gewann

(Kg2,Dd5,Tc1,f1,Le4,Ba3,b2,e5,g3,h2; Kg8,Da7,Ta6,f8,Le7,Ba5,b5,f7,g7,h7)

DENKSPIELE

Verblüffende Quadratur

Aus dem viermal unterteilten Rechteck nebst angesetztem Dreieck soll ein Quadrat gelegt werden.



Mirp(Jahres)zahlen

Mirpzahlen sind sozusagen doppelte Primzahlen. Primzahlen lassen sich bekanntlich nur durch 1 und durch sich selbst teilen. Eine Mirpzahl muß diese Eigenschaft haben, außerdem jedoch auch noch eine Primzahl sein, wenn sie von hinten nach vorn gelesen wird (MIRP = PRIM). 1949 war die letzte Jahreszahl, die eine Mirpzahl war. Welches wird das nächste „Mirpjahr" sein?

Klassischer Rebus

Ganz schön knifflig war solch ein Rebus vor 100 Jahren!

Homonym

Zweideutig ist das Wort:
mal meint es „unten" und
mal zeigt's nach „oben".
Man kann drauf stehn –
und auch zu ihm hinaufgehn.
Doch ist man oben –
steht man wieder drauf!

Alphabetisches

Das Alphabet ermöglicht es unter anderem, Worte zu ordnen: Nach „a" kommt „aa", „aba" usw., bis alle Möglichkeiten erschöpft sind und das „b" an den Anfang rückt. Doch halt: Trotz dieser Regel wird irgendwo einmal fast das ganze Alphabet beim Sortieren übergangen – aber wo?

Auflösungen vom 21. Feb.

Archimedes läßt grüßen

Der ins Wasser geplumpste Stein ist viel schwerer als das gleiche Volumen Wasser. Deshalb hatte er im Schiff mehr Wasser verdrängt, als nachher auf dem Boden der Wanne. Der Wasserspiegel ist also gesunken.

Frei nach Heine

z an We in Herz + n = Zahnweh im Herzen

Dal-Dallerei

Vergeblich fragte ich in der ganzen Nachbarschaft nach Barschaft.

Scharadoide

Ma(us) + Thematik = Mathematik

Ein-steins Gesetz · Import-minde-rung · Halb-affe · österr. Ge-wässer · got. Spitz-türm-chen · nicht allge-mein · früh. Druck-maß (Abk.) · bibl. Prophet · Zeichen für Tellur · altjap. Krieger-kaste · großer Fluß · Stock-werke · Dichter · in der Mitte · Klause · Kamm-aktionen betref-fend · mittel-ital. Groß-stadt · span.: Mittags-ruhe · erlesene Aus-wahl · afrik. Staat · Teil d. Jahres · Stadt an der ital. Adria · Wagen-ladung · europ. Vulkan · heißer Wüsten-wind · bewegl. Verbin-dung · lat.: Sache · wellen-brech. Ufer-schutz · vielfü-giger Riese · flach, langge-streckt · Stern-bild d. Zwil-linge · Heil-ver-fahren · Kehr-gerät · Trauben-ernte · Grün-fläche · Hafen-stadt am Don · Ma-schinen-arbei-terin · Bußbe-reit-schaft · Mit-besitz · livrier-ter Diener · Vereins-aus-schuß · Haus-tier · Räti-sches Alpen-massiv · dt. Schrift-steller · anderer Name f. Kordi-leren · Be-amten-titel · Balkon-pflanze · Schiffe in Gefahr · Stadt bei Wien · kleine Deich-schleu-se · Ge-wässer · Faser-pflanze · Wort-bedeu-tungs-lehre · Prophet · früh. Autor.: Tecklen-burg · Abk. f. Zenti-meter · Geheim-gericht · landw. Besitz · früh. äthiop. Kaiser-titel · einge-legtes Ei · nord-fries. Insel-gruppe · TV-Wie-dergabe-gerät (Kurzw.) · Fluß zum Bug · Hafen-stadt i. Panama · Geistes-schwä-che · Hafen-stadt b. Neapel · lat.: Lebe-wohl · Arznei · span. Natio-nalheld · unwirk-lich · tschech. Bier-stadt · also, dem-gemäß · portug. Wall-fahrts-ort · kürbis-artige Frucht · vorder-asiat. Strom · engl. Zei-tung · Wagen-ladung · Gelieb-te des Zeus · weiß-russ. Groß-stadt · israel. Politi-kerin † · Staat der USA · flieder-farben · früh. venez. Herr-scher · Schiefer-art · norweg. Staats-mann † (UNO) · Monats-mitte · Ver-hältnis-wort · Nahost-Staat · Herren-mantel · Initialen von Edison · Bürger-wehr · Doppel-konso-nant · Initialen von Twain · zu keiner Zeit · Zwi-schen-zeit · Bitt-gebet · groß-zügig · neapoli-tan. Volks-tanz

250

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

So wird den tropischen Plagegeistern der Garaus gemacht

Zwar ist Ungeziefer nicht vom Klima abhängig, kann sich aber in feuchtheißen Tropengebieten besonders fleißig vermehren. Die Filzlaus ist eines jener ganz gemeinen Biester, die mit knapp zwei Millimeter Länge viel Unheil anrichten können. Sie sitzt vornehmlich im Intimbereich, wo sie auch ihre Eier (Nissen) ablegt. Nur selten wandert sie über die großen Haarstraßen des Körpers bis zum Kopfhaar. Ihr Stich juckt nicht übermäßig, deshalb bleibt die Verlausung oft eine ganze Weile unbemerkt. Erst anhaltender Juckreiz und blaue Flekken im Ansiedlungsgebiet lassen auf Filzläuse schließen. Die Übertragung erfolgt durch Intimkontakt, Bettwäsche und Toiletten, weshalb man auf bestmögliche Hygiene achten sollte. Bei Befall ist eine dreitägige Behandlung mit Jacutin (Emulsion und Puder) sowie das Entfernen von Läusen und Nissen mit der Pinzette angezeigt. Der Floh, ein lichtscheuer Quälgeist, benutzt unsere nackte Haut nur für seine unverdrossenen Sticheleien – seinen Wohnsitz hat er in unserer Kleidung und Bettwäsche. Während sich die Stiche zu mörderisch juckenden Papeln entwickeln, entzieht sich der Floh durch hohe Luftsprünge jedem Zugriff. Totaler Wechsel von Kleidung und Bettwäsche ist deshalb die einzige Hilfe – Wäsche und Reinigung überlebt er nicht. Der Wüstensandfloh dagegen liebt den engen Körperkontakt mit seinem Opfer und nistet sich insbesondere zwischen den Zehen und unter den Fußnägeln ein, wo er auch seine Eier ablegt. Der beste Schutz ist entsprechendes Schuhwerk. Sonst ist dieser Teufelsbrut nur mit einer ausgeglühten Nadel beizukommen. Die Wanze, ebenfalls ein lichtscheues Element, hat eine Vorliebe für Holz, vor allem Korbgeflecht, wo sie auf ihre Opfer lauert. Verdächtige Möbel deshalb mit einem Insektizid besprühen und das werte Hinterteil durch eine untergelegte Zeitung vor dem Rattansessel schützen. Der Wanzenbiß erzeugt Quaddeln, die man notfalls mit einer Salbe gegen Juckreiz mildern kann. Die Krätze geht auf das Konto von Milben, die ihre Tunnels durch die menschliche Hornhaut graben, vorzugsweise zwischen Fingern und Zehen. Nur wenn die Milben den Hautgang verlassen – am liebsten in der kuscheligen Wärme unter der Bettdecke –, ist eine Übertragung möglich. Deshalb sollte man sich vor Kontakt mit Infizierten hüten beziehungsweise sich und seine Textilien gründlich waschen. Die Krätzediagnose ist nicht einfach, eine Behandlung bei Befall aber unbedingt nötig. Chronischer Juck- und Kratzreiz führen zu Hautschäden, die Krätze muß deshalb medikamentös (zum Beispiel mit Jacutin) gestoppt werden. Das Tropengeschwür entwickelt sich oft aus harmlosen Mückenstichen oder Verletzungen, die sich unter der Tropensonne (wo die Hautkeime wesentlich aggressiver sind als bei uns) entzünden und dann sechs bis acht Wochen böse eitern. Da der Reisende Verletzungen schlecht vermeiden kann, sollte er sich zumindest im Ernstfall richtig verhalten: Auf keinen Fall Salzwasser- oder Sonnenbäder und luftundurchlässige Pflaster. Ruhigstellen und hochlagern der betroffenen Gliedmaßen (meistens Beine), täglich zweimal ein Bad in lauwarmen Wasser (ohne Salz) und notfalls Antibiotika (zum Beispiel Clamoxyl) unter tropenärztlicher Aufsicht.

BRIGITTE GEH

MEDIZIN auf Reisen

BRIDGE

Problem Nr. 5/86

	Nord	
	♠ B 10 2 ♡ 10 6 5 ◇ A D 2 ♣ 10 7 6 3	
West ♠ A 8 5 3 ♡ D B 9 ◇ 7 6 5 ♣ D B 2	N / W O / S	**Ost** ♠ 9 4 ♡ A K 8 7 4 3 2 ◇ 10 3 ♣ 9 8
	Süd ♠ K D 7 6 ♡ – ◇ K B 9 8 4 ♣ A K 5 4	

Süd spielt „4 Pik". West greift mit Cœur-Dame an. Ost bleibt klein. Kann Süd jetzt gewinnen? Hätte Ost anders verteidigen sollen?

Lösung Nr. 4/86

Süd nimmt den Karo-Angriff mit dem As und wechselt auf eine mittlere Cœur-Karte. West bleibt klein. Der Tisch wirft Karo ab! Ost nimmt und spielt z. B. Treff-As. Süd sticht und schneidet in Trumpf zum Buben. Es folgt Karo zur Dame und Karo-Sieben, auf die West den Buben legt. Der Tisch trumpft. Treff wird gestochen und Karo-Sechs gezogen, auf die der Tisch Treff abwirft. Dann legt Süd den Cœur-König vor, auf den West das As gibt. Der Tisch schnappt. Es folgt Pik-König. Ost ist in Nöten: Er hat noch zwei hohe Treffs und die Cœur-Dame doubleton. Wirft er Treff, bleibt Pik-König bei Stich, Treff wird gestochen, und der Tisch ist hoch. Trennt er sich von klein-Cœur, übernimmt Süd mit Pik-As, versticht die Cœur-Drei, um zum Schluß noch Cœur-Zehn zu machen.

U. A.

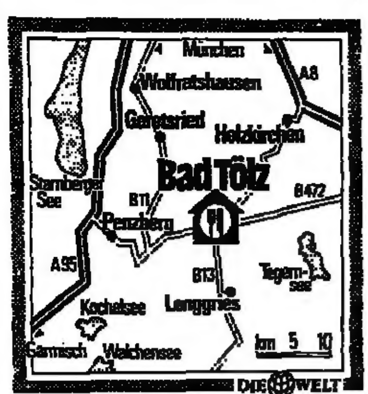
REISE●WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Hormann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann
Heinz-R. Scheika
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Versammlungsfreiheit 3. REIHE Li – Aurora – Reise 4. REIHE Favorit – Reval 5. REIHE Wesel – Hebbel – Era 6. REIHE Semele – Metier 7. REIHE Baiser – Senor 8. REIHE Sennkausal – Giro 9. REIHE Liane – Remagen 10. REIHE Nepal – Minos – In 11. REIHE Ski – Aktion – Liste 12. REIHE Avenue – Marianen 13. REIHE Meute – Loden – v. l. 14. REIHE Hitparade – Pik 15. REIHE Taiga – Lugano 16. REIHE Herr – Diabetes 17. REIHE Nidwalden – Kiel 18. REIHE Manila – Sekunde 19. REIHE i. d. – Eheroman 20. REIHE Nestorianer – Advokat 21. REIHE Iason – Duke – Eleonore.

SENKRECHT: 2. SPALTE Elfenbeinküste – Mini 3. SPALTE Trias – anbei – Arkaden 4. SPALTE Velin – Atair – Sn 5. SPALTE Carol – Larve – Niete 6. SPALTE senil – Hamilton 7. SPALTE Mailer – Anti – Ida 8. SPALTE Lot – Kalkutta – Eid 9. SPALTE Ur – Hela – Ute – Dachau 10. SPALTE Nobelium – labil – Enk 11. SPALTE Grube – Motorrad – Ree 12. SPALTE USA – Satie – bevor 13. SPALTE Regel – Medien 14. SPALTE Ariel – Romane – Saal 15. SPALTE Moses – Legende 16. SPALTE Iraner – Livius – v. o. 17. SPALTE Hai – Gavial – Kupon 18. SPALTE einig – Patin – K. O. 19. SPALTE Misere – Reiterin – Edgar 20. SPALTE Te – Argonnen – Kollekte – REISEVERANSTALTER

GOURMET-TIP



Anreise: Von München über die B 13 bis Bad Tölz, am Friedhof rechts, ab hier einem grünen Wegweiser folgen.
Öffnungszeiten: Warme Küche von 11.30 bis 14.30 Uhr und von 18.00 bis 22.00 Uhr, das Restaurant ist bis Mitternacht geöffnet. Montags Ruhetag, dienstags ab 18.00 Uhr geöffnet.
Anschrift: „Zum alten Fährhaus", An der Isarlust 1, 8170 Bad Tölz, Telefon: 08041/2973.

Altes Fährhaus in Bad Tölz

An der Isarlust 1 steht das „Alte Fährhaus" und trägt seinen Namen nicht nur aus nostalgischer Erinnerung. Nein, wäre Sommer und wären wir vom Kurviertel her die Uferpromenade heraufspaziert und hätten am Fluß die Glocke geläutet, dann wäre ein hölzerner Nachen gekommen und hätte uns hinübergetragen zu dem Haus, über dem seit kurzem der einzige Michelin-Stern weit und breit strahlt.

Eine rechte Bruchbude war das Gemäuer, das Bernd und Elly Reißer vor elf Jahren erwarben. Er, ein freundlicher Schnauzbart, heute 46 und früher Werkzeugmacher, sie vier Jahre jünger, Wirtstochter, gelernte Köchin und Autodidaktin in der höheren Schule am Herd. In der Kantine eines Rosenheimer Vereinsheimes hatte das Paar den mühsamen Weg vom Schweinsbraten hinauf zum Maispoulardenbrüstchen mit Lachs auf Sauerampfersabayon gestartet.

Das Fährhaus wurde zur Herausforderung: Mehrfach um- und ausgebaut bietet es heute doppelte Atmosphäre, ist rustikal mit heller Fichte und weiß-grünem Kachelofen im Speiseraum für 50 Personen, klassisch vornehm mit Mahagoni im kleinen Anbau für 20 Gäste. An den Wänden Ölminiaturen und Kopien aus einem Kochbuch von 1864, darunter das Rezept einer Maikäfersuppe, 30 Tiere pro Teller, morgens zu fangen, unter heißem Wasser zu töten und zu reinigen, die harten Flügeldecken sind zu entfernen.

Nicht nur mangels Nachschub steht die Käfersupe nicht auf der angenehm übersichtlichen Speisekarte. Unseren Gaumengefühlen kommt ohnehin die Consommé von Barbarie-Ente (12,50 Mark) mehr entgegen. Dunkel und kräftig gezogen die Brühe, die zarten Fleischstücke aber sollten kleiner geschnitten sein. In zwei der vier angebotenen Suppen sind Lachs oder Jakobsmuscheln und geben einen Hinweis auf die Vorliebe der Köchin: Sie arbeitet geschickt und phantasievoll mit Fisch und Schalentieren. Köstlich der Vorspeisenteller mit Waller- und Gemüseterrine, Räucherlachs und zarter Ingwersahne (28,50 Mark), selbst beim Kalbskopf mit Zunge und Hirn (15,50 Mark) kommt der Fisch über die Caviarvinaigrette auf den Teller.

Beim Saiblingsstrudel auf Blattspinat (29,50 Mark) sind die Fischfilets mit kleingehackten Kräutern gefüllt und in zarte Wirsingblätter gewickelt, ehe sie in hausgemachten, ein wenig mehligen Blätterteig gebettet werden. Wie ein kleines Landschaftsbild wird das mit Hummer gefüllte Kalbsschnitzel aufgetragen: Ein Broccolibäumchen entspringt körnigem, trockenem Reis, die untere Tellerhälfte wird bedeckt von Hummersauce, in der die Hummer-Kalb-Kreation ausgebreitet liegt. Elly Reißer komponiert Saucen mit Liebe und Können, als wir aber die Reste mit Brot auftunken wollen, überdeckt der aufdringliche Duft des Korianderbrots jeden Saucengeschmack, zudem saugt das kompakte Brot kaum auf.

Schwarzes und weißes Mousse au chocolat auf Erdbeerscheiben und von Minzsauce umgeben (12,50 Mark) beendet den Abend, an dem wir eine ungewöhnliche Köchin erlebt haben: Sie kennt die Götter des Kochhimmels nur aus Zeitschriften und Büchern, hat noch keinem in den Topf geguckt. Jedes neue Gericht tüftelt sie selbst aus, setzt es auf die Karte und harrt gespannt der ersten Bestellung. Fast immer ist es ein Treffer.

Das sechsgängige Tagesmenü für 88 Mark bot bei unserem Besuch einen kleinen Salat mit Gemüseterrine auf Tomatenvin, Enten-Consommé, Merou-Filet mit Jakobsmuscheln auf Blattspinat, Sorbet, Kalbsschnitzel mit Hummermedaillon gefüllt und Mousse au chocolat auf Minzsauce.

Der Service ist zurückhaltend, aufmerksam, die Weinkarte bringt eine ausreichende Auswahl, darunter ein schlichter Badener Oberrotweiler Käsleberg Ruländer zu 31,50 Mark, ebenso wie einen St. Emilion 79er Clos de l'Oratoire, Grand Cru Classé zu 69 Mark und eine Medoc-Perle, einen 79er Chateau Margaux, 1er Grand Cru Classé zu 245 Mark. Bei den Weißweinen liegt neben den obligatorischen Franzosen und Italienern auch eine 84er Würzburger Abtsleite, Sylvaner, zu 39 Mark, doch bei den deutschen Schoppenweinen sollte nicht ausschließlich der mehr durch Menge denn Qualität hervorstechende Jahrgang '83 vertreten sein.

Wer nach dem Mahl nicht sofort zurückkehren mag, der findet Unterkunft in sechs neuen, komfortablen Appartements, das Doppelzimmer zwischen 90 und 130 Mark.

PETER SCHMALZ



Bernd und Elly Reißer vor ihrem Gasthof „Altes Fährhaus" am Isarstrand von Bad Tölz FOTO: CLAUS HAMPEL



Außer Winterwandern, Eislaufen und Eisstockschießen gibt es zahlreiche gepflegte Langlaufloipen und Skiwanderwege im Nationalpark Bayerischer Wald, der am 7. Oktober 1970 als erster deutscher Nationalpark gegründet wurde. FOTO: WILKIN SPITTA

Winterliche Streifzüge durch den Urwald

Wenigstens einigermaßen pünktlich in diesem Winter schneite er herab, der füllige weiße Teppich, der erst die wahren Winterfreuden verheißt. Seit Januar sind auf den Hängen am Nationalpark Bayerischer Wald die Loipen gespurt und Winterwanderwege geräumt.

Mit Schnee wird selten gespart in der Region zu Füßen von Rachel (1453 Meter) und Lusen (1373 Meter), den Grenzbergen zur CSSR. Doch manchmal nimmt der Winter sich Zeit und läßt sich dafür erst spät im Frühjahr vertreiben. Idyllisch ist es hier und ruhig dazu, abseits von Rummel und Pistengetriebe. Grafenau (600 bis 700 Meter), der mit seinen eingemeindeten Dörfern weit ins Hügelland verstreute Luftkurort, vertraut in der weißen Saison auf rund 40 Kilometer maschinengepflegte, überwiegend leichte bis mittelschwere Rundkurse für Langläufer und Skiwanderer. Rasante Abfahrtsläufer wären hier kaum am rechten Ort.

Grafenau, die älteste Stadt (seit 1376) des Bayerischen Waldes, war früher Salzhandelsplatz und wichtige Raststätte der „Säumer" auf ihrem Weg von Passau nach Böhmen. Heute setzt man auf den Tourismus und belegt nach dem Luftkurort Bodenmais den zweiten Platz auf der Skala der Urlaubsbuchungen. So hat man neben kreislauffördernder Natur diverse Freizeiteinrichtungen für den Winteraufenthalt, wie Hallenbad, Tennishalle, Kunsteisbahn anzubieten. Man kann Rodeln, Eisstockschießen und in der örtlichen Schule natürlich den Umgang mit schmalen Langlaufbrettern erlernen. Der lokale Drachenfliegerclub eröffnet im März den Flugbetrieb. Und tägliche Busausflüge führen zum Arber, Dreisessel, zum Nationalpark, nach Passau und Prag.

Auch die gastronomische Infrastruktur ist recht gut durchwachsen. Neben Ferienwohnungen, Privatzimmern und Urlaub auf dem Bauernhof findet man Gasthöfe und Pensionen schon um 20 Mark einschließlich Bad/Dusche und Frühstück. In den gehobenen Kategorien zahlt man ab etwa 40 Mark einschließlich Frühstücksbuffet. Das Steigenberger Hotel Sonnenhof verfügt über eine eigene, bei allen Kassen zugelassene, Bäder- und Massageabteilung. Auch pauschalvergünstigte Langlauf- und Tennis-Aktivwochen gehören hier zum Programm.

Gaststätten und Restaurants in und um Grafenau bieten Deftiges und Delikates, ganz nach dem Gusto des Gastes. Der Gasthof Weber im Ortsteil Lichteneck zum Beispiel ist weit und breit für seine hausgemachten Kartoffelnknödl bekannt. Da gibt es den nach bodenständiger Tradition bereiteten Schweinebraten noch für acht Mark. Aber auch der mit einem Michelin-Stern gekrönte „Säumerhof" präsentiert französische Küche zu maßvollen Preisen.

Ein besonderer Anziehungspunkt ist der etwa zwölf Kilometer nahe Nationalpark. Wer mit dem Wagen unterwegs ist, findet beim Parkplatz Rosenau einen abwechslungsreichen Langlaufrundkurs über 18 Kilometer, der auch den Anschluß an das Loipennetz am Nationalpark herstellt.

Galt vor rund 200 Jahren noch der Rat, „ein Gewehr bei sich zu führen, so man diese Wälder passieret", so bietet der Nationalpark Bayerischer Wald heute Abenteuer anderer Art. Hier erlebt man Natur quasi in drei Dimensionen: als Erholungsgelände, als Schau-Platz – und als Krankenbild.

Aus ökologischer Einsicht hat man sich für den Nationalpark als Urwaldreservat entschieden. Das bedeutet, hier werden vom Sturmwurf oder Schneebruch betroffene Bäume ihrem natürlichen Schicksal überlassen. Im Ergebnis erwartet man so neben der Verjüngung eine stärkere Strukturierung und Differenzierung des nachfolgenden Waldes.

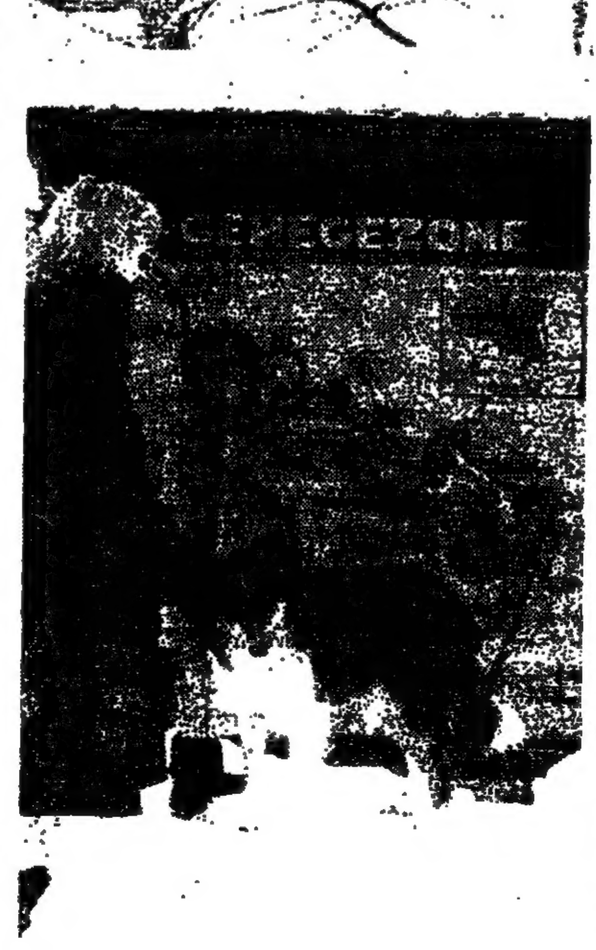
Wohin die Reise geht, wird im vor fünf Jahren eröffneten Nationalparkhaus vorgeführt. „Tod aus der Luft" heißt eine der Ausstellungen. Hier demonstriert man, wie – hunderte Kilometer von den Ballungsgebieten entfernt – Wald und Fische sterben. Der Besucher wird zu eigenen Versuchen angeregt: Man kann mit Teststreifen die Säure oder den ph-Wert im Wasser messen, die Wasser-Härteprobe machen, mit Lupe und Stereolupe kranke mit gesunden Nadelzweigen vergleichen. Was die Beobachter zu sagen haben, läßt sich im Besucherbuch nachlesen.

Das Nationalparkhaus bietet aber auch Informationen anderer Art. Da erkennt man in einer zwölf Millionen Jahre alten Versteinerung den Baum als ältestes Lebewesen unserer Erde. Im „Erlebnisraum" erfühlt man im direkten Wortsinn in Tastboxen und Arbeitskästen Steine, Felle, Holzarten, Baumrinden und manches andere. Tonbildschauen und die Bibliothek vermitteln zusätzliche Informationen. Und in einer Spiel- und Bastelecke werden Kinder mit natürlichen Werkstoffen zum Malen und Basteln angeregt.

ROBERT P. HERTWIG

*

Auskunft: Fremdenverkehrsverband Ostbayern, Landshuter Straße 13, 8400 Regensburg.



Im Nationalpark Bayerischer Wald wandert man in etwa zwei Stunden (auch geführt) durch ein einzigartiges Tier-Freigehege, in dem man – mit einiger Geduld – Wisente, Braunbären, Wölfe, Füchse, Rotwild und diverse Vogelarten, zum Teil wie auf freier Wildbahn erleben kann. Auch Tier beobachtungen, etwa bei der Rotwildfütterung oder geführte Skiwanderungen im Winter zum Thema Tiere werden angeboten. FOTO. HERTWIG

Bayern fahren gern ins Ausland

RW. Starnberg

Die Bayern sind reiselustig. Sie fahren gern ins Ausland und nutzen dabei die Vorzüge organisierter Reisen. Das ermittelt der Studienkreis für Tourismus. Die Starnberger Analytiker haben herausgefunden, daß das Herz der Bayern für den Süden schlägt. An der Spitze der Auslandsziele liegt Italien, gefolgt von Österreich, Jugoslawien, Spanien, Frankreich und Griechenland. Auch das große Fernweh packt die Bayern stärker als den Rest der Bundesbürger: So steuerten gut sieben Prozent ein Reiseziel im außereuropäischen Ausland an, während der Bundesdurchschnitt nur bei 5,6 Prozent liegt.

Die organisatorische Durchführung der Reise legen die bayerischen Weltenbummler gern in die Hände eines Reiseveranstalters: Mehr als 35 Prozent buchten im vergangenen Jahr eine Pauschalreise, was der Durchschnitt der Deutschen nur zu knapp 30 Prozent tat. Im Zusammenhang mit der Reiseform steht die Wahl des Reiseverkehrsmittels und der Unterkunft. Trotz der von Bayern aus meist leicht erreichbaren Reiseziele wird das Auto seltener als von den deutschen Urlaubern insgesamt genutzt (55,7 Prozent). Ähnlich abhängig von den Angeboten der Reiseveranstalter ist die Wahl der Urlaubsunterkunft. 28,6 Prozent der deutschen Urlauber insgesamt wohnen im Hotel, die Bayern tun das zu 35,5 Prozent. Längere Urlaubsreisen werden, im Gegensatz zu den Bundesbürgern insgesamt, allerdings seltener unternommen, der Bayer bevorzugt die ein- und zweiwöchige Reise.

„Es lebe der König"

RW. Oberammergau

In diesem Jahr steht Oberbayern ganz im Zeichen König Ludwig I. und König Ludwig II. von Bayern, auf deren Spuren man auf einer siebentägigen Rundreise wandeln kann. Neben dem kulturellen Vermächtnis König Ludwig I. in der Residenzstadt München und den berühmten Schlössern König Ludwig II. kommt auch die herrliche Landschaft Oberbayerns bei einer Fahrt auf die Zugspitze oder einer entspannenden Dampferfahrt auf dem Starnberger See nicht zu kurz. (Auskunft: Amtliches bayerisches Reisebüro, Eugen-Papst-Straße 9a, 8103 Oberammergau)

Hobby oder Kultur

RW. Landsberg

51 preisgünstige Angebote enthält der neue Prospekt „Hobby-Ferien 1986" für einen Urlaub am Ammersee. So kostet beispielsweise der einwöchige Segelkurs mit Übernachtung und Frühstück ab 270 Mark, Angelurlaub 180 Mark und ein Fahrradurlaub auf dem Bauernhof 125 Mark. Zu den schönsten Fernwanderwegen in Deutschland gehören der „König-Ludwig-Weg" und der „Lech-Höhenweg". Beide Wege führen von Oberbayern (Starnberg bzw. Landsberg) nach Füssen in das Allgäu. Die Wanderpauschalen gibt es ab 290 Mark. Die Tour „Kunst, Kultur und Kondition" zu den Schlössern und Klöstern rund um den Ammersee enthält sechs Übernachtungen mit Frühstück in Hotels und Gasthöfen, Gepäcktransport, Schiffahrt auf dem Ammersee und die Radwanderkarte. Die Fahrräder werden bereitgestellt. Der Preis: 338 Mark. (Auskunft: Fremdenverkehrsverband Ammersee-Lech, v.-Kühlmann-Straße 15, 8910 Landsberg/Lech)

Segelschein für Kinder

RW. Prien

Die Chiemsee-Yachtschule hat am Ufer von Prien am Chiemsee ihr Programm „Jüngsten-Segeln für acht- bis 13jährige Jungen und Mädchen" für das Sommerhalbjahr auf sieben je zweiwöchige Kurse ausgebaut. Der erste beginnt am 19. Mai und als „Trophäe" winkt den kleinen Teilnehmern der „DSV-Jüngsten-Segelschein". (Auskunft: Chiemsee-Yachtschule, Harrasser Straße, 8210 Prien am Chiemsee)



